

Otto Procksch

Septuaginta-Studien

Die Propheten

025.01

P7657

1910

Digitized by the Internet Archive
in 2025

https://archive.org/details/bwb_KV-390-674

STUDIEN
ZUR
GESCHICHTE DER SEPTUAGINTA

*

DIE PROPHETEN

VON

DR O. PROCKSCH

PROFESSOR DER THEOLOGIE IN GREIFSWALD



LEIPZIG
J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG
1910

BEITRÄGE
ZUR
WISSENSCHAFT VOM ALTEN TESTAMENT
HERAUSGEGEBEN
VON
RUDOLF KITTEL
HEFT 7

BUCHDRUCKEREI JULIUS ABEL, GREIFSWALD

Herrn

Professor Dr. **Friedrich Giesebrecht**

in herzlicher Verehrung

Einleitung.

Unter allen Büchern, die je geschrieben, ist die Septuaginta auf ihrem Wege durch die Geschichte wohl die verschlungensten Pfade gegangen. Das Schicksal, daß sie die älteste Bibel der Christenheit war und doch zugleich ursprünglich nur eine von Juden vollzogene Übersetzung der hebräischen heiligen Schrift ins Griechische — und in welch ein Griechisch! — hat zur Folge gehabt, daß dies merkwürdige Buch nie zur Ruhe kam, sondern im Laufe der Jahrhunderte fortwährend Umgestaltungen und Veränderungen an sich erleiden mußte, deren tiefstgreifende und verhängnisvollste von Origenes herrührt. So ist auch die Kritik an diesem Buche immer eine schwere Aufgabe gewesen, und besonders gilt dies von der Kritik des Textes. Die Textkritik aller Zeiten steht hier gewiß vor der größten Aufgabe, deren Lösung wohl nie ganz, sondern immer nur annähernd gelingen kann. Keiner mehr als de Lagarde hat sich um dies Ziel bemüht¹. Zwar scheint es, als habe der geniale Mann durch die Unbarmherzigkeit der Forderungen, die er an sich und andre stellte, selbst mit aufhaltend und entmutigend auf eine unbefangene, frische Arbeit gewirkt und als könnten wir eigentlich noch weiter sein, als wir sind. Aber dennoch hat er in seinen mannigfachen Schriften die Bahn methodisch bestimmt, auf der die Textkritik der Septuaginta vorzuschreiten hat.

Nachdem schon seit langem Vaticanus (B) und Alexandrinus (A) als zwei Haupttypen unter der Fülle der Septuagintahandschriften bekannt waren, hat de Lagarde gefordert, daß man nicht nur die Unzialen, sondern auch die Minuskeln, diese durch Vereinigung in größere archetypische Gruppen, in

1) De Lagarde, Anmerkungen zur griechischen Übersetzung der Proverbien 1863. — id. Gesammelte Abhandlungen S. 86 ff. — *Librorum Veteris Testamenti . . . pars prior* 1883 usw.

Familien einteilen müsse, um so einen Überblick über die Hauptformen des Septuagintatextes zu erhalten. Dabei ging er aus von der Einteilung bei Hieronymus, der eine ägyptische, syrische und palästinische Rezension unterscheidet¹. In Ägypten war damals Hesychius maßgebend, in Syrien Luzianus und in Palästina die von Origenes hexaplarisch redigierte Septuaginta. Diese Dreiteilung ist also von de Lagarde hervorgeholt und zur Grundlage einer neuen Ausgabe der Septuaginta gemacht worden. Bekanntlich hat dabei die Bemühung um die Rezension Luzians für de Lagarde, Field² und viele andere eine Hauptrolle gespielt.

Die folgende Studie soll sich nun auf den Septuagintatext der Propheten beschränken und dabei wieder Daniel außer Betracht lassen; denn hier ist durch die Aufnahme Theodotions in den Text der Septuaginta ein Problem geschaffen, das eine Geschichte für sich hat. Dabei sind im Folgenden besonders die Minuskeln berücksichtigt und ist eine Gruppierung dieser Handschriften versucht, soweit sie sich überhaupt zu größeren Familien zusammenfassen lassen. Doch ist der nächste Zweck kein anderer als der, in den entstehenden Minuskelgruppen bestimmte Typen zu gewinnen, die einmal in archetypischen Unzialhandschriften vorhanden gewesen sein müssen, aus denen später die uns vorliegenden Minuskeln geflossen sind. Es gilt also, neben die vorhandenen Unziales des Vaticanus (B), Sinaiticus (S), Alexandrinus (A), Marchalianus (Q) usw. noch weitere Typen zu stellen, die jetzt nicht mehr durch Unziales vertreten sind. Solcher Typen, die in bestimmten Minuskelgruppen bei den Propheten hervortreten, finde ich drei.

Weiterhin gilt es, die aus den Minuskeln aufgefundenen Typen ins Verhältnis zu den bekannten Unziales und zu einander zu bringen. Dabei entsteht sofort die Frage der Rezensionen des Septuagintatextes, die nach Hieronymus von de Lagarde berührt ist. Indessen soll diese Frage nicht einfach nach der Einteilung von Hieronymus behandelt werden, die doch eben zunächst nur die Einteilung seiner Zeit war. Sondern das vorwiegende Interesse wird für uns sein, welcher der vorhandenen Typen des Septuagintatextes der verhältnismäßig

1) Hieronymus, Praef. in Paralip.

2) Field, Origenis Hexaplorum quae supersunt I p. LXXXVI ff.

reinste und welcher etwa der unvollkommenste ist. Wenn auch noch so unvollkommen, gilt es den Versuch zu machen, die Textgestaltungen nicht nur topographisch nebeneinander, sondern auch perspektivisch hintereinander zu sehen und so wenn möglich zu erklären.

Damit ist zugleich ein dritter Zielpunkt aufgezeigt, den diese Arbeit hat. Alle Textbeobachtung muß schließlich darauf ausgehen, die Geschichte des Textes zu erkennen. Denn in seiner Geschichte entfaltet sich erst das Verständnis eines Textes vollkommen, und für die Septuaginta gilt das bei ihrer großen Bedeutung als Bibel der griechischen Kirche insonderheit. Mannigfaltige geschichtliche Motive müssen vorgelegen haben, um aus einer Übersetzung des hebräischen Kanons so mannigfaltige Textformen zu entwickeln, wie uns eben hier entgegentreten. Freilich kann eine Geschichte der Septuaginta erst dann vollständig geschrieben werden, wenn der gesamte textgeschichtliche Bestand kritisch durchgearbeitet ist. In einer Studie, die sich auf die prophetischen Bücher beschränkt und das Gewicht auf die Minuskelgruppen legt, die Unzialen aber nur zur Erklärung dieser heranzieht, ist höchstens die Möglichkeit gegeben, einen Umriß der Textgeschichte dieser prophetischen Bücher zu entwerfen, der keineswegs maßgebend für andere Teile der Septuaginta wie z. B. die Psalmen sein muß. Auch läßt sich gar nicht leugnen, daß der bei Holmes und Parsons vorliegende Apparat, mit dem vorläufig noch gearbeitet werden muß¹, durch die neuen Kollationen für die Cambridger und Göttinger Ausgabe vielfach verändert werden kann und damit manche Auffassung verschieben mag. Dennoch ist zu hoffen, daß sich aus dem Chaos der Lesarten jetzt schon die drei berührten Hauptgruppen von Minuskeln bleibend herausheben und, als Gruppen betrachtet, eine feste Textgrundlage gewähren.

Auf Grund der drei Hauptgruppen von prophetischen Minuskeln sind demnach zuerst Textproben zu geben, dann ist das Textverhältnis zu untersuchen, endlich soll die Textgeschichte vor Origenes in einem Umriß skizziert werden.

1) *Vetus Testamentum Graecum*, Tom. IV. ed Holmes et Parsons Oxonii MDCCCXXVII.

A. Textproben.

Zum Verständniss der folgenden Textproben schicke ich folgendes voraus. $\mathfrak{M}$ ist masoretischer Text. Die Unzialen sind nach den Schiffern bei Swete, Old Testament in Greek III gegeben. Also B = Vaticanus, $\aleph$ = Sinaiticus, A = Alexandrinus, Q = Marchalianus, V = Venetus, Γ = Cryptoferratensis, O = Dublinensia¹. — Q* usw. ist die Urlesart der betreffenden Handschrift, Q^{a b} usw. die erste, zweite usw. Korrektur, Q^{mg} die Randlesart. Aus Q^{mg} ist σ' = LXX, α' = Aquila, σ' = Symmachus, $\mathfrak{S}'$ = Theodotion, * = Asteriscus d. h. die Stelle ist hexaplarisch. Die Minuskeln sind nach Holmes-Parsons in Zahlen gegeben, denn in jedem andern Fall würde die Verwirrung nur vermehrt werden. Aus den Minuskeln sind drei Gruppen herausgehoben: I = 24. 33. 68. 87. 91. 97. 104. 109. 228. 238. 302. 309. 310. [41. 42. 49. 90]; II = 26. 86. 106. 198. 233. 239. 306. [40. 41. 42. 49. 90]; III = 22. 36. 48. 51. 93. 153. 185. 229. 231. 308. In jeder Gruppe sind einzeln aufgeführt immer nur die zu ihr selbst gehörenden Minuskeln, die andern in ihr erwähnten Minuskelgruppen sind als solche zusammengefaßt (I II III), wenn sie durch mehrere der zu ihnen gehörenden Minuskeln vertreten sind. Sind sie nur durch eine oder zwei Minuskeln vertreten, so sind sie entweder einzeln genannt oder ignoriert. Die Minuskeln 41. 42. 49. 90 sind wegen ihres Charakters bei Jeremia und Hesekiel zu I und II aufgeführt; 62. 147, die Teil an allen 3 Gruppen, besonders aber an der dritten haben, sind in dieser besonders

1) Γ und O sind in den Textproben nicht durchgängig berücksichtigt.

mit erwähnt worden. Die nicht in Gruppen gebrachten Minuskeln habe ich nicht zu gruppieren gewusst, sie sind bisweilen genannt, bisweilen ignoriert, bisweilen unter den al. = aliae, cet. = ceterae mit einbegriffen. Thph. = Theophylact, X = gegensätzlich zu.

I. Die hexaplarische Gruppe (I).

1. Die Zwölf.

87. 91. 97. 228. 68. 238. 310.

Hosea

- 1,7 + ουδε εν αρμασιν 87. 91. 97. 228. 68 Q* cf. + ουτε εν αρμ. AV 26. 106. al. X M cet.
- 2,3 γεννησεως 91. 97. 228. 238. al. Thph.
- 2,6 τας οδους + αυτης 87. 91. 97. 228. 68. 238. AQV II III Thph. M X B.
- 2,10 εναντι 87. 91. 97. 228. 68. 310 Thph. X ενωπιον B.
- 2,21 ο ουρανος 91. 97. 228. 238. AQV II III Thph. X B M
- 2,23 ελεησω und ηλεημενην 87. 91. 97. 228. 68. 238 AQ II III Thph. X B.
- 4,5 μετ αυτου 87. 91. 97. 228. 68 V X M cet.
- 4,6 om συ 87. 91. 97. 228. 310 V Thph. X M cet.
- 4,8 ληψονται + αλλοι 87. 97. 228. 310 al. Hier. X M cet.
- 4,14 ου συνιων 310. 42 V (οι ο' Q^{mg}) M.
- 5,13 ρυσασθαι 97. 228. 238 V (οι ο' Q^{mg}) Thph. cf. II III X BAQ M.
- 5,14 ουκ εστιν 87. 97. 228. 310. [233 Thph.
- 6,2 εναντιον 91. 97. 228. 68. 238. 310 Q (II) III X ενωπιον BA.
- 7,3 βασιλεα 87. 91. 97. 68. 310 (οι ο' Q^{mg}) M.
- 8,12 om τα ηγαπημενα 87. 97. 228. 68. 310 Thph. X M cet.
- 8,13 τας ανομιας 87. 91. 97. 228. 68. [239 Q^{mg}.
- 8,13 om και εν — φαγονται 87. 91. 97. 228. 310 V M X cet.
- 10,5.8 Ων + αδικιας 97. 228. 68. 310 (cf. σ').
- 10,6 δεζεται + αισχυνην 97. 228. 68. 238 (II) III Hier. M X cet.
- 10,13 αρμασιν 87. 91. 97. 228. 68. 238. 310 AQV II III Thph. X B cf. M.

- 10,14 σαλαμα 87. 91. 97. 228 Thph.
 13,2 αμαρτανειν + ετι 87. 97. 228. 68. 238. 310 A II Thph.
 × BQ III M.
 13,4 επλασαν 87. 91. 97. 228. 310 V Thph. × εκτισαν BAQ
 II III.
 14,8 στηριχθησονται 87. 91. 97. 228. 68. 238. 310 QA V
 II III Thph. × BAQ*.

Amos

- 1,1 Καριαθαρειμ 87. 97. 228. 68. 238. 310. 42 III × BAQ II M.
 1,3. 9 αυτους 87. 91. 97. 228. 153 × αυτην BAQΓ (θ' Q^{mg})
 × αυτον Q^a (α' σ' Q^{mg}) M.
 1,13 οπως εμπλατυνωσιν I^{sil} BAQΓ II III × ωστε εμπλατυ-
 ναι (οι ο' Q^{mg}).
 3,2 τας κακιας 87. 97. 228. 68. 310 al.
 3,9 εν γη Αιγυπτω 87. 91. 228. 310 Q^a (II) cf. III M
 × BAQ (II).
 3,15 και συντριψω 87. 91. 97. 228. 68. 238. 310 III Q^{mg}
 M × BAQ II.
 3,15 om και παταξω 87. 91. 97. 68. 310 al. M.
 4,3 Αρμανα 87. 97. 238. 310 al.
 4,7 θερισμου 87. 91. 97. 228. 238. 310. 62. 147 Q^{mg} III.
 4,10f. ουδ ουτως 87. 97. 228. 310 II.
 5,2 ανιστων 87. 91. 97. 228. 68. 238. 310 (II) III (οι ο'
 Q^{mg}). Cyr.
 5,6 τον οικον Ισραηλ 87. 97. 228. 68. 310 Hier. × M cet.
 5,8 σκιαν + θανατου 87. 91. 97. 228. 68. 238. 62. 147
 III Q^{mg} Hier. M.
 5,11 + ουτως λεγει κυριος 87. 97. 228. 68. 310 (II) × M cet.
 5,21 om θυσιας 87. 91. 97. 228. 68. 238. 310 Q II III M.
 6,2 καταβητε om εκειθεν 87. 91. 97. 228. 68. 310 (II)
 × M cet.
 6,9 om και υπολειφθησονται οι καταλοιποι 87. 91. 97. 68.
 310 M.
 6,14 + αγαθω 87. 97. 228. 68. 310 III × M cet.
 9,9 om τοις εθνεσιν 87. 91. 97. 228*. 310 × M cet.

Micha

- 1,1 λογος κυριου ος εγενετο 87. 91. 97. 228. 310 M.
 1,2 + παντες 87. 91. 97. 228. 68. 238. V (II) III M.
 1,5 οικου Ιακωβ 97. 228. 68 II Hier. × M cet.

- 1,8 πενθησει 87. 97. 228. 310. 68 V Q^{mg}.
 1,11 σαιναν 87. 91. 97. 228. 68. 310.
 2,3 om εξαιφνης 87. [91]. 97. 228. 310 M.
 2,10 αναστα 87. 91. 97. 228. 68. 310. [130. 311.
 3,4 εν τη ημερα εκεινη 87. 97. 228. 310. 68 × M cet.
 3,5 ηγιασαν 87. 97. 228. 68. 238. 310 III M.
 3,12 + του κυριου 87. 91. 97. 228. 68. 310. 40 V × M cet.
 4,3 προς εθνους 87. 91. 97. 228. 68. 310 (οι ο' προς Q^{mg}) × cet.
 4,10 om και εγγιζε 87. 91. 97. 228. 310 A M × cet.
 5,2 του Εφραθα 91. 97. 228. 238 310 AQ V (II) III.
 6,12 ελαλησαν αδικια 87. 91. 97. 228. 310 al. V (οι λ' αδικια Q^{mg})
 × ψευδη BAQ II III.
 6,14 εξωσω σε 87. 97. 68. 310 V cf. Q M × σκοτασει εν σ. cet.
 6,14 καταληψη 87. 97. 68. 310 Q¹⁷ V Cyr. M × εκνευσει cet.
 7,6 θυγατηρ αναστησεται 87. 91. 97. 228. 310. [311 (οι ο' Q^{mg})
 × επαναστ. BAQ.
 7,8 φως 87. 91. 97. 228. 310 V (II) (οι ο' φως Q^{mg}) M × cet.
 7,12 om εις ομαλισμον 87. 91. 97. 310 M.
 7,20 εμπροσθεν II cet. × αρχηθεν (οι ο' Q^{mg}).

hic incipit s.

Joel

- 2,3 απο προσωπου 87. 97. 228. 310. 68 × M cet.
 2,8 πλησιον 87. 91. 97. 228. 68. 310 Q^{mg} × M cet.
 2,8 συντελεσωσι 87. 91. 97. 68. 310 s^{c. b} Q^a (II) cf. AQ* M
 × συντελεσθωσιν s B (II) III.
 2,29 + και προφητευσουσιν 228. 68. 310 (II) × M cet.

Obadja

- 11 και υμεις εστε 87. 91. 97. 228. 68. 310 al. V × M cet.
 20 Αρεφθων 91. 228. 68. 310. [153 cf. Q^a × M cet.

Jona

- 1,8 + και που πορευη 87. 91. 97. 68. 238. 310 Q^{mg} II
 cf. s^{c. b} × M cet.
 3,2 πορευου 97. 228. 68. 310 Thph.
 3,4 εισπορευεσθαι 87. 91. 97. 228. 68. 238. 310 s^{c. b} AQ V
 II III Thph. × B s*.
 3,9 ει επιστρεψει 87. 91. 97. 228. 68. 310 al.
 4,10 om επ αυτην 87. 91. 97. 228. 68. 310 al. Thph. × M cet.
 4,11 + εν αυτη 91. 97. 228. 68. 42. [153 × M cet.

Nahum

- 1,10 θεμελιων αυτου 87. 91. 97. 228. 310 Thph.
 2,1 ανηλωται 87. 91. 97. 228. 310. 106. [130 $\aleph^{c. b} mg$ Thph.
 3,5 om ο θεος 87. 91. 97. 228. 68. 310. [311 Thph. $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
 3,15 + πληθυνθητι ως βρουχος 87. 91. 310. 62. 147 V Thph.
 $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.

Habakuk

- 2,4 + μου 87. 91. 97. 228. 310. 68 A II Thph. $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
 2,8 λαιου 87. 91. 97. 68. 310.
 2,9 σκεπασθηναι 91. 97. 68. 310 Thph. $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
 3,3 om Φαραν 91. 97. 228. 68. 238. 310 V $\aleph^{c. a. c. b}$ Thph.
 $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
 3,16 καρδια 87. 91. 97. 68. 310 $\aleph^{c. a. c. b}$ II III Thph. $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.

Sephania

- 1,15 ταλαιπωριας 87. 91. 97. 228. 68 al. $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
 2,2 παραπ. + ημεραν 87. 91. 97. 228. [153 cf. III $\mathfrak{M}$ $\times$ cet.
 2,13 θησω 87. 91. 68 V $\aleph^{c. b}$ Γ (II) Hier. $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
 3,7 εξολοθρευθη 87. 91. 97. 228. 68. 310 $\aleph^{c. b}$ $\mathfrak{M}$ $\times$ cet.
 3,11 προσχης 87. 91. 97. 68. 310 $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.

Haggai

- 1,6 αποδεσμον 87. 91. 97. 228. 68. 238 (III).
 2,5 + τον λογον — απο Αιγυπτου 87. 91. 97. 228. 68. 310
 cf. III (✱) $\mathfrak{M}$.
 2,13 om ακαθαρτος 87. 91. 97. 68. 238. 310 V (II) III $\mathfrak{M}$ $\times$ cet.
 2,13 om οι ιερεις 87. 97. 228. 68. 310.

Zacharia

- 4,13 + λεγων 91. 97. 228. 68. $\aleph^{c. b}$ $\mathfrak{M}$ $\times$ cet.
 6,7 om του πορευεσθαι 87. 91. 97. 228. 68. 238. 310 III
 cf. $\aleph^*$ $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
 7,1 του εκτου 87. 91. 97. 228. 68. 310 $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
 7,14 την εκλεκτην 87. 97. 310 al. $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
 8,17 om παντοκρατωρ 87. 91. 97. 228. 310. [311 $\mathfrak{M}$ $\times$ cet.
 9,1 Αδραχ 87. 91. 97. 228. 238. 310. 40. 42 III $\mathfrak{M}$.
 9,12 om σοι 87. 91. 97. 68. 310 $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
 10,4 εν πνευματι θυμου 87. 97. 228. 238. 310 III $\times$ θυμω cet.
 12,3 om πασι τοις εθνεσιν 91. 97. 228*. 68. 310 $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
 12,6 λαους + κυριου 87. 97. 228. 310 Hier. $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
 12,10 [+] [εις] ον εξεκεντησαν 87. 97. 228. 68. 238 Γ III $\mathfrak{M}$ $\times$ cet.
 14,5 κοιλας 87. 91. 97. 228. 68. 310. [239. 130. 311 V $\times$ cet.

- 14,7 γνωσθησεται 87. 91. 97. 228. 68. 310 $\mathfrak{M}$.
 14,20 om παντοκρατορι 87. 91. 97. 228*. 310. [130. 311 $\mathfrak{M}$.
 14,21 κυριου των δυναμεων 87. 91. 97. 228. 68. 310 Hieron.

Maleachi

- 1,13 και προσφερετε 87. 91. 228. 68. 310. 130. [311 $\mathfrak{s}^c. a. c. b$ III.
 2,2 om και διασκεδασω 91. 97. 228*. 68. 62 $\mathfrak{M}$.
 2,2 om την ευλογιαν υμων²⁰ 91. 97. 68. 62 $\times \mathfrak{M}$ cet.
 2,9 παρερριμενους 91. 97. 228. 310 cf. $\mathfrak{s}^c. b$ Q.
 3,4 εν Ιερουσαλημ 97. 228. 68. 238. III $\times \mathfrak{M}$ cet.
 3,9 συνετελεσε 87. 91. 97. 228. 68. 310. [239.

2. Jesaia.

24. 87. 91. 97. 228. 109. 302. 104. 309.

- 1,31 om πυρος 87. 91*. 97. 109. 228*. 104. 309 BQV $\mathfrak{M}$
 $\times \mathfrak{s} \mathfrak{A} \Gamma$.
 2,2 επ ακρων 87. 97. 228. $\mathfrak{s} \mathfrak{A} \mathfrak{Q} \mathfrak{V} \Gamma$ II $\times$ επ ακρου 91. 109.
 302. 104. 309 B.
 2,4 ελεγξει 87. 91. 228. 309 $\mathfrak{s} \mathfrak{A} \mathfrak{Q} \Gamma$ II $\times$ εξελεγξει B.
 2,6 Ιακωβ 87. 91. 97. 228. 309 V III $\mathfrak{M} \times$ Ισραηλ B
 $\mathfrak{s} \mathfrak{A} \mathfrak{Q} \Gamma$ II.
 3,2 πρεσβυτην 24. 87. 91. 97. 228. 309 $\times$ πρεσβυτερον cet.
 3,12 τας τριβους 24. 87. 91. 97. 228. 309 $\times$ τον [την] τριβον $\mathfrak{M}$ cet.
 3,12 εκταρασσουσιν 24. 87. 91. 97. 309 Chr Thdt.
 3,18 om και τους κοσμους αυτων I^{sil} B $\times \mathfrak{s} \mathfrak{A} \mathfrak{Q}^* \text{II}$ cf. III $\mathfrak{M}$.
 3,18 om τα εμπλοκια 87. 91. 97. 228. 109. 302. 309. [305. 307.
 4,1 το ονομα σου 87. 91. 97. 228. 309 V al. III.
 4,4 + Ιερουσαλημ 24. 87. 91. 97. 228. 109. 302 $\mathfrak{s}^* \text{III} \mathfrak{M}$
 (οι γ' Q^{ms}).
 5,6 om εις αυτον 87. 91. 97. 228. 309 $\mathfrak{M}$.
 5,7 ινα ποιηση 87. 97. 228. 309 Z III.
 5,13 διψαν 87. 91. 97. 228. 109. 302 $\mathfrak{s} \mathfrak{A} \mathfrak{Q}^* \mathfrak{Z} \Gamma \mathfrak{V}$ (II) III
 $\times$ διψος B.
 5,14 + και ο αγαλλιωμενος εν αυτη 87. 91. 97. 109. 302 V
 al. $\mathfrak{M}$ (σ' θ').
 5,18 τ. αμ. + αυτων u. τ. αν. + αυτων 87. 97. 228 II III $\times \mathfrak{M}$ cet.
 5,26 μακροθεν 24. 87. 91. 97. 228. 309 $\mathfrak{M} \times$ μακραν cet.
 5,27 των οσφυων 24. 87. 91. 97. 228. 309. 306 $\mathfrak{M}$.
 5,30 εις τον ουρανον ανω και κατω 87. 91. 97. 104. 309 cf.
 $\mathfrak{s} \Gamma$ III $\times \mathfrak{M}$ cet.

- 6,1 ο βασιλευς Οζιας 87. 91. 97. 104. 309 $\mathfrak{M}$.
 6,10 οφθαλμούς + αυτων 24. 91. 97. 228. 104. 109. 309 $\aleph$ AQ
 II III $\mathfrak{M} \times B$.
 6,13 + σπερμα αγιον το στηλωμα αυτης 87. 91. 97. 228. 109.
 302. 309 V III (θ') $\mathfrak{M} \times B \aleph$ AQF II.
 7,2 λεγοντων sive λεγοντες 91. 97. 228. 109. 302. 309 III.
 7,5 + περι σου λεγοντες 87. 91. 97. 228*. 109. 302 AQF
 II cf. III $\times B \aleph$.
 7,14 καλεσεις 87. 91. 97. 109. 302 BA (οι γ') $\mathfrak{M}$.
 7,19 + και αναπαυσονται 87. 91. 97. 228. 109. 302. 309
 $\aleph$ AQF II III $\mathfrak{M}$.
 7,19 ραγαδα + και εν παντι ξυλω 87. 91. 97. 228. 109. 302.
 309 $\aleph$ AQVF II III.
 7,20 μεμεθυσμενω 87. 97. 228. [109. 302]. 309 $\aleph$ AQVF*
 (II) III $\times B$ (θ') $\mathfrak{M}$.
 8,2 Ουριαν + τον ιερεα 87. 91. 97. 228. 109. 302. 309 V
 $\times$ III (οι γ') $\mathfrak{M}$.
 8,15 ασφ. + οντες 87. 91. 97. 228. 309 $\aleph^c$ AQ II¹.
 9,6 + θαυμαστος συμβουλος θεος ισχυρος εξουσιαστης αρχων
 ειρηνης πατηρ του μελλοντος αιωνος 87. 91. 97. 309
 V (*) $\aleph^c$. a. A II III $\mathfrak{M}$.
 9,13 + των δυναμεων 87. 91. 97. 228. 109. 302. 309 V (*) III
 (σ' θ') $\mathfrak{M}$.
 10,19 παιδιον + μικρον 24. 87. 228. 109. 302. 309 III (II)
 $\times \mathfrak{M}$ cet.
 10,25 om ο δε θυμος μου — αυτων 87. 91. 97. 228. 309 $\times \mathfrak{M}$ cet.
 10,30 + χρεμετισον φωνην σου 87. 91. 97. 228. 309 Q^{ms} V
 (*) cf. III $\mathfrak{M} \times$ cet.
 13,2 + μη φοβεισθε 87. 91. 97. 109. 302 $\aleph$ AQF^{vid} II III $\times B \mathfrak{M}$.
 13,16 ρηξουσιν 24. 87. 91. 104.
 13,22 + και ημεραι αυτων ου μη εφελκυσθωσιν 87. 91. 97.
 309 cf. III (θ').
 14,2 + του θεου 87. 91. 97. 109. 302. 309 $\aleph$ AQFV III $\mathfrak{M}$.
 14,4 + εν τη ημερα εκεινη 87. 91. 97. 109. 302. 309 $\aleph$ AQFV
 II III $\times B \mathfrak{M}$.
 14,21 του πατρος αυτων I^{sil} B (α' σ' θ') $\mathfrak{M} \times \tau_a$ π. σου $\aleph$ AQF.
 14,22 απολεσω 24. 87. 91. 104. 309.
 14,25 επι (2mal) I^{sil} B III $\mathfrak{M} \times \aleph$ AQF II.

1) Q^{ms} εν αλλοις ουκ εστιν οντες.

- 14,26 εθνη om της οικουμενης Is¹¹ B III, M × SAQΓ II.
 14,28 Αχας ο βασιλευς 87. 91. 97. 104. 309 SAQ II III × B M.
 14,29 οφεων 87. 91. 97. S^{c. a. c. b} AQ (οι γ') × BS II III M.
 15,3 om και εν ταις πλαταιαις αυτης 20 91. 97. 104 B? SQTΓV
 III × B? A II (θ' α' σ') M.
 16,6 + και η υβρις αυτου και η μηνις αυτου 24. 87. 91. 97.
 104. 309 (* Q^{ms}) M.
 16,8 + απ αυτης 87. 91. 97. 228. 309 V (*) al (*) α') M.
 17,3 του καταφυγειν + εκει 87. 91. 97. 228. 104. 309 III.
 19,16 εν τρομφη και εν φοβω 24. 87. 91. 97. 228. 309 M.
 19,18 ομνυοντες 87. 97. 228. 301 S* Γ (οι ο' ομνυοντες Q^{ms}).
 19,21 + και δωρον 24. 87. 91. 97. 228. 309 III (*) α') M.
 20,2 εποισεν 24. 87. 97. 228. 109. 302. 309 Q^{ms}ΓV (II) III
 × ποιησον BSAQ.
 21,5 ανασπασατε θυρεους 24. 97. 309. 41 (תשנ).
 21,16 om των υιων 24. 87. 91. 228. 309 al. Q M.
 21,17 ελαλησεν ο θεος Ισραηλ 24. 87. 91. 97. 228. 309 SAQ
 II × B III (οι γ') M.
 22,2 πολεμου 24. 109. 302. 309 SAQΓ × πολεμω B (οι ο' σ'
 Q^{ms}).
 22,24 + παν το σκευος το μικρον απο σκευους των αγωνωθ
 24. 87. 91. 97. 228. 109. 302. 309 V III (*) θ'
 Q^{ms}) M.
 23,12 + ουδε εκει σοι αναπαυσις εσται 87. 97. 228. 309 SA
 II cf. III M × BQΓ.
 23,18 εναντι κυριου + εν Ιερουσαλημ 87. 91. 97. 228. 309 S
 × M cet.
 24,5 + και διεσκεδασαν 87. 91. 97. 228. 109. 302. 309 S
 (οι ο' θ' σ' Q^{ms}) M.
 24,11 om της γης 24. 87. 97. 228. 109. 302 BV III × SAQΓ II M.
 24,21 + εσται εν τη ημερα εκεινη 87. 91. 97. 309. 41 (*) α'
 σ' θ' Q^{ms}) M.
 24,22 om συναγωγην αυτης εις δεσμωτηριον 87. 91. 97. 228.
 309 SAQΓ II × B III M.
 24,22 οχυρωμα + και εις δεσμωτηριον 87. 91. 97. 228. 309
 SAQΓ II × B III M.
 25,1 γενοιτο + κυριε 87. 91. 97. 228. 309 SAQΓ II × B III M.
 25,5 Σιωη + οτι ρυση αυτους 24. 87. 91. 97. 228. 309 S*
 × M cet.
 25,8 om κυριος 24. 87. 97. 228. 309 AQT II III × B M.

- 26,4 ἡλπισαμεν 24. 87. 91. 97. 228. 309 QV 26. 41. 49 < M cet.
 26,6 + βηματα 24. 87. 91. 97. 228. 309 Q^{ms}.
 28,6 καταλειφθησεται 87. 91. 97. 228. 309. 49 s.
 29,14 + εγω 87. 97. 228. 309 sA 49. 86. 106 / BQΓ al. M.
 32,11 οσφρας + υμων 24. 87. 91. 97. 49. [86 s × M].
 36,11 + [των] εστιχστων 87. 91. 97. 228. 104. 109. 302. 309
 Q^{ms} V × M cet.
 39,1 Μαιωδαχ (ohne Βαλ.) 97. 228. 104. 309. [198 sQ*
 × BΑΓ II III M].
 39,1 υιος [του] Λααθαν 91. 97. 228. 104. 309 sAQ II × B III M.
 40,4 οδους λειας 87. 91. 97. 228. 104. 309 s^{c. a. c. b} AQ* II
 × πεδια B s* III (α' σ' πεδιον) M.
 42,3 συντεθλασμενον 87. 97. 228. 309 al. AV.
 43,26 om πρωτος 87. 91. 97. 104. 309 × M cet.
 44,15 επ αυτω 87. 91. 97. 109. 302. 228. 309.
 44,26 αναστησω 87. 91. 97. 228. 104. 309 Z III M.
 46,1 Δαγων 87. 91. 97. 104. 109. 302. 309 sAQV II III
 × B M.
 46,8 om οι πεπλανημενοι 87. 91. 97. 104. 309.
 49,6 τεθεικα 87. 97. 104. 109. 302. 309 sAQV* II × δεδωκα
 B III Q^{ms} M.
 50,1 + εν σαρκι 87. 91. 97. 228.
 57,6 + λεγει κυριος 87. 91. 97. 228. 309 s II III × M cet.
 57,9 + και απεστρεψας 87. 91. 228. 309 s^{c. b} AQ II × B s*
 III M.
 57,20 αδικοι + ουτως 87. 91. 97. 228 sAQ II III × B cf. M.
 60,6 Γαιφαρ 87. 97. 228 [Γεφαρ 91. 109. 302. 309] sAQV
 II × Γαιφα B M.
 62,5 + μετα σου 87. 91. 228. 309 sA II × BQ III M.
 63,12 + ουτως ηγαγες τον λαον σου 91. 97. 228. 309 II × M cet.
 64,5 ταις υπομενουσιν 87. 91. 97. 228. 309 s × M cet.
 65,8 λυμνηντε 87. 91. 97. 228. 309. 49 s* × M cet.
 65,21 + και τον οινον πινονται 87. 91. 97. 309 II × M cet.
 66,10 om εν αυτη 87. 91. 97. 309 A II × B sQ M.
 66,18 + επισταμαι 87. 91. 97. 109. 309 s cf. III × M cet.

3. Jeremia.

33. 87. 91. 228. 41. 49. 90.

1,8 om εγω 33. 87. 91. 228 sQV II × BA III M.

1,14 om κυριος 33. 87. 91. 228 × M cet.

- 2,5 κυριος + κυριος 33. 87. 91. 228 × $\mathfrak{M}$ cet.
 2,9 + λεγει κυριος 33. 87. 91. 228 B^{ab} $\aleph^{c. a}$ AQV II III
 $\mathfrak{M}$ × B $\aleph^*$.
 2,12 + η γη 33. 87. 228. 41. [36 × $\mathfrak{M}$.
 2,20 διερρηξας 33. 87. 91. 228 Q* V II III × B $\aleph$ A.
 2,31 εγενηθην 33. 87. 91. 228. 49. 90 QV.
 2,33 παρακλησιν 87. 91. 228. [144 Q × $\mathfrak{M}$ cet.
 3,18 Ισραηλ — Ιουδα 87. 91. 228 A × $\mathfrak{M}$ cet.
 3,22 ιδου οιδε 33. 91. 49. 90 al QV (* ϑ') × ιδου δουλοι B $\aleph$ A
 II III.
 4,8 θυμος + οργης 33. 91. 228. 49. 90 QV II $\mathfrak{M}$ × B $\aleph$ A.
 5,1 + ανδρα 33. 87. 91. 228. 41. 49. 90 QV II $\mathfrak{M}$ × B $\aleph$ A.
 5,11 om λεγει κυριος 33. 87. 91. 228. 49. 90 $\aleph$ AQV II III
 × B $\mathfrak{M}$.
 5,17 τους μοσχους — τα προβατα 33. 87. 91. 228 Q (II) × $\mathfrak{M}$ cet.
 6,6. 9 + των δυναμεων 33. 87. 91. 228. 41. 49. 90 QV II III
 $\mathfrak{M}$ × B $\aleph$ A.
 6,19 τω λογω 33. 87. 91 $\aleph$ QV II cf. A × B $\mathfrak{M}$.
 7,3. 6. + των δυναμεων 33. 87. 91. 228 QV II III $\mathfrak{M}$ cf.
 9,7. 15 × B $\aleph$ A.
 10,13 ανεμους 33. 87. 91. 228 Q III $\mathfrak{M}$ × φ ως B $\aleph$ A (II).
 14,11 + και συ 33. 87. 91. 228. 49. 90. [106 × $\mathfrak{M}$ cet.
 16,10 εαν απαγγελης 33. 87. 91. 49. 90 $\aleph$ A.
 18,12 της καρδιας ημων 33. 91. 228. 49. 90 × $\mathfrak{M}$ cet.
 19,3 τους λογους τουτους 33. 87. 91. 228. 49. 90 × $\mathfrak{M}$ cet.
 19,3 επι τον λαον τουτον 33. 91. 228. 49. 90 × $\mathfrak{M}$ cet.
 19,15 αυχενα 33. 91. 228 $\aleph$ Q II × τραχηλον BA.
 20,14 εν η εγεννηθην 33. 87. 91. 228. 49. 90. [106 A × cet.
 22,8 ερουσιν 33. 87. 91. 228 $\aleph$ AQV II $\mathfrak{M}$ × B.
 22,15 + καλην 33. 87. 91. 228 AQV II cf. $\mathfrak{M}$ × B III.
 23,1 οι διασκορπιζοντες και απολλυοντες 33. 87. 228. 41. 90
 $\aleph$ AQV II × B III $\mathfrak{M}$.
 23,9 + ηφανισθησαν 33. 87. 91. 228. 49. 90. [239 × $\mathfrak{M}$ cet.
 23,29 + φλεγον 33. 87. 228 AQ II × B $\aleph$ $\mathfrak{M}$.
 24,1 αρχοντας + Ιουδα 33. 87. 91. 228 B^{ab} Q^{mg} III $\mathfrak{M}$
 × B* $\aleph$ AV II.
 26,2 Χαρχαμς 33. 91. 49. 90. [144 cf. V.
 26,2 om Ναβουχοδονοσορ 33. 87. 91. 228. 49. 90 × $\mathfrak{M}$ cet.
 26,10 + σαβαωθ 33. 87. 91. 228 AQV II $\mathfrak{M}$ × B $\aleph$.
 26,21 τρεφομενοι εις σφαγην 33. 87. 91. 228. 49. 90. [36 × $\mathfrak{M}$ cet.

- 26,27 διοτι ιδου εγω 33. 87. 91. 228. 90 al. B^sQV.
 27,29 om του Ισραηλ 33. 87. 91. 228.
 27,44 Γαιμαθ 33. 87. 91. 228. 49. 90.
 28,3 pr. επ αυτην + τεινετω 33. 87. 228. 41. 49. 90 ^{s^c. a. mg}
 cf. QV II × M^l cet.
 28,17 εμωρανθη 33. 87. 91. 228 AQV II × εματαιωθη B^s.
 28,35 νεφροι 33. 87. 91. 228. 49. 90. [239 cf. εχθροι ^s.
 28,36 γην 33. 87. 91. 228. 49. 90 ^{sA} (II) πηγην BQ (II) III M^l.
 28,39 πομα 87. 91. 228. 49. 90. [86.
 29,13 + οτι πικον πιεσαι 33. 87. 91. 228. 49. 90. [86. 144 AQ
 M^l cf. V × B^s II.
 30,10 παντι ανεμω 33. 87. 91. 228. 49. 90. [239 V.
 31,2 δευτε Τ εκκοψωμεν 33. 87. 91 cf. Q II III M^l.
 31,18 Δαιδαν + εκτριβησεται 33. 87. 91. 228. 49. 90.
 31,38 + ολαις κοπετος 33. 87. 91. 228 cf. al. M^l.
 31,38 συνετριψα + τον Μωαβ 87. 91. 228 QV II M^l cf. A.
 33,2 + τουτους 87. 91. 228. 49. 90. [106 × M^l cet,
 36,5 καταφυτευσατε 33. 87. 91. 228. 49. 90 ^s.
 36,28 om ου δια τουτο απεστειλεν 33. 87. 91. 228. 49. 90.
 [239 V × M^l.
 38,15 + επι των υιων αυτης 33. 91. 228. 41 AQ M^l.
 38,15 om επι τοις υιοις αυτης 33. 91. 228. 41. 49. 90 AQV II
 × B^s M^l.
 38,27 λεγει κ. 33. 87. 91. 228 (II) Q*.
 38,33 + και οφομαι αυτους 33. 87. 91. 228. 49. 90. [36 ^{s*}A
 × BQ M^l cet.
 39,23 ελαβσαν 33. 87. 91. 228. 144. 106 ^{sA} × BQ II III.
 39,32 μεγιστανες 33. 87. 91. 228 QV II III.
 41,10 εις την διαθηκην 87. 91. 228 AQV II × εν τη δ. B^s III.
 42,7 τας ημερας + της ζωης 33. 87. 91. 228. 41. 49. 90. [239
 A × B^sQ (II) M^l.
 43,19 προς Βαρουχ 33. 91. 228. 49. 90 A.
 43,28 λαβε σεαυτω 33. 87. 91. 49. 90. [144. 86. 239 A M^l.
 44,8 την γην ταυτην 33. 87. 91. 228. 49. 90 A × M^l cet.
 44,17 om και ηρωτα αυτον ο βασιλευς 33. 87. 228 cf. A × M^l cet.
 45,12 + προς αυτον 33. 87. 91. 228. 49. 90 Q III cf. M^l.
 47,7 η δυναμις αυτων 33. 87. 91. 228. 49. 90 AQV II III
 × B^s M^l.
 48,3 εις Μασσηφα 33. 87. 91. 49. 90. [106 B*? A.
 48,13 ειδον 33. 87. 91. 228 ^{sA} cf. Q × B.

- 49,15 λογους κυριου 87. 228. 49. 90. [144. 86. 233 $\aleph Q^a \times \mathfrak{M}$ cet.
 50,4 ηκουσαν 33. 91. 228. 41. 49. 90. [106 A $\times \mathfrak{M}$ cet.
 50,4 + οι μετ αυτου 33. 87. 228. 49. 90 $\times \mathfrak{M}$ cet.
 51,24 τους λογους κυριου 33. 87. 91. 228.
 52,7 ωχοντο 33. 87. 91. 228. 49. 90. [106 A.

4. Hesekiel.

87. 91. 228. 68. 238. 42. 49. 90.

deest $\aleph$.

- 1,9 + και αι πτερυγες αυτων 87. 91. 228. 238. 42. 49. 90
 V II III $\mathfrak{M} \times \text{BAQ}$.
 1,23 + συνεξευγμεναι 87. 91. 228. 238. 42. 49. 90 A II
 $\times \text{BQ III } \mathfrak{M}$.
 3,12 + λεγοντων 87. 91. 228. 68. 238. 42. 49. 90 A II
 $\times \text{BQ } \mathfrak{M}$.
 3,14 + κυριου 87. 91. 228. 68. 238. 49. 90 A II $\times \text{BQ III } \mathfrak{M}$.
 3,14 + μετεωρος 87. 228. 68. 238. 42. 49. 90 AQV II III
 $\times \text{B } \mathfrak{M}$.
 3,20 + ας εποιησε 87. 91. 228. 68. 238. 42. 49. 90 AQV
 II III $\mathfrak{M} \times \text{B}$.
 4,5 και τριακοντας ημερας 87. 91. 228. 68. 238. 42. 49. 90
 $\mathfrak{M}$ (cf. Q^{mg}) $\times \text{BAQ}$.
 4,6 + παντα 87. 91. 228. 68. 238. 42. 49. 90 A (II) $\times \mathfrak{M}$ cet.
 6,9 βδ. αυτων + και εν πασιν τοις επιτηδευμασιν αυτων 87.
 91. 238. 49. 90 $\text{A}\Gamma^{\text{vid}}$ II $\times \mathfrak{M}$ cet.
 7,10 εξανεστηκεν η υβρις 87. 91. 228. 238. 90. 62. 147 AQ II $\mathfrak{M}$.
 7,10 εξηλθεν η πλοκη και ηνθησεν η ραβδος 87. 91. 228. 238.
 62. 147. 49 II $\mathfrak{M}$.
 7,15 τελευτησουσι 87. 91. 228. 238. 49. 90 A II $\times \mathfrak{M}$ cet.
 7,20 δωσω 87. 91. 228. 238. 49. 90 II $\times \mathfrak{M}$ cet.
 8,3 + της εσωτερας 87. 91. 228. 68. 238. 42. 49. 90 AQV
 II III $\mathfrak{M} \times \text{B}$.
 8,9 + σημερον 87. 91. 228. 68. 238. 49. 90 A II $\times \text{BQ III } \mathfrak{M}$.
 8,12 ουκ εφορα 87. 91. 228. 68. 238. 49. 90 A II.
 8,14 Θαμμους 87. 68. 238 II.
 9,10 pr. εγω ειμι + ου φ. 87. 91. 228. 68. 238. 49. 90 A II $\mathfrak{M}$.
 11,21 τ. ανομ. α. + ων εποιησαν 87. 228. 68. 238. 49. 90 $\text{A}\Gamma$ II
 $\times \mathfrak{M}$ cet.

- 12,11 + εν μεσση αυτης 91. 228. 68. 238. 42. 49. 90 A II $\times$ M cet.
 12,28 λαλησω + λογον 87. 91. 228. 68. 238. 42. 49. 90 A Q V
 II III M $\times$ B.
 13,5 + εν πολεμω 87. 91. 228. 68. 238 V III M.
 13,19 περιεπειουντο 87. 91. 228. 68. 238. 49. 90 A* II $\times$ M cet.
 14,7 των προσκειμενων 87. 228. 238. 49. 90 A II $\times$ M cet.
 14,20 + ωσιν 87. 91. 228. 42. 49. 90 A II $\times$ M cet.
 16,19 + μετα ταυτα 87. 91. 228. 68. 238. 49. 90 A II $\times$ M cet.
 16,30 τας θυγατερας σου 87. 91. 68. 238. 42. 49. 90 II $\times$ M cet.
 16,45 + θυγατηρ 87. 91. 228. 68. 238. 49. 90 A Q (II) III M.
 16,58 εν ταις ασ. και ταις αν. 91. 228. 68. 238. 49. 90 A II
 $\times$ M cet.
 18,16 + ιματιον 87. 91. 228. 68. 238. 42. 49. 90 Q V II III M.
 18,19 εποιησε 87. 228. 68. 238. 42. 49. 90 A V II $\times$ πεποιηκεν
 B Q III.
 18,22 πασαι αι αδικiai ας 87. 91. 228. 68. 238. 49. 90 A II
 $\times$ παντα τα παραπτωματα οσα B Q III.
 18,31 + και ποιησατε πασας τας εντολας μου 87. 228. 68.
 238. 49. 90 A II $\times$ M cet.
 21,11 δοθηναι 87. 91. 228. 68. 238. 90 A II $\times$ M cet.
 22,26 τα σαββατα μου εξεβηλουν 87. 91. 228. 42. 49. 90 A II
 $\times$ M cet.
 26,12 om καθελει 87. 228. 68. 238. 49. 90 II $\times$ M cet.
 29,3 ποταμων Αιγυπτου 87. 91. 228. 68. 238. 49. 90 Or. III,
 401 $\times$ M cet.
 29,14 Παθουρης 87. 228. 68. 238. 49. 90 A II III $\times$ B Q III.
 29,16 οπισω + των καρδιων 87. 91. 228. 68. 238 A II $\times$ M cet.
 30,12 συν τω πληρωματι 87. 68. 238. 49. 90 A II $\times$ B Q III.
 30,12 ελαλησα 87. 91. 228. 68. 238 A II $\times$ B Q III.
 30,13 om Μεμφεως 87. 91. 228. 68. 238. 49. 90 Q V II III M.
 32,10 πετασθηναι 87. 91. 228. 68. 238. 49. 90 A II $\times$ B Q.
 33,13 + ζωη ζωη 87. 91. 228. 68. 238. 49. 90 A II III $\times$ B Q.
 34,26 om τον υετον 87. 91. 238.
 36,3 απο των εθνων των 87. 91. 228. 68. 238 A II $\times$ M cet.
 36,9 om εφ υμας και 91. 228. 68. 238. 49. 90 A II $\times$ M cet.
 39,6 Μαγωγ 87. 91. 228. 68. 238. 49. 90 F M.
 39,11 το γε το πολυανδριον 91. 228. 68. 238 cf. το γαι το
 πολυανδριον 42. 49. 90 62. 147 V II III $\times$ M cet.
 40,40 κατ ανατολας οκτω τραπεζαι 87. 91. 228. 238. 49. 90
 cf. A V (II) III $\times$ M cet.

Einleitung.

Unter allen Büchern, die je geschrieben, ist die Septuaginta auf ihrem Wege durch die Geschichte wohl die verschlungensten Pfade gegangen. Das Schicksal, daß sie die älteste Bibel der Christenheit war und doch zugleich ursprünglich nur eine von Juden vollzogene Übersetzung der hebräischen heiligen Schrift ins Griechische — und in welch ein Griechisch! — hat zur Folge gehabt, daß dies merkwürdige Buch nie zur Ruhe kam, sondern im Laufe der Jahrhunderte fortwährend Umgestaltungen und Veränderungen an sich erleiden mußte, deren tiefstgreifende und verhängnisvollste von Origenes herrührt. So ist auch die Kritik an diesem Buche immer eine schwere Aufgabe gewesen, und besonders gilt dies von der Kritik des Textes. Die Textkritik aller Zeiten steht hier gewiß vor der größten Aufgabe, deren Lösung wohl nie ganz, sondern immer nur annähernd gelingen kann. Keiner mehr als de Lagarde hat sich um dies Ziel bemüht¹. Zwar scheint es, als habe der geniale Mann durch die Unbarmherzigkeit der Forderungen, die er an sich und andre stellte, selbst mit aufhaltend und entmutigend auf eine unbefangene, frische Arbeit gewirkt und als könnten wir eigentlich noch weiter sein, als wir sind. Aber dennoch hat er in seinen mannigfachen Schriften die Bahn methodisch bestimmt, auf der die Textkritik der Septuaginta vorzuschreiten hat.

Nachdem schon seit langem Vaticanus (B) und Alexandrinus (A) als zwei Haupttypen unter der Fülle der Septuagintahandschriften bekannt waren, hat de Lagarde gefordert, daß man nicht nur die Unzialen, sondern auch die Minuskeln, diese durch Vereinigung in größere archetypische Gruppen, in

1) De Lagarde, Anmerkungen zur griechischen Übersetzung der Proverbien 1863. — id. Gesammelte Abhandlungen S. 86 ff. — *Librorum Veteris Testamenti . . . pars prior* 1883 usw.

Familien einteilen müsse, um so einen Überblick über die Hauptformen des Septuagintatextes zu erhalten. Dabei ging er aus von der Einteilung bei Hieronymus, der eine ägyptische, syrische und palästinische Rezension unterscheidet¹. In Ägypten war damals Hesychius maßgebend, in Syrien Luzianus und in Palästina die von Origenes hexaplarisch redigierte Septuaginta. Diese Dreiteilung ist also von de Lagarde hervorgeholt und zur Grundlage einer neuen Ausgabe der Septuaginta gemacht worden. Bekanntlich hat dabei die Bemühung um die Rezension Luzians für de Lagarde, Field² und viele andere eine Hauptrolle gespielt.

Die folgende Studie soll sich nun auf den Septuagintatext der Propheten beschränken und dabei wieder Daniel außer Betracht lassen; denn hier ist durch die Aufnahme Theodotians in den Text der Septuaginta ein Problem geschaffen, das eine Geschichte für sich hat. Dabei sind im Folgenden besonders die Minuskeln berücksichtigt und ist eine Gruppierung dieser Handschriften versucht, soweit sie sich überhaupt zu größeren Familien zusammenfassen lassen. Doch ist der nächste Zweck kein anderer als der, in den entstehenden Minuskelgruppen bestimmte Typen zu gewinnen, die einmal in archetypischen Unzialhandschriften vorhanden gewesen sein müssen, aus denen später die uns vorliegenden Minuskeln geflossen sind. Es gilt also, neben die vorhandenen Unzialen des Vaticanus (B), Sinaiticus (א), Alexandrinus (A), Marchalianus (Q) usw. noch weitere Typen zu stellen, die jetzt nicht mehr durch Unzialen vertreten sind. Solcher Typen, die in bestimmten Minuskelgruppen bei den Propheten hervortreten, finde ich drei.

Weiterhin gilt es, die aus den Minuskeln aufgefundenen Typen ins Verhältnis zu den bekannten Unzialen und zu einander zu bringen. Dabei entsteht sofort die Frage der Rezensionen des Septuagintatextes, die nach Hieronymus von de Lagarde berührt ist. Indessen soll diese Frage nicht einfach nach der Einteilung von Hieronymus behandelt werden, die doch eben zunächst nur die Einteilung seiner Zeit war. Sondern das vorwiegende Interesse wird für uns sein, welcher der vorhandenen Typen des Septuagintatextes der verhältnismäßig

1) Hieronymus, Praef. in Paralip.

2) Field, Origenis Hexaplorum quae supersunt I p. LXXXVI ff.

reinste und welcher etwa der unvollkommenste ist. Wenn auch noch so unvollkommen, gilt es den Versuch zu machen, die Textgestaltungen nicht nur topographisch nebeneinander, sondern auch perspektivisch hintereinander zu sehen und so wenn möglich zu erklären.

Damit ist zugleich ein dritter Zielpunkt aufgezeigt, den diese Arbeit hat. Alle Textbeobachtung muß schließlich darauf ausgehen, die Geschichte des Textes zu erkennen. Denn in seiner Geschichte entfaltet sich erst das Verständnis eines Textes vollkommen, und für die Septuaginta gilt das bei ihrer großen Bedeutung als Bibel der griechischen Kirche insonderheit. Mannigfaltige geschichtliche Motive müssen vorgelegen haben, um aus einer Übersetzung des hebräischen Kanons so mannigfaltige Textformen zu entwickeln, wie uns eben hier entgegentreten. Freilich kann eine Geschichte der Septuaginta erst dann vollständig geschrieben werden, wenn der gesamte textgeschichtliche Bestand kritisch durchgearbeitet ist. In einer Studie, die sich auf die prophetischen Bücher beschränkt und das Gewicht auf die Minuskelgruppen legt, die Unzialen aber nur zur Erklärung dieser heranzieht, ist höchstens die Möglichkeit gegeben, einen Umriß der Textgeschichte dieser prophetischen Bücher zu entwerfen, der keineswegs maßgebend für andere Teile der Septuaginta wie z. B. die Psalmen sein muß. Auch läßt sich gar nicht leugnen, daß der bei Holmes und Parsons vorliegende Apparat, mit dem vorläufig noch gearbeitet werden muß¹, durch die neuen Kollationen für die Cambridger und Göttinger Ausgabe vielfach verändert werden kann und damit manche Auffassung verschieben mag. Dennoch ist zu hoffen, daß sich aus dem Chaos der Lesarten jetzt schon die drei berührten Hauptgruppen von Minuskeln bleibend herausheben und, als Gruppen betrachtet, eine feste Textgrundlage gewähren.

Auf Grund der drei Hauptgruppen von prophetischen Minuskeln sind demnach zuerst Textproben zu geben, dann ist das Textverhältnis zu untersuchen, endlich soll die Textgeschichte vor Origenes in einem Umriß skizziert werden.

1) *Vetus Testamentum Graecum*, Tom. IV. ed Holmes et Parsons Oxonii MDCCCXXVII.

A. Textproben.

Zum Verständnis der folgenden Textproben schicke ich folgendes voraus. M ist masoretischer Text. Die Unzialen sind nach den Schiffern bei Swete, Old Testament in Greek III gegeben. Also B = Vaticanus, S = Sinaiticus, A = Alexandrinus, Q = Marchalianus, V = Venetus, Γ = Cryptoferratensis, O = Dublinensia¹. — Q* usw. ist die Urlesart der betreffenden Handschrift, Q^{a b} usw. die erste, zweite usw. Korrektur, Q^{mg} die Randlesart. Aus Q^{mg} ist σ' = LXX, α' = Aquila, σ' = Symmachus, Θ' = Theodotion, * = Asteriscus d. h. die Stelle ist hexaplarisch. Die Minuskeln sind nach Holmes-Parsons in Zahlen gegeben, denn in jedem andern Fall würde die Verwirrung nur vermehrt werden. Aus den Minuskeln sind drei Gruppen herausgehoben: I = 24. 33. 68. 87. 91. 97. 104. 109. 228. 238. 302. 309. 310. [41. 42. 49. 90]; II = 26. 86. 106. 198. 233. 239. 306. [40. 41. 42. 49. 90]; III = 22. 36. 48. 51. 93. 153. 185. 229. 231. 308. In jeder Gruppe sind einzeln aufgeführt immer nur die zu ihr selbst gehörenden Minuskeln, die andern in ihr erwähnten Minuskelgruppen sind als solche zusammengefaßt (I II III), wenn sie durch mehrere der zu ihnen gehörenden Minuskeln vertreten sind. Sind sie nur durch eine oder zwei Minuskeln vertreten, so sind sie entweder einzeln genannt oder ignoriert. Die Minuskeln 41. 42. 49. 90 sind wegen ihres Charakters bei Jeremia und Hesekiel zu I und II aufgeführt; 62. 147, die Teil an allen 3 Gruppen, besonders aber an der dritten haben, sind in dieser besonders

1) Γ und O sind in den Textproben nicht durchgängig berücksichtigt.

mit erwähnt worden. Die nicht in Gruppen gebrachten Minuskeln habe ich nicht zu gruppieren gewusst, sie sind bisweilen genannt, bisweilen ignoriert, bisweilen unter den al. = aliae, cet. = ceterae mit einbegriffen. Thph. = Theophylact, X = gegensätzlich zu.

I. Die hexaplarische Gruppe (I).

1. Die Zwölf.

- Hosea 87. 91. 97. 228. 68. 238. 310.
- 1,7 + ουδε εν αρμασιν 87. 91. 97. 228. 68 Q* cf. + ουτε εν αρμ. AV 26. 106. al. X M cet.
- 2,3 γεννησεως 91. 97. 228. 238. al. Thph.
- 2,6 τας οδους + αυτης 87. 91. 97. 228. 68. 238. AQV II III Thph. M X B.
- 2,10 εναντι 87. 91. 97. 228. 68. 310 Thph. X ενωπιον B.
- 2,21 ο ουρανος 91. 97. 228. 238. AQV II III Thph. X B M
- 2,23 ελεησω und ηλεημενην 87. 91. 97. 228. 68. 238 AQ II III Thph. X B.
- 4,5 μετ αυτου 87. 91. 97. 228. 68 V X M cet.
- 4,6 om συ 87. 91. 97. 228. 310 V Thph. X M cet.
- 4,8 ληφονται + αλλοι 87. 97. 228. 310 al. Hier. X M cet.
- 4,14 ου συνιων 310. 42 V (οι σ' Q^{mg}) M.
- 5,13 ρυσασθαι 97. 228. 238 V (οι σ' Q^{mg}) Thph. cf. II III X BAQ M.
- 5,14 ουκ εστιν 87. 97. 228. 310. [233 Thph.
- 6,2 εναντιον 91. 97. 228. 68. 238. 310 Q (II) III X ενωπιον BA.
- 7,3 βασιλεα 87. 91. 97. 68. 310 (οι σ' Q^{mg}) M.
- 8,12 om τα γγαπημενα 87. 97. 228. 68. 310 Thph. X M cet.
- 8,13 τας ανομιας 87. 91. 97. 228. 68. [239 Q^{mg}.
- 8,13 om και εν — φαγονται 87. 91. 97. 228. 310 V M X cet.
- 10,5. 8 Ων + αδικιας 97. 228. 68. 310 (cf. σ').
- 10,6 δεξεται + αισχυρην 97. 228. 68. 238 (II) III Hier. M X cet.
- 10,13 αρμασιν 87. 91. 97. 228. 68. 238. 310 AQV II III Thph. X B cf. M.

- 10,14 σαλαμα 87. 91. 97. 228 Thph.
 13,2 αμαρτανειν + επι 87. 97. 228. 68. 238. 310 A II Thph.
 × BQ III M.
 13,4 επλασαν 87. 91. 97. 228. 310 V Thph. × εκτισαν BAQ
 II III.
 14,8 στηριχθησονται 87. 91. 97. 228. 68. 238. 310 QA V
 II III Thph. × BAQ*.

Amos

- 1,1 Καριαθιαρειμ 87. 97. 228. 68. 238. 310. 42 III × BAQ II M.
 1,3. 9 αυτους 87. 91. 97. 228. 153 × αυτην BAQΓ (θ' Q^{mg})
 × αυτον Q^a (α' σ' Q^{mg}) M.
 1,13 οπως εμπλατυνωσιν I^{sil} BAQΓ II III × ωστε εμπλατυ-
 ναι (οι σ' Q^{mg}).
 3,2 τας κακιας 87. 97. 228. 68. 310 al.
 3,9 εν γη Αιγυπτω 87. 91. 228. 310 Q^a (II) cf. III M
 × BAQ (II).
 3,15 και συντριψω 87. 91. 97. 228. 68. 238. 310 III Q^{mg}
 M × BAQ II.
 3,15 om και παταξω 87. 91. 97. 68. 310 al. M.
 4,3 Αρμανα 87. 97. 238. 310 al.
 4,7 θερισμού 87. 91. 97. 228. 238. 310. 62. 147 Q^{mg} III.
 4,10f. ουδ ουτως 87. 97. 228. 310 II.
 5,2 ανιστων 87. 91. 97. 228. 68. 238. 310 (II) III (οι σ'
 Q^{mg}). Cyr.
 5,6 τον οικον Ισραηλ 87. 97. 228. 68. 310 Hier. × M cet.
 5,8 σκιαν + θανατου 87. 91. 97. 228. 68. 238. 62. 147
 III Q^{mg} Hier. M.
 5,11 + ουτως λεγει κυριος 87. 97. 228. 68. 310 (II) × M cet.
 5,21 om θυσιας 87. 91. 97. 228. 68. 238. 310 Q II III M.
 6,2 καταβητε om εκειθεν 87. 91. 97. 228. 68. 310 (II)
 × M cet.
 6,9 om και υπολειφθησονται οι καταλοιποι 87. 91. 97. 68.
 310 M.
 6,14 + αγαθω 87. 97. 228. 68. 310 III × M cet.
 9,9 om τοις εθνεσιν 87. 91. 97. 228*. 310 × M cet.

Micha

- 1,1 λογος κυριου ος εγενετο 87. 91. 97. 228. 310 M.
 1,2 + παντες 87. 91. 97. 228. 68. 238. V (II) III M.
 1,5 οικου Ιακωβ 97. 228. 68 II Hier. × M cet.

- 1,8 πενθησει 87. 97. 228. 310. 68 V Q^{mg}.
 1,11 σαιναν 87. 91. 97. 228. 68. 310.
 2,3 om εξαιφνης 87. [91]. 97. 228. 310 M.
 2,10 αναστα 87. 91. 97. 228. 68. 310. [130. 311.
 3,4 εν τη ημερα εκεινη 87. 97. 228. 310. 68 × M cet.
 3,5 ηγιασαν 87. 97. 228. 68. 238. 310 III M.
 3,12 + του κυριου 87. 91. 97. 228. 68. 310. 40 V × M cet.
 4,3 προς εθνος 87. 91. 97. 228. 68. 310 (οι ο' προς Q^{mg}) × cet.
 4,10 om και εγγιζε 87. 91. 97. 228. 310 A M × cet.
 5,2 του Εφραθα 91. 97. 228. 238 310 AQ V (II) III.
 6,12 ελαλησαν αδικια 87. 91. 97. 228. 310 al. V (οι λ' αδικα Q^{mg})
 × φευδη BAQ II III.
 6,14 εξωσω σε 87. 97. 68. 310 V cf. Q M × σκοτασει εν σ. cet.
 6,14 καταληψη 87. 97. 68. 310 Q^{1?} V Cyr. M × εκνευσει cet.
 7,6 θυγατηρ αναστησεται 87. 91. 97. 228. 310. [311 (οι ο' Q^{mg})
 × επαναστ. BAQ.
 7,8 φως 87. 91. 97. 228. 310 V (II) (οι ο' φως Q^{mg}) M × cet.
 7,12 om εις ομαλισμον 87. 91. 97. 310 M.
 7,20 εμπροσθεν II cet. × αρχηθεν (οι ο' Q^{mg}).

hic incipit s.

Joel

- 2,3 απο προσωπου 87. 97. 228. 310. 68 × M cet.
 2,8 πλησιον 87. 91. 97. 228. 68. 310 Q^{mg} × M cet.
 2,8 συντελεσωσι 87. 91. 97. 68. 310 s^{c. b} Q^a (II) cf. AQ* M
 × συντελεσθωσιν s B (II) III.
 2,29 + και προφητευσουσιν 228. 68. 310 (II) × M cet.

Obadja

- 11 και υμεις εστε 87. 91. 97. 228. 68. 310 al. V × M cet.
 20 Αρεφθων 91. 228. 68. 310. [153 cf. Q^a × M cet.

Jona

- 1,8 + και που πορευη 87. 91. 97. 68. 238. 310 Q^{mg} II
 cf. s^{c. b} × M cet.
 3,2 πορευου 97. 228. 68. 310 Thph.
 3,4 εισπορευεσθαι 87. 91. 97. 228. 68. 238. 310 s^{c. b} AQ V
 II III Thph. × B s*.
 3,9 ει επιστρεψει 87. 91. 97. 228. 68. 310 al.
 4,10 om επ αυτην 87. 91. 97. 228. 68. 310 al. Thph. × M cet.
 4,11 + εν αυτη 91. 97. 228. 68. 42. [153 × M cet.

Nahum

- 1,10 θεμελιων αυτου 87. 91. 97. 228. 310 Thph.
 2,1 ανηλωται 87. 91. 97. 228. 310. 106. [130 $\aleph^{c.b}$ mg Thph.
 3,5 om ο θεος 87. 91. 97. 228. 68. 310. [311 Thph. $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
 3,15 + πληθυνθητι ως βρουχος 87. 91. 310. 62. 147 V Thph.
 $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.

Habakuk

- 2,4 + μου 87. 91. 97. 228. 310. 68 A II Thph. $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
 2,8 λαου 87. 91. 97. 68. 310.
 2,9 σκεπασθηναι 91. 97. 68. 310 Thph. $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
 3,3 om Φαραν 91. 97. 228. 68. 238. 310 V $\aleph^{c.a.c.b}$ Thph.
 $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
 3,16 καρδια 87. 91. 97. 68. 310 $\aleph^{c.a.c.b}$ II III Thph. $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.

Sephania

- 1,15 ταλαιπωριας 87. 91. 97. 228. 68 al. $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
 2,2 παραπ. + ημεραν 87. 91. 97. 228. [153 cf. III $\mathfrak{M}$ $\times$ cet.
 2,13 θησω 87. 91. 68 V $\aleph^{c.b}$ Γ (II) Hier. $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
 3,7 εξολοθρευθη 87. 91. 97. 228. 68. 310 $\aleph^{c.b}$ $\mathfrak{M}$ $\times$ cet.
 3,11 προσχης 87. 91. 97. 68. 310 $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.

Haggai

- 1,6 αποδεσμον 87. 91. 97. 228. 68. 238 (III).
 2,5 + τον λογον — απο Αιγυπτου 87. 91. 97. 228. 68. 310
 cf. III (*) $\mathfrak{M}$.
 2,13 om ακαθαρτος 87. 91. 97. 68. 238. 310 V (II) III $\mathfrak{M}$ $\times$ cet.
 2,13 om οι ιερεις 87. 97. 228. 68. 310.

Zacharia

- 4,13 + λεγων 91. 97. 228. 68. $\aleph^{c.b}$ $\mathfrak{M}$ $\times$ cet.
 6,7 om του πορευεσθαι 87. 91. 97. 228. 68. 238. 310 III
 cf. $\aleph^*$ $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
 7,1 του εκτου 87. 91. 97. 228. 68. 310 $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
 7,14 την εκλεκτην 87. 97. 310 al. $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
 8,17 om παντοκρατωρ 87. 91. 97. 228. 310. [311 $\mathfrak{M}$ $\times$ cet.
 9,1 Αδραχ 87. 91. 97. 228. 238. 310. 40. 42 III $\mathfrak{M}$.
 9,12 om σοι 87. 91. 97. 68. 310 $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
 10,4 εν πνευματι θυμου 87. 97. 228. 238. 310 III $\times$ θυμω cet.
 12,3 om πασι τοις εθνεσιν 91. 97. 228*. 68. 310 $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
 12,6 λαους + κυριου 87. 97. 228. 310 Hier. $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
 12,10 [+] [εις] ον εξεκεντησαν 87. 97. 228. 68. 238 Γ III $\mathfrak{M}$ $\times$ cet.
 14,5 κοιλας 87. 91. 97. 228. 68. 310. [239. 130. 311 V $\times$ cet.

- 14,7 γνωσθησεται 87. 91. 97. 228. 68. 310 $\mathfrak{M}$.
 14,20 om παντοκρατορι 87. 91. 97. 228*. 310. [130. 311 $\mathfrak{M}$.
 14,21 κυριου των δυναμεων 87. 91. 97. 228. 68. 310 Hieron.

Maleachi

- 1,13 και προσφερετε 87. 91. 228. 68. 310. 130. [311 $\mathfrak{N}^{c. a. c. b}$ III.
 2,2 om και διασκεδασω 91. 97. 228*. 68. 62 $\mathfrak{M}$.
 2,2 om την ευλογιαν υμων ²⁰ 91. 97. 68. 62 $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
 2,9 παρερριμμενους 91. 97. 228. 310 cf. $\mathfrak{N}^{c. b}$ Q.
 3,4 εν Ιερουσαλημ 97. 228. 68. 238. III $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
 3,9 συνετελεσε 87. 91. 97. 228. 68. 310. [239.

2. Jesaia.

24. 87. 91. 97. 228. 109. 302. 104. 309.

- 1,31 om πυρος 87. 91*. 97. 109. 228*. 104. 309 BQV $\mathfrak{M}$
 $\times$ $\mathfrak{N} \Delta \Gamma$.
 2,2 επ ακρων 87. 97. 228. $\mathfrak{N} \Delta Q \Upsilon \Gamma$ II $\times$ επ ακρου 91. 109.
 302. 104. 309 B.
 2,4 ελεγξει 87. 91. 228. 309 $\mathfrak{N} \Delta Q \Gamma$ II $\times$ εξελεγξει B.
 2,6 Ιακωβ 87. 91. 97. 228. 309 V III $\mathfrak{M} \times$ Ισραηλ B
 $\mathfrak{N} \Delta Q \Gamma$ II.
 3,2 πρεσβυτην 24. 87. 91. 97. 228. 309 $\times$ πρεσβυτερον cet.
 3,12 τας τριβους 24. 87. 91. 97. 228. 309 $\times$ τον [την] τριβον $\mathfrak{M}$ cet.
 3,12 εκταρασσουσιν 24. 87. 91. 97. 309 Chr Thdt.
 3,18 om και τους κοσμους αυτων I^{sil} B $\times$ $\mathfrak{N} \Delta Q^*$ II cf. III $\mathfrak{M}$.
 3,18 om τα εμπλοκια 87. 91. 97. 228. 109. 302. 309. [305. 307.
 4,1 το ονομα σου 87. 91. 97. 228. 309 V al. III.
 4,4 + Ιερουσαλημ 24. 87. 91. 97. 228. 109. 302 $\mathfrak{N}^*$ III $\mathfrak{M}$
 (οι γ' Q^{mg}).
 5,6 om εις αυτον 87. 91. 97. 228. 309 $\mathfrak{M}$.
 5,7 ινα ποιηση 87. 97. 228. 309 Z III.
 5,13 διψαν 87. 91. 97. 228. 109. 302 $\mathfrak{N} \Delta Q^* Z \Gamma V$ (II) III
 $\times$ διψος B.
 5,14 + και ο αγαλλιωμενος εν αυτη 87. 91. 97. 109. 302 V
 al. $\mathfrak{M}$ (σ' θ').
 5,18 τ. αμ. + αυτων u. τ. αν. + αυτων 87. 97. 228 II III $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
 5,26 μακροθεν 24. 87. 91. 97. 228. 309 $\mathfrak{M} \times$ μακραν cet.
 5,27 των οσφυων 24. 87. 91. 97. 228. 309. 306 $\mathfrak{M}$.
 5,30 εις τον ουρανον ανω και κατω 87. 91. 97. 104. 309 cf.
 $\mathfrak{N} \Gamma$ III $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.

- 6,1 ο βασιλευς Οζιας 87. 91. 97. 104. 309 $\mathfrak{M}$.
 6,10 εφθαλμους + αυτων 24. 91. 97. 228. 104. 109. 309 $\aleph$ A Q
 II III $\mathfrak{M} \times B$.
 6,13 + σπερμα αγιον το στηλωμα αυτης 87. 91. 97. 228. 109.
 302. 309 V III (θ') $\mathfrak{M} \times B \aleph A Q \Gamma$ II.
 7,2 λεγοντων sive λεγοντες 91. 97. 228. 109. 302. 309 III.
 7,5 + περι σου λεγοντες 87. 91. 97. 228*. 109. 302 A Q Γ
 II cf. III $\times B \aleph$.
 7,14 καλεσεις 87. 91. 97. 109. 302 BA (οι γ') $\mathfrak{M}$.
 7,19 + και αναπαυσονται 87. 91. 97. 228. 109. 302. 309
 $\aleph A Q \Gamma$ II III $\mathfrak{M}$.
 7,19 ραγαδα + και εν παντι ξυλω 87. 91. 97. 228. 109. 302.
 309 $\aleph A Q V \Gamma$ II III.
 7,20 μεμεθυσμενω 87. 97. 228. [109. 302]. 309 $\aleph A Q V \Gamma^*$
 (II) III $\times B$ (θ') $\mathfrak{M}$.
 8,2 Ουριαν + τον ιερεα 87. 91. 97. 228. 109. 302. 309 V
 $\times$ III (οι γ') $\mathfrak{M}$.
 8,15 ασφ. + οντες 87. 91. 97. 228. 309 $\aleph^c$ A Q II¹.
 9,6 + θαυμαστος συμβουλος θεος ισχυρος εξουσιαστης αρχων
 ειρηνης πατηρ του μελλοντος αιωνος 87. 91. 97. 309
 V (*) $\aleph^c$ a. A II III $\mathfrak{M}$.
 9,13 + των δυναμεων 87. 91. 97. 228. 109. 302. 309 V (*) III
 (σ' θ') $\mathfrak{M}$.
 10,19 παιδιον + μικρον 24. 87. 228. 109. 302. 309 III (II)
 $\times \mathfrak{M}$ cet.
 10,25 om ο δε θυμος μου — αυτων 87. 91. 97. 228. 309 $\times \mathfrak{M}$ cet.
 10,30 + χρεμετισον φωνην σου 87. 91. 97. 228. 309 Q^{ms} V
 (*) cf. III $\mathfrak{M} \times$ cet.
 13,2 + μη φοβεισθε 87. 91. 97. 109. 302 $\aleph A Q \Gamma^{vid}$ II III $\times B \mathfrak{M}$.
 13,16 ρηξουσιν 24. 87. 91. 104.
 13,22 + και ημεραι αυτων ου μη εφελκυσθωσιν 87. 91. 97.
 309 cf. III (θ').
 14,2 + του θεου 87. 91. 97. 109. 302. 309 $\aleph A Q \Gamma V$ III $\mathfrak{M}$.
 14,4 + εν τη ημερα εκεινη 87. 91. 97. 109. 302. 309 $\aleph A Q \Gamma V$
 II III $\times B \mathfrak{M}$.
 14,21 του πατρος αυτων I^{sil} B (α' σ' θ') $\mathfrak{M} \times \pi$. π. σου $\aleph A Q \Gamma$.
 14,22 απολεσω 24. 87. 91. 104. 309.
 14,25 επι (2mal) I^{sil} B III $\mathfrak{M} \times \aleph A Q \Gamma$ II.

1) Q^{ms} εν αλλοις ουκ εστιν οντες.

- 14,26 εθνη om της οικουμενης Isil B III M × sAQΓ II.
 14,28 Αχας ο βασιλευς 87. 91. 97. 104. 309 sAQ II III × B M.
 14,29 οφρων 87. 91. 97. s^{c. a. c. b} AQ (οι γ') × Bs II III M.
 15,3 om και εν ταις πλαταιαις αυτης 20 91. 97. 104 B? sQΓV
 III × B? A II (θ' α' σ') M.
 16,6 + και η υβρις αυτου και η μηνις αυτου 24. 87. 91. 97.
 104. 309 (* Q^{ms}) M.
 16,8 + απ αυτης 87. 91. 97. 228. 309 V (*) al (*) α') M.
 17,3 του καταφυγειν + εκει 87. 91. 97. 228. 104. 309 III.
 19,16 εν τρομφ και εν φοβω 24. 87. 91. 97. 228. 309 M.
 19,18 ομνυοντες 87. 97. 228. 301 s* Γ (οι ο' ομνυοντες Q^{ms}).
 19,21 + και δωρον 24. 87. 91. 97. 228. 309 III (*) α') M.
 20,2 εποιησεν 24. 87. 97. 228. 109. 302. 309 Q^{ms}ΓV (II) III
 × ποιησον BsAQ.
 21,5 ανασπασατε θυρεους 24. 97. 309. 41 (72b).
 21,16 om των υιων 24. 87. 91. 228. 309 al. Q M.
 21,17 ελαλησεν ο θεος Ισραηλ 24. 87. 91. 97. 228. 309 sAQ
 II × B III (οι γ') M.
 22,2 πολεμου 24. 109. 302. 309 sAQΓ × πολεμω B (οι ο' σ'
 Q^{ms}).
 22,24 + παν το σκευος το μικρον απο σκευους των αγανωθ
 24. 87. 91. 97. 228. 109. 302. 309 V III (*) θ'
 Q^{ms}) M.
 23,12 + ουδε εκει σοι αναπαυσις εσται 87. 97. 228. 309 sA
 II cf. III M × BQΓ.
 23,18 εναντι κυριου + εν Ιερουσαλημ 87. 91. 97. 228. 309 s
 × M cet.
 24,5 + και διεσκεδασαν 87. 91. 97. 228. 109. 302. 309 s
 (οι ο' θ' σ' Q^{ms}) M.
 24,11 om της γης 24. 87. 97. 228. 109. 302 BV III × sAQΓ II M.
 24,21 + εσται εν τη ημερα εκεινη 87. 91. 97. 309. 41 (*) α'
 σ' θ' Q^{ms}) M.
 24,22 om συναγωγην αυτης εις δεσμωτηριον 87. 91. 97. 228.
 309 sAQΓ II × B III M.
 24,22 οχυρωμα + και εις δεσμωτηριον 87. 91. 97. 228. 309
 sAQΓ II × B III M.
 25,1 γενοιτο + κυριε 87. 91. 97. 228. 309 sAQΓ II × B III M.
 25,5 Σιων + οτι ρυση αυτους 24. 87. 91. 97. 228. 309 s*
 × M cet.
 25,8 om κυριος 24. 87. 97. 228. 309 AQΓ II III × B M.

- 26,4 ἡλπισαμεν 24. 87. 91. 97. 228. 309 QV 26. 41. 49 × M cet.
 26,6 + βηματα 24. 87. 91. 97. 228. 309 Q^{mg}.
 28,6 καταλειφθησεται 87. 91. 97. 228. 309. 49 s.
 29,14 + εγω 87. 97. 228. 309 sA 49. 86. 106 × BQΓ al. M.
 32,11 σφυας + υμων 24. 87. 91. 97. 49. [86 s × M].
 36,11 + [των] εστηκοτων 87. 91. 97. 228. 104. 109. 302. 309
 Q^{mg} V × M cet.
 39,1 Μαιωδαχ (ohne Βαλ.) 97. 228. 104. 309. [198 sQ*
 × BAΓ II III M].
 39,1 υιος [του] Λααδαν 91. 97. 228. 104. 309 sAQ II × B III M.
 40,4 οδους λειας 87. 91. 97. 228. 104. 309 s^{c. a. c. b} AQ* II
 × πεδια B s* III (α' σ' πεδιον) M.
 42,3 συντεθλασμενον 87. 97. 228. 309 al. AV.
 43,26 om πρωτος 87. 91. 97. 104. 309 × M cet.
 44,15 επ αυτω 87. 91. 97. 109. 302. 228. 309.
 44,26 αναστησω 87. 91. 97. 228. 104. 309 Z III M.
 46,1 Δαγων 87. 91. 97. 104. 109. 302. 309 sAQV II III
 × B M.
 46,8 om οι πεπλανημενοι 87. 91. 97. 104. 309.
 49,6 τεθεικα 87. 97. 104. 109. 302. 309 sAQV* II × δεδωκα
 B III Q^{mg} M.
 50,1 + εν σαρκι 87. 91. 97. 228.
 57,6 + λεγει κυριος 87. 91. 97. 228. 309 s II III × M cet.
 57,9 + και απεστρεψας 87. 91. 228. 309 s^{c. b} AQ II × B s*
 III M.
 57,20 αδικoi + ουτως 87. 91. 97. 228 sAQ II III × B cf. M.
 60,6 Γαιφαρ 87. 97. 228 [Γεφαρ 91. 109. 302. 309] sAQV
 II × Γαιφα B M.
 62,5 + μετα σου 87. 91. 228. 309 sA II × BQ III M.
 63,12 + ουτως ηγαγες τον λαον σου 91. 97. 228. 309 II × M cet.
 64,5 τοις υπομενουσιν 87. 91. 97. 228. 309 s × M cet.
 65,8 λυμνηντε 87. 91. 97. 228. 309. 49 s* × M cet.
 65,21 + και τον οινον πιονται 87. 91. 97. 309 II × M cet.
 66,10 om εν αυτη 87. 91. 97. 309 A II × B sQ M.
 66,18 + επισταμαι 87. 91. 97. 109. 309 s cf. III × M cet.

3. Jeremia.

33. 87. 91. 228. 41. 49. 90.

- 1,8 om εγω 33. 87. 91. 228 sQV II × BA III M.
 1,14 om κυριος 33. 87. 91. 228 × M cet.

- 2,5 κυριος + κυριος 33. 87. 91. 228 × $\mathfrak{M}$ cet.
 2,9 + λεγει κυριος 33. 87. 91. 228 B^{ab} $\mathfrak{N}^{c. a}$ AQV II III
 $\mathfrak{M} \times B\mathfrak{N}^*$.
 2,12 + η γη 33. 87. 228. 41. [36 × $\mathfrak{M}$.
 2,20 διερρηξας 33. 87. 91. 228 Q* V II III × B $\mathfrak{N}$ A.
 2,31 εγεννηθην 33. 87. 91. 228. 49. 90 QV.
 2,33 παρακλησιν 87. 91. 228. [144 Q × $\mathfrak{M}$ cet.
 3,18 Ισραηλ — Ιουδα 87. 91. 228 A × $\mathfrak{M}$ cet.
 3,22 ιδου οιδε 33. 91. 49. 90 al QV (* θ') × ιδου δουλοι B $\mathfrak{N}$ A
 II III.
 4,8 θυμος + οργης 33. 91. 228. 49. 90 QV II $\mathfrak{M} \times B\mathfrak{N}$ A.
 5,1 + ανδρα 33. 87. 91. 228. 41. 49. 90 QV II $\mathfrak{M} \times B\mathfrak{N}$ A.
 5,11 om λεγει κυριος 33. 87. 91. 228. 49. 90 $\mathfrak{N}$ AQV II III
 $\times B \mathfrak{M}$.
 5,17 τους μοσχους — τα προβατα 33. 87. 91. 228 Q (II) × $\mathfrak{M}$ cet.
 6,6. 9 + των δυναμεων 33. 87. 91. 228. 41. 49. 90 QV II III
 $\mathfrak{M} \times B\mathfrak{N}$ A.
 6,19 τη λογω 33. 87. 91 $\mathfrak{N}$ QV II cf. A × B $\mathfrak{M}$.
 7,3. 6. + των δυναμεων 33. 87. 91. 228 QV II III $\mathfrak{M}$ cf.
 9,7. 15 × B $\mathfrak{N}$ A.
 10,13 ανεμους 33. 87. 91. 228 Q III $\mathfrak{M} \times \tau\omega\varsigma B\mathfrak{N}$ A (II).
 14,11 + και συ 33. 87. 91. 228. 49. 90. [106 × $\mathfrak{M}$ cet.
 16,10 εαν απαγγελιης 33. 87. 91. 49. 90 $\mathfrak{N}$ A.
 18,12 της καρδιας ημων 33. 91. 228. 49. 90 × $\mathfrak{M}$ cet.
 19,3 τους λογους τουτους 33. 87. 91. 228. 49. 90 × $\mathfrak{M}$ cet.
 19,3 επι τον λαον τουτον 33. 91. 228. 49. 90 × $\mathfrak{M}$ cet.
 19,15 αυχενα 33. 91. 228 $\mathfrak{N}$ Q II × τραχηλον BA.
 20,14 εν η εγεννηθην 33. 87. 91. 228. 49. 90. [106 A × cet.
 22,8 ερουσιν 33. 87. 91. 228 $\mathfrak{N}$ AQV II $\mathfrak{M} \times B$.
 22,15 + καλην 33. 87. 91. 228 AQV II cf. $\mathfrak{M} \times B$ III.
 23,1 οι διασκορπιζοντες και απολλυντες 33. 87. 228. 41. 90
 $\mathfrak{N}$ AQV II × B III $\mathfrak{M}$.
 23,9 + ηφανισθησαν 33. 87. 91. 228. 49. 90. [239 × $\mathfrak{M}$ cet.
 23,29 + φλεγον 33. 87. 228 AQ II × B $\mathfrak{N}$ $\mathfrak{M}$.
 24,1 αρχοντας + Ιουδα 33. 87. 91. 228 B^{ab} Q^{mg} III $\mathfrak{M}$
 $\times B^*\mathfrak{N}$ AV II.
 26,2 Χαρχαμς 33. 91. 49. 90. [144 cf. V.
 26,2 om Ναβουχοδονοσορ 33. 87. 91. 228. 49. 90 × $\mathfrak{M}$ cet.
 26,10 + σαβαωθ 33. 87. 91. 228 AQV II $\mathfrak{M} \times B\mathfrak{N}$.
 26,21 τρεφομενοι εις σφαγην 33. 87. 91. 228. 49. 90. [36 × $\mathfrak{M}$ cet.

- 26,27 διότι ἰδοὺ ἐγὼ 33. 87. 91. 228. 90 al. B^sQV.
 27,29 οὐκ ἐκ τοῦ Ἰσραὴλ 33. 87. 91. 228.
 27,44 Γαίμαθ 33. 87. 91. 228. 49. 90.
 28,3 πρ. ἐπ. αὐτήν + τεινέτω 33. 87. 228. 41. 49. 90 ^{s.c.} a. mg
 cf. QV II × M^l cet.
 28,17 ἐμωρανθή 33. 87. 91. 228 AQV II × ἐματαιώθη B^s.
 28,35 νεφροὶ 33. 87. 91. 228. 49. 90. [239 cf. ἐχθροὶ s.
 28,36 γῆν 33. 87. 91. 228. 49. 90 sA (II) / πηγῆν BQ (II) III M^l.
 28,39 πομα 87. 91. 228. 49. 90. [86.
 29,13 + ὅτι πίων πιεσαι 33. 87. 91. 228. 49. 90. [86. 144 AQ
 M^l cf. V × B^s II.
 30,10 παντὶ ἀνεμῶ 33. 87. 91. 228. 49. 90. [239 V.
 31,2 δευτε Τ ἐκκοφωμεν 33. 87. 91 cf. Q II III M^l.
 31,18 Δαῖδαν + ἐκτριβήσεται 33. 87. 91. 228. 49. 90.
 31,38 + ὁλαῖς κοπέτος 33. 87. 91. 228 cf. al. M^l.
 31,38 συνετριψα + τὸν Μωαβ 87. 91. 228 QV II M^l cf. A.
 33,2 + τοῦτους 87. 91. 228. 49. 90. [106 × M^l cet.
 36,5 καταφυτεύσατε 33. 87. 91. 228. 49. 90 s.
 36,28 οὐκ οὐ διὰ τοῦτο ἀπεστείλεν 33. 87. 91. 228. 49. 90.
 [239 V × M^l.
 38,15 + ἐπὶ τῶν υἱῶν αὐτῆς 33. 91. 228. 41 AQ M^l.
 38,15 οὐκ ἐπὶ τοῖς υἱοῖς αὐτῆς 33. 91. 228. 41. 49. 90 AQV II
 × B^s M^l.
 38,27 λέγει κ. 33. 87. 91. 228 (II) Q*.
 38,33 + καὶ ὀφθαλμοὶ αὐτοῦ 33. 87. 91. 228. 49. 90. [36 s*A
 × BQ M^l cet.
 39,23 ἐλαβον 33. 87. 91. 228. 144. 106 sA × BQ II III.
 39,32 μεγίστανες 33. 87. 91. 228 QV II III.
 41,10 εἰς τὴν διαθήκην 87. 91. 228 AQV II × ἐν τῇ δ. B^s III.
 42,7 τὰς ἡμέρας + τῆς ζωῆς 33. 87. 91. 228. 41. 49. 90. [239
 A × B^sQ (II) M^l.
 43,19 πρὸς Βαρουχ 33. 91. 228. 49. 90 A.
 43,28 λαβε σεαυτὸν 33. 87. 91. 49. 90. [144. 86. 239 A M^l.
 44,8 τὴν γῆν ταυτήν 33. 87. 91. 228. 49. 90 A × M^l cet.
 44,17 οὐκ καὶ ἡρώτα αὐτὸν ὁ βασιλεὺς 33. 87. 228 cf. A × M^l cet.
 45,12 + πρὸς αὐτὸν 33. 87. 91. 228. 49. 90 Q III cf. M^l.
 47,7 ἡ δύναμις αὐτῶν 33. 87. 91. 228. 49. 90 AQV II III
 × B^s M^l.
 48,3 εἰς Μασσηφα 33. 87. 91. 49. 90. [106 B*? A.
 48,13 εἶδον 33. 87. 91. 228 sA cf. Q × B.

- 49,15 λογους κυριου 87. 228. 49. 90. [144. 86. 233 $\aleph Q^a \times \mathfrak{M}$ cet.
 50,4 ηκουσαν 33. 91. 228. 41. 49. 90. [106 A $\times \mathfrak{M}$ cet.
 50,4 + οι μετ αυτου 33. 87. 228. 49. 90 $\times \mathfrak{M}$ cet.
 51,24 τους λογους κυριου 33. 87. 91. 228.
 52,7 ωχοντο 33. 87. 91. 228. 49. 90. [106 A.

4. Hesekiel.

87. 91. 228. 68. 238. 42. 49. 90.

deest $\aleph$.

- 1,9 + και αι πτερυγες αυτων 87. 91. 228. 238. 42. 49. 90
 V II III $\mathfrak{M} \times \text{BAQ}$.
 1,23 + συνεζευγμεναι 87. 91. 228. 238. 42. 49. 90 A II
 $\times \text{BQ III } \mathfrak{M}$.
 3,12 + λεγοντων 87. 91. 228. 68. 238. 42. 49. 90 A II
 $\times \text{BQ } \mathfrak{M}$.
 3,14 + κυριου 87. 91. 228. 68. 238. 49. 90 A II $\times \text{BQ III } \mathfrak{M}$.
 3,14 + μετεωρος 87. 228. 68. 238. 42. 49. 90 AQV II III
 $\times \text{B } \mathfrak{M}$.
 3,20 + ας εποιησε 87. 91. 228. 68. 238. 42. 49. 90 AQV
 II III $\mathfrak{M} \times \text{B}$.
 4,5 και τριακοσιας ημερας 87. 91. 228. 68. 238. 42. 49. 90
 $\mathfrak{M}$ (cf. Q^{ms}) $\times \text{BAQ}$.
 4,6 + παντα 87. 91. 228. 68. 238. 42. 49. 90 A (II) $\times \mathfrak{M}$ cet.
 6,9 βδ. αυτων + και εν πασιν ταις επιτηδευμασιν αυτων 87.
 91. 238. 49. 90 $\text{A}\Gamma^{\text{vid}}$ II $\times \mathfrak{M}$ cet.
 7,10 εξανεστηκεν η υβρις 87. 91. 228. 238. 90. 62. 147 AQ II $\mathfrak{M}$.
 7,10 εξηλθεν η πλοκη και ηνθησεν η ραβδος 87. 91. 228. 238.
 62. 147. 49 II $\mathfrak{M}$.
 7,15 τελευτησουσι 87. 91. 228. 238. 49. 90 A II $\times \mathfrak{M}$ cet.
 7,20 δωσω 87. 91. 228. 238. 49. 90 II $\times \mathfrak{M}$ cet.
 8,3 + της εσωτερας 87. 91. 228. 68. 238. 42. 49. 90 AQV
 II III $\mathfrak{M} \times \text{B}$.
 8,9 + σημερον 87. 91. 228. 68. 238. 49. 90 A II $\times \text{BQ III } \mathfrak{M}$.
 8,12 ουκ εφορα 87. 91. 228. 68. 238. 49. 90 A II.
 8,14 Θαμμους 87. 68. 238 II.
 9,10 pr. εγω ειμι + ου φ. 87. 91. 228. 68. 238. 49. 90 A II $\mathfrak{M}$.
 11,21 τ. ανομ. α. + ων εποιησαν 87. 228. 68. 238. 49. 90 $\text{A}\Gamma$ II
 $\times \mathfrak{M}$ cet.

- 12,11 + εν μεσφ αυτης 91. 228. 68. 238. 42. 49. 90 A II $\times$ M cet.
 12,28 λαλησω + λογον 87. 91. 228. 68. 238. 42. 49. 90 A Q V
 II III M $\times$ B.
 13,5 + εν πολεμφ 87. 91. 228. 68. 238 V III M.
 13,19 περιεποιουντο 87. 91. 228. 68. 238. 49. 90 A* II $\times$ M cet.
 14,7 των προσκειμενων 87. 228. 238. 49. 90 A II $\times$ M cet.
 14,20 + ωσιν 87. 91. 228. 42. 49. 90 A II $\times$ M cet.
 16,19 + μετα ταυτα 87. 91. 228. 68. 238. 49. 90 A II $\times$ M cet.
 16,30 τας θυγατερας σου 87. 91. 68. 238. 42. 49. 90 II $\times$ M cet.
 16,45 + θυγατηρ 87. 91. 228. 68. 238. 49. 90 A Q (II) III M.
 16,58 εν ταις ασ. και ταις αν. 91. 228. 68. 238. 49. 90 A II
 $\times$ M cet.
 18,16 + ιματιον 87. 91. 228. 68. 238. 42. 49. 90 Q V II III M.
 18,19 εποιησε 87. 228. 68. 238. 42. 49. 90 A V II $\times$ πεποιηκεν
 B Q III.
 18,22 πασαι αι αδικιαι ας 87. 91. 228. 68. 238. 49. 90 A II
 $\times$ παντα τα παραπτωματα οσα B Q III.
 18,31 + και ποιησατε πασας τας εντολας μου 87. 228. 68.
 238. 49. 90 A II $\times$ M cet.
 21,11 δοθηναι 87. 91. 228. 68. 238. 90 A II $\times$ M cet.
 22,26 τα σαββατα μου εβεβηλουν 87. 91. 228. 42. 49. 90 A II
 $\times$ M cet.
 26,12 om καθελει 87. 228. 68. 238. 49. 90 II $\times$ M cet.
 29,3 ποταμων Αιγυπτου 87. 91. 228. 68. 238. 49. 90 Or. III,
 401 $\times$ M cet.
 29,14 Παθουρης 87. 228. 68. 238. 49. 90 A II III $\times$ B Q III.
 29,16 οπισω + των καρδιων 87. 91. 228. 68. 238 A II $\times$ M cet.
 30,12 συν τφ πληρωματι 87. 68. 238. 49. 90 A II $\times$ B Q III.
 30,12 ελαλησα 87. 91. 228. 68. 238 A II $\times$ B Q III.
 30,13 om Μεμφεως 87. 91. 228. 68. 238. 49. 90 Q V II III M.
 32,10 πετασθηναι 87. 91. 228. 68. 238. 49. 90 A II $\times$ B Q.
 33,13 + ζωη ζηση 87. 91. 228. 68. 238. 49. 90 A II III $\times$ B Q.
 34,26 om τον υετον 87. 91. 238.
 36,3 απο των εθνων των 87. 91. 228. 68. 238 A II $\times$ M cet.
 36,9 om εφ υμας και 91. 228. 68. 238. 49. 90 A II $\times$ M cet.
 39,6 Μαγωγ 87. 91. 228. 68. 238. 49. 90 I M.
 39,11 το γε το πολυανδριον 91. 228. 68. 238 cf. το γαι το
 πολυανδριον 42. 49. 90 62. 147 V II III $\times$ M cet.
 40,40 κατ ανατολας οκτω τραπεζαι 87. 91. 228. 238. 49. 90
 cf. A V (II) III $\times$ M cet.

- 40,41 τα θυματα + και τα ολοκαυτωματα 87. 91. 228. 68.
238. 42. 49. 90 (II 239. 306) cf. v. 42 $\times$ M cet.
- 40,44 φερουσης 87. 91. 228. 68. 238. 49. 90.
- 41,2 om και πηχων πεντε ενθεν 87. 68. 238 $\times$ M cet.
- 41,16 εξυλωμενα + παντα 87. 228. 68. 238 $\times$ M cet.
- 42,6 εξεδρων 91. 228. 68. 238. 42. 49. 90 A II $\times$ BQ III.
- 43,3 om κατα την ορασιν 87. 91. 228. 68. 238. 49. 90. 62.
147. [233 $\times$ M cet.
- 43,11 om και παντα τα προσταγματα μου 228. 68. 238. 49.
90 $\times$ M cet.
- 43,17 + τετραγωνον 87. 91. 228. 68. 238. 49. 90 A II $\times$ M cet.
- 45,3 το αγιασμα [+ το αγιον] 91. 228. 68. 238. 49. 90 AV
II III.
- 47,4 + εν τω μετρω 91. 228. 68. 238. 49. 90 A II $\times$ M cet.
- 47,6 επι του χειλους 87. 228. 238. 49. 90 II.
- 47,14 δουναι + αυτην 87. 228. 68. 238. 42. 49. 90 AV II M.
- 48,1 ορια 87. 228. 68. 238. 49. 90 $\times$ M cet.
- 48,4 απο των προς ανατολας 87. 228. 68. 238. 42. 49. 90
AV II III.
- 48,8 εως των προς θαλασσαν 228. 68. 238. 42. 90 AV II M.

II. Die vorhexaplarische Gruppe (II).

1. Die Zwölf.

26. 86. 106. 198. 233. 40. 41. 49. 62. 147.

Hosea

- 2,5 ειπε γαρ 26. 106. 233. 40. 49 A $\times$ cet.
- 2,10 εναντιον 26. 106. 233. 40. 49 al. AQ $\times$ ενωπιον B (I III?).
- 2,16 με ουκετι 26. 106. 233. 239. 49 A Thph. $\times$ με ετι cet.
- 2,17 ετι 26. 106. 49. 91 A $\times$ ουκετι cet.
- 3,3 ουδ ου μη 26. 106. 40. 42. 49. 62. 147 Thph.
- 3,4 καθιςονται 86. 106. 49. 147 al. Thph. $\times$ καθησ. cet.
- 4,1 διοτι 106. 233. 42. 49 AQ* $\times$ οτι B I III.
- 4,14 διοτι και αυτοι 26. 106. 233. 49. 310 AQ $\times$ οτι αυτ. B al.
- 4,15 της αδικιας 26. 106. 233. 40 B^{ab} AQ (I) Thph. $\times$ B III.
- 4,19 συριει 86. 239. 42. 49. 62. 147 al. V I $\times$ συ ει B AQ.

- 5,6 ἐξεκλινεν 26. 106. 233. 40. 49 AQ × εκκεκλικεν B I Q^{mg}.
 5,7 ἐγεννησαν 26. 86. 106. 62. 147 al. Q* × ἐγεννηθησαν
 (α' θ' Q^{mg}) ℳ cet.
 6,7 και ου θυσιαν 26. 86. 106. 233. 42. 49. 62. 147 AQV
 I (III) × B.
 7,2 συναδοντες 26. 106. 233. 40 AQ.
 7,7 κλιβανος + [πυρος καιομενος A 26. 106] αι καρδιαι αυτων
 26. 106. 233. 40. 49 AQ cf. Thph. × ℳ cet.
 9,9 αδικιας αυτου 26. 106. 233. 49. [311 AQ* × ℳ cet.
 10,10 pr. ηλθε 26. 106. 198. 239. 42. 49 AQV (I) cf. ℳ × B.
 12,4 εν τω οικω μου 26. 86. 106. 198. 233. 49. 62. 147
 × ℳ cet.
 12,4 προς αυτον 26. 106. 233. 40. 49 al. × ℳ cet.
 14,5 αποστρεψω 26. 106. 49 A cf. Q* × B I III ℳ.
 14,10 διοτι 26. 106. 198. 233. 40. 49 Thph.

Amos

- 1,5 αιχμαλωτισθησεται 26. 106. 40. 42. 49 AQ^a cf. Γ
 × BQ* I III ℳ.
 1,11 μητραν 26. 86. 106. 198. 40. 49 al. AQ × μητερα BF
 I III.
 2,3 + τους αρχοντας 26. 106. 198. 233. 49 AQ* ℳ × B I^{sil}.
 2,16 om ο κραταιος ου μη 26. 106. 198. 233 AQ I × B III ℳ.
 4,1 πενητας — πτωχους 26. 106. 198. 233. 49 AQ.
 4,2 om υποκ. εμβαλουσιν 26. 106. 233. 40. 49 AQ*.
 4,5 διοτι ταυτα 26. 198. 233. 49. 153 Q × οτι cet.
 4,8 ουδ ως 106. 198. 233. 49 AQ* × ℳ cet. (Q^{mg}).
 5,8 + ο θεος ο παντοκρατωρ 86. 106. 198. 233. 239 I III
 × ℳ cet.
 5,11 εις κεφαλας πτωχων 26. 106. 198. 233. 239. 49 AQ*
 × ℳ cet. (Q^{mg}).
 5,11 οικοδομησετε 26. 106. 198. 42. 49 al. A × ℳ cet.
 6,14 om λεγει — δυναμεων 26. 106. 198. 233. 49 AQ × ℳ cet.
 7,4 om του κυριου 26. 106. 198. 233. 40. 42. 49 AQ I III
 ℳ × B.
 7,7 + ανηρ 26. 86. 106. 233 AQV I III × B ℳ.
 7,13 ουκετι + μη 106. 198. 233. 49. 62 AQ*.
 8,11 διψαν II^{sil} cet. × διψος (οι ο' Q^{mg}).
 9,1 θυσιαστηριον 86. 106. 198. 233. 49 al. AQ × ιλαστ.
 B I III Q^{mg}.

- 9,4 προσωπον 26. 106. 42 A $\times$ οφθαλμους $\mathfrak{M}$ cet.
 9,9 λιχμω 26. 86. 106. 198. 233 A (λιτμω).
 9,12 + τον κυριον 26. 106. 198. 49. [105 A $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
 9,14 και φυτευουσιν κηπους 26. 86. 233. 49 BQ cf. A $\times$ $\mathfrak{M}$
 cet. Q^{mg}.

Micha

- 1,1 Μωραθι 26. 86. 106. 198. 42 al. Q* cf. A $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
 1,14 εγενετο 26. 198. 233. 49. [153 AQ* $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
 2,4 διμετρηθησαν 86. 106. 198 al. AQ (I) $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
 2,6 επι τουτω 26. 106. 198. 233. [153 AQ* $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
 3,3 απο των οσσεων αυτων 26. 106. 198. 233. 49 AQ $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
 4,2 + επ αυτο 26. 106. 198. 233. 49 cf. Q (A) $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
 4,3 εις γην μακραν 26. 106. 198. 233. 40. 42. 49 A $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
 4,13 λεπτυνεις 106. 198. 233. 40. 42. [153 AQ cf. I.
 5,1 + Εφραιμ 26. 106. 198. 233. 40. 49. 62. 147 al. AQ
 $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
 5,2 μη ολιγοστος 26. 86. 106. 239. 49 I III $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
 5,2 εν τω Ισραηλ 26. 86. 106. 198. 42. 49 AQ I III $\mathfrak{M} \times$ B.
 5,5 οταν Ασσυριος 26. 86. 106. 198. 233. 239 AQV.
 5,10 ιππους + σου 86. 106. 233. 239. 40. 42. 49 AQ III $\mathfrak{M} \times$ B I.
 5,12 εξαρω 26. 86*. 106. 198. 239. 49 AQV I $\times$ B III $\mathfrak{M}$.
 6,2 βουνοι 86. 106. 198. 233. 239. 40. 42. 49 AQ*V III
 cf. $\mathfrak{M} \times$ λαοι B I^{sil}.
 6,8 ελεος 26. 106. 198. 233 AQV (I) $\times$ ελεον B III.
 7,11 απωσεται 26. 86. 106. 198. 40. 42. 49 AQV I $\times$ απο-
 τριφεται B III.
 7,12 + ημερα υδατος και θορυβου 26. 106. 62. 147 A III
 $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.

hic incipit $\aleph$.

Joel

- 1,2 ακουσατε + δη 26. 106. 198. 233 AQ.
 2,3 οπισθεν αυτ. αναπτ. 26. 106. 42. 49 A.
 2,4 οψις 26. 106. 198. 233 A $\times$ ορασις B $\aleph$ Q I III.
 2,20 εμεγαλυνθη 26. 106. 198. 40. 42 AQ I $\times$ B $\aleph$ III $\mathfrak{M}$.
 2,28 ενυπνιοις 106. 198. 233 $\aleph^{c, b}$ AQV.
 3,21 εκδικησω 26. 106. 198. 49. 240 AQ^a.

Obadja

- 13 πονου αυτων 26. 106. 198. 233 AQ $\mathfrak{M}$.
 21 ανδρες σεσωσμενοι 26. 86. 106. 198. 233. 49. [240 A
 cf. Q* $\times$ cet.

Jona

- 1,5 ανεβων 26. 106. 198. 40. 42. 49 $\aleph^{c. b}$ Q I III cf. A
 $\times B\aleph^*$.
 1,6 ειπως 106. 40. 42. 49 al. AQ^a.
 1,8 + τινος ενεκεν η κακια αυτη εστιν εν ημιν 26. 86. 198.
 233. 40. [153 AQ $\mathfrak{M}$ cf. III $\times B\aleph$ I.
 4,7 pr. κυριος ο θεος 26. 106. 198. 233. 42. 49. 62. 147.
 [36 AQ $\times B$ I III $\mathfrak{M}$.

Nahum

- 1,2 om και εκδικων κυριος 106. 198. 49. [153 $\times \mathfrak{M}$ cet.
 3,1 πληρης αδικιας 26. 106. 198. 233. 40. 49. [153 AQ
 $\times B\aleph$ I III.
 3,14 συμπατει 106. 198. 40. 49. [153 A.

Habakuk

- 1,5 + υμιν 86. 106. 239. 42. 49. 62 al. $\aleph^{c. a}$ AQ $\times \mathfrak{M}$ cet.
 1,6 ταχινον — πικρον 26. 106. 198. 233 AQ $\times \mathfrak{M}$ cet.
 1,16 τω αμφιβληστρον — τη σαγγηνη 26. 106. 198. 233. [153 AQV.
 2,14 ενεπλησθη 26. 106. 198. 233. 40. 49. [153 AQ $\times B\aleph$
 I III $\mathfrak{M}$.
 2,14 η συμπασα γη 26. 106. 198. 40. 49 AQ $\times B\aleph$ I III $\mathfrak{M}$.
 3,3 om διαφαλμα 26. 106. 42. 49 I cf. V $\times \mathfrak{M}$ cet.
 3,9 εντενεις 26. 106. 198. 239 $\aleph^{c. a. c. b}$ AQ I $\mathfrak{M}$ Thph.
 $\times B\aleph$ III.

Sephanja

- 1,5 om και τους προσκυνουντας 26. 86. 239. 40. 49 AQV
 III $\times B\aleph$ I $\mathfrak{M}$.
 3,10 om προσδεξ. — διεσπαρμ. μου 26. 106. 198. 233. 239.
 49 al. AQ $\times \mathfrak{M}$ B cet. (*).

Haggai

- 1,1 ειπον + δη 26. 106. 42. 49 al. AQ $\times B\aleph$ I.
 2,7 πληρωσω 26. 106. 42. 49 AΓ I.
 2,21 pr. ετι απαξ 86. 239. 49. 62. 147 III $\times \mathfrak{M}$ cet.
 2,22 αναβατας + και καταστρεψω — τους εκλεκτους μου 26.
 106 A $\times \mathfrak{M}$ cet.

Zacharia

- 1,3 om λεγει κυριος των δυναμεων 198. 233. 239. 40. 49
 al. Cyr. Chr. $\times \mathfrak{M}$ cet.
 1,4 om και ουκ εισηκουσαν 26. 106. 198. 233. 40. 49 AQ
 $\times \mathfrak{M}$ cet.

- 1,8 των + δυο 26. 86. 198. 233 AQ I × B^{ss} III $\mathfrak{M}$.
 1,19 om και Ιερουσαλημ 26. 106. 198. 233. 42. 49 al. AQ × $\mathfrak{M}$ cet.
 2,5 φησι 26. 106. 198. 233. 49 AQ.
 5,9 + ως πτερυγας 26. 86. 198. 233. 239. 40. 42. 49
 $\mathfrak{ss}$ AQ^{ms} V I III $\mathfrak{M}$ × BQ*.
 6,14 τοις υιοις 26. 106. 40. 49 AQΓ × $\mathfrak{M}$ cet.
 9,5 απο της ελπιδος αυτης 26. 106. 198. 233. 40. 49 AQ
 × $\mathfrak{M}$ cet.
 9,5 βασιλεια 26. 106. 233. 49 A × $\mathfrak{M}$ cet.
 9,16 om ο θεος αυτων 26. 106. 198. 233. 40. 49 AQΓ × $\mathfrak{M}$ cet.
 10,7 οφεται και ευφρανθησεται 26. 106. 198. 233. 40. 49 AQΓ.
 11,12 + στησαντες 26. 106. 198. 233. 40. 49 AQ × $\mathfrak{M}$ cet.
 11,14 διαθηκην 26. 86. 106. 198. 233. 239. 40. 42. 49 $\mathfrak{ss}^{c. b}$ AQ
 I III × κατασχесιν B $\mathfrak{ss}$ *.
 12,6 om εν Ιερουσαλημ 26. 106. 198. 233. 239. 40. 42. 49
 $\mathfrak{ss}^{c. b}$ AQV × B $\mathfrak{ss}$ * I III $\mathfrak{M}$.
 12,10 επ αυτους 26. 106. 198 A × $\mathfrak{M}$ cet.
 12,10 επι αγαπητον 86. 106. 198. 233. 62. 147 AQV × αγα-
 πητω B $\mathfrak{ss}$ I.
 13,5 om διστι ανθρωπος — την γην ειμι 26. 106. 198. 233.
 49 al. AQΓ × $\mathfrak{M}$ cet.
 13,7 παταξον 26. 86. 198. 239. 40. 49 AQ I III $\mathfrak{M}$ × παταξω
 106. 42 V × παταξατε B $\mathfrak{ss}$ *.
 13,7 τον ποιμενα 26. 86. 106. 198. 233. 239. 40. 42. 49
 AQGV I III cf. $\mathfrak{ss}^{c. b}$ × B $\mathfrak{ss}$ * $\mathfrak{M}$.
 13,7 διασκορπισθησονται 26. 86. 106. 233. 239. 310 AQ $\mathfrak{M}$
 cf. I cf. III × B $\mathfrak{ss}$ *.
 13,8 εν τη ημερα εκεινη 26. 106*. 198. 233. 239. 49 $\mathfrak{ss}^{c. b}$ AΓ I
 × B $\mathfrak{ss}$ Q III $\mathfrak{M}$.

Maleachi

- 1,7 βρωματα εξουθενωμενα 26. 106. 198. 233. 40. 49 AQ
 cf. $\mathfrak{ss}^{c. b}$ × B $\mathfrak{ss}$ * I.
 3,1 ιδου + εγω 86. 106. 233. 238. 40. 42 $\mathfrak{ss}^c$ AQGV III
 × B $\mathfrak{ss}$ I $\mathfrak{M}$.
 4,1 + κυριου 26. 106. 233 AQΓ × $\mathfrak{M}$ cet.

2. Jesaia.

26. 86. 106. 198. 233. 239. 306. 41. 49. [90].

- 1,29 επι τοις ειδωλοις 26. 106. 233. 41. 49 $\mathfrak{ss}^*$ AQΓ III × B I $\mathfrak{M}$.
 2,7 η γη + αυτων 26. 106. 233 A III $\mathfrak{M}$ × B $\mathfrak{ss}$ QΓ I.

- 2,14 om υψηλον 26. 106. 233. 239 al. BAQΓ × s I^{sil} M^{et}.
cet. (οι γ' Q^{mg}).
- 3,1 Ιουδαιας — Ιερουσαλημ 26. 106. 233. 306. 41. 90
sAQΓV I × B III M.
- 5,1 om μου¹⁰ 106. 233. 306. 49. 90. 24 sAQ* × BΓ I III M.
- 5,5 om εγω 26. 106. 306. 41. 49 al. BsAQ*Γ × I^{sil} III^{sil}
ZQ^{mg} M.
- 5,22 οι τον σινον πινοντες 26. 106. 233. 306. 41 sAQ III.
- 5,29 ορμωσιν 26. 106. 233. 239. 306. 49 s*AQV I III × B M.
- 6,5 ειπα 26. 106. 306. 41. 49. 24 al. sAQΓ × B I III.
- 7,1 Ρααστων 26. 106. 239. 306. 41 sAQΓ cf. V (I) × B III M.
- 7,7 εμμεινη 26? 106. 233. 306. 41. 49 sAQΓ × B I III.
- 7,14 εν γαστρι εξει 26. 106. 239. 306. 49. [90] sAQ < BΓ I III.
- 7,14 καλεσουσι 26. 106. 233 × M cet.
- 7,15 εκλεξεται 106. 233. 306. 49. 24 s^{c. a. c. b} AQΓ III × Bs*
I M.
- 7,20 ξυρω + τω μεγαλω 106. 306. 41. 49 al. sAQ × B I III M.
- 7,21 pr. ο εστιν + περαν 26. 233. 41. 49. 24. [36. 144 s^{c. b} AQ*
× Bs I III M.
- 8,1 καινον μεγαν 106. 233. 41 III.
- 8,8 τα πλατη 26. 106. 233. 306. 49. 90 al. A × M cet.
(οι γ' Q^{mg}).
- 8,10 μεθ υμων + κυριος 106. 306. 41. 49 al. sAQΓ × B I III M.
- 8,14 ο δε αικος 106. 239. 306. 41. 49. 90 al. sAQΓ × B
I III M.
- 8,19 om εκζητησουσι 26. 106. 239. 306. 41. 49. 90 sAQ*Γ
III × B I.
- 9,1 + οδον θαλασσης 26. 106. 233. 239. 90. 24 s^{c. a} AQ
M × Bs*Γ I III¹.
- 9,1 + τα μερη της Ιουδαιας 26. 106. 49. 90 B? sAQ × M cet.².
- 9,7 τον αιωνα + χρονον 26. 106. 233. 239. 306. 49 al. AQ
× M cet.
- 9,11 επ ορους 26. 106. 306 A.
- 10,10 τας χωρας 26. 106. 233. 306. 49 sAQ* III × B I M.
- 10,12 om επι 26. 106. 306. 49. 90 sAQΓ × B I III.
- 10,33 om οι υψηλοι 26. 239. 306. 49 sQ × BA I M.
- 11,7 λεων και βους 106. 233. 306. 24. 301 sAQ × B I III M.

1) Q^{mg} τινες ουκ εχουσιν οδ. θαλ.

2) Q^{mg} εν αλλοις ουκ εστι τα μερη της Ιουδαιας.

- 11,9 συμπασα + γη 106. 233. 49. 90 I III.
 12,2 σωτηρ μου + κυριος 239. 306. 41. 49. [309 $\aleph$ Q $\times$ BA
 $\mathfrak{M}$ cet.
 12,6 εν μεσφ σου 26. 106. 233. 41. 49 $\aleph$ AQ*Γ $\mathfrak{M}$ $\times$ B I III.
 13,5 την οικουμενην ολην 26. 106. 239. 306. 49. 301 $\aleph$ AQΓ.
 13,9 ανιατος ερχεται 26. 106. 233. 41. 301 $\aleph$ AQ $\times$ B I III $\mathfrak{M}$.
 13,14 διωξαι 26. 106. 233. 49 $\aleph^{c. a. c. b}$ AQ* III $\times$ B $\aleph$ * I.
 14,5 συνετριψε ο θεος 26. 106. 306. 41. 49. [301 $\aleph$ AQ*Γ
 $\times$ B I III $\mathfrak{M}$ cf. Q^{ms}.
 14,16 θαυμασουσι 26. 106. 239. 41. 49 $\aleph$ AQΓV I $\times$ B III.
 14,17 om αυτου 26. 106. 239. 306. 41. 49 $\aleph$ Q $\times$ BAΓ I III $\mathfrak{M}$.
 14,18 εκαστος 106. 239. 306 A.
 14,25 απο της γης 106. 233. 306. 49. 90 al. $\aleph^{c. b}$ AQ $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
 14,26 + της οικουμενης 26. 106. 239. 306. 49 al. $\aleph$ AQΓ $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
 15,4 ελαλησεν 26. 106. 233. 49 B^{a. b} AQ*Γ cf. $\aleph^*$ $\times$ Ελεαλη
B* I III (οι γ') $\mathfrak{M}$.
 15,4 om Ιασσα 26. 106. 233. [24 $\aleph^{c. a. c. b}$ AQ* $\times$ B $\aleph$ * I III $\mathfrak{M}$.
 15,4 η φωνη αυτης 26. 106. 49. [24 al. $\aleph$ AQ $\times$ B I III $\mathfrak{M}$.
 15,9 το Ρεμμων und επι Ρεμμων 26. 106. 233. 306. 41. 49
al. $\aleph^{c. a. c. b}$ AQΓ $\times$ B $\aleph$ * I III $\mathfrak{M}$.
 16,1 om θυγατρος 26. 41. 49 AQ*Γ (I) $\times$ B $\aleph$ (οι γ') $\mathfrak{M}$ cet.
 16,3 μη απ αρχης 26. 106. 233. 49. [24 B^a $\aleph$ AQ*Γ al. $\times$ μη
[απ] αχθης 306. 41 $\times$ αχθης B* I III $\mathfrak{M}$.
 16,9 και ελαλησεν 26. 106. 239. 306 B^{ab} $\aleph$ AQ* I $\times$ B* III
(οι γ') $\mathfrak{M}$.
 17,13 καταφερομενου 106. 233. 306. 41. 49. [24 AQ $\times$ φερ.
 18,7 + επεκληθη 239. 306. 49 [24. 309 $\aleph$ cf. III.
 19,2 + [και] επεγερθησεται 26. 106. 239. 306. 49. 90. [24
B^b $\aleph^{c. a. c. b}$ A.
 19,3 + και τους γνωστας 106. 41. 49 $\aleph$ A.
 19,6 διωρυγες 106. 306. 49. 90 $\aleph$ AQ* I III.
 19,18 om σαβαωθ 26. 106. 198. 306. 41. 49 B $\aleph$ AQΓ $\times$ I^{sil}
(* Q^{ms}) $\mathfrak{M}$.
 19,20 + κυριος 106. 198. 41. 49. 90 $\aleph$ AQΓ III $\times$ B I $\mathfrak{M}$.
 19,22 + μεγαλη 26. 106. 239. 306. 41. 49 $\aleph$ AQ $\times$ B I III $\mathfrak{M}$.
 20,1 κατελαβετο 106. 233. 306. 41. 49 $\aleph$ AQ I $\times$ B III.
 20,2 ποιησον II^{sil} B $\aleph$ AQ $\times$ εποιησεν ΓVQ^{ms} I III 41. 49.
90. [24 (* α') $\mathfrak{M}$.
 20,5 ηττηθεντες + οι Αιγυπτιοι 26. 106. 198. 233. 239. 49
 $\aleph$ AQΓ I $\times$ B III $\mathfrak{M}$.

- 20,6 om εν τη ημερα εκεινη 26. 106. 198. 239. 306. 41. 49
 $\aleph A Q \Gamma I \times B III$ (οι γ') $\mathfrak{M}$.
- 21,15 φευγοντων 26. 106. 233. 239. 306. 41. 49. 90 $\aleph A Q I III$
 cf. $\mathfrak{M} \times$ πεφονευμενων B (οι ο' Q^{mg}) Orig.
- 27,3 ισχυρα 49. 106. 198 $\aleph A Q^* \times$ οχυρα B $\Gamma I III Q^{mg}$.
- 28,2 αναπαυσιν 26. 106. 198. 233. 306 al. $\aleph A Q \Gamma I III \times B$.
- 30,5 + ουτε εις ωφελειαν 26. 106. 198. 41. 49 $\aleph^{c, b} A Q I$
 cf. V $III \mathfrak{M} \times B \aleph^*$.
- 30,6 + εις βοηθειαν αλλ εις αισχυνην και ονειδος 26. 86.
 106. 198. 233 $\aleph A O Q I \times B III \mathfrak{M}$.
- 30,18 μακαριοι + παντες 26. 106. 233. 41. 49 A $I \mathfrak{M} \times B \aleph Q$.
- 30,28 πλανησις + ματαια 26. 86. 106. 198. 233. 306. 41 $\aleph^* A \mathfrak{M}$.
- 31,5 om σαβαωθ 26. 86. 106. 198. 306. 41. 24 $A O Q^*$
 $\times B \aleph \Gamma Q^{mg} I III \mathfrak{M}$.
- 32,10 + ο σπορος 26. 86. 106. 198. 233. 306. 41. 49 $\aleph A Q I$
 $\times B III \mathfrak{M}$.
- 32,11 + σακκους 26. 86. 106. 198 $\aleph A I$ cf. $III \times B Q \Gamma \mathfrak{M}$.
- 36,11 pr. των καθημενων 26. 86. 106. 239. 306 A $\times B \aleph Q \mathfrak{M}$.
- 36,14 οι ου δυνησονται 26. 106. 198. [24 $\aleph Q \Gamma$ cf. A $\times \mathfrak{M}$ cet.
- 36,18 ο θεος + υμων 26. 86. 106. 198. 239. 306. 41 $\aleph^{c, b} A Q$
 $\times \mathfrak{M}$ cet.
- 37,5 om Εξεκτου 86. 198. 239. 306. 49. 90. [144 $A Q \times \mathfrak{M}$ cet.
- 37,8 + βασιλευς των Ασσυριων 86. 106. 198. 49. [24 $\aleph A O Q$
 $\times \mathfrak{M}$ cet.
- 37,11 om και συ ρυσθηση 26. 86. 106. 198. 239. 41. 49 al.
 $\aleph A Q \times B \Gamma I III \mathfrak{M}$ (α' σ' θ' Q^{mg}).
- 37,13 Σεπφαρειμ 26. 106. 233. 239. 306 A $III \mathfrak{M}$.
- 38,6 σωσω σε 26. 86. 106. 239. 306. 49. [24 $\aleph A Q \times$ ρυσομαι
 σε B $\Gamma I III$ (οι ο' Q^{mg}).
- 38,12 om εξελιπεν 86. 198. 239. 306 $\aleph A Q \Gamma \times B I III \mathfrak{M}$
 (θ' Q^{mg}).
- 40,14 + και τις προεδωκεν αυτω και ανταποδοθησεται αυτω
 26. 86. 106. 233. 239. 306. 49. 90. [104 $\aleph^* A$
 Rom 11,35 $\times \mathfrak{M}$ cet.
- 43,12 καγω μαρτυς λ. κ. 26. 86. 106. 239. 306. 49 $A Q \times \mathfrak{M}$ cet.
- 43,25 om ενεκεν εμου και τας αμ. σ. 26. 106. 198. 41. 49
 $\aleph A Q \Gamma \times B I III \mathfrak{M}$.
- 44,4 χορτος ανα μεσον υδατος 26. 86. 106. 198. 239. 306. 41
 $\aleph^{c, b} A Q \times B \aleph^* \Gamma I III$.
- 44,12 ετρησεν 26. 239. 306. 41. 49 $\aleph^{c, b} A Q \Gamma$.

- 44,16 και καυσαντες επεψαν αρτους επ αυτων 86. 106. 198
 $\aleph^* \text{AQ} \times \mathfrak{M}$ cet.
- 44,20 γνωτε 26. 106. 198. 239. 306 $\aleph \text{A} \times \gamma\text{νω}\theta\iota$ BQF I III
 cf. $\mathfrak{M}$.
- 45,5 om ενισχυσα σε 26. 106. 239. 49 $\aleph \text{AQ} \times \text{BF}$ I III
 ($\vartheta^* \text{Q}^{\text{mg}}$) $\mathfrak{M}$.
- 45,11 + και περι των θυγατερων μου 26. 86. 106. 49 cf. 233.
 239. 306 $\aleph \text{AQ} \times \text{B}$ I III $\mathfrak{M}$.
- 45,14 om και διαβησονται προς σε 26. 106. 233. 239 al. $\aleph \text{AQ}$
 $\times \text{B}$ I III ($\vartheta^* \text{Q}^{\text{mg}}$) $\mathfrak{M}$.
- 45,18 om επλασεν αυτην 26. 86. 106. 233. 239. 306. 49 $\aleph \text{AQ}^*$
 $\times \text{B}$ I III ($\ast \text{Q}^{\text{mg}}$).
- 45,23 εξομολογησεται 26. 106. 233. 239. 306 al. $\aleph^{\text{c. b. mg}} \text{AQ}$
 $\times \text{B} \aleph^* \text{I}$ III $\mathfrak{M}$.
- 47,11 εξαιφνης 26. 86. 106. 49 $\aleph^{\text{c. b.}} \text{Q}$ cf. A.
- 48,5 om ποτε 26. 86. 106. 49 $\aleph \text{AQ}^* \times \text{B}$ I III.
- 49,6 om εις διαθηκην γενους 26. 86*. 106. 49 al. $\text{AQ}^* \times \mathfrak{M}$ cet.
- 49,18 om ως κοσμον 26. 86. 198. 239. 306. 49 $\aleph \text{AQ}^* \times \mathfrak{M}$ cet. ($\ast$).
- 49,23 om οι υπομενοντες με 26. 86*. 106. 198. 239. 306. 49
 $\aleph \text{AQ}^* \times \mathfrak{M}$ cet. ($\ast \text{Q}^{\text{mg}}$).
- 50,4 + εν καιρω 26. 86. 106. 239. 306 A $\times \mathfrak{M}$ cet.
- 53,3 παρα παντας ανθρωπους 26. 86*. 198. 239. 306 AQ^* .
- 54,15 om και παροικησουσι σοι 26. 86. 106. 233. 49. 147
 $\aleph \text{AQ}^* \times \mathfrak{M}$ cet.
- 59,7 αφρονων 86^{mg}. 106. 239. 306 $\aleph^* \text{AV}$ I III cf. $\mathfrak{M} \times \text{απο}$
 φρονων B $\aleph^{\text{c. b.}} \text{Q}$.
- 61,1 τη καρδια 106. 239. 306. 41. 49 $\aleph \text{AQ}$ (I) $\times \text{B}$ III.
- 62,11 παραγινεται 26. 86. 198. 233. 41. 49. 90 $\aleph^* \text{A}$ I $\times \text{BQ}$ III.
- 65,1 εγενομην 86. 106. 233. 239. 306. 49 al. $\aleph^* \text{A} \times \text{B}$ cet.
- 65,1 ζητουσιν — επερωτωσιν 26. 198. 239. 41. 49 $\aleph \text{AQ}$ I
 $\times \text{B}$ III $\mathfrak{M}$.

3. Jeremia.

26. 86. 106. 198. 233. 239. 41. 49. 90.

- 1,4 + με [λεγων] 106. 198. 233. 41. 49. 90 al. $\text{AQV} \mathfrak{M}$
 $\times \text{B} \aleph \text{I}$ III.
- 1,11 + Ιερεια 26. 106. 198. 233. 239. 41. 49. 90 $\aleph \text{AQV}$
 III $\mathfrak{M} \times \text{B}$ I.

- 2,6 υιος ανθρωπου 26. 106. 198. 233. 239. 49. 90 $\aleph QV$ I
III $\times$ BA $\mathfrak{M}$.
- 2,8 του νομου + μου 26. 106. 198. 233. 239. 49. 90 $\aleph AQV$ I
 $\times$ B III $\mathfrak{M}$.
- 2,15 αφανισμον 26. 198. 49. 90 $Q^{ms} V$ I $\times$ ερημον $\mathfrak{M}$ cet.
- 2,34 ευρεθη 233. 41. 49. 90 $AQ^a V$ I III.
- 3,6 επορευθη 26. 106. 198. 233. 41. 49. 90 $A^a V$ I III $\mathfrak{M}$
 $\times$ B $\aleph QA^*$.
- 3,8 διοτι 26. 198. 233. 41. 49 V I III.
- 3,10 απεστραφη 26. 106. 233. 49. 90 A $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
- 3,12 ου μη στηρισω 26. 106. 198. 233. 239 Q I $\times$ B $\aleph A$ III.
- 3,24 νεοτητος αυτων 26. 106. 233. 239. 49. 90 $\aleph AQ$ I III $\times$ B $\mathfrak{M}$.
- 4,7 γην + σου 26. 106. 198. 233. 49. 90 QV I III $\mathfrak{M}$ $\times$ B $\aleph A$.
- 4,13 ιπποι αυτων 26. 198. 239. 41. 49. 90 A I $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
- 4,22 εγνωσαν 26. 106. 198. 239 A I III.
- 5,24 ειπαν 26. 106. 49. 90 $\aleph AQV$ I $\times$ B III.
- 6,1 μεγαλη εσται 26. 198. 233. 239 V cf. III.
- 6,8 κατοικηθησεται 26. 86. 198. 233. 239. 49. 90 $\aleph AQ^* V$ III.
- 6,24 θλιψεις κατεσχον 26. 233. 239. 90. [36. 229 $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
- 6,29 μολιβδος 106. 198. 41 I.
- 7,7 εν τω τοπω υμων 198. 239. 49. 90 $\aleph Q$ I $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
- 7,14 και ποιησω 26. 86. 106. 233. B $\aleph V$ III $\mathfrak{M}$ $\times$ AQ I.
- 7,24 εισηκουσαν 26. 106. 41. 49 AQV I $\times$ B $\aleph$ III cf. 13,11 I.
- 8,1 των προφητων + αυτων 26. 198. 239 AQ I $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
- 9,24 γινωσκειν + με 26. 86. 198 al. $\aleph^{c,a} QV$ $\mathfrak{M}$ $\times$ B $\aleph^* A$.
- 10,18 θλιψει + και εκθλιψω αυτους 26. 86. 198. 49. 90
 $Q^{ms} V$ III $\mathfrak{M}$.
- 10,25 τον Ισραηλ 26. 198. 239. 41. 49. 90 AQ I $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
- 11,2 ακουσον 26. 233. 49. 90 (I) Syr. $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
- 11,12 τους θεους + αυτων 26. 86. 106. 198. 41. 49. 90 AQV I
 $\times$ B $\aleph$ III.
- 11,16 εν αυτη 106. 239. 49. 90 A $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
- 12,11 εγενηθη 26. 86. 106. 198. 41. 49. 90 AQV I $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
- 12,12 ηλθοσαν 106. 233. 41. 49. 90 A I.
- 13,7 om ποταμον 26. 198. QV III $\mathfrak{M}$ $\times$ B $\aleph A$ I.
- 14,4 την κεφαλην αυτων 26. 86. 106. 233. 239. 49. 90 $\aleph AQ$
I III $\mathfrak{M}$ $\times$ B.
- 16,5 + φησι κυριος 26. 86. 198. 233. 239 Q I III $\mathfrak{M}$.
- 16,18 τας αδικιας αυτων 26. 86. 106. 198. 233. 239 $\aleph AQV$
I III $\times$ B.

- 17,16 επιστασαι 26. 86. 198. 233. 239 AQV I III $\times$ B $\aleph$.
 17,24 ακοη ακουσητε 198. 233. 49. 90 QV I III $\aleph$.
 18,5 εναντιον αυτου 26. 86. 198. 233 QV III $\times$ ενωπιον cet.
 18,13 παρθενος Ιερουσαλημ 106. 198. 239. 49. 90 $\aleph$ A III $\times$ $\aleph$ cet.
 18,23 τας αμ. των πατερων αυτων 86. 106. 239. 41. 49. 90
 $\aleph$ AQ $\times$ B I III $\aleph$.
 19,5 + ουδε ελαλησα 26. 86. 198. 233. 41 AQV III $\aleph$ $\times$ B $\aleph$ I.
 19,14 διαπτωσεως + του τυπου Ταφεθ 106. 239. 49. 90 I.
 20,17 + μητρος μου 106. 233. 49. 90 I cf. AQ $\times$ B $\aleph$ III $\aleph$.
 21,5 υψηλω 106. 198. 233 Q^{mg} III cf. $\aleph^*$ $\times$ $\aleph$ cet.
 22,2 οι παιδες σου 26. 198. 233 QV III $\aleph$ $\times$ ο οικος B $\aleph$ A I.
 22,21 ελαλησαν 26. 198. 233. 239. 49. 90 al. $\aleph$ AQ $\times$ B III $\aleph$.
 23,13 + επ ονοματι μου 49. 90 cf. 106. 239 A cf. Q I $\times$ B $\aleph$ III $\aleph$.
 23,38 om ημων 26. 106. 49. 90 $\aleph$ A I $\times$ B III.
 26,4 προβαλετε 106. 233. 41. 49. 90 cf. $\aleph$ AV I.
 26,10 + σαβαωθ 26. 86. 106. 233. 239. 41. 49. 90 AQV I
 III $\aleph$ $\times$ B $\aleph$.
 26,19 παρα το μη υπ. 26. 86. 233. 239. 41. [51 QV.
 27,9 αλωσονται 106. 239. 49. 90 A I $\times$ $\aleph$ cet.
 27,12 om ενετραπη η τεκουσα υμας 26. 86. 106. B $\aleph$ V $\times$ AQ
 I III $\aleph$ (*).
 28,9 ηγγισεν 106. 239. 41. 90 $\aleph$ A I.
 28,44 ετι προς αυτην 26. 86. 106. 233. 239. 41. 49. 90 AQ I
 $\times$ B $\aleph$ III $\aleph$.
 28,63 αναγινωσκων 106. 233. 49. 90 $\aleph$ A I.
 29,8 βαθ. + εαυτοις 86. 233. 239. 41. 49. 90 AQ I $\times$ $\aleph$ cet.
 31,5 ηκουσα 26. 86. 233. 49. $\aleph$ AV (II) $\times$ ηκουσατε BQ (I) III.
 31,9 αναφθησεται 26. 86. 106. 233. 239. 41. 49. 90 AQV I III
 $\times$ B $\aleph$.
 31,23 Γαμωλ 26. 86. 233. 49 QV I cf. Γαμωλα A.
 32,11 Δαιδαν 86. 239. 49. 90 A^aQ^{*} I $\times$ $\aleph$ cet.
 33,20 pr. επι + τω ονοματι 106. 239. 41. 49. 90 A $\aleph$.
 35,14 τεθεικα 26. 233. 49. 90 Q I III $\times$ εδηκα B $\aleph$ A.
 36,4 απωκισεν 26. 86. 198. 239. 41. 49. 90 $\aleph$ AQV I III $\times$ B $\aleph$.
 36,23 Ιερουσαλημ 26. 233. 239 $\aleph^{c. a. mg}$ QV (I) $\times$ B $\aleph^*$ A III $\aleph$.
 37,14 επληθυνθησαν 26. 86. 106. 239 QV I III.
 38,16 δακρυων om σου 26. 106. 233. 41 AQV III $\aleph$.
 38,21 ην πεπορευσαι 26. 86. 233. 239 Q I III.
 38,23 αποικιαν 26. 86. 233. 239 QV I.
 38,24 πολει αυτου 26. 86. 106. 233. 239. 49. 90 $\aleph$ A I $\times$ $\aleph$.

- 39,1 om βασιλει 26. 86. 239. 49. 90 QV I III M̃.
 39,8 om αυτον 26. 86. 239. 49. 90 sQ I M̃.
 39,11 το ανεγνωσμενον και + εσφρ. 86. 233. 239. 49. 90 QV
 I cf. sA cf. III M̃ × B.
 39,24 πολιν + ταυτην 26. 239. 49. 90 AQ I III × B s M̃.
 39,40 απο οπισθεν 233. 239. 49. 90 I.
 40,12 om παρα το μη ειναι α. κ. κτ. 26. 86. 106. 239 V
 × M̃ cet. (* Q^{mg} Syr^{hex}).
 41,9 εξ Ισραηλ 26. 239. 41. 49. 90 al. AQ^{mg} I × M̃ cet.
 41,16 την διαθηκην μου 26. 86. 239 AQV × M̃ cet.
 42,11 ωκησαμεν εκει 26. 86. 239. 41. 49. 90 V I Q^{mg} cf. III
 M̃ × cet.
 43,2 επ αυτω 26. 106. 239. [228 A.
 44,17 om ειπειν 26. 239. 49. 90. al. sAQV × M̃ cet. (* Syr^{hex}).
 45,23 εις χειρας 86. 106. 239. 49. 90 A I.
 47,7 η δυναμις αυτων 26. 86. 106. 233. 239. 49. 90 QV I
 III cf. A M̃ × B s.
 48,9 απεκτεινε 26. 86. 239 QV III × επατ. M̃ cet.
 49,15 λογους 86. 233. 49. 90 sQ^a (I) × M̃ cet.
 50,6 om τα λοιπα 26. 86. 233. 239 al. V × M̃ cet.
 51,15 + θεοις ετεροις 26. 86. 106. 233. 239. 41 AQV I III
 M̃ × B s.
 52,12 ο εστως 26. 86. 233. 239. [144 QV × [ο] εστηκως cet.
 52,31 om και εκαιρεν αυτον 26. 86. 106. 233. 239 sAQV I
 III M̃ × B.

4. Hesekiel.

26. 86. 106. 198. 233. 239. 306. 42. 49. 90.

deest s.

- 1,11 ου αν η 106. 198. 233. 306 AQ (I) × ου αν ην cet.
 1,27 ειδον 26. 86. 233. 306. 90 B^{ab}AV III × ιδον B*Q I.
 2,4 pr. και υιοι — προς αυτους 26. 106. 233. 42 AQV I
 cf. III (α' θ' *) M̃ × B.
 3,5 βαθυχειλον και βαρυγλωσσον 26. 106. 49. 90 AQ I cf. V
 III M̃ × B.
 3,20 + ας εποიησε 26. 86. 106. 233. 239. 306. 42. 49. 90
 AQV I III M̃ × B.
 3,27 κυριος + κυριος 26. 106. 233. 239. 306. 49. 90 AQ^{mg}
 I cf. III M̃ × BQ*.

- 4,6 + παντα 26. 306. 42. 49. 90 A I $\times$ M cet.
5,8 κριματα 26. 86. 106. 239. 306 Q I M $\times$ BA III.
6,3 Αδωναι κυριος 26. 86. 233. 239. 306 A Q G V I III M $\times$ B.
6,12 + και ο υπολειφθεις 26. 239. 306. 62. 147 A Q (θ. *)
cf. III M $\times$ B I.
7,26 + και ο βασιλευς πενθησει 26. 86. 106. 233. 42. 49.
90 I III $\times$ M cet.
8,8 ωρυξον + δη εν τω τοιχω 86. 306 A Q (α' *) V (*) I
M $\times$ B.
8,15 εωρακας υιε ανθρωπου 86. 106. 233. 42. 90 Q V I M $\times$ cet.
10,15 και επηραν τα χερουβιμ 26. 233. 239. 306. 49. 90. 147
A Q cf. I III M $\times$ ησαν B.
10,22 Χοβαρ + την ορασιν αυτων 86. 106. 233. 239. 306. 49.
90 A G Q (θ' *) I cf. III M $\times$ B.
11,10 pr. και + επι των ορεων 26. 86. 106. 233. 239. 306
A I $\times$ B Q III M.
11,19 καρδιαν + αυτων 26. 106. 233. 239. 306 A I $\times$ M cet.
12,9 om οικος²⁰ 26. 86. 106. 233. 239. 306 B^{ab}A (I) $\times$ B* Q
(I) III M.
12,20 η γη + αυτης 106. 233. 239. 306 A $\times$ M cet.
13,10 ειρηνη + ειρηνη 26. 86. 106. 42. 49. 90 A V I Hier.
 $\times$ M cet.
13,23 μαντειαν 86. 106. 233. 239. 306. 49. 90 A I M $\times$ μαντειας
B Q III.
14,5 om του 26. 106. 233. 90 I.
14,16 και θυγατερες 26. 106. 233. 306. 49. 90 A I $\times$ M cet.
14,23 εποιησα 233. 239. 306. 49. 90 I $\times$ cet.
15,7 στηριω 26. 42. 49. 90 A I $\times$ M cet.
16,4 om ουδε αλι ηλισθης 26. 233. 239. 306 $\times$ M cet.
16,19 + μετα ταυτα 26. 106. 233. 239. 306. 49. 90 A I $\times$ M cet.
16,41 της πορνειας σου 106. 233. 239. 306. 49. 90 A I $\times$ M cet.
16,58 εν ταις ασεβειαις σου και ταις ανομ. σου 26. 86. 239. 306.
49. 90 A I $\times$ M cet.
16,61 εις δοκιμην 86. 106. 233. 239. 306. 49. 90 Q* I $\times$ M cet.
17,23 παν θηριον 26. 86. 106. 233. 239. 306. 49. 90 A I $\times$ M cet.
18,6 προς τα ειδωλα 86. 233. 239. 306 I.
18,25 κατορθοι 26. 86. 106. 49. 90 A I $\times$ κατευθυνει cet.
18,31 + λεγει κυριος 26. 86. 233. 239. 306. 49. 90 A I $\times$ M cet.
19,11 ραβδος + ισχυος 86. 106. 233. 239. 306. 42. 49. 90 A Q I
cf. III M.

- 20,8 — εκαστος 86. 233. 239. 306. 42. 49. 90 QV (*) I III
 $\mathfrak{M} \times \text{cet.}$
- 20,16 των καρδιων 26. 86. 106. 233. 239. 306. 42. 49. 90
 AQV I III $\times$ B $\mathfrak{M}$.
- 20,38 κυριος + ο θεος 26. 86. 233. 239. 306. [49. 90] A I
 cf. 21,7. 22,3 $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
- 21,15 εις στιλβωσιν εις σφαγην 86. 106. 233. 239. 306 I $\mathfrak{M}$.
- 22,9 εν σοι 86. 233. 239. 306 V I $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
- 22,13 + προς χειρα μου 106. 233. 239. 306. 42. 49. 90 AQ
 I Syr. $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
- 22,25 + εν αδικια 26. 86. 106. 233. 239. 49. 90 A I $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
- 23,17 ηλθον 86. 106. 233. 239. 306. 42. 49. 90 AV I $\times$ ηλθουσιν
 BQ (III?).
- 23,42 + σινωμενους 26. 86. 233. 306. 42. 49. 90 AQV (θ' *)
 I III $\mathfrak{M} \times$ B.
- 24,9 + ουαι πολις των αιματων 26. 86. 106. 233. 306. 42.
 49. 90 AQ (α' θ') I cf. V III $\mathfrak{M} \times$ B.
- 24,18 και απεθανεν η γυνη μου εσπερας 26. 86. 106. 233. 306.
 42. 49. 90 AQV I cf. III $\mathfrak{M} \times$ B.
- 25,15 εως αιωνος 26. 86. 106. 233. 239. 306. 42. 49. 90 AQ
 I $\mathfrak{M} \times$ B III.
- 25,16 την παραθαλασσιαν 26. 86. 106. 42. 49. 90 AQ^{ms} I.
- 26,13 pr. εν σοι ετι 26. 86. 106. 239. 306 I $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
- 26,20 ανασταθης 86. 106. 233. 239. 42. 49. 90 AQ I III $\times$ ανασ-
 της B.
- 27,14 + ημιονους 86. 106. 239. 306 AQV (*) I III $\mathfrak{M} \times$ B.
- 27,24 + πορφυραν 26. 86. 106. 233. 239. 306. 42. 49. 90 A
 I cf. QV III (αι γ' Q^{ms}) $\times$ B.
- 28,4 και + εποησας + χρυσιον 26. 86. 106. 239. 306. 42.
 49. 90 AQ I (*) $\mathfrak{M}$ cf. III $\times$ B.
- 28,10 αποθανη 86. 233. 239. 49. 90 QV I III $\mathfrak{M}$.
- 29,5 του πεδιου + σου 233. 239. 306 Q Orig. $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
- 29,20 + οσα εποησαν μοι 26. 233. 239. 49. 90 AQ I (*) $\times$ B.
- 30,8 συντριβησονται 26. 106. 239. 306 A $\times$ συντριβωσι BQ
 I III.
- 30,24 εις τας χειρας 26. 86. 106. 42. 49. 90 AQ I $\times$ B III $\mathfrak{M}$.
- 31,14 και ουκ εδωκαν 26. 86. 106. 233. 239. 306 AQ I $\mathfrak{M}$
 cf. III $\times$ B.
- 32,13 κτηνους 26. 86. 42. 49. 90 AQ I $\mathfrak{M} \times$ κτηνων B.
- 33,8 φυλαξαι 233. 49. 90 I $\times$ φυλαξασθαι BQ.

- 33,12 + εν ημερα αμαρτιας αυτου 26. 86. 106. 233. 239. 306.
42. 49. 90 AQ (α' θ' *) I ef. III M × B.
- 34,5 + και τοις πετεινοις του ουρανου 26. 106. 239. 306. 147
A × M cet.
- 34,20 ανακρινω 106. 233. 239. 306. 62. 147. [88 Q × διακρινω
cet.
- 35,11 ηνικα εαν 26. 233. 49. 90 A.
- 36,4 + και ταις ναπαις 26. 239. 306 AV III × M cet.
- 36,18 + περι του αιματος — εμianαν αυτ. 26. 106. 233. 239.
306. 42. 49. 90 AQ (α' θ' *) ef. I III M × B.
- 37,13 λαος μου 106. 233. 239. 306. 49. 90 I × τον λ. μ.
- 38,5 + και Αυδοι 106. 239. 306. 42. 49. 90 A I × M cet.
- 40,21 αιλαμ[μ]ωθ 106. 198. 239. 306. 42. 49. 90 Q I × BA.
- 41,18 + και φοινηξ 26. 106. 239. 306. 49. 90 AQ (θ' *) I
M × B III^{sil}.
- 42,13 αγιος + εστιν 26. 106. 239. 306 A × M cet.
- 43,13 του χειλους 26. 106. 198. 239. 306 A I.
- 44,3 αυτος 26. 106. 306 V III ef. A × ουτος BQ I.
- 45,9 om θεος 198. 233. 49. 90 I × M cet.
- 46,1 ανοιχθησεται 26. 106. 198. 306. 42. 49. 90 AQV I III × B.
- 47,20 διοριζει 26. 106. 233. 239. 306 AQ I × B.

III. Die luzianische Gruppe (III).

1. Die Zwölf.

22. 36. 48. 51. 93. 95. 96. 114. 130. 153¹. 185. 240. 308. 311².

Hosea

- 1,10 om και αυτοι 22. 51. 95. 153. 185 AV II × M cet.
- 2,3 καθως εν ημερα[ις] 51. 95. 153. 185. [86. 62. 147 gr.
- 2,3 + ως ερημον 22. 36. 51. 95. 153. 185 AQ I II M × B.
- 2,6 οδους + αυτης 22. 36. 51. 95. 130. 153. 185. 240. 311
AQV I II M × B.

1) 153 ist in der Grundlage mit II verwandt.

2) In dieser Gruppe sind hinter der eckigen Klammer überarbeitete Minuskeln der andern Gruppen aufgeführt. — gr. = grammatische Korrektur. — int. = Interpretament. — tr. = Umstellung gegenüber andern Handschriften. — || = Doppelübersetzung.

- 2,8 αργυριον + και χρυσιον 22. 36. 51. 95. 153. 185. 240.
[42. 86. 238. 62. 147 × $\mathfrak{M}$ cet.
- 2,12 εστιν ταυτα tr. 22. 36. 51. 95. 153. 185. [42. 86. 238.
62. 147.
- 2,17 των ονοματων αυτων 22. 36. 51. 95. 185. 240. [42. 86.
238. 62. 147 gr.
- 2,19 εν ελεφ 22. 51. 95. 153. 185. [42. 86. 238. 62. 147 gr.
- 2,22 Ισραηλ 22. 36. 95. 185. [86. 238. 147 × $\mathfrak{M}$ cet.
- 4,9 αυτων 22. 51. 95. 153. 185 V [40. 42. 228. 62. 147
gr. Thph.
- 5,4 εστιν εν αυτοις tr. 22. 36. 51. 95. 153. [42. 86. 238.
62. 147.
- 6,9 pr. ως + ανδρος 22. 36. 51. 95. 153. 185 V [49. 238.
62. 147 gr.
- 7,11 επεκαλουντο 22. 36. 51. 95. 114. 185. [238. 62. 147
 $\mathfrak{M}$ × cet.
- 8,11 om θυσιαστηρια ηγαπημενα 36. 51. 95. 114. 185. [86.
238. 62. 147 × $\mathfrak{M}$ cet.
- 9,1 απο κυριου τ. θ. σου 22. 36. 51. 95. 130. 153 I (II)
Thph. × $\mathfrak{M}$ cet.
- 10,11 επι το καλλος 51. 114. 153. 240. [40. 42. 86. 238.
62. 147 gr.
- 11,5 Αιγυπτον 22. 36. 51. 95. 153. 185. [238. 147.
- 13,1 και αυτος 22. 36. 51. 95. 185. [86. 238. 62. 147.
- 14,5 η οργη μου 22. 36. 51. 95. 130. 185. 240 V I II $\mathfrak{M}$
× BAQ.

Amos

- 1,11 αποστραφησομαι αυτην 22. 51. 95. 185. [238. 62. 147 gr.
- 2,4 νομον + κυριου 22. 36. 51. 95. 130. 153. 185 A I II
× BQ.
- 3,11 pr. την + ισχυν σου 22. 36. 51. 95. 185. [40. 86. 238.
62. 147 gr.
- 5,11 κατεκονδυλιζετε 22. 36. 51. 95. 114. 185 I $\mathfrak{M}$.
- 5,19 εις τον οικον om αυτου 22. 51. 95. 130. 185. 311 V I
[86. 62. 147 $\mathfrak{M}$.
- 6,9 om και vor αποθαν. 22. 36. 51. 95. 185. [106. 238. 62.
147 gr. × $\mathfrak{M}$ cet.
- 7,14 προφητου + ειμι εγω 22. 51. 130. 311. [86. 238. 147
 $\mathfrak{M}$ × cet.
- 8,8 συντελεια + αυτης 22. 36. 51 I [62. 147 $\mathfrak{M}$ × cet.

9,2 κατορυγωσιν 22. 36. 51. 130. 153. 240. 311 A Q V I II
 $\mathfrak{M} \times B$.

9,9 Ισραηλ νοτ εν πασι τοις εθνεσιν 22. 36. 51. 95. 185.
 [238. 62. 147.

Micha

1,2 κυριος ο θεος 22. 36. 51. 95. 114. 153. 185. 240 V I
 [40. 42. 62. 147.

1,15 της θυγατρος Σιων 22. 36. 51. 95. 114. 185. 240 I
 $\times \mathfrak{M}$ cet.

2,11 ψευδες 22. 36. 51. 95. 185. 311 I Q^a $\times$ ψευδος cet.

3,1 αι αρχαι του Ιακωβ 36. 51. 95. 185. 240 V [238. 62.
 147 $\mathfrak{M}$.

4,1 του + οικου + κυριου 22. 36. 51. 95. 185. 240. [238 $\mathfrak{M}$.

4,12 και αυτοι 22. 36. 51. 95. 130. 153. 185. 311 A Q V I II
 $\times B$.

6,7 ει δωσω 22. 36. 51. 95. 185. 240. [42. 86. 238. 62.
 147 gr.

6,13 αφανιω υμας 22. 51. 95. 114. 185. [238. 62. 147 $\times \mathfrak{M}$ cet.

7,12 εις συγκλεισμον 22. 36. 51. 95. 130. 185. 311 V [238.
 62. 147 Q^{mg}.

hic incipit $\aleph$.

Joel

1,6 ως σκυμνου αυτου 22. 51. 95. 185 cf. V I [62. 147.

2,9 τειχεων + αυτων 22. 36. 51. 95. 185. [238 $\times \mathfrak{M}$ cet.

2,17 του + μη + καταρξαι 51. 95. 185. [42. 238 gr.

3,5 το χρυσιον ομι μου 51. 95. 153. 185. 311 Q^a I $\times \mathfrak{M}$ cet.

3,16 ανακραξεται 22. 45. 51. 61. 130. 153. 311 $\aleph^c$ A Q I II
 $\times$ ανακεκραξεται B $\aleph^*$.

Obadja

18 πυρφορος 51. 95. 114. 153. 185 [40. 106 $\aleph$? A V gr.

Jona

1,7 εστιν εφ ημας 36. 45. 51. 61. 130. 311 cf. I.

1,14 ειπον 22. 36. 51. 130. 153. 311 [238 II gr.

2,7 η ζωη μου 22. 36. 45. 51. 95. 114. 130. 153. 185. 240.
 311 A Q I II $\mathfrak{M}$ Thph. $\times$ B $\aleph$.

4,2 ελεημων + ει 22. 36. 51. 95. 185. [238.

4,8 ωλιγοψυχει 22. 36. 51. 153. 311 V I Thph.

Nahum.

- 1,10 ῥωθῆγονται 22. 36. 51. 95. 153. 185. 240. [40. 42. 238 gr.
 2,6 ἐπὶ τὰ τεῖχη om αὐτῆς 22. 36. 51. 95. 130. 153. 185.
 240. 311 AQ I III × B⁸ M.
 3,3 ἐπιβαίνοντος 22. 36. 51. [238. 62. 147 gr.?
 3,12 ἐσθιοντος 22. 51. 130. 311 cf. 95. 185. [(I) (II) gr.

Habakuk.

- 1,3 ἐπιβλεπεῖν + ἐπὶ 22. 36. 51. 95. 185. 240 A II.
 2,5 καὶ αὐτος 22. 36. 51. 95. 185. [86. 233. 238. 62. 147
 M gr.
 3,6 καὶ ἐτακῆ 22. 36. 51. 130. 153 ⁸* I × διετακῆ BAQ II.
 3,15 ἐπεβίβασας 22. 36. 51. 95. 153. 185. 311 ⁸* ^aAQ I II
 M × B⁸*.

Sephania.

- 1,17 ἐκχέω 36. 51. 95. 185. 240. [238 (II) gr. × M cet.
 2,2 παραπ. + ἡμερας 22. 36. 51. 95. 114. 185. 240 al. V
 cf. I (✱) M × B⁸AQ II.
 2,7 pr. των + υἱων Ἰουδα 22. 36. 51. 95. 185. [238 gr.
 3,6 διόδυσσθαι 22. 36. 51. 95. 185. 240. [86. 238. 62. 147. gr.
 3,18 συναξεί 22. 36. 51. 95. 185. 240. [238. 62. 147 gr.
 × M cet.

Haggai.

- 1,8 + καὶ οἰσατε καὶ 22. 36. 51. 95. 114. 185 [86. 238.
 62. 147 cf. I M × B⁸AQ II.
 2,5 ἐγὼ μεθ' υἱων εἰμι 22. 36. 51. 311 APV I II × B⁸Q.
 2,14 πονηριων 22. 51. 95. 130. 185. 311 ⁸* ^aV I (II) × πονων
 B⁸*AQΓ.
 2,21 ἐν τῇ τετραδί 22. 36. 51. 95. 185. [86. 238. 62. 147 gr.

Zacharia.

- 1,6 καὶ εἶπον 22. 36. 51. 95. 130. 185. 311 (I) II cf. 4,2 gr.
 2,18 καὶ εἶδον 22. 36. 51. 95. 185. 311 BQ (I) II × ⁸*A.
 3,7 pr. εἰν + ἐν ταῖς ὁδοῖς 22. 36. 51. 95. 185. 240 [40.
 42. 86. 238. 62. 147 Q gr.
 4,9 πρὸς υμᾶς 22. 36. 51. 95. 185. [86. 238. 62. 147 M × cet.
 5,8 ταλαντον 36. 51. 95. 185. 240. [86. 238. 62. 147 × λι-
 θον cet.
 6,8 + καὶ ἐκάλεσε με 22. 36. 51. 95. 114. 185. 240. [86.
 238. 62. 147 ||.
 6,11 στεφανον 22. 36. 51. 95. 185. 62. 147 I × M cet.

- 7,5 ειπε 22. 36. 51. 130. 311 I A.
 8,10 ουκ ην 22. 36. 45. 51. 61. 95. 185. 240. [42. 106. 238. 62. 147 M].
 8,23 επιληψονται 22. 36. 45. 51. 61. 95. 114. 240 [(II) 238 gr.
 9,10 + απο θαλασσης 22. 36. 51. 95. 132. 185 [(II) 238 M].
 10,4 πας τ ελαυνων 22. 36. 51. [238. 62. 147 gr.
 11,2 μεγαستانες μεγαλως tr. 22. 36. 51. 95. 185. [42. 86. 238. 62. 147 gr.
 11,16 ποιμενα + απειρον 22. 36. 51. 95. 114. 185. [40. 86. 238 $\aleph^{c.a}$ int. $\times$ M cet.
 13,1 ραντισμον 22. 36. 51. 231. 240 $\aleph^{c.b}$ AV I II $\times$ χωρισμον B $\aleph^*$ Q M.
 13,8 αυτης μερη tr. 22. 36. 51. 95. 185. 231. [86. 238. 62. 147 gr.

Maleachi

- 1,4 διοτι εαν ειπε 22. 36. 51. 95. 185. 240. [86. 238. 62. 147 gr.
 1,13 εις θυσιαν 22. 36. 51. 95. 185. [86. 238. 62. 147 int. $\times$ M cet.
 2,12 εως + αν 22. 36. 51. 95. 185. [62. 147 I $\aleph^{c.a}$ gr.
 2,16 τα ενθυμηματα υμων 22. 36. 51. 95. 185. 240. [86. 238. 62. 147 M].
 3,18 και + αναμεσον + του μη 22. 51. 95. 185 [40. 42. 86. 62. 147 int.

2. Jesaia.

22. 36. 48. 51. 93. 144. 308.

- 1,4 + απηλλοτριωθησαν — οπισω 22. 36. 48. 51 I cf. V M (*).
 1,24 υπεναντιοις + μου 22. 36. 48. 51. 93. 144. [62. 147 M].
 2,17 πεσειται[το]υψος 22. 36. 48. 93. 144 $\aleph$ A Q I II $\times$ υβρις B.
 3,15 + φησι κυριος κυριος στρατιων 22. 48. 51. I (*) M.
 3,21 κατακλιτα + χρυσιου 22. 48. 51. [62. 147. 233 $\times$ M cet.
 5,12 τα δε εργα του θεου 22. 36. 51. 93. [62. 147. 90 $\times$ M cet.
 5,28 καταιγιδες pl. 22. 36. 48. 51. 93. [90. 62. 147. 301 gr.
 6,8 ειμι εγω tr. 22. 48. 51. 93. 301 BAQV (II) $\times$ $\aleph$ I.
 7,8 και ετι εξηκοντα 22. 36. 48. 51. 93 [90. 233. 62. 147 M $\times$ cet.
 7,23 pr. εσται + πας τοπος 22. 36. 48. 51. 62. 147 I M (π' * Q^{ms}).

- 8,12 παραχθήτε + απ αυτων 22. 36. 48. 93. [62. 147 int.
× $\mathfrak{M}$ cet.
- 9,2 ειδε 22. 48. 51. 62. 93 I (II) $\aleph^c$ cf. $\mathfrak{M}$ × cet.
- 9,11 τους εχθρους + Ιουδα 22. 51. 93. [90. 233. 62. 147 int.
- 10,6 κονιορτον + οδων 22. 36. 48. 51. 93. [90. 233. 62. 147
 $\mathfrak{M}$ × cet.
- 10,26 επ αυτους + μαστιγας 22. 48. 51. [90. 233. 62. 147
 $\mathfrak{M}$ × cet.
- 11,14 προνομευοντες 22. 36. 48. 93. 144. 301. [90. 62. 147 gr.
- 12,2 σωτηρ 22. 36. 48. 51. 93. 144. 301 [(II) int.
- 13,10 το φως + αυτων 22. 36. 48. 51. 93. 144 (I) (II) Q^{ms} $\mathfrak{M}$.
- 13,18 επι τοις υιοις σου 22. 36. 48. 51. 93. 144. [90. 233. 62 int.
- 14,9 διηγειρεν κατα σου τους αρξαντας 22. 36. 48. 51. 93.
[90. 233. 147.
- 14,25 ωμων + αυτων 22. 36. 48. 51. 93. 144 al. I [90. 233.
306. 62. 147 $\mathfrak{M}$.
- 15,5 συντριμμα + και ταλαιπωρια 22. 36. 48. 51. 93. 144.
[90. 233. 228. 62. 147 ||.
- 16,3 σκεπην + αυτοις 22. 36. 48. 51. 93. 144. [90 int.
- 16,9 κατεβληθη 22. 36. 48. 51. 93. 144 [90. 62. 147 int.
- 17,3 ουκετι + εσται 22. 36. 51. 93. 308 $\aleph$ A Q Γ I II.
- 17,5 σταχυας 22. 36. 48. 51. 93. 144. 308. [90. 62. 147 $\mathfrak{M}$.
- 18,2 + προς παντα τα εθνη 22. 36. 48. 51. 93. 144. 308.
[90. 233. 62. 147 × $\mathfrak{M}$ cet.
- 19,7 εν ανεμοφθορια 36. 48. 51. 144. 308. [41. 90. 62. 147 gr.
- 19,24 τριτος Ισραηλ tr. 22. 36. 48. 51. 93. 144. 308. [90.
233. 62. 147 Q × $\mathfrak{M}$.
- 20,2 ουτως + Ησαιας 22. 36. 48. 51. 93. 144. 308. [90.
233. 62. 147 int.
- 21,13 κοιμηθησονται 22. 36. 48. 51. 93. 144. 308. [90. 233.
62. 147 int.
- 22,4 δια τουτο ειπον 22. 36. 48. 51. 93. 144. 308. [90. 233.
62. 147 gr.
- 22,7 om εσονται 22. 48. 51. 93. 144. 308. [90. 62. 147 gr.
× $\mathfrak{M}$ cet. .
- 23,1 Κιτιεων 22. 36. 48. 51. 144. [90. 302^a Q.
- 23,4 ωδινα 22. 48. 51. 93. 144. 308. [90. 233. 302. 62. 147 gr.
× ωδινον cet.
- 24,6 ημαρτον 36. 48. 51. 93. 144. 308. [90. 233. 24. 62. 147
× ημαρτοσαν gr.

- 24,23 + και εντραπησεται — ο ηλιος 36. 48. 51. 93. 144.
308 I $\aleph Q^{ms}$ [90. 305. 62. 147 $\mathfrak{M}$ (*).
25,8 του λαου + αυτου 36. 51. 93. 144. 308. [90. 233. 228.
62. 147 $\mathfrak{M} \times \text{cet.}$
26,7 ευθεια + τριβος ευσεβων ευθεια ευθεια 22. 36. 51. 93.
144. [90. 62 cf. al. ||.
26,10 om πας ος 22. 36. 48. 51. 93. 144. . . . $\aleph^c A Q V I \mathfrak{M} \times B \aleph^*$
II Γ .
27,7 η ως 22. 48. 93. 308. [86. 90. 233. 62. 147 $\mathfrak{M}$.
27,13 εν τη σαλπιγγι 22. 36. 48. 51. 93. 144. 308 [al. gr.
28,16 εντιμον + θεμελιον 22. 48. 51. 93. 308. [90. 62. 147 $\mathfrak{M}$.
28,16 πιστευων + επ αυτω 22. 48. 51 $\aleph A Q I II$ [62. 147 al.
 $\times B \Gamma \mathfrak{M}$.
29,9 θαυμασατε 22. 48. 93. 144. 308. [90. 233. 62. 147
int. $\times$ εκλυθητε.
30,4 αρχητοι + αυτου 22. 36. 48. 93. 144. 308. [90. 228.
62. 147 (οι γ' Q^{ms}) $\mathfrak{M}$.
30,12 εγογγυσате — πεποιποθες εγενεσθε 22. 48. 51. 93. 308.
[90. 233. 62. 147 $\mathfrak{M}$.
31,5 εξιλασεται und υπερβησεται 36. 48. 51. 144. 308.
[90. 228 cf. al. $\mathfrak{M}$.
32,7 πενητων 22. 36. 48. 51. 144. 308. [90. 233. 228. 62. 147 $\mathfrak{M}$.
32,12 επι αμπελω 22. 36. 48. 51. 144. 308. [90. 233. 62. 147 $\mathfrak{M}$.
33,9 Καρμηλος 22. 36. 48. 51. 93. 144. 308 $\aleph A Q I II$.
33,18 αναστρεφομενους 22. 36. 48. 93. [90. 233. 62. 147 int.
 $\times$ [συσ]τρ. cet.
34,4 ωσ[ει] + πιπτει 22. 36. 51. 93. 144. 308. [86. 90. 233.
62. 147 $\mathfrak{M}$.
34,14 συναντησει δαιμονια 36. 48. 51. 308. [90. 233. 62. 147 gr.
35,6 εν τερημω 36. 48. 51. 93. 144. [(I) (II) $\times$ εν τη ε. $\mathfrak{M}$ cet.
36,6 πεποιθας 36. 48. 51. 144. 308. [90. 233. 62. 147 gr.
36,21 αποκρ. + αυτω 22. 36. 48. 51. 93. 308. [90. 228. 62.
147 O $\mathfrak{M}$.
37,16 πασης + της + β. 22. 36. 48. 51. 144. [233. 62. 147 gr.
37,33 κυριος + των δυναμεων 22. 36. 48. 51. 93. 144. 308
[al. $\times \mathfrak{M}$ cet.
38,11 ανθρωπον + ει μετα κατοικουντων 22. 36. 48. 51 V I
[II Q^{ms} (θ' *) $\mathfrak{M} \times \text{cet.}$
39,2 εδειξεν + αυτου 22. 48. 51. 93. . . . $\aleph^c. ^a A I II \mathfrak{M}$
 $\times B \aleph^* Q \Gamma$.

- 40,8 + οτι πνευμα — εξεπese 22. 36. 48. 51. . . . Q^{ms} (σ' θ' *) M.
- 40,10 εργον + εκαστου 22. 36. 48. 51. . . . int. × M cet.
- 41,5 ειδον εθνη 22. 36. 48. 51. . . . × ειδosan cet. gr.
- 41,17 εξηρανται 36. 51. 144. 308. . . . gr. × εξηρανθη cet.
- 42,10 αυτου + ανω 22. 36. 48. 51. . . . int. × M cet.
- 42,25 και ανηφθη εν αυτοις 36. 48. 51. 93. 308. . . . M × cet.
- 43,21 εξηγγεισθαι 22. 36. 48. 51. . . . × διηγγεισθαι cet.
- 44,15 απ αυτου + καυσας 22. 48. 51. 93. 144. 308. [. . . int.
- 44,17 εις γλυπτον θεον tr. 22. 36. 48. 93. 144 [. . .
- 45,11 + ο πλασας αυτον 22. 36. 48. 51. . . . M ||.
- 45,21 εκ τοτε 22. 36. 48. 51. . . . I M.
- 46,6 + και οι συμβ. 22. 36. 48. 51. . . . I × M cet.
- 47,2 ανακαλυφαι 22. 36. 48. 51. . . . [90 91. 109. 302. . . .
- 47,9 χηρεια και ατεκνια 22. 36. 48. . . . SAQ II × I M.
- 48,14 pr. κυριος + [αγαπ. σε 22. 36. 48. 93. . . . (οι γ' πιπι Q^{ms}) M.
- 49,13 οι ουρανοι 22. 48. 51. 93. [90. 233 int.
- 50,6 δεδωκα 22. 36. 48. 51. . . . AQ I II × εδωκα B_{ss}.
- 51,1 εξ ης ελατομηθητε 22. 36. 48. 51. . . . (θ' * Q^{ms}) M.
- 52,11 μη απτεσθη 22. 36. 48. 51. . . . SAQ I II cf. Γ × B.
- 53,3 ων εν πληγη tr. 22. 36. 48. 93. 308. [90. 62 gr.
- 54,16 κτιζω σε 22. 36. 48. 51. 93. . . . SAQ II × B I M.
- 55,11 + προς με κενον 22. 36. 48. 51. 93. 144. 308 I (θ' σ' * Q^{ms}) M.
- 56,10 νυσταγμον 22. 36. 48. 51. . . . × νυσταξαι cet.
- 57,15 ο αιωνιος 22. 36. 48. 51. . . . int. × M cet.
- 58,11 πηγη + υδατος 22. 36. 48. 93 V [90. . . . Q^{ms} (*) M.
- 59,5 εσθιειν 22. 36. 48. 51. . . . × φαγειν gr.
- 60,8 ωσει ν. 48. 51. 144. 308. [90. 62 gr.
- 61,2 + τω θεω ημων 22. 48. 51. 93. 144. 308 V [90 . . . Q^{ms} (*) M.
- 63,5 ο βοηθων 22. 36. 48. 51. . . . M.
- 65,18 + οσα εγω κτιζω 22. 36. 48. 51 V Q^{ms} (θ' *) M.

3. Jeremia.

22. 36. 48. 51. 96. 144. 229. 231.

- 1,3 Σεδεκιου 22. 36. 48. 51. 62. 96. . . . QV I II.
- 1,19 λεγει κυριος 22. 36. 51. 96. 144. 229. 231. AQ II × B_{ss} I.
- 2,11 ωφεληθησεται 36. 48. 51. 96. 229. 231. [198. 62 M × cet.

- 2,27 ειπον τῷ ξυλῳ tr. 22. 36. 51. 96. 144. 231. [198. 62 $\mathfrak{M}$ gr.
 3,11 ψυχὴν αὐτῆς 22. 36. 48. 51. 96. 231 $\mathfrak{NQ}$ I II $\mathfrak{M} \times \text{BA}$.
 3,16 γῆς + φησι κυριος 36. 48. 51. 96. 229. 231. [198. 62 Q.
 3,16 επισκεφθ. + ετι 22. 36. 48. 96. 144. 231. [198 $\times \mathfrak{M}$ cet.
 4,6 om ἐγὼ 22. 36. 48. 51. 96. 231. [106 $\times \mathfrak{M}$ cet.
 4,16 ἰδου συστροφαι 22. 36. 48. 51. 96. 229. 231. [62 Syr.
 $\times \mathfrak{M}$ cet.
 5,8 ἐγενοντο 22. 36. 96. 231. [198. 62 gr. cf. 43,1 Ez. 31,17 u. ö.
 5,26 συνελαμβανον 22. 48. 51. 62. 96. 229. 231 gr. $\times$ — οσαν cet.
 6,1 Βεθακκαριμ 22. 48. 51. 96. 231.
 6,3 + τὴν ἀγγελὴν εαυτου 22. 48. 51. 96. 231. [62 cf. Q^{ms}
 (*) int.
 7,13 + φησι κυριος 22. 36. 48. 51. 96. 144. 231. [233. 62
 (α' σ' θ' Q^{ms}) $\mathfrak{M}$.
 7,20 ὀργη + μου 22. 36. 48. 51. 96. [62 $\mathfrak{M}$.
 7,28 + του θεου αυτων 22. 36. 48. 51. 96. 144. 231 QV II
 cf. $\mathfrak{M} \times \text{cet}$.
 8,6 λαλουσιν 22. 36. 48. 51. 96. 231 A [62. 87. 228 int.
 9,7 om θυγατρος 22. 36. 48. 51. 96. 231.
 9,26 και επι Ιουδαν 22. 36. 48. 96. 231 V II $\mathfrak{M} \times \text{BANQ}$ I.
 10,5 om θησουσιν αυτα 22. 36. 51. 144. 231 $\mathfrak{N} \text{AQV}$ I II $\mathfrak{M} \times \text{B} \parallel$.
 10,24 ὀλιγοστους 22. 36. 48. 96 I [106.
 11,11 επ αυτους 22. 36. 48. 51. 96. 144. 231 QV II $\mathfrak{M}$.
 11,17 τῷ Βααλ 22. 48. 51. 96. 231. [62. 198 int.
 12,12 τῆς ἐρημου 36. 48. 51. 96. 229. 231. [62 gr.
 12,14 + [και] των ποιμενων 36. 48. 51. 96. 231 $\parallel$.
 13,24 διασπερω 22. 36. 48. 51. 96. 231. [62 $\mathfrak{M}$.
 14,13 ο ων δεσποτα κυριε 22. 36. 48. 51. 96. 231. [62 A $\mathfrak{M}$.
 14,20 αμαρτιας 22. 36. 48. 51. 96. 231 Q [86. 198. 233. 62
 $\times$ αμαρτηματα cet. gr.
 15,10 ουκ ωφελησα ουδεν 36. 48. 51. 96. 231 V gr.
 16,12 + του ποιησαι 22. 36. 48. 51. 96. 231. [233. 62 Q^{ms}
 (*) $\mathfrak{M}$.
 17,13 καταισχυνηθονται 22. 36. 51. 231. [26. 198. 62 $\times$ — τω-
 σαν gr.
 18,11 απο + τῆς + οδου αυτου 22. 36. 48. 51. 231 V II gr.
 19,7 κατασφαιζω 22. 36. 48. 51. 96. 231. 62 Q I.
 20,9 φλεγομενον I + και συνεχομενον 22. 36. 48. 51. 96.
 231. 62 $\parallel$.
 21,3 om βασιλεα Ιουδα 22. 48. 51.-96. 144. 231 QV II $\mathfrak{M}$.

- 22,20 ἐπὶ τὸν Λιβανὸν 36. 48. 51. 96. 231. [198. 62 gr.
 23,11 προφητῆς καὶ ἱερεὺς tr. 36. 48. 96. 231. [233 M.
 24,2 τῶν μὴ βιβρωσκομένων 22. 36. 48. 96. 231. [198. 62 gr.
 26,19 κατοικία θυγατρὸς 22. 36. 48. 51. 96. 229 int.
 27,12 + καὶ ἀνδρὸς καὶ ἀβασ 22. 36. 48. 51. 96. [198.
 62 M.
 28,7 ἐσαλευθῇ ἐθνή 22. 36. 48. 51. 96. 231. [198. 62 M gr.
 29,11 pr. ὁ λεγὼν + ὑπολ. 36. 48. 51. 62. 96 int.
 30,5 καὶ οὐκ ἐστὶ 22. 36. 48. 51. 96. 229 AQ I II × B^{ss}.
 31,11 ἐκ παιδίου 36. 48. 51. 229. [41 cf. 22. 96. 62 × πα-
 δαρίου cet.
 32,7. 22 + καὶ πάντα — θαλασσης 22. 36. 48. 51. 96. 231
 [II M.
 33,12 πάντα τὸν λαὸν 22. 36. 48. 51. 96. 231 gr.
 34,8 + γῆς ὑμῶν καὶ διασπέρω — ἀπολειπθε 22. 36. 48. 51.
 96. 231. [233. 62. 228 (α' θ' * Q^{ms}) M cf. v. 10.
 35,8 ἐπὶ γενεᾶς πολλὰς 22. 36. 48. 51. 96. 231. [41 × ἐπι-
 τῆς πολλῆς cet.
 36,13 εὐρηθησόμενοι ὑμῖν 22. 36. 48. 51. 96. 231. [198 int. theol.
 37,6 ἐρωτήσατε + δὴ 22. 51. 62. 96. 229. 231. [49. 90.
 198 M.
 38,15 καὶ κλαυθμὸς — ὀδυρμὸς 22. 36. 48. 51. 96. 231 [(II)
 228 VQ M.
 39,9 + τὸ ἀργυρίον 48. 51. 96. 231. [233 M.
 40,4 + ὁ θεὸς Ἰσραὴλ 22. 36. 48. 51. 96. 144 ^{ss}AQ I II
 M × B.
 40,13 + 40,14—26: 22. 36. 48. 51. 96. 229. [62. 231 M.
 41,13 ἐξειλομένην 22. 36. 48. 51. 96. [233 gr. × ἐξελαμένην.
 42,9 οἰκοδομησαὶ 22. 36. 48. 51. 96. [62. 233 gr. × — εἰν.
 43,2 ἐχρηματίσα 22. 36. 48. 51. 96 AQ^{ms} I [II × ἐλαλήσα
 B^{ss}Q* M.
 44,7 ταδε λέγει κ + ὁ θεὸς Ἰσρ. 22. 36. 48. 51. 96. M
 cf. 49,18.
 45,3 ὅτι ἡ πόλις αὕτη 22. 48. 51. 96 × M cet.
 46,3 + 46,4—13: 22. 36. 48. 51. 96. 229. [86. 233. 228 M.
 47,15 + λεγὼν 22. 36. 48. 51. 96. [233. 228 M.
 48,15 διεσωθῇ 22. 36. 48. 96 × ἐσωθῇ cet.
 49,20 ἐπὶ ταῖς ψυχαῖς 22. 36. 48. 51. 96. [62 gr.
 50,13 τοὺς οἰκοὺς + τῶν θεῶν + αὐτῶν 22. 36. 48. 96. 229.
 [62. Syr^{hex} × τὰς οἰκίας αὐτῶν cet.

4. Hesekiel.

22. 36. 48. 51. 231.

- 1,9 εκαστον + αυτων 22. 36. 48. 51. 231 V int. $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
 2,1 ειδον 22. 36. 48. 51. 231 A^a II $\times$ ιδον cet.
 2,10 + εις αυτην 22. 36. 48. 51. 231 AQV II $\mathfrak{M}$ cf. I $\times$ B.
 3,18 του αποστρεψαι + αυτον 22. 36. 48. 51. [42. 62 V int.
 3,26 + προς τον λαρυγγα σου 22. 36. 48. 51. 231 V [II 228
 Q (θ *) $\mathfrak{M}$.
 4,9 και συ + υιε ανθρωπου 22. 36. 48. 51. 231. [228 V $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
 4,13 + ου διασκορπισω [I II διασκορπιω] αυτους εκει 22. 36.
 48. 51. 231. . . . QV I II $\mathfrak{M} \times$ BA.
 5,9 δια παντα 22. 36. 48. 51. 231 V gr. $\times$ κατα π. cet.
 6,7 τραυματιαι + υμων 36. 48. 51. 231 V [42 int. $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
 6,11 τω ποδι + σου 22. 36. 48. 51. 231 V [42 $\mathfrak{M} \times$ cet.
 7,3 κατα τας οδους σου 22. 36. 48. 51. 231 V [42 $\mathfrak{M} \times$ cet.
 7,16 + περιστεραι μελετητικαι 22. 36. 48. 51. 231 AQV I II
 (θ' *) $\mathfrak{M} \times$ B.
 8,6 + ας ο οικος Ισραηλ 22. 36. 48. 51. 231 AQV I II
 (α' σ' θ') $\mathfrak{M} \times$ B.
 8,16 και + ιδου + επι 22. 36. 48. 51. 231 AV I II $\mathfrak{M} \times$ BQ.
 9,3 επι των χερουβιμ 22. 36. 48. 231 A [106. 233 cf. 68.
 $\times$ απο cet.
 9,11 om τη ζωνη 22. 36. 48. 51. 231 $\mathfrak{M} \times$ cet.
 10,9 τεσσαρες τροχοι tr. 22. 36. 48. 231. [62. 147 Q gr.
 10,18 απο + του αιθριου 36. 48. 51. 231 AΓQV I II (*) $\mathfrak{M} \times$ B.
 11,16 εις πασαν + την + γ. 22. 36. 48. 51. 231 AV I II
 $\times$ BQΓ.
 11,25 λογους τ κυριου 22. 36. 48. 51. 231 AV (I) II.
 12,3 εις τοπον ετερον tr. 36. 48. 231 QV [62. 147 $\mathfrak{M}$ gr.
 12,11 ον τροπον + γαρ 22. 48. 51. 231 V gr.
 13,6 pr. ταδε λ. κ. 22. 36. 48. 51. 231. [26. 106. 228 A?
 $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
 13,22 + αδικως 22. 36. 48. 51. 231 AQV I II $\mathfrak{M} \times$ B.
 14,13 κτηνος 22. 36. 48. 51. 231. [62. 147 QV $\mathfrak{M} \times$ κτηνη
 cet. cf. 32,13.
 14,20 pr. οτι + αυτοι 22. 36. 48. 51. 231 V gr.
 15,6 εδωκα 22. 36. 48. 51. 231 gr. $\times$ δεδ. cet.
 16,11 επι τας χειρας σου 22. 36. 48. 51. 231 $\mathfrak{M} \times$ περι cet.
 16,55 + και Σαμαρεια — ησαν απ αρχης 22. 36. 48. 51 AQ
 (I) II $\mathfrak{M} \times$ B.

- 17,2 ἐπὶ τὸν οἶκον 22. 36. 48. 51 V [42 int. × πρὸς cet.
 17,15 οὐκ ἐαυτὸν 22. 36. 48. 51. 231 QV I II × BA M.
 17,21 pr. καὶ πάντες οἱ ἐκλεκτοὶ αὐτοῦ cf. AQ + συν πασαις
 ταις παραταξεσιν [Q^{ms} συν παση παραταξει] αὐτοῦ
 22. 36. 48. 51. 231 Q^{ms} V M × B I II.
 18,8 ἀπο ἀδικίας 22. 36. 48. 51. 231 V gr. × ἐξ.
 18,19 pr. κρίμα καὶ + δικ. 22. 36. 48. 51. 231 V M.
 19,8 καὶ ἐπέθετο 22. 36. 48. 231 VQ^{ms} × ἐδωκεν cet.
 19,14 καταφάγεται 22. 36. 48. 51. 231 V [42 int. × κατεφαγεν
 cet.
 20,8 εἶπον 22. 36. 48. 51. 231 V [42 gr. × εἶπα cet.
 20,15 ἐπήρα 22. 36. 48. 51. 231 cf. V gr. × ἐξήρα cet.
 21,7 ἐνεκέν 22. 36. 48. 51. 231 V × ἐνεκα.
 21,13 Ἀδωναι κύριος 22. 36. 48. 51. 231 V [62 (πιπι Q^{ms}) cf.
 6,3. 28,12. 35,3. 48,29 u. ö.
 22,3 ἐκχεύουσα αἷμα 22. 48. 51. [62. 147 V gr. × αἱματὰ cet.
 22,29 pr. τὸν + λαὸν τ. γ. 22. 36. 48. 51. 231 AV II.
 23,15 pr. Βαβυλωνος + Χαλδαιων 22. 36. 48. 51. 231. [306.
 62. 228 QV (οὐ γ' *) M.
 23,21 νεότητος σου + ἐπέσον 22. 36. 48. 51. 231. [42 AV × QB
 I II cf. M.
 24,8 λεωπετρίαν + τεταχα αὐτὸ 22. 36. 231 cf. 51 VQ^{ms}
 × M cet.
 24,26 ἀπαγγεῖλαι 22. 36. 48. 51. 231 QV II gr.
 25,11 ἐν Μωαβ 22. 48. cf. 51. 231 AV II × εἰς cet.
 25,17 + ἐν ἐλεγμοῖς θυμὸν μου 36. 48. 51. 231. [228 QV
 (θ' *) M.
 26,12 σου τὰ τεῖχη tr. 22. 36. 48. 231 BQ [62. 233. 306 × A.
 26,18 + καὶ ταραχθῶσονται — ἐξουσίας σου 48. 51. 231. [62.
 147 cf. AQ I II (θ' *) M × B.
 27,5 φκοδομηθῆς 22. 36. 48. 51. 231 × M cet.
 27,29 πλοίων + αὐτῶν 22. 51. 88. 231 AQV I II M × B.
 28,5 pr. καὶ + ὑψώθη 48. 51. 62. [26. 147 M × cet.
 28,12 + πληρῆς σοφίας 22. 36. 48. 51. 231 QV I II (οὐ γ' *)
 M × BA.
 29,1 ἐν τῷ δωδεκατῷ μηνὶ 22. 36. 48. 51. [87. 91 M × ἐν-
 δεκατῷ A × δεκατῷ Q.
 29,12 ἐν ταῖς χωραῖς 22. 36. 48. 51. 231. [62. 147. 233 V gr.
 × εἰς.
 30,9 + τὴν ἐλπίδα 22. 36. 48. 51. 88. 231 QV [62. 147 M.

- 30,21 του επιτεθῆναι αὐτῷ 22. 36. 48. 51. 231 $\times$ του δοθῆναι
ἐπ αὐτον.
- 31,2 πρὸς το πλῆθος 22. 36. 48. 51. 231 V gr. $\times$ τῷ πλῆθει.
- 31,17 κατηνεχθῆ 22. 36. 48. 51. 231 V $\times$ κατεβησαν $\mathfrak{M}$.
- 32,5 αιματος σου + τα πεδια 22. 36. 48. 51. 231 V $\mathfrak{M}$ cf.
+ φαραγγας Q (οι γ').
- 32,17 τῷ πρωτῷ μηνι 22. 36. 48. 51. 231 V cf. AQ^{ms} 26. 106
 $\times$ του πρ. μηνος cet.
- 33,2 αν + εγω + επαγω 22. 36. 48. 51. 231 $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
- 33,16 ου μνημονευθησονται + αὐτῷ 22. 36. 48. 51. 231
V $\mathfrak{M}$ gr.
- 34,4 επεζητησατε 22. 36. 48. 51. 231 V gr. $\times$ εξητησατε cet.
- 34,9 + ακουσατε λογον κυριου 22. 36. 48. 51. 231 AQV
I II (α' σ' θ' *) $\mathfrak{M} \times$ B.
- 35,4 εις ερημον εση 22. 36. 48. 51. 231 V [106 ερημος εση
cet. $\mathfrak{M}$.
- 36,2 ανθων ειπεν⁹ 22. 51. 231 AV II.
- 36,29 καθαριω υμας 22. 36. 48. 51. 231 V Tich. $\times$ σωσω
 $\mathfrak{M}$ cet.
- 37,12 εκ των ταφων 22. 48. 51. 231 V $\times$ εκ τ. μνημειων cet.
- 37,25 αρχων + αυτων + εσται 22. 36. 48. 51. 231 AQ*V
I II $\times$ B $\mathfrak{M}$.
- 38,6 Γομελ 22. 48. 51. 231 $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
- 39,14 οπως καθαρισωσιν αυτην 22. 36. 48. 51. 231 V gr.
 $\times$ καθαρισαι cet.
- 40,13 δωματος — επι το δωμα 22. 36. 48. 51. 231 V
 $\times$ τοιχος cet.
- 41,15 νας + εσωτερος 22. 36. 48. 51. 231. [228 V $\mathfrak{M}$.
- 42,8 om αι 22. 51. 231. [42 A.
- 43,10 εντραπησονται 22. 36. 48. 51. 231 V int. $\times$ κοπα-
σουσιν cet.
- 44,7 στεαρ 22. 36. 48. 51. 231 QV I II $\mathfrak{M} \times$ σαρκας BA.
- 44,12 εγενηθησαν 22. 36. 48. 51. 231 V $\mathfrak{M} \times$ εγενετο cet.
- 45,15 και T ολοκαυτ. 22. 36. 48. 51. 231 V II $\times$ $\mathfrak{M}$ cet.
- 46,11 η θυσια 22. 36. 48. 51. 231 V $\times$ μαναα cet.
- 47,21 διαμεριαιτε 22. 36. 48. 51. 231 QV (I) II $\times$ διαμερι-
σετε B (*).
- 48,21 πολεως + κατα προσωπον 22. 36. 48. 51. 231 AQV
I II (θ') $\mathfrak{M} \times$ B.

B. Textverhältnis.

I. Die Unzialen.

1. Vaticanus (B).

Auf Grund der vorgelegten Textproben soll nun versucht werden, das Textverhältnis der wichtigsten Handschriften im großen und ganzen zu bestimmen. Zu diesen Handschriften sind hier gerechnet Vaticanus (B), Sinaiticus (S), Alexandrinus (A), Marchalianus (Q) und Venetus (V)¹. Dazu kommen die drei Minuskelgruppen (I II III), deren jede einen verlorenen Archetypus vertritt und einigermaßen ersetzen muß. Es handelt sich nun hier nicht darum, auf Grund des Septuagintatextes einen hebräischen Urtext zu erschließen, der neben dem masoretischen selbständige Bedeutung hätte. Sondern die griechischen Handschriften sollen auf ihren relativen Wert miteinander verglichen werden. Dabei muß als Leitsatz der Satz von Lagarde² aufgenommen werden, daß im ganzen ein Septuagintatext desto wertvoller ist, je weiter er sich vom Sinne bei M entfernt, wenn auch dieser Satz nicht ausnahmslos gelten kann. Daß die Beweisführung auf unserm beschränkten Gebiet und mit unsern beschränkten Beispielen nur annähernd versucht werden kann, ist zweifellos. Doch glaube ich, würde eine vollständige Statistik aller fraglichen Fälle wohl das Beobachtungsfeld ungemein vergrößern, aber die Grundlinien nicht verschieben, die hier gezeichnet sind.

Seit langem gilt der Vaticanus (B) als ältester und ehrwürdigster Zeuge des Septuagintatextes. Er darf als ägyptisch angesehen³ und dem 4. Jahrhundert zugeschrieben werden.

1) Zur Orientierung cf. Swete, Old Testament I III. — id. Introduction to the Septuagint 1900 S. 122 ff.

2) Lagarde, Anmerkungen usw. S. 3.

3) cf. Zahn, Athanasius und der Bibelkanon S. 31. Rahlfs in den Nachrichten der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, Phil.-hist. Klasse 1899 S. 72 ff.

Vor allem mußte seine Selbständigkeit gegenüber dem masoretischen Texte da auffallen, wo er starke Verkürzungen zeigt, wie im Samuel und Hiob und unter den Propheten im Jeremia und Hesekiel. Der ursprüngliche Umfang des Hesekielbuches der Septuaginta ist vor allem aus B ersichtlich, was ein Blick in den kritischen Apparat bei Swete sofort deutlich macht; und daneben steht eine Fülle von Lesarten in B, die sich von hexaplarischer Bearbeitung freihalten. Um hexaplarische Elemente festzustellen, dazu liefern uns die Marginalien des Marchalianus (Q^{mg}) ein wichtiges Hilfsmittel. Denn der Randschreiber von Q verglich den hier vorliegenden Text noch mit Lesarten des hexaplarischen Prophetenbuchs, des Hexaselidon (Hosea 13,14. Micha 5.4), wobei ihm außer der Septuagintakolumne auch Aquila, Symmachus und Theodotion zugänglich waren. Daß er das von Origenes selbst hergestellte Exemplar der Hexapla vor sich hatte, ist damit nicht gesagt und ist kaum anzunehmen¹. Dennoch muß uns seine Vorlage als nächste Vertreterin der ursprünglichen Hexapla gelten. Schreibt er nun nach den Hexapla eine Lesart der vorhexaplarischen Septuaginta zu (LXX = σ') oder gibt sie am Rand ohne nähere Zuweisung, aber auch ohne Asteriscus, so können daneben in andern Codices andre echte Septuagintavarianten bestanden haben (cf. Hos. 4,14 ου συνων Q^{mg} I. — 6,5 ρημασιν Q^{mg} cf. AQ*. — 7,3 βασιλεα Q^{mg} I. — 9,5 Ταχαχμας Q^{mg}). Schreibt er aber eine Lesart einem der drei andern Übersetzer (αι γ') Aquila, Symmachus oder Theodotion (α' σ' θ') zu oder gibt sie unter einem Asteriscus (*), so ist sie hexaplarisch und der Septuaginta ursprünglich fremd.

In B werden durch Q^{mg} eine ganze Reihe Stellen als echt und vorhexaplarisch charakterisiert; z. B. Jer. 27,12 om ενετραπη η τεκουσα υμας B I (× *). — Ez. 8,8 om δη εν τω τοιχω B (× α' *). — 10,22 om την ορασιν αυτων B (× θ' *). — 23,42 om οινωμενους B (× θ' *). — 29,20 om οσα εποησεν μοι B (× *). — 33,12 om εν ημερα αμαρτιας αυτου B (× α' θ' *). Daneben stehen wertvolle Varianten in B, die zum Teil von Q^{mg} der vorhexaplarischen Septuaginta zugeschrieben werden und jedenfalls selbständigen Wert neben andern Varianten haben. So Jes. 21,15 πεφρονευμενων B (Q^{mg}) gegen φευγοντων

1) cf. Ceriani, De codice Marchaliano . . Comm. 1890 S. 16ff.

ἡ ΑQ. — 22,2 πολέμῳ B (Q^{mg}) gegen πολέμῳ ἡ ΑQ. — 38,6
 ρυσομαι σε B (Q^{mg}) gegen σωσω σε ἡ ΑQ. Originell sind
 weiterhin in B Mi. 6,2 λαοι B gegen βουνοι ΑQ*. — Ob. 21
 ανασωζομενοι B, von Hieronymus neben σεσωσμενοι Α cf. Q*
 als LXX anerkannt¹. — Zach. 13,7 παταξατε τους ποιμενας
 και εκσπασατε τ. πρ. B⁸* gegen παταξον τον ποιμενα και
 διασκορπ. Α cf. ἡ^{c. b} Γ. — Jes. 9,1 ον οδον θαλασσης B⁸*,
 wo Q^{mg} das Minus wie das Plus gleicherweise anerkennt. —
 Jer. 52,31 + και εκειρεν αυτον B^{8. a}, ein sicher echtes Plus
 gegen ἡ ΑQ M; — cf. auch Am. 7,4. Jon. 1,8. Zach. 5,9.
 Jes. 28,2. 30,5. Jer. 16,18. 26,10. Wir sehen daraus, wie
 eigenartig B oft allein, bisweilen mit wenigen Genossen den
 gewöhnlichen Lesarten entgegensteht. Die Handschrift ruht
 also auf einer starken und guten Grundlage. Bisweilen hat
 B allein das Echte, bisweilen aber lassen sich in B und Α usw.
 gleich wertvolle Varianten aufweisen. Diese Varianten deuten
 darauf hin, daß schon die vororigenistische Septuaginta wenig-
 stens zwei Texttypen entwickelt hat, deren einer von B, deren
 andrer besonders von Α vertreten wird.

Indessen die große Selbständigkeit von B nach Umfang
 und Lesarten enthebt uns nicht der Pflicht zu fragen, ob denn
 wirklich dieser Codex so unversehrt von späteren Einflüssen
 ist, wie man anzunehmen geneigt sein könnte. Zur Be-
 stimmung der Integrität wird besonders das Verhältnis zu M
 von großem Werte sein. Nämlich eine Übereinstimmung von
 M und B wird nur da natürlich sein, wo überhaupt zwischen
 M und LXX keine wesentlichen Unterschiede vorliegen. Da-
 gegen wo eine Handschrift von M abweicht, während B mit
 M übereinstimmt, liegt der Verdacht einer Überarbeitung in
 B sehr nahe. Nun finde ich unter den gegebenen Textproben
 rund 220 Fälle, in denen M und B gegen Α übereinstimmen,
 wo also die Unversehrtheit von B gegenüber Α stark diskreditiert
 wird. Ein Beweis für Überarbeitung von B ist dann leicht
 zu erbringen, wenn vaticanische Lesarten mit Hilfe von Q^{mg}
 als hexaplarisch nachzuweisen sind, d. h. mit den Übersetzungen
 bei Aquila, Symmachus oder Theodotion gegen Α sich decken.

In B werden nun eine ganze Menge Lesarten als hexaplarisch
 gekennzeichnet. So stammt Jes. 7,20 μεμισθωμενῳ B aus Theo-

1) cf. Field a. O. II S. 983.

dotion, während LXX* $\aleph$ AQ Γ I (II) III μεμεϊσμενον (מְמַעֵסֵם) bietet. So ist Jes. 14,21 του πατρος αυτων B I hexaplarisch (α' σ' ϑ'), während LXX* $\aleph$ AQ Γ τ. π. σου hat. Ferner kommt in Betracht: Jes. 15,4. 16,9 (Ελεαλη B* I III (οι γ')) statt ελαλησεν LXX* B^{ab}AQ* Γ . — Jes. 16,1 ορος + θυγατρος B $\aleph$ (οι γ'), wo θυγατρος bei LXX* AQ* Γ (I) (II) fehlt. — 20,6 + εν τη ημερα εκεινη B III (οι γ'), ein in LXX* $\aleph$ AQ Γ I II fehlender Zusatz. — 37,11 + και συ ρυσθηση B Γ I III (α' σ' ϑ'), ein in LXX* $\aleph$ AQ II fehlender Zusatz. — 38,12 + εξελιπεν B I III, ein Zusatz aus Theodotion (ϑ'). — 45,5 + ενισχυσα σε B Γ I III, ebenfalls ein solcher (ϑ'). — 45,14 + διαβησονται προς σε B I III stammt aus Theodotion (ϑ'). — 40,4 πεδια B III (α' σ' πεδιον) statt des in LXX* $\aleph^c$. a. c. b AQ I II ursprünglichen οδους λειας. Für Eigennamen ist außer 15,4. 16,9 (Ελεαλη) bezeichnend 46,1 Ναβω B (ϑ' α') für Δαγων LXX* $\aleph$ AQ und 60,6 Γαιφα B (οι γ') für Γαιφας LXX* $\aleph$ AQ. Auch Seph. 3,10 + προσδεξομαι εν διεσπαρμενοις μου B I III ist durch Syr^{hex} als Zusatz kenntlich; ebenso Zach. 13,5 + διστι — τ. γην εμι B I III. Jes. 45,18 + επλασεν αυτην B I III; 49,6 + εις διαθηκην γενους B $\aleph$ Γ I III; 49,18 — ως κοσμον B Γ I III; 49,23 + οι υπομενοντες με B I III sind die Zusätze als hexaplarisch fast alle durch den Asteriscus bei Q^{ms} gekennzeichnet. In allen diesen Beispielen hat A gegen B den Septuagintatext bewahrt. Doch lassen sich auch Fälle auführen, wo B und A beide eine hexaplarische Lesart aufweisen und die echte Septuaginta (LXX*) in andern Handschriften vorhanden ist. So Hos. 5,7 εγεννηθησαν BA ist hexaplarisch (α' ϑ') statt des in LXX* Q* II ursprünglichen εγεννησαν. — Am. 1,9. 2,1 αυτην BAQ Γ stammt aus Theodotion (ϑ') statt des ursprünglichen αυτους LXX* I. — Am. 1,13 ist οπως εμπλατυνωσιν BAQ I II III wohl stilistische Korrektur (α' ϑ') für ωστε εμπλατυναι (σ').

Oft ist der hexaplarische Charakter von Lesarten in B auch da anzunehmen, wo er nicht ausdrücklich angegeben ist. Dahin darf man Zusätze nach $\aleph$ rechnen, die in B vorhanden sind, in LXX* A u. a. aber noch fehlen. So Am. 6,14 + λεγει κυρ. τ. δυν. B. Hier beweist schon der Ausdruck δυναμεων für צבאות hexaplarische Einwirkung; denn das ursprüngliche Äquivalent für צבאות in LXX* ist παντοκρατωρ (Am. 5,8 u. ö.). Außerdem aber macht die syrische Hexapla (Syr^{hex} bei Field) den Zusatz als solchen deutlich. Wo in B nach $\aleph$

ein in andern Handschriften vorhandener Zusatz fehlt, was häufig gleichfalls auf Korrektur beruht, läßt sich natürlich nicht ausmachen, ob die Tilgung direkt auf Grund von $\mathfrak{M}$ oder unter Vermittlung der Hexapla erfolgte. Die betreffenden Beispiele sind sehr zahlreich (cf. Hos. 7,7. Am. 9,12. Mi. 7,12. Jes. 7,20. 13,2. 14,26. 30,6. 32,10. 11. 36,18. 37,8. Jer. 23,13. Ez. 16,19. 18,31 usw.). Besonders dann steht B in Verdacht, hexaplarisch bearbeitet zu sein, wenn B mit $\mathfrak{M}$ gegen $\aleph$ AQ übereinstimmt, was namentlich in Jesaja häufig der Fall ist (Jes. 1,29. 3,1. 5,1. 29. 7,1. 20. 8,10. 14. 11,7. 14,5. 16. 26 u. ö.).

Wir dürfen demnach behaupten, daß B von hexaplarischen Einflüssen durchaus nicht freigeblieben ist und häufig mehr davon berührt wurde als die Gruppe AQ. Das gilt besonders vom Zwölferbuch und von Jesaja, wo ein sorgfältiger Vergleich die Überlegenheit des Textes von AQ gegenüber dem von B leicht feststellen kann. Umgekehrt zeigt B in Hesekiel eine weit geringere hexaplarische Bearbeitung als AQ. Während in AQ mit Hilfe der Hexapla und besonders Theodotions eine möglichst starke Annäherung an den Umfang von $\mathfrak{M}$ versucht wurde, hat B auf diese Annäherung des Umfangs merkwürdigerweise verzichtet. Nicht das Minus, sondern eher das Plus der Septuaginta scheint B gestört und zu Tilgungen veranlaßt zu haben, und nicht auf Ergänzung im großen, sondern auf Textbearbeitung im kleinen scheint sein Augenmerk gerichtet zu sein. Man muß demnach urteilen, daß der Verfasser von B zwar die Hexapla als Vorlage für Korrekturen an seiner Septuaginta zum Zweck der Annäherung an $\mathfrak{M}$ häufig benützt hat, daß er aber keineswegs auf Identität des Umfangs von $\mathfrak{M}$ und B Wert legte. Also „hexaplarisch“ im technischen Sinne des Hieronymus ist B durchaus nicht.

Nun hat Rahlfs auf Grund seiner eindringenden Septuagintastudien¹ vermutet, daß B nach Kanon und Text auf Ägypten hinweise und zur hesychischen Rezension gehöre. Nach allem, was Rahlfs beigebracht hat, darf seine Hypothese vom hesychischen Charakter von B als sehr wahrscheinlich gelten, was für die Septuagintakritik von sehr großer Bedeutung ist. Nur

¹) Rahlfs, Septuagintastudien I, 85. II. 226ff. cf. Anm. 11. — Schon der alte Grabe hat Hesychs Rezension in B vermutet (Nestle in Dictionary of the Bible ed. Hastings IV, S. 448).

scheint er geneigt, wozu ihm namentlich der Psalmentext ein gewisses Recht gibt, den Wert der hesychischen Rezension zu überschätzen, indem er sie nahe an die vororigenistische Septuaginta Ägyptens heranrückt. Mag das bei den Psalmen zutreffen, so haben wir bei den Propheten jedenfalls gesehen, daß B eine recht eindringende Rezension mit starker Anlehnung an die Hexapla bringt. Ob „Hesych“ außer den Hexapla für seine Rezension noch andere Mittel, besonders eigene philologische Arbeit verwandt hat, diese Frage soll hier nur aufgeworfen, nicht aber beantwortet werden. Denn zur Beantwortung müßte zuerst alles das klar erkannt sein, was hesychisch ist, und ferner der ganze vorhandene hexaplarische Apparat verglichen werden¹.

2. Sinaiticus (Σ).

Der Sinaiticus gilt an Berühmtheit und Alter dem Vaticanus als nächst verwandt. Auch textgeschichtlich hat er am meisten Berührung mit ihm. Wir können ihn daher hier zunächst behandeln. Zugleich wird sich aus dem eigentümlichen Verhältnis von Σ zu B, das auch hier wieder an M gemessen sein will, manches zur weiteren Erkenntnis des Charakters von Σ und B vergeben. Der Schreiber der Prophetenbücher in Σ verstand schwerlich Griechisch, da seine Handschrift von orthographischen Fehlern wimmelt. Er mag also ein syrischer oder ägyptischer Mönch gewesen sein und irgendwo im weiteren Umkreis des Sinai gelebt haben. Von den Propheten fehlen Hosea, Amos, Micha und Hesekiel.

Um den Wert von Σ* zu bestimmen, beobachten wir am einfachsten auf Grund der Textproben das Textverhältnis zu den drei andern Handschriften BAQ, natürlich nur da, wo Σ vorhanden ist. Hier habe ich nun gefunden, daß von 287 verglichenen Stellen auf die Gruppe ΣBA 35 Beispiele entfallen, auf ΣB (81) + ΣBQ (41) zusammen 122, auf Σ 17, auf auf ΣAQ 98, auf ΣQ 11, auf ΣA 20.

Als die sicherste Grundlage des Septuagintatextes darf ΣBA angesehen werden. Diese Kombination zeigt sich außer Jes. 26,4 unter den Textproben fast nur im Jeremia. Das

1) Zur Beobachtung, wie häufig B gegen ΣAQ sekundär ist, vergleiche man für Jer. 1–9 die Abhandlung von Köhler in ZaW. 29,1ff.

hängt damit zusammen, daß im Jeremia Q eine Sonderentwicklung durchgemacht hat, die uns noch beschäftigen wird. Ursprünglich wird gewiß auch die Vorlage von Q mit $\aleph$ BA zusammen gestanden haben. An $\mathfrak{M}$ gemessen, zeigen in $\aleph$ BA nur wenige Stellen nachweisbare Übereinstimmung gegen Q, nämlich Jes. 26,4 $\eta\lambda\pi\iota\sigma\alpha\nu$ $\aleph$ BA gegen $\eta\lambda\pi\iota\sigma\alpha\mu\epsilon\nu$ Q. — Jer. 36,23 Ισραηλ $\aleph$ BA $\mathfrak{M}$ gegen Ιερουσαλημ Q. — Jer. 48,9 + $\epsilon\chi\epsilon\iota$ $\aleph$ BA $\mathfrak{M}$ (*) gegen Q. Hier ist Q Jer. 48,9 nach Ausweis des Asteriscus sicher im Rechte und wahrscheinlich auch Jes. 26,4. Jer. 36,23. Aber sonst stehen die Beispiele aus $\aleph$ BA entweder $\mathfrak{M}$ direkt entgegen oder verhalten sich wenigstens gleichgiltig dazu. So steht $\aleph$ BA gegen $\mathfrak{M}$ 15 mal: Jer. 5,1 om $\alpha\nu\delta\rho\alpha$ $\aleph$ BA. — 6,6. 9. 7,3. 6. 9,7. 15 om $\tau\omega\nu$ $\delta\upsilon\nu\alpha\mu\epsilon\omega\nu$ $\aleph$ BA. — 10,13 $\varphi\omega\varsigma$ $\aleph$ BA gegen $\alpha\nu\epsilon\mu\omicron\upsilon\varsigma$ Q $\mathfrak{M}$. — 28,3 om $\tau\epsilon\iota\nu\epsilon\tau\omega$ $\aleph$ BA. — 11,11 $\epsilon\pi\iota$ $\tau\omicron\nu$ $\lambda\alpha\omicron\nu$ $\tau\omicron\upsilon\tau\omicron\nu$ $\aleph$ BA gegen $\epsilon\pi$ $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon\varsigma$ Q $\mathfrak{M}$. — 13,7 + $\pi\omicron\tau\alpha\mu\omicron\nu$ $\aleph$ BA; außerdem cf. Jer. 4,7. 8. 9,24. 16,5. 17,24. 22,2. 28,3. 39,1. Wie in den drei vorhin erwähnten Fällen von $\aleph$ BA + $\mathfrak{M}$ gegen Q die Echtheit für Q spricht, so spricht hier gewiß die Differenz von $\mathfrak{M}$ für die Echtheit von $\aleph$ BA. Und auch in den andern 17 Fällen, wo $\aleph$ BA gleichgiltig gegen $\mathfrak{M}$ sind, spricht nichts gegen ihre Lesart, während Q wie gesagt einen sehr bearbeiteten Jeremiastext hat.

Es fragt sich nun, nachdem $\aleph$ BA gegen Q im ganzen als ursprünglich erkannt ist, welchen Wert die Kombinationen von $\aleph$ mit B[Q] gegen A beanspruchen können. In $\aleph$ B (81 mal) finden sich besonders im Jeremiabuche wertvolle Lesarten gegen AQ $\mathfrak{M}$, da gerade in dieser Schrift AQ, wie wir sehen werden, weithin hexaplarisch bearbeitet ist. So Jer. 1,4 om $\mu\epsilon$ $\lambda\epsilon\gamma\omega\nu$ $\aleph$ B. — 2,9 om $\lambda\epsilon\gamma\epsilon\iota$ κ . — 19,5 om $\omicron\upsilon\delta\epsilon$ $\epsilon\lambda$. $\aleph$ B. — 26,10 om $\sigma\alpha\beta\omega\theta$ $\aleph$ B. — 29,13 om $\omicron\tau\iota$ $\pi\iota\omega\nu$ $\pi\iota$. $\aleph$ B. — 38,15. 16. 47,7. 51,15. Überall darf man hier in $\aleph$ B das Echte gegen AQ suchen. Auch sonst ist $\aleph$ B gegen AQ eigenartig. So Jon. 1,8 om $\tau\iota\nu\omicron\varsigma$ $\epsilon\nu\epsilon\kappa\epsilon\nu$ — $\epsilon\nu$ $\eta\mu\iota\nu$ $\aleph$ B; hier darf also die Frage aufgeworfen werden, ob AQ nach $\mathfrak{M}$ korrigiert ist. Doch kann es bei dem vortrefflichen Texte von AQ im Zwölferbuch sein, daß wir hier zwei selbständige Varianten haben. Selbständige Varianten zwischen $\aleph$ B und AQ scheinen mir nun in vielen andern Fällen vorzuliegen, wo das Verhältnis zu $\mathfrak{M}$ unbestimmt ist. So vielleicht schon Jes. 26,10 om $\pi\alpha\varsigma$ $\omicron\varsigma$ $\aleph$ B $\times$ AQ, obwohl sich hier AQ mit $\mathfrak{M}$ nahe berührt; so

jedenfalls Jo. 2,8 συνελσσθωσιν **SB** gegen συντελεσσωσιν **AQ**. — 3,16 ανακεκρ. **SB**. — Jon. 1,5 ανεβρσησαν **SB**. — 2,7 ζωης **SB** gegen ζωη **AQ**. — Jon. 2,4. — Hab. 3,9 ενετεινας **SB**. — Hab. 3,15. Hagg. 1,1. Zach. 10,7. 11,14. (13,7). Mal. 1,7. Jes. 7,5. 9,1. 13,14. 14,29. 30,5. 37,5. 43,12. 44,4. 53,3. Jer. 1,19. 24. 11,12. 17,16. 28,17. 31,9. 39,24. 41,10. Alle diese Beispiele scheinen dafür zu sprechen, daß wir in **SB** und **AQ** auf weite Strecken hin zwei Variantengruppen haben, die sich ohne Rücksicht auf spätere Überarbeitung nach **M** schon in alter Zeit voneinander getrennt haben. Eine dritte Reihe von Fällen zeigt nun aber, daß **SB** nicht nur bisweilen den echten Text gegen **AQ** erhalten hat, wie im Jeremia, oder eine selbständige Variantengruppe gegen **AQ** zeigt, sondern vielfach den Verdacht erweckt, gegen **AQ** hexaplarisch bearbeitet zu sein. Das ist möglich für Jes. 16,1, wo θυγατρος **SB** durch **Q^{ms}** den „Dreien“ (οι γ') zugeschrieben wird, obwohl andererseits θυγ. auch in der von **Q^{ms}** verglichenen Septuagintakolumne scheint gestanden zu haben. Weiterhin sind besonders die Zufügungen und Weglassungen in **SB** kompromittiert, die mit **M** stimmen, so Zach. 1,4 + και ουκ εισηλ. **SB M**. — 1,8 om δυο **SB M**. — 1,19 + και Ιερ. **SB M**. — 9,16 + ο θεος αυτ. **SB M**. — 11,12. 12,6. 13,5. Jes. 7,21. 9,7. 15,4 usw.; und auch die Stellen, wo **SB** durch die Übersetzung mit **M** gegen **AQ** stimmt, wie Jo. 2,20 εμεγαλυνεν **SB**. — Jes. 7,15 εκλεξασθαι **SB** usw., werden dadurch gefährdet. Ich finde im ganzen 38 Übereinstimmungen zwischen **SB** und **M**. Wir werden demnach auf die Vermutung geführt, daß die Gruppe **SB** ursprünglich einen selbständigen Typus gegen **AQ** vertritt. Manche wertvolle Lesarten sind hier ursprünglich gegen **AQ**, besonders in Jeremia, andre sind selbständige Varianten. Ein dritter Teil zeigt aber, daß **SB** wahrscheinlich noch vor der Trennung eine hexaplarische Bearbeitung erfuhr. Während sie sich in **S** in bestimmten Grenzen hielt, ist sie in **B** viel stärker fortgesetzt worden, wie uns das Schema **SAQ** gegen **B^M** noch lehren wird.

Dieses Resultat wird nun durch die Gruppe **SBQ** bestätigt. Daß diese Kombination bisweilen ursprünglich gegen **A** ist, wenigstens da, wo **A** I oder II zur Seite hat, wage ich freilich nicht mit Sicherheit zu behaupten. Denn Jes. 2,7 om αυτων **SBQ** gegen **A^M**. — 30,18 om παντες **SBQ** gegen **A I^M**. — 39,2 om αυτοις **S* BQ** gegen **A III^M**. — Jer. 43,28 συ **SAQ** gegen

A II $\mathfrak{M}$ können auch Varianten sein. Indessen Jes. 9,6 beweist der Zusatz + $\theta\chi\upsilon\mu\text{---}\alpha\iota\omega\nu\varsigma$ $\mathfrak{A}\mathfrak{S}^{\text{c. a}}$ für A hexaplarischen Einfluß, und Zach. 13,7 erweckt wenigstens die Frage, ob hier nicht A + $\tau\eta\varsigma\ \pi\alpha\tau\epsilon\rho\eta\varsigma$ christlichen Einflüssen nach Mt. 26,31 unterlegen ist. Öfter aber kann man in $\mathfrak{S}\mathfrak{B}\mathfrak{Q}$ selbständige Varianten gegen A anerkennen, wie Jo. 2,4 $\sigma\rho\alpha\tau\iota\varsigma$ $\mathfrak{S}\mathfrak{B}\mathfrak{A}$ gegen $\sigma\phi\iota\varsigma$ A. — Nah. 3,14 $\sigma\upsilon\mu\pi\alpha\theta\eta\tau\epsilon$ $\mathfrak{S}\mathfrak{B}\mathfrak{Q}$ gegen $\sigma\upsilon\mu\pi\alpha\tau\epsilon\iota$ A. — Jer. 3,10 $\epsilon\pi\epsilon\sigma\tau\rho\chi\chi\eta$ $\mathfrak{S}\mathfrak{A}\mathfrak{Q}$ gegen $\alpha\pi$. A cf. 8,6. 20,14. 26,27. 41,9. 43,19. 45,23. 52,7. Jes. 8,8. Hagg. 2,5. 22. Diese beweisen wieder die Verwandtschaft zwischen $\mathfrak{S}$ und B und zeigen außerdem, daß Q dieser Gruppe bisweilen näher kommt als A, obwohl A und Q im ganzen zusammenstehen. Auf hexaplarischen Einfluß in $\mathfrak{S}\mathfrak{B}\mathfrak{Q}$ deutet die Verbindung mit $\mathfrak{M}$ in Hagg. 2,22 $\text{om } \kappa\alpha\tau\alpha\sigma\tau\rho\text{---}\epsilon\kappa\lambda.$ $\mu\omicron\upsilon$ $\mathfrak{S}\mathfrak{B}\mathfrak{Q}$. — Zach. 13,2 $\upsilon\mu\omega\nu$ $\mathfrak{S}\mathfrak{B}\mathfrak{Q}$. — 13,8 $\text{om } \epsilon\nu\ \tau\eta\ \eta\mu.$ $\epsilon\kappa$. $\mathfrak{S}\mathfrak{B}\mathfrak{Q}$. — Jes. 36,11. 50,4. 66,10. Jer. 3,18. 4,13. 11,16. 12,2. 27,9. 42,7. 44,8. 17. 50,4. Auch hierdurch wird eine wohl sekundäre Textverwandtschaft zwischen $\mathfrak{S}\mathfrak{B}\mathfrak{Q}$ gegen A festgestellt, die natürlich A in immer helleres Licht setzt.

Die Beispiele endlich, in denen $\mathfrak{S}$ gegen $\mathfrak{B}\mathfrak{A}\mathfrak{Q}$ allein steht, bestätigen das gewonnene Ergebnis. Auf der einen Seite tritt uns hier ein selbständiger Typus entgegen, der gegen $\mathfrak{A}\mathfrak{Q}$ in $\mathfrak{B}\mathfrak{S}$ vorliegt, hier aber durch Überarbeitung von B nur noch in $\mathfrak{S}$ erhalten ist. So Jon. 4,7 $\omega\nu$ $\mathfrak{S}$. — Hab. 3,6 $\epsilon\tau\alpha\kappa\eta$ $\mathfrak{S}$ I III. — Jes. 6,8 $\epsilon\gamma\omega\ \epsilon\iota\mu\iota$ $\mathfrak{S}\Gamma$ I. — 23,18 + $\epsilon\nu$ Ier. $\mathfrak{S}$ I. — 24,5 + $\kappa\alpha\iota\ \delta\iota\epsilon\sigma\kappa\epsilon\delta\alpha\sigma\alpha\nu$ $\mathfrak{S}$ I ($\text{oi } \sigma' \theta' \sigma' \text{ Q}^{\text{mg}}$). — 25,5 + $\sigma\tau\iota\ \rho\upsilon\sigma\eta$ $\alpha\upsilon\tau.$ $\mathfrak{S}$ I. — 28,6 $\mathfrak{S}$ I. 32,11 $\mathfrak{S}$ I. — 64,5 $\upsilon\pi\omicron\mu\epsilon\nu\omicron\upsilon\sigma\iota\nu$ $\mathfrak{S}$ I gegen $\pi\omicron\iota\omicron\upsilon\sigma\iota\nu$ 65,8 $\mathfrak{S}$ I. — 66,18 + $\epsilon\pi\iota\sigma\tau\alpha\mu\alpha\iota$ $\mathfrak{S}$ I. — Jer. 36,5 $\kappa\alpha\tau\alpha\tau\upsilon\tau\epsilon\upsilon\sigma\alpha\tau\epsilon$ $\mathfrak{S}$ I. — 49,15 $\lambda\omicron\gamma\omicron\upsilon\varsigma$ $\mathfrak{S}$ I. Auf der andern Seite zeigt Jes. 24,23 + $\kappa\alpha\iota\ \epsilon\nu\tau\rho\alpha\pi\eta\sigma\epsilon\tau\alpha\iota$ — σ $\eta\lambda\iota\omicron\varsigma$ $\mathfrak{S}^* \text{ I III}$, wie ausdrücklich durch $\mathfrak{S}^{\text{c. a. c. b}} \text{ Q}^{\text{mg}}$ (*) angedeutet ist, hexaplarischen Einfluß, und ebenso Jes. 2,14 + $\upsilon\psi\eta\lambda\omicron\nu$ $\mathfrak{S}$ I^{sil} ($\text{oi } \gamma' \text{ Q}^{\text{mg}}$). — 4,4 + $\text{Ierousal}\eta\mu$ $\mathfrak{S}^* \text{ I III}$ ($\text{oi } \gamma' *$ Q^{mg}). Während $\mathfrak{S}$ hier in beiden Punkten von B differiert und die selbständige Entwicklung beider Gestalten aus einer gemeinsamen Wurzel erkennen läßt, mache ich schon hier auf die nahe Verwandtschaft zwischen $\mathfrak{S}$ und I aufmerksam.

Sehr wichtig sind nun die 98 Beispiele für $\mathfrak{S}\mathfrak{A}\mathfrak{Q}$ gegen B. Sie finden sich hauptsächlich in Jesaia; doch 16 Fälle kommen auf Jeremia. Die Differenz wird gegen B natürlich besonders

dann schwer ins Gewicht fallen, wenn B mit $\mathfrak{M}$ zusammensteht; denn dann liegt der Verdacht von Überarbeitung in B sehr nahe. Nun finde ich Übereinstimmung von B und $\mathfrak{M}$ gegen $\mathfrak{SAQ}$ 61 mal. Dabei werden manche Lesarten in B ausdrücklich als hexaplarisch bezeichnet. So finden wir Jes. 20,6 om εν τη ημ. εκ $\mathfrak{SAQ}$ gegen B (οι γ'). — 45,14 om και διαβ. προς σε $\mathfrak{SAQ}$ gegen B (θ'). — 49,18 om ως κοσμον $\mathfrak{SAQ}$ gegen B (*); cf. 14,21. 15,4. 21,17. 38,12. 45,5. 18. 49,23. Dann wird aber wahrscheinlich, daß auch eine Reihe anderer Gleichheiten, wenn nicht alle, von B und $\mathfrak{M}$ auf Überarbeitung beruhen. Man vergleiche z. B. Jes. 7,1 Πασσων $\mathfrak{SAQ}\Gamma$ gegen Ρασειν B $\mathfrak{M}$. — 16,3 μη απ αρχης $\mathfrak{SAQ}^* B^a$ gegen μη [xπ]αχθης B* $\mathfrak{M}$. — 39,1 Μαιωδαχ τ υιος Λααδαν $\mathfrak{S}$ (A) Q* gegen Μαρωδαχ Βαλαδαν ο υιος του Βαλαδαν B $\mathfrak{M}$ (cf. Q^{ms}). — Jer. 22,21 ελαλησαν $\mathfrak{SAQ}$ gegen ελαλησα B $\mathfrak{M}$; ferner Jes. 1,29. 3,1. 5,1. 29. 7,20. 8,14. 11,7. 13,9. 14,5. 16. 26. 15,4. 16,20 usw. Umgekehrt wird ja da, wo B nicht mit $\mathfrak{M}$ übereinstimmt, die Lesart von B bisweilen durch Q^{ms} der Septuaginta zugewiesen und für echt erklärt, wie in den schon erwähnten Fällen Jes. 21,15. 22,2. 38,6. Indessen wird hier die andersartige Lesart in $\mathfrak{SAQ}$ schwerlich aus Überarbeitung stammen, sondern vielmehr selbständige Varianten zu B zeigen; denn wenigstens in Jesaia ist hexaplarischer Einfluß in $\mathfrak{SAQ}$, soviel ich sehe, recht selten. Und so darf man wahrscheinlich nicht nur die Beispiele, wo sich $\mathfrak{SAQ}$ und B gegen $\mathfrak{M}$ irrelevant verhalten (z. B. Jes. 7,14 εξει $\mathfrak{SAQ}$ gegen λημψεται B. — 8,19 om εκζητουσι $\mathfrak{SAQ}$ gegen B. — 27,3 ισχυρα $\mathfrak{SAQ}$ gegen οχυρα B. — 28,2 αναπαυσιν $\mathfrak{SAQ}$ gegen αναπαυμα B cf. 2,2. 4. 5,22. 6,5. 7,7. 10,12 usw.), als selbständige Varianten ansehen, sondern auch da, wo $\mathfrak{SAQ}$ mit $\mathfrak{M}$ zusammenstehen, wird man eher auf Varianten als auf Korrekturen in $\mathfrak{SAQ}$ schließen müssen. In Jesaia finde ich hier nur 6,10 σφθαλμους + αυτων $\mathfrak{SAQ}$; 7,19 + και αναπαυσονται $\mathfrak{SAQ}$; 14,2 + του θεου $\mathfrak{SAQ}$. — 24,11 + της γης $\mathfrak{SAQ}$ also vier Fälle sehr harmloser Art. In Jeremia, wo Jer. 1,11. 10,5. 40,4. 52,31 in Frage kommen, sind 2,11. 40,4 irrelevant, in 10,5. 52,31 mag in $\mathfrak{SAQ}$ Bearbeitung vorliegen. Im ganzen wird man jedenfalls urteilen müssen, daß die Gruppe $\mathfrak{SAQ}$, zumal im Jesaia, ein sehr festes Bollwerk echter Septuagintatexte ist. Das ist darum so wichtig, weil B im Gegensatz dazu häufig hexaplarische Einflüsse aufweist.

Einen hohen Anspruch auf ursprünglichen Wert haben auch die Combinationen $\aleph Q$ (11 mal) und $\aleph A$ (20 mal). Daß $\aleph Q$ mit $\aleph$ Jer. 3,11 ψυχην αὐτης übereinstimmt, muß nicht auf Korrektur, sondern kann auf Variante beruhen, obwohl sich auch hexaplarische Beispiele für $\aleph Q$ anführen lassen (Jes. 65,6). Selbständigkeit, wenn nicht ein Vorzug von BA, ist anzunehmen Jes. 10,33 οὐ ψυχοὶ $\aleph Q$ gegen BA $\aleph$. — 12,2 ἡ κυριος $\aleph Q$. — 39,1 Μαωδαχ $\aleph Q^*$ gegen $\aleph$ Mar. BA $\aleph$. — Jer. 1,8 οὐ ἐγὼ $\aleph Q$. — 2,6 ἐκεῖ υἱὸς ἀνθρώπου $\aleph Q$. — 7,7 υμῶν $\aleph Q$ gegen $\aleph$ τουτῷ BA $\aleph$. — 19,15 οὐ αὐτῆς¹⁰ $\aleph Q$. — αὐχενᾶ $\aleph Q$ gegen $\aleph$ τραχηλὸν BA. — 38,24 τῇ Ἰουδαίᾳ $\aleph Q$. — 48,3 ἐν M. $\aleph Q$. Hier scheint $\aleph Q$ als der Rest einer Gruppe $\aleph Q$ anzusehen zu sein, die gegen B eine gewisse Einheit bildete, aus der aber A sich wieder entfernt hat. Ähnlich steht es mit der Verbindung $\aleph A$. Allerdings ist hier christliche Bearbeitung sicher Jes. 40,14, wo $\aleph A$ nach Rom. 11,35 den Satz Hi. 41,3 zufügen, und auch Zach. 5,9 + ὡς πτερυγας $\aleph A$ gegen BQ. — Jes. 23,12 + οὐδε ἐκεῖ — ἐστὶν $\aleph A$ gegen BQ¹ könnte Korrektur sein. In Jes. 19,3 ist $\aleph A$ von $\aleph A$ doppelt übersetzt, wobei τοὺς γινώσκοντας echt und dagegen ἐγγαστριμυθούς $\aleph A$ — BQ sekundär sein wird. Dagegen darf $\aleph A$ gegen BQ wohl den Vorrang beanspruchen in Jo 2,1 + ἡμ. κυρ. $\aleph A$. — Jes. 29,14 + ἐγὼ $\aleph^* A$. — 44,20. 59,7. 62,5. Jer. 28,36. 38,33, wo überall B $\aleph$ gegen $\aleph A$ steht. Und in neutralen Fällen können sich die Lesarten von $\aleph A$: Jes. 62,11 παραγίνεται $\aleph A$. — 65,1 ἐγενομένην. — Jer. 28,9 ἐγκαταλείπει. und ἡγγείσεν $\aleph A$. — 28,63. 16,10. 31,5. 39,23 $\aleph A$ neben denen von BQ sehr wohl behaupten.

Das Ergebnis ist demnach folgendes. Aus gemeinsamer Grundlage der ältesten Septuaginta $\aleph A Q$ zweigten sich zwei Texthaupttypen $\aleph B$ und $A Q$ von einander ab. Die Gruppe $\aleph B$ enthält eine selbständige Reihe von Varianten gegen $A Q$, die besonders in Jeremia textkritisch von großem Werte sind. Doch weist außerdem $\aleph B$ bereits hexaplarische Bearbeitung auf. In B ist die Bearbeitung durch die hesychische Rezension bedeutend weiter gegangen und hat B gegenüber $\aleph$ und der gemeinsamen Grundlage $\aleph A Q$ immer mehr isoliert.

3. Alexandrinus (A) und Marchalianus (Q).

Wir kommen jetzt gegenüber $\aleph$ zur Gruppe $A Q$, die ihr in vieler Beziehung das Gegengewicht hält. Aus dem

hypothetischen Grundbestand B $\aleph$ AQ hat sie sich selbständig weiter entwickelt und einen besonderen Typus ausgeprägt. Während $\aleph$ AQ gegen B noch eine verhältnismäßig ungetrennte Septuaginta repräsentiert, ist also AQ eine Abzweigung daraus. In den einzelnen prophetischen Büchern ist sie nicht allenthalben von demselben Werte, bei Hosea, Amos und Micha läßt sich wegen des Fehlens von $\aleph$ nicht mehr feststellen, ob AQ der Rest des Typus $\aleph$ AQ oder das Gegenstück zu $\aleph$ B ist. Und bei Hesekiel gilt das Gleiche, außerdem aber weist hier AQ eine besondere Gestalt auf.

Der hohe Wert von AQ springt schon bei den drei ersten der kleinen Propheten in die Augen, wie die namentlich aus Gruppe II der Textproben entnommenen Beispiele zeigen. Entweder finden wir hier einen Gegensatz zu B + $\aleph$; so Hos. 7,7 + [πυρος καιουμ.] αι καρδιαι αυτων AQ II gegen B $\aleph$. — 9,9 αδ. αυτου AQ II. — 10,13 αρμασιν AQ. — 14,5 αποστρεψω A cf. Q II gegen απεστρεψεν B $\aleph$. — Am. 2,16 ο κραταιος ου μη AQ II. — 4,8. 5,11. 6,14. 7,7. Mi. 1,14. 2,4. 6. 3,3. 5,1. 12. Hier überall wird man nach dem, was wir über den Charakter von B wissen, für AQ die Ursprünglichkeit gegen B anzunehmen haben. Doch auch da, wo AQ neutral gegen $\aleph$ steht, bringt es Lesarten gegen B, die jedenfalls den Anspruch selbständiger Varianten erheben können. So Hos. 2,10 εναντιον AQ II gegen ενωπιον B (I) (III). — 4,1 διστι AQ II gegen στι B I III. — 4,15 αδικιας AQ (I) II. — 5,6 εξεκλινεν AQ II. — 6,7. 7,2. — Am. 1,11 μητραν AQ II gegen μητερα BG I III. — 4,1 πενητας — πτωχους AQ II. — 7,13. — 9,1 θυσιαστηριον AQ II gegen ιλαστηριον B I III. — Mi. 4,13 λεπτυνεις AQ II gegen κατατηξεις B. — 5,5 οταν Ασσυριος AQ II gegen Ασσυρ οταν B. — 7,11. Ja auch da, wo eine Einheit AQ + $\aleph$ gegen B vorliegt, bin ich eher geneigt, Varianten als Correkturen in AQ anzunehmen, wie Am. 2,3 + τους αρχοντας AQ I $\aleph$. — 7,4 ομ του κυριου AQ II $\aleph$. — Mi. 5,2 εν τω Ισραηλ AQ I II III $\aleph$ gegen B. — 5,10 + σου AQ I III. — 6,2 βουνοι AQ* II cf. $\aleph$.

Im Rest des Zwölferbuchs und in Jesaia bewährt sich gleichfalls AQ als selbständiger Typus, nunmehr gegen B $\aleph$. So finden wir Jo. 1,2 + δη AQ II gegen $\aleph$ B I $\aleph$. — 2,20 εμεγαλυνθη AQ I II gegen $\aleph$ B III $\aleph$. — 2,28 ευπνιοις dat. AQ II gegen — νια acc. $\aleph$ * B I^{sil}. — Ob. 13 πονου AQ II gegen

πον[ηρ]ων **SB**. — 21 σεσωσμενοι **A**[Q] gegen ανασωζομενοι **B^{ss}**.
 Nah. 3,1 πληρης αδιχ. **AQ** II gegen αδι. πλ. **SB** I. — Hab. 1,5
 + υμιν **AQ** I gegen **SB** I^{sil} **M**. — 1,6 ταχινον — πικρον
AQ II gegen **SB** I^{sil} **M**. — 1,16 αμψ. — σαγ. **AQ** II gegen
SB I. — 2,14. 3,9. — Seph. 1,5. 3,10. — Hag. 1,8. —
 Zach. 1,4. 8. 19. 2,5. 6,14. 9,5. 16. 10,7. 11,12. 11,14. 12,6. 10.
 13,5. 13,7. — Mal. 1,7. 3,1. 4,1. Ferner Jes. 7,15 εκλεξεται
AQ II gegen **SB** I **M**. — 9,1 + οδον θαλ. **AQ** II **M** gegen
S^{*}B I. — 9,7 + χρονον **AQ** II gegen **S^{*}B** I **M**. — 13,14
 διωξαι **AQ^{*}** II gegen **SB**. — 14,25 προς της γης **AQ** II gegen
SB I. — 15,4 om Ιασσα **AQ**. — 15,9. 16,1. 17,13. 30,5.
 31,5. 36,18. 37,5. 43,12. 44,4. 12. 45,23. 49,6. 53,3. Der
 Wert dieser Textgruppe ist in den angeführten Beispielen dem
 der Gruppe **SB** entschieden überlegen, wie ein Blick auf das
 Verhältnis zum **M** zeigen wird. In den meisten Fällen, wo
 eine Entscheidung möglich ist, stimmt **AQ** gegen **SB** + **M**,
 was natürlich stark für die Selbständigkeit von **AQ** spricht.
 In andern Fällen haben wir gleichberechtigte Lesarten wie
 Ob. 21. Jes. 9,1. Und da, wo **AQ** + **M** gegen **SB**
 stimmt, ist man bei dem hohen Gesamtwerte von **AQ** nun
 auch lieber geneigt, echte Varianten anzunehmen als Cor-
 rekturen nach **M**. Im ganzen darf **AQ** neben **SAQ** im Zwölfer-
 buch und in Jesaja als wertvollste Textgruppe angesehen werden.

Etwas anders verhält es sich bei Jeremia und ganz anders
 bei Hesekiel. Freilich bewährt **AQ** auch hier seine Eigenheit
 gegenüber **B[s]**, und oft finden wir auch hier in **AQ** alte Les-
 arten gegen **B[s]** + **M**. So Jer. 10,25 Ισραηλ **AQ** I II gegen
 αυτον **B^{ss}M**. — 11,12 θεους + αυτων **AQ** I II gegen **B^{ss}**. —
 17,16 επιστασαι **AQ** I II III gegen επιστη **B^{ss}**. — 19,5 + ουδε
AQ II III. — 20,17 + μητρος μου **AQ** I II gegen **SB^{ss}M**. —
 23,13 + επ ονοματι μου **A** cf. **Q** I II gegen **SB^{ss}M**. — 28,44 επι
 προς αυτην **AQ** I II gegen **SB** III **M**. — 31,9. 39,24. 41,16.
 Ez. 20,16 των καρδιων **AQ** I II III gegen **B^{ss}M**. — 22,13 + προς
 χειρα μου **AQ** I II **Syr.** gegen **B** III **M**. — 26,20 ανασταθης
AQ I II III. — 41,5. 46,1. 47,20. Diese können sich vor
 oder neben **[s]B** getrost behaupten. Doch schon in Jeremia
 zeigt nun **AQ** hexaplarische Bearbeitung. So ausdrücklich
 Jer. 27,12 + ενετραπη — η τεκουσα ημας **AQ**, wo **Q** den
 Asteriscus beifügt, ferner z. B. 31,18. Solche Stellen machen
 wahrscheinlich, daß auch da, wo **AQ** mit **M** gegen **SB** stimmt,

hexaplarische Lesarten vorliegen. Man vergleiche Jer. 2,9 + λεγει κυριος AQ I II III M̃. — 19,5 + ουδε ελαλησα AQ II III M̃. — 22,15 + καλην AQ I II. — 29,13 + οτι πικρων πικραι AQ I M̃. — 51,15 + θεοις ετεροις AQ I II III M̃. Zur vollen Geltung aber ist die hexaplarische Bearbeitung bei AQ in Hesekiel gelangt. Hier braucht man sie kaum erst zu beweisen, da Q bei vielen Zusätzen den Asteriscus ausdrücklich angibt, wo AQ zusammenstehen. Ich greife einige beliebige Beispiele heraus. Ez. 1,25 + εν τω εστ. — αυτων AQ (θ' *). — 2,4 + και υιοι — προς αυτους AQ (α' θ' *). — 3,9 + δεδωκα το νεικος σου AQ (θ' *). — 24,9 + ουαι πολις των αιμ. AQ (α' θ' *). — 32,23 + οι εδωκαν — μαχαιρα AQ (θ'). Aus den Textproben der Gruppe I nenne ich noch 6,12 (θ'). 8,8. 10,22. 28,4. 33,12 usw. Doch kann jeder diese kleine Zahl aus der Fülle des Materials beliebig vermehren. Man wird darnach nicht zweifeln, daß AQ in Hesekiel besonders starke hexaplarische Einflüsse erfahren hat.

Dabei ist nun aber in Jeremia und Hesekiel eine Trennung zwischen A und Q eingetreten. Nämlich in Q ist die Bearbeitung viel weiter gegangen und die Differenz zwischen Q und M̃ viel stärker verwischt. Dahin gehören die zahlreichen Beispiele, wo Q mit M̃ gegen SAB steht, sich also von der gemeinsamen Grundlage ähnlich abgezweigt hat wie B von SAQ im Jesaia. Aus Jeremia erinnere ich aus Gruppe II an 4,7 + σου Q I II III M̃. — 5,1 + ανδρα Q I II M̃. — 6,6. 9. 7,3. 6. 9,7. 15 + των δυναμεων Q I II III M̃. — 10,13 ανεμους Q I III M̃. — 13,7 om ποταμον Q (I) III M̃. — 16,5 + φησι κυριος Q I II III M̃. — 17,24 ακοη ακουσετε Q I II III M̃. — 39,1 om βασιλει Q I III M̃. Aus Hesekiel nenne ich 12,2 τοπον ετ. QV III M̃. — 23,15 pr. Βαβυλωνος QV III M̃ (*). — 25,17 + εν ελεγμ. θυμ. μ. Q III M̃ (*). — 28,12 + πληρης σοφιας Q I II III (οι γ' *) M̃. — 30,9 + την ελπιδα Q III M̃. — 44,7 στεαρ Q I II III M̃. Also Q ist hier in viel weiterem Umfange als A hexaplarisch beeinflusst worden und verliert dadurch natürlich an ursprünglichem Werte.

Im Unterschiede von Q darf A II da, wo es B⁸Q entgegensteht, als ein sehr interessanter Typus angesehen werden, dessen hohe Eigenart die größte Beachtung verdient. Die Beispiele dieser isolierten Stellung von A sind sehr zahlreich. Man vergleiche Am. 5,11 οικοδομησετε A II. — 9,9 λι[κ]μω A II.

— 9,12 + τον κυριον A II. — Mi. 4,1 εις την μακραν A II. — Jo. 2,3 οπισθεν A II. — 2,4 οφεις A II. — Nah. 3,14 συμπατει A II. — Zach. 12,10 επ αυτους A II. — Jes. 8,8 τα πλατη A II. — 50,4 + εν καιρω A II. — 66,10 om εν αυτη A I II. — Jer. 3,10 απεστραφη A II. — 4,13 ιπποι αυτων A I II. — 4,22 εγνωσαν A I II III. — 11,16 εν αυτη A II. — 12,12 ηλθουσιν A I II. — 27,9 αλωσονται A I II. — 43,2 A II. — 44,8 A I. — 44,17 A I. — 50,4 A I. — Ez. 1,23 + συνεξευγμ. A I II. — 3,12 + λεγοντων A I II. — 3,14 + κυριου A I II. — 4,6. 6,9. 7,15. 8,9. 12. 11,12. 12,11 usw. In dieser Fülle ist A stets originell gegen $\aleph$ BQ, sei es nun, daß $\aleph$ BQ mit $\mathfrak{M}$ übereinstimmen oder neutral dazu sind. Man wird also sehr leicht den großen Wert von A ermessen können, und ein erweiterter Vergleich wird die Originalität dieser Handschrift nur bestätigen.

Es soll nicht geaugnet werden, daß auch A bisweilen mit $\mathfrak{M}$ gegen $\aleph$ BQ übereinstimmt und also die Frage aufdrängt, ob nicht auch hier nachträgliche Arbeit eingegriffen hat. Im Jeremia und namentlich im Hesekiel haben wir bereits gesehen, daß AQ hexaplarische Eingriffe erfahren hat, daß also A durchaus nicht gefeit gegen sie ist. Und Jes. 9,6 + θαυμαστος συμβουλος — μελλ. αιωνος A I III $\mathfrak{M}$ sind durch den Asteriscus der Minuskeln 22 und 48 als hexaplarisch wirklich gekeunzeichnet. Daher könnte auch anderswo im Jesaia und ebenso im Zwölferbuch solche Bearbeitung vorliegen. Und neben der Frage hexaplarischer Bearbeitung springt gerade in A noch die andre der christlichen auf. Nämlich die neutestamentlichen Bibelzitate könnten dann und wann den Text von A beeinflußt haben. Bewiesen ist das wenigstens in einem Falle, nämlich Jes. 40,14, wo $\aleph^*A$ II nach Rom. 11,35 die Stelle Hi. 41,3 einfügen. Das ist kein hexaplarischer, sondern ein christlicher Einschub. Und so könnte man noch andre Stellen zur Erwägung geben. Die Entscheidung über derartige hexaplarische und christliche Einflüsse ist aber im einzelnen bei A oft sehr schwer. Zur Entscheidung kann im ersten Fall die Verbindung von A mit der Gruppe I herangezogen werden. Denn es wird sich zeigen, daß I unter allen erhaltenen Typen der hexaplarischen Septuaginta am nächsten kommt. Die Verbindung oder Nichtverbindung von I mit A + $\mathfrak{M}$ gegenüber andern Lesarten macht

also hexaplarische Einwirkung immer wahrscheinlich oder unwahrscheinlich. Die Frage christlicher Einflüsse in A läßt sich hier nicht vollständig entscheiden. Doch das kann gesagt werden, daß, wenn A. gänzlich isoliert oder mit Gruppe III verbunden, gegen die andern sich mit dem Neuen Testament deckt, christlicher Einfluß wahrscheinlich ist. Dagegen wenn A mit II* und gar mit I gegen M verbunden steht, muß man sehr vorsichtig sein. Zur Vorsicht nötigt auch, daß der Übereinstimmung von A zahlreiche Unterschiede im Neuen Testament entgegenstehen (Jes. 28,16 gegen Rom. 9,33. 1. Pet. 2,6. — Jes. 42,1—4 gegen Mt. 12,18—21). So glaube ich, hat man bei Berührung des Texttypus A II mit dem der neutestamentlichen Septuaginta oft viel eher Urverwandtschaft als spätere Angleichung anzunehmen, worauf wir noch zurückkommen. Erst die Kirchenväter haben je länger je mehr den Septuagintatext nach dem Neuen Testament korrigiert.

Zum Schluß glaube ich demnach, daß A unter allen Codices der Prophetenbücher der wertvollste und originellste ist. Er ist nicht frei von hexaplarischer und neutestamentlicher Bearbeitung. Und dazu gesellen sich andre Mängel, wenn man seine gänzlich isolierten Lesarten durchstudiert, was in unsern Textproben, die ihn sämtlich mit Minuskelgruppen vergleichen, nicht berücksichtigt ist. Doch wenn man ihn mit irgend einer andern Handschrift vergleicht, so fallen diese Versehrungen sehr wenig ins Gewicht, weil sie leicht erkennbar und entfernbar sind. Mit Q zusammen vertritt AQ gegenüber B $\aleph$ einen selbständigen Texttypus. Wie aber in den Propheten B nach unsrer Untersuchung an Wert unter $\aleph$ hinabsinkt, so ist auch Q an Wert nicht mit A zu messen. So bleiben $\aleph$ und A unter den Unzialen die gewichtigsten Codices. Es ist darum zu beklagen, daß gerade in England, wo der kostbare Schatz des Alexandrinus geborgen wird, nicht A, sondern B zur Grundlage der Ausgaben des Septuagintatextes gemacht zu werden pflegt.

4. Venetus (V).

Noch soll eines Unzialkodex kurz gedacht werden, dem die Veröffentlichung einer neuen Kollation in den Propheten noch fehlt, des Venetus (V = 23 Holmes-Parsons). Bis zu einer neuen Kollation kann sein Textcharakter nur hypothetisch

festgestellt werden. Doch wage ich nicht, stillschweigend an ihm vorüberzugehen. Dabei sind in V fast immer nur die mit I II III übereinstimmenden Lesarten verglichen worden. Es scheint nun, als sei die Gestalt von V nicht aus einem Guß, sondern als lassen sich zwei verschiedene Schichten des Textes erkennen, die übereinandergelagert sind.

Die älteste Schicht zu charakterisieren, dazu dienen am besten die Textproben aus Gruppe I. Wir finden Hos. 4,5 μετ — αὐτου V I gegen BAQ II III M. — 4,6 om συ V I gegen BAQ cet. — 4,14 ου συνιων V (I) (οι ο' Q^{mg}) M. — 5,13 ρουσασι V I (οι ο' Q^{mg}) gegen BAQ cet. M. — 8,13 om και εν — φαγ. V I M. — 13,4 επλασαν V I gegen εκτισαν BAQ II III. — 14,8 στηριχθησονται VQ^a I II III gegen BAQ. — Mi. 1,2 + παντες V I (II) III M. — 1,8 πενθησει V I Q^{mg}. — 3,12 + του κυριου V I gegen BAQ cet. M. — 6,12 αδικια V I (οι λ' αδικα Q^{mg}) gegen ψευδη BAQ. — 6,14 εξωσω σε V I cf. Q M. — 6,14 καταληψη V I Q^{1?} M. — 7,8 φως V I (II) M (οι ο' Q^{mg}). — Ob. 11 και υμεις εστε V I. — Hab. 3,3. Seph. 2,13. Hagg. 2,13. Zach. 14,5. — Jes. 2,6. 4,1. 5,14 (σ' θ'). 6,13 (θ'). 8,2 (οι γ'). 10,30 (*). 16,8 (α'). 20,2. 36,11. — Jer. 36,28. Aus Gruppe III vergleiche man Am. 5,19. Mi. 1,2. Jon. 4,8. Seph. 2,2. Jes. 1,4. 38,11. Ez. 4,13. 17,15. 28,12 (οι γ'). In allen diesen Beispielen ist nun ausschließlich Rücksicht genommen auf das enge Bundesverhältnis zwischen V und der Minuskelgruppe I gegenüber sBAQ. Wohl gibt es eine Menge Beispiele für andre Textverhältnisse von V, die aber sämtlich nicht so viel wie das von VI beweisen können. Die Gruppe VI zeigt nämlich deutlich, daß V und I eine Sonderstellung einnehmen. Und zwar wird diese in zwei Hauptpunkten von Q^{mg} näher bezeichnet. Einmal nämlich sind hier Lesarten vertreten, die Q^{mg} der vorhexaplarischen Septuagintakolumne zuschreibt, wie Hos. 4,14. 5,13. Mi. 7,8. Zweitens sind hier nach Q^{mg} ausdrücklich hexaplarische Lesarten vorhanden, wie Jes. 5,14. 6,13. 8,2. 10,30. 16,8. Diese beiden Beobachtungen widersprechen sich nun nicht. Denn Origenes nahm ja in seine Septuagintakolumne hexaplarische Lesarten mit auf. Es könnte also sein, daß VI eine nahe Verwandtschaft mit der Septuagintakolumne des Origenes haben. Doch kann dieser Gedanke erst bei Besprechung der Minuskelgruppe I weiter verfolgt werden.

Über dieser älteren Schicht in V lagert nun aber eine jüngere von ganz andrer Beschaffenheit. Gegenüber I lassen sich manche weitere hexaplarische Einwirkungen schon im Zwölferbuch, bei Jesaia und Jeremia feststellen, z. B. Hos. 6,9. Mi. 7,12. Ob. 18. Jes. 58,11. 61,2. 65,18. Jer. 9,26, die jedoch den Hauptcharakter nicht wesentlich ändern würden. Dagegen in Hesekiel erscheint in weitem Umfange eine Verbindung von V und III, die Cornill zu der Behauptung des luzianischen Charakters von V in Hesekiel veranlassen mußte¹. Teils ruht diese Verbindung auf breiter hexaplarischer Grundlage, wie Ez. 3,26 (ϑ). 4,13. 14,13. 23,15 (α γ'), teils aber trägt sie die Züge besondrer philologischer Schule, die uns bei der Untersuchung von Gruppe III noch entgegentreten wird (z. B. Ez. 12,3. 11. 14,20. 17,2. 20,8. 21,7. 13. 22,3 usw.). Daraus muß notwendig geschlossen werden, daß V in Hesekiel eine starke „luzianische“ Bearbeitung erfahren hat, die den ursprünglichen, besonders im Zwölferbuch deutlichen Wert stark herabdrückt.

Mit dieser Skizzierung des Doppelangesichts von V, dessen eine Seite nach I, dessen andre nach III hingewendet ist, muß ich mich hier begnügen. Erst die Veröffentlichung der Kollation Lagardes oder anderer kann das Textverhältnis zwischen V und B⁸AQ genau zu bestimmen erlauben. Nur so viel scheint man aussprechen zu dürfen, daß V zur Gruppe B⁸ und nicht zu AQ gehört. Ehe wir nun aber versuchen, einen Umriß der Textgeschichte zu geben, ist es vor allem nötig, die drei Gruppen der Minuskeln auf ihr Wesen zu untersuchen.

II. Die Minuskeln.

1. Die hexaplarische Gruppe (I).

Die Minuskelgruppe I, aus der die Aldina geflossen ist, darf an Bedeutung unter den drei Gruppen die erste Stelle beanspruchen. Sie ist besonders durch die Katenenhandschriften der vaticanischen Bibliothek Chis. R. VIII, 54 (= H. P.

1) Cornill, Das Buch des Propheten Ezechiel S. 65.

87) und Ottob. 452 (= H. P. 91) vertreten, über die Faulhaber¹ sehr lehrreich gehandelt hat. Beide Handschriften werden von ihm für Brüder erklärt, die demselben Archetyp entstammen. Dem Chisianus (87), einer Pergamenthandschrift des 10. Jahrhunderts vom ältesten Minuskeltypus, entstammt die Handschrift Vat. 1153—1154 (= H. P. 33. 97. 238) aus dem 12. oder 13. Jahrhundert, die also für Zwölferbuch und Jesaia (97), Jeremia (33) und Hesekiel (238) verschieden schiffriert ist². Aus 238 stammt jedenfalls Ven. Gr. 5 (= H. P. 68), für die nahe Verwandtschaft spricht z. B. Ez. 6, 8. 9, 1. 6. 10, 15. 22, 26. Auf gleicher Stufe mit 87. 91 steht die Jesaiakatene Vat. Gr. 755 (= H. P. 309). Ferner gehört zu unsrer Gruppe Vat. Gr. 1764 (= H. P. 228)³ und Mosc. Syn. 209 (= H. P. 310) und von Katenentexten zu Jesaia noch Dem. I (= H. P. 24), dann H. P. 109 = 302. Eine eigentümliche Zwischenstellung zwischen I und II nehmen für Jeremia und Hesekiel ein die Handschriften Dem. II III (= H. P. 41 + 42), sowie Cod. Flor. Laur. XI. 4. V. 9 (= H. P. 49. 90)⁴.

Die Eingangspforte ins Abendland war für diese „aldinische“ Gruppe Venedig. Dahin führten die Wege aus dem byzantinischen Reich, und Faulhaber wie Dahse⁵ haben gewiß recht zu vermuten, daß der Umkreis von Byzanz die Heimat besonders der erstgenannten Katenenhandschriften ist. Dafür spricht nun wenigstens beim Zwölferbuch nachdrücklich auch der Kommentar Theophylakts von Achrida. Dieser bulgarische Kirchenfürst des 11. Jahrhunderts kommentiert nämlich einen Septuagintatext, der zu I eine zum Teil ausschließliche Verwandtschaft zeigt. So vergleiche man Hos. 2, 3 γεννησεως I Thph. — 2, 10 εναντι I Thph. — 4, 6 om ου V I Thph. — 5, 13 ρυσασθαι V I Thph. cf. II III (οι ο' Q^{mg}). — 5, 14 ουκ εστιν I Thph. — 8, 12 om τα ηγαπημενα I Thph. — 10, 14 Σαλαμα I Thph. — 13, 4. Jon. 3, 2. 4, 10. Nah. 1, 10. 2, 1. 3, 5. 15. Hab. 2, 9. 3, 3. 16.

1) Faulhaber, Prophetenkatenen nach römischen Handschriften in den Biblischen Studien ed. Bardenhewer 4, cf. Cornill a. O. S. 20.

2) cf. E. Klostermann, Analekten zur Septuaginta S. 11.

3) cf. a. O. S. 13.

4) Auf die Einreihung von Chis. R. VII, 45 (= H. P. 88) ist in diesen Studien verzichtet.

5) Faulhaber a. O. S. 4. Dahse, Über die Herkunft der Aldina in ZaW. 29, S. 177 ff.

Man kann die Beispiele leicht vermehren; sie alle aber lassen den engen Zusammenhang der Texte unmöglich als zufällig, sondern als begründet in innerer Verwandtschaft erscheinen. Und eben darum wird die byzantinische Heimat der aldinischen Gruppe durch Theophylakt zur größten Wahrscheinlichkeit erhoben. Zeitlich aber wird der Texttypus, da er in Katenen enthalten ist, bis zur Entstehung der Urkatene hinaufgeschoben, die Faulhaber mit guten Gründen für das Zwölferbuch zwischen 450—550 n. Chr., für die drei großen Propheten etwa ein Jahrhundert später ansetzt¹. Dem Schreiber der Jesaiakatene gelten Kyrill von Alexandrien und Severus von Antiochien als höchste Autoritäten². Er war also orthodox bis an die Grenze des Monophysitismus.

Wenn wir den Textcharakter von I bestimmen wollen empfiehlt es sich, von den gegen B⁸AQ eigenartigen Lesarten auszugehen. Dabei ist die etwaige Übereinstimmung mit V und II III wohl angeführt, aber zur Interpretation von I können diese Gruppen vorläufig nicht dienen. Von großer Bedeutung scheint mir nun zu sein, daß eine ganze Reihe origineller Beispiele mit der Septuagintakolumne der origenistischen Hexapla übereinstimmt, wie uns Q^{mg} belehren kann. So finden wir Hos. 4,14 ου συνιων I (oi o'). — 5,13 ρυσασθαι I II V (oi o'). — 7,3 βασιλεα I (oi o'). — Am. 1,9. 2,1 αυτους I (cf. Q^{mg} gegen α' σ' θ'). — 5,2 ανιστων (oi o'). — Mi. 4,3 προς I (oi o'). — 7,6 αναστησεται I (oi o'). — 7,8 φως I (II) (oi o'). — Jes. 5,14 το στομα του 109. 302 (oi o'). Dazu kommen von weniger originellen Beispielen Jes. 3,17 ανακαλυψει I II B⁸ (oi o'). — 5,2 και εποιησεν I B (oi o') gegen B⁸AQΓ II. — 9,1 om οδον θαλ. I B⁸* (τινες Q^{mg}). — om τα μερη της Ιουδαιας I B⁸ (III) (αλλοι Q^{mg}). — 19,18 ομνυοντες I B⁸*Γ (oi o'). — 24,5 + και διεσκεδασαν I B⁸ (oi o' σ' θ'). In andern Fällen deckt sich I mit Randlesarten von Q (Q^{mg}), die nicht ausdrücklich der Septuagintakolumne zugeschrieben werden, aber wahrscheinlich doch darin standen, da sie keinen Asteriscus tragen. So Hos. 5,6 εκκεκλικεν I^{sil} BQ^{mg}. — 8,13 ανομιας I Q^{mg}. — Am. 3,15 συντριψω I III Q^{mg}. — 4,5 θερισμου I III Q^{mg}. — 4,8. 5,11. 9,1. 4. — Mi. 1,8 πενθησει I Q^{mg}. — Jo. 2,8 πλησιον I Q^{mg}. —

1) Faulhaber a. O. S. 38. 58.

2) Faulhaber a. O. S. 71 ff.

Jon. 1,8 + και που π. I II Q^{mg}. — Jes. 20,2 εποιησεν I (II) III ΓVQ^{mg}. — 36,11 εστ. I VQ^{mg}. — Eine Reihe weiterer Originallesarten widerspricht wenigstens einer Verwandtschaft mit dieser origenisiuschen Septuaginta nicht wie z. B. Hos. 4,2 εναντι I Thph. — 4,5 μετ αυτου I V. — 4,6 ομ συ I V Thph. — 5,14 ουκ εστιν I Thph. — 10,6 + αισχυνην I (II) III KVV. — 14,8 στηριχθυσοντα: I II III Q^aV. — Am. 5,6. Nah. 2,1 I 8^{c. b.}. — Hab. 2,8 λαου I. — 2,9 σκεπασθηγαι I Thph. — Jes. 3,12. 10,19. 25. 14,22 (cf. Ob. 8 οι ο' Q^{mg}). Jer. 2,12. 14,11. 18,12. 19,3. 23,9. 26,2. 21. 27,29. 44. 31,18. 38. 33,2. 51,24 I. — Ez. 4,5. 29,3 (Orig.). 34,26. 40,44. 41,2. 16. 43,3. 11. 48,1 I. Ja auch die Beispiele, die von einer hexaplarischen Bearbeitung in I Kunde geben, könnten eng mit der origenistischen Septuaginta verwandt sein, da diese ja durch hexaplarische Zutaten vermehrt war, also etwa Jes. 5,14 I V (σ' θ'). 6,13 I III V (θ'). 8,2 I III V (οι γ'). 9,13 I III V (σ' θ'). 10,30 I V cf. III Q^{mg} (*). 16,6 I Q^{mg} (*). 16,8 I V Q^{mg} (α'). 19,21 I III (α'). 22,24 I III V (θ'). 24,21 (α' σ' θ').

Aus alledem ergibt sich wenigstens so viel, daß I eine sehr originelle, aber bereits hexaplarisch bearbeitete Gruppe ist und insofern einigen Anspruch darauf erheben darf, zu den wertvollsten hexaplarischen Typen gerechnet zu werden, die wir überhaupt haben¹. Eine vollständige Übereinstimmung mit der origenistischen Septuaginta, soweit sie aus dem freilich nicht absolut zuverlässigen Zeugnis von Q^{mg} erschlossen werden kann, besteht nun aber nicht. Nämlich wir finden in Q^{mg} als Septuagintaesarten viele angegeben, die sich nicht mit I decken; z. B. Hos. 6,5 ρημασιν AQ* (οι ο'). 9,6 Ταχαχμας (οι ο'). 13,14 ελυτρωσ. Q^a (οι ο'). — Am. 1,13 ωστε εμπλατ. (οι ο'). 1,14 εξαψω (οι ο'). 5,12. 8,11 (δουλος οι ο'). — Ob. 8 απολεσω V (οι ο'). 9. Jes. 5,16 κρισει (οι ο'). Daraus darf also geschlossen werden, daß I nicht einfach identisch mit der origenistischen Septuaginta war. Dennoch aber steht eine nahe Verwandtschaft zwischen I und οι ο' (Q^{mg}) fest. Und zwar besteht sogar einiges Recht, in I den ältesten Typus der hexaplarischen Septuaginta vertreten zu sehen. ^a Der Archetyp

1) Auch Faulhaber, a. O. 47. 139 erklärt den Text für hexaplarisch; ihm folgt Dahse, a. O. S. 184f. Dagegen für hesychischen Ursprung treten ein Cornill, a. O. S. 67 ff., Swete, Introduction S. 165 ff. Oesterley in Journal of Theological Studies V, 76. 78 u. a.

von I, nehme ich an, wurde der Septuagintakolumne direkt entnommen, wie sie in den Hexapla vorlag, hat aber dann bereits kleinere Abänderungen erfahren, ehe er die erhaltenen Minuskeln hervorbrachte.

Für die nahe Verwandtschaft mit einer Handschrift, die als Vorlage für Korrekturen so großen Wert hatte wie die origenistische Septuaginta, spricht bei I wohl auch die häufige Übereinstimmung mit Korrektoren wie Q^a und $\aleph^{c. b.}$. Namentlich der zweite Korrektor von $\aleph^*$ ($\aleph^{c. b.}$) arbeitete mindestens im Zwölferbuch im Unterschiede vom ersten ($\aleph^{c. a.}$) nach einer ganz vortrefflichen Vorlage, die wie ich vermuten möchte, der origenistischen Septuaginta mindestens sehr nahe stand. Diese Vorlage stimmt mit I z. B. Jo. 2,8 συντελεσσωσι I (II) Q^a $\aleph^{c. b.}$. — Jon. 1,8 + και του πορευει I cf. $\aleph^{c. b.}$. — Nah. 2,1 ανηλωται I $\aleph^{c. b.}$ Thph. — Hab. 3,3 om Φαραν I II V $\aleph^{c. a. c. b.}$ Thph. — 3,16 καρδια I II III $\aleph^{c. a. c. b.}$ Thph. — Seph. 2,13 θησω I (II) VI $\aleph^{c. b.}$. — 3;7 I $\aleph^{c. b.}$. — Mal. 1,13 I III $\aleph^{c. a. c. b.}$. Es wäre gewiß eine lohnende Aufgabe, die Vorlage von Q^a und $\aleph^{c. b.}$ zu erforschen. Daß jedenfalls andre Bücher des Sinaiticus nach den Hexapla korrigiert wurden, beweist die Unterschrift des Estherbuches.

Die hexaplarischen Einflüsse sind nun bei I namentlich in den Erweiterungen der ältesten Septuaginta zu bemerken. Sie finden sich sporadisch allenthalben und sind zum größten Teil leicht durch Asterisci noch erkennbar (Seph. 3,10. Jes. 15,4. 44,14. 51,14. Jer. 23,37 und sehr oft). Im Hesekiel aber laufen sie den hexaplarischen Zusätzen in AQ mit besonderer Anlehnung an die sprödere Gestalt von A durchaus parallel (cf. Ez. 1,24. 2,4. 3,9 (νεικος I A). 5,15. 6,5. 7,14. 24. 8,5 usw.). Anderswo scheinen sie sich vielfach mit den Zusätzen in B zu decken, so im Jesaia z. B. Jes. 7,20. 8,10. 14. 15,4. 38,12. 46,1. 49,18. 23 I B, im Jeremia mit denen in Q (V), so Jer. 6,6. 9. 7,3. 6. 9,7. 15 + των δυναμεων I II III QV. — 3,22 ιδου αι δε I QV (*). — 4,8 + οργης I II QV. — 5,1 + ανδρα I II QV. Da nun nicht anzunehmen ist, daß I bald von A, bald von B, bald von Q seine hexaplarischen Zusätze bezogen hat, wird man sich wohl zur umgekehrten Annahme entschließen müssen, daß nämlich I den Typus der hexaplarischen Septuaginta treuer als irgend eine andre Handschriftengruppe wiedergibt. Alle hexapla-

schen Zusätze in I haben wir somit als die Zusätze des Origenes anzusehen, mit denen er seine Septuagintakolumne versah; und der Umfang von I und der ältesten hexaplarischen Septuaginta dürfen als identisch gelten. Aus diesem Schatz und den parallelen Kolonnen bezogen A, B und Q ihren Bedarf je nach ihrem eklektischen Prinzip. Mit vollstem Recht hat also schon Faulhaber den Typus I für hexaplarisch erklärt, und die weitverbreitete Meinung, als hätten wir Hesych in I vertreten, ist völlig unhaltbar.

Von diesem hypothetischen Verhältnis zur origenistischen Septuaginta kommen wir nun zum Vergleich zwischen I und B $\aleph$ AQ. Wir haben gesehen, daß sich aus B $\aleph$ AQ zwei Typen, B $\aleph$ und AQ, selbständig entwickelt haben müssen, außerdem aber, daß B und Q weiterhin bearbeitet und demnach als ursprüngliche Typen unzuverlässig sind. So werden wir I hauptsächlich mit B $\aleph$ und AQ nacheinander zu vergleichen haben. Hier ist nun ein Zusammenhang mit dem Typus B $\aleph$, der ja besonders durch $\aleph$ vertreten wird, unleugbar. cf. Jo. 2,4 $\sigma\rho\alpha\sigma\iota\varsigma$ B $\aleph$ I III Q. — Jon. 1,8 $\omicron\mu$ $\tau\iota\nu\omicron\varsigma$ $\epsilon\nu\epsilon\kappa\epsilon\nu$ — $\epsilon\nu$ $\eta\mu\iota\nu$ B $\aleph$ I. — Nah. 3,1 $\alpha\delta\iota\kappa\iota\alpha\varsigma$ $\pi\lambda\eta\rho\eta\varsigma$ B $\aleph$ I III. — Hagg. 1,1 $\omicron\mu$ $\partial\eta$ B $\aleph$ I. — Zach. 2,5 $\lambda\epsilon\gamma\epsilon\iota$ B $\aleph$ I gegen $\varphi\eta\sigma\iota$ AQ II. — 12,10 $\alpha\gamma\alpha\pi\eta\tau\omega$ B $\aleph$ I. — Jes. 9,1 $\omicron\mu$ $\omicron\delta\omicron\nu$ $\theta\alpha\lambda$. B $\aleph^*$ I III. — 13,14 $\delta\iota\omega\zeta\epsilon\tau\alpha\iota$ B $\aleph$ I. — 43,12. 44,4. 53,3. Jer. 1,4 B $\aleph$ I III. — 19,5 + $\omicron\upsilon\delta\epsilon$ $\epsilon\lambda\alpha\lambda\eta\sigma\alpha$ B $\aleph$ I. Das sind durchweg Beispiele, in denen B $\aleph$ I entweder gegen $\aleph$ steht oder wenigstens neutral dazu ist, so daß man hier nicht von Korrekturen, sondern von ursprünglicher Gemeinsamkeit in B $\aleph$ I reden muß. Wo $\aleph$ fehlt, kann B I für eine ähnliche Verbindung sprechen wie Hos. 4,1 $\omicron\tau\iota$ B I III. — Am. 1,11 $\mu\eta\tau\epsilon\rho\alpha$ B Γ I III. — 3,3 $\omicron\mu$ $\tau\omicron\upsilon\varsigma$ $\alpha\rho\chi$. B I. — 9,1 $\iota\lambda\alpha\sigma\tau\eta\rho\iota\omicron\nu$ B I III gegen $\theta\upsilon\sigma\iota\alpha\sigma\tau\eta\rho\iota\omicron\nu$ AQ II. — Mi. 5,10 $\omicron\mu$ $\sigma\omicron\upsilon$ B I. — Ez. 6,12 $\omicron\mu$ $\kappa\alpha\iota$ $\omicron$ $\upsilon\pi$. B I (* δ^*). — Und besonders wo B andre, sekundäre Wege gegangen ist, spricht die enge Beziehung zwischen $\aleph^*$ und I (s. o. S. 52) für eine ursprüngliche Verwandtschaft zwischen beiden, auch da vielleicht, wo es sich um hexaplarische Lesarten handelt. Beispiele sind für echte Stellen Hab. 3,6. Jes. 6,8. 23,18. 24,5. 25,5. 28,6. 32,11. 64,5. 65,8. 66,18. — Jer. 18,6. 36,5. 49,15; für hexaplarische Jes. 2,14. 4,4.

Doch nicht nur zu B $\aleph$, sondern auch zu AQ hat I Beziehungen, und dabei ist zugleich eine starke Berührung mit

II zu bemerken. Die Kombination I A Q II gegen B[$\aleph$] findet sich z. B. Am. 2,16 $\omicron$ $\kappa\rho.$ $\omicron$ $\mu\gamma$ gegen B $\aleph$ —, ebenso 7,4 $\omicron$ $\tau\omicron\upsilon$ $\kappa\upsilon\rho\iota\omicron\upsilon$ $\aleph$. — 7,7 + $\alpha\nu\eta\rho$ gegen B $\aleph$. — Mi. 5,2 $\epsilon\nu$ $\tau\omega$ I $\sigma\rho.$ $\aleph$. — 5,12 $\epsilon\tilde{\xi}\alpha\rho\omega$ gegen B III $\aleph$. — 7,11 $\alpha\pi\omega$ - $\sigma\epsilon\tau\alpha\iota$ gegen B III. — Jo. 2,20 gegen B $\aleph$ III $\aleph$. — Jon. 1,15 $\alpha\nu\epsilon\beta\omicron\omega\nu$ gegen B $\aleph$. — Hab. 3,9. — Zach. 1,8. 11,14. 13,7 $\pi\alpha\tau\alpha\tilde{\xi}\omicron\nu$. — Jer. 7,14. 24. 8,1. 10,25. 11,12. 12,11. 14,4. 17,16. — Ez. 20,16. 22,13 Syr. — Diese Fälle sind besonders dann zu beobachten, wenn B $\aleph$ sekundäre Wege gehen, I aber ursprünglichen Septuagintatext zu bringen scheint. Denn in allen angeführten Lesarten handelt es sich gegenüber $\aleph$ um Selbständigkeit oder Neutralität, sodaß von sekundärer Angleichung hier nicht die Rede ist. Daß wir die Übereinstimmungen zwischen I und A Q in Hesekiel wegen der allgemeinen hexaplarischen Bearbeitung nur bei Gegensatz gegen $\aleph$ heranziehen können, haben wir gesehen. Schließlich müssen hier auch die zwischen A allein und I [II] stimmenden Stellen hervorgehoben werden; denn sie sind textgeschichtlich besonders wertvoll und repräsentieren den ursprünglichen Septuagintatypus gegenüber späteren Einflüssen. Man vergleiche Hos. 13,2 + $\epsilon\tau\iota$ I II A Thph. — Mi. 4,10 $\omicron$ $\alpha\alpha\iota$ $\epsilon\gamma\gamma\iota\tilde{\xi}$ I A $\aleph$. — Hab. 2,4 + $\mu\epsilon\nu$ I II A Thph. — Zach. 13,7 [!]. Jes. 9,6 (*). 66,10 I II A. — Jer. 3,18 I II A. 43,19 I A. 43,28 I A. 44,8 I A. 44,17 I cf. A. 50,4 I A. 52,7 I A. Ganz besonders häufig sind die Beispiele im Hesekiel, wie ein Blick in die Textproben von I und II zeigen kann, obwohl hier beim Fehlen von $\aleph$ häufig die Möglichkeit besteht, daß es sich ursprünglich um Gleichheit nicht nur mit A, sondern mit dem Typus $\aleph$ A handelt, der bei der Sonderentwicklung von B und Q häufig den Urtypus der Septuaginta vertritt. In allen diesen Stücken außer Jes. 9,6 (*) darf die Kombination I A die höchste Beachtung beanspruchen. Meist wird hier der echte Text der Septuaginta zu suchen sein, besonders wo Übereinstimmung gegen $\aleph$ vorhanden ist; immer aber, selbst bei Übereinstimmung mit $\aleph$, hat die Kombination I A da, wo Q als Mitzeuge fehlt, Anspruch auf ernsteste Prüfung. Indessen weil genauere Betrachtung zeigt, daß die nächstverwandte Minuskelgruppe zu A nicht I, sondern II ist, so bringen wir das Verhältnis A II + I besser im nächsten Abschnitt zur Sprache.

Der Überblick über das Gesagte bringt also folgendes ziemlich bedeutsame Ergebnis vor Augen. Die Gruppe I ist

hexaplarisch. Und zwar hat sie den Anspruch, der ältesten hexaplarischen Septuaginta, die Origenes verfaßte, unter allen Typen am nächsten verwandt zu sein. Das gilt sowohl für die lexikalische und grammatische Textform, wo die Marginalien von Q große Ähnlichkeit zwischen I und der origenistischen Septuaginta verraten, wie für den Textumfang, wo die vorhexaplarische Septuaginta um reiche Zutaten aus den andern Übersetzern vermehrt worden ist, was gleichfalls die Marginalien von Q noch sehr häufig andeuten. Am wenigsten kontaminiert ist das Zwölferbuch, mit Jesaja wächst der hexaplarische Einfluß bereits, mit Jeremia steigt er noch und mit Hesekiel erreicht er seinen Höhepunkt. Man kann demnach mit Hilfe von I in die Arbeit des Origenes ziemlich tief hineinblicken. Unter den beiden Haupttypen von Septuagintahandschriften B $\mathfrak{N}$ und AQ, die wir kennen gelernt haben, schwebt I halbwegs in der Mitte, wie die Berührungen mit $\mathfrak{N}$ einerseits und mit A andererseits zeigen. Die Berührung von I mit $\mathfrak{N}Q$ und $\mathfrak{N}A$ und häufig auch mit A allein dient eher dazu, echtes Septuagintagut von unechtem zu unterscheiden. Man erinnere sich für $\mathfrak{N}Q$ an Jer. 1,8. 2,6. 7,7. 38,24 u. a.; für $\mathfrak{N}A$ an Jes. 59,7. 62,11. 65,1. Jer. 16,10. 28,9. 28,36. 38,33. 39,23; für A an die eben vorhin genannten Stellen¹. Die Berührung mit $\mathfrak{N}$ allein zeigt aber, daß diese Handschrift lexikalisch und grammatisch recht eigentlich den nächstverwandten Typus zu I vertritt. Der Beweis dafür ist in unsern Textproben auf verhältnismäßig wenige Beispiele gestützt. Indessen sie lassen sich mühelos vermehren, wie einige aus dem Schatze herausgegriffene Beispiele zeigen (Jes. 45,19 $\text{om } \epsilon\gamma\omega \epsilon\iota\mu\iota \text{ I}\mathfrak{N}$? — 48,19. 49,15 $\epsilon\gamma\gamma\omicron\nu\alpha$. — 49,13 + $\kappa\alpha\iota \text{ ci } \beta\omicron\upsilon\nu\alpha\iota \delta\iota\kappa\alpha\iota\omicron\sigma\upsilon\nu\eta\nu$. — 50,2 $\delta\iota\omicron\tau\iota$ (ci o'). — 57,6. 59,15. — Jer. 15,6. 23,2. 24,2. 27,7.), und je mehr man findet, desto sicherer wird einem die Zusammengehörigkeit von I und $\mathfrak{N}$. Da nun aber ursprünglich $\mathfrak{N}$ mit B eng zusammengehört, so folgt, daß B $\mathfrak{N}$ der Haupttypus war, zu dem die origenistische Septuaginta gehörte.

Endlich wirft der Vergleich zwischen I und B auf die vermutliche Arbeitsweise Hesychs (B) ein Licht. Auffallend ist, daß B die umfänglichen hexaplarischen Zutaten vermeidet und die Septuaginta in ihrem ursprünglichen Umfange über-

1) S. oben S. 67 Z. 20 ff.

liefert hat. Das günstige Vorurteil, das für B daraus erwachsen könnte, wird aber wett gemacht durch die Beobachtung der starken Eingriffe im einzelnen, die B erlebt hat, zu einem großen Teil nach hexaplarischen Lesarten. Der Vergleich zwischen B und der hexaplarischen Septuaginta muß also mindestens bei den Prophetenbüchern dazu führen, den Wert des Textes von B noch tiefer herabzudrücken. Vielleicht wird das vaticanische Dogma noch lange bestehen, schließlich aber muß es dennoch schwinden.

2. Die vorhexaplarische Gruppe (II).

Die unter II vereinigten Handschriften sind meist noch nicht zu einer besonderen Gruppe vereinigt worden¹. Manche davon werden gelegentlich dem vermeintlichen Hesych, d. i. Gruppe I, zugerechnet, manche zur luzianischen Gruppe (III) gestellt. Und wenn man die Texte bei Jeremia und Hesekiel untersucht, so kann allerdings der Schein entstehen, als bilde II keinen besonderen Typus. Ganz anders aber nimmt sich das Bild im Zwölferbuch und besonders im Jesaia aus. Hier lehrt eine sorgfältigere Beobachtung, daß man nicht dabei stehen bleiben kann, zwei Hauptgruppen von Minuskeln (I und III) zu unterscheiden, sondern daß sich aus dem Chaos des Stoffs eine dritte Hauptgruppe (II) ablöst, die hohen Wert hat und eine Besprechung wohl verdient.

Zu dieser Gruppe, für deren Studium man demnach vom Zwölferbuch und Jesaia ausgehen muß, scheinen mir folgende Prophetenhandschriften zu gehören². Zunächst der „berühmte“ Cod. Barberinus V, 45 (= H. P. 86) mit hexaplarischen Randlesarten. Ferner Cod. Vaticanus n. 556 (= H. P. 26), dem der Text in der Vollbibel Cod. Ferr. Comm. Gr. 187 (= H. P. 106) nahe verwandt ist und wohl entstammt. Ferner der Pariser Cod. Paris. olim Colbertinus n. XIV (= H. P. 198); Cod. Vatic. n. 2067 (= H. P. 233); Cod. S. Salv. Bonon. n. 641 (= H. P. 239); Cod. Paris. olim Colbertinus n. XVI (= H. P. 306) für Jesaia und Hesekiel. Im Zwölferbuch muß zu II auch noch gerechnet werden Cod. Oxon. Coll. nov. (= H. P. 62)

1) Doch hält Ceriani 26. 106. 198. 306 für hesychisch.

2) Zu den Handschriften cf. Cornill, a. O. S. 19 ff. — Klostermann, a. O. S. 10 f. 50 ff.

und Cod. Bodl. olim. K 96 nunc Gr. 30 (= H. P. 147)¹. Schließlich zeigen unsern Typus im Zwölferbuch und Jesaia auch Cod. Dorothei III (= H. P. 40), Cod. Dem. II + III (= H. P. 41 + 42) und Cod. Flor. Laur. XI. 4 (= H. P. 49) sowie Cod. Flor. Laur. V. 9 (= H. P. 90), während sie in Jeremia und Hesekiel mehr nach I hinüberzugehen scheinen². Eng verwandt unter diesen Handschriften sind wieder 26 + 106 (cf. Ez. 13,22. 14,6. 22,24. 24,18. 25,16. 26,8. 12 usw.); 239 + 306 (cf. Ez. 25,10. 17. 26,8. 27,16. 21. 23. 30. 32. 29,1. 5. 7. 10); 62 + 147 (Ez. 27,18. 40,13. 15. 41,20. 48,17) und 49 + 90 (Ez. 6,14. 7,13. 14. 8,17. 9,3. 13,9. 18. 16,36 usw.) Hier ist 49 jedenfalls die Vorlage von 90. Die meisten der genannten Handschriften scheinen dem 10.—13. Jahrhundert anzugehören, 106 wird von Swete ins 15. Jahrhundert gesetzt.

Wir haben gefunden, daß I zum Typus B Σ gehört und da I eine sehr nahe Verwandtschaft mit der origenistischen Septuaginta beanspruchen kann, daß auch diese den Typus B Σ trug. Ganz anders verhält es sich mit II. Hier tritt nämlich als vornehmster und greifbarster Charakterzug eine enge Beziehung zum Typus AQ hervor. Man vergleiche Hos. 2,10 $\epsilon\nu\alpha\nu\tau\iota\omicron\nu$ II AQ gegen $\epsilon\nu\omega\pi\iota\omicron\nu$ B (I III). — 4,1 $\delta\iota\omicron\tau\iota$ II AQ gegen $\sigma\tau\iota$ B I III. — 4,14. 5,6. 9,9. 14,5. Am. 1,11. 2,3. 4,1. 2. 5. 11. 6,14. 7,13. 9,1. Jon. 1,8. Jes. 7,21. 9,1. 7. 13,14. 14,25. 15,4 (2 mal). 15,9. 37,5. Jer. 1,4. In allen diesen Beispielen stehen sich nicht nur die beiden Typen B Σ und AQ gegenüber, sondern in allen schließt sich I an B Σ , II an AQ an. Es wird also gewiß berechtigt sein, in diesem Gegenüberstand keinen Zufall, sondern ein Grundverhältnis zu erblicken, besonders da es gerade in den unversehrtesten Teilen unsrer Schriften, im Zwölferbuch, wo freilich Σ erst von Joel an beobachtet werden kann, und im Jesaia zutage tritt. Wollen wir nun den Wert dieser Hauptgruppen erkennen, so kann ja kein Zweifel sein, daß vielfach volle Gleichwertigkeit besteht (Am. 5,11 cf. Q^{mg}. 9,1. Jes. 9,1. 13,14. 15,9). Andre Stellen aber sprechen für einen höheren Wert von II AQ: nämlich durch ihren Gegensatz zu $\mathfrak{M}$. So haben wir Hos. 14,5. Am. 6,14. Jes. 7,21. 9,7. 14,25. 15,4 (2 mal). 37,5 ein unterschiedenes Übergewicht der Lesarten von II AQ, das zum

1) cf. Klostermann, a. O. S. 50 ff.

2) Diese Codices fordern eine Monographie.

Teil durch die Randlesarten von Q^{mg} ausdrücklich festgestellt wird. Da sich I als hexaplarische Gruppe und B^{ss} als vielfach überarbeitet ergeben hat, so ist dieses Übergewicht von II AQ auch leicht begreiflich. Wir dürfen dann die Formel bilden, daß sich II AQ zu I B^{ss} an vielen Grundstellen verhält wie die Septuaginta vorhexaplarischer Gestalt zur hexaplarischen, wobei das andre Grundverhältnis gleichberechtigter Typen nicht vergessen werden darf. Freilich an wenigen Stellen stimmt II AQ mit M gegen I B^{ss} überein (Am. 2,3. Jon. 1,8. Jes. 9,1. Jer. 1,4) und damit wird die Frage späterer Überarbeitung nahegelegt. Indessen so gut wir bei I B^{ss} a priori Echtheit des Textes auch bei Einklang mit M anerkennen müssen, so gut kann das für II AQ der Fall sein. In Jes. 9,1 + *οδον θελ.* II AQ werden ja durch Q^{mg} beide Typen I B^{ss} und II AQ gleicherweise anerkannt. Im ganzen möchte ich die Behauptung wagen, daß der Typus II AQ dem Typus I B^{ss} da, wo je alle drei Elemente zusammenstehen, selbstständig gegenübertritt. Dabei handelt es sich um zwei früh entwickelte, von den Hexapla unabhängige Grundformen. Weil nun aber der Typus I B^{ss} durch das Element I der origenistischen Hexapla nächstverwandt ist, wird bei Übereinstimmung mit M gegen II AQ immer der Verdacht hexaplarischer Bearbeitung der Gruppe I B^{ss} vorliegen. In diesem Fall also darf die Gruppe II AQ der ersten als überlegen gelten.

Dieses Grundverhältnis verschiebt sich nun da nicht wesentlich, wo das Element Q oder A der Gruppe AQ II auf die andre Seite hinübertritt. Auch in diesem Falle behauptet die Gruppe II A und seltener II Q eine feste Position gegen die andre Gruppe. Zu II Q vergleiche man Hos. 5,7 *εγεννησαν.* — Am. 4,5 *διστι* (cf. Hos. 4,1). Jer. 3,12. Ez. 16,61. 40,21. Zu II A vergleiche man Hos. 2,5 *ειπε γαρ* II A. — 2,16 *με ουκει* II A. — 9,9 *λιχω* II A. — 9,12 + *τον κυριον* II A. — Mi. 4,3 *εις γην μ.* II A. — 7,12 + *ημ.* — *θορυβου* II III A. — Jo. 2,3. 4. Nah. 3,14. Hagg. 2,22. Zach. 9,5. 12,10 (*επ αυτους*). 13,7. 8. Jes. 8,8. 14,18. 36,11. 37,13. 50,4. Jer. 3,10. 11,16. 33,20. 43,2. Ez. 12,20. 35,11. 42,13. Überall darf hier II A, soviel ich sehen kann, als Variante oder als bessere Lesart gegenüber den andern Lesarten angesprochen werden. In dieser Beobachtung ist zugleich gegeben, daß gegenüber Q

zwischen A und II ein besonders nahes Verwandtschaftsverhältnis besteht. Man darf sagen, daß A überhaupt keinen näheren Verwandten hat als II. Damit wird der wertvollsten aller Handschriften (A) ein wertvoller Textzeuge (II) zur Seite gestellt. A und II sind Brüder oder Vettern, die einen gemeinsamen Ahnherrn haben. Daß nicht ein Abhängigkeitsverhältnis besteht, zeigen die mancherlei Stellen, wo A und II auseinandergehen. Hierbei weist II bald einen älteren Typus als A auf, nämlich da, wo I + II (+ III) gegen alle Unzialen zusammenstehen; bald zeigt sich, besonders in den hexaplarischen Stellen Hesekiels, daß II wie Q in die luzianische Rezension öfter hineingezogen ist. Beides wird uns noch beschäftigen.

Die Verbindung II A wird nun bei Selbständigkeit gegen $\mathfrak{M}$ dann in ihrem Werte noch erhöht, wenn aus dem Typus I B $\aleph$ die Gruppe I zu ihr hinübertritt und die Formel II A + I entsteht, wobei immer die Voraussetzung bleibt, daß Q in der entgegengesetzten Wagschale liegt. Da I nämlich einem andern Haupttypus angehört als II A und zugleich auf weite Strecken originelle Lesarten bietet, so ist anzunehmen, daß in der Verbindung II A + I ein vorhexaplarischer Septuagintatext vorliegt, wenn zugleich Selbständigkeit gegen $\mathfrak{M}$ vorhanden ist. So finden wir Hagg. 2,8 $\pi\lambda\eta\rho\omega\sigma\omega$ II A I gegen $\pi\lambda\eta\sigma\omega$ cet. — Jer. 2,34 $\epsilon\upsilon\rho\epsilon\theta\eta$ II A Q^a I III. — 4,13 $\imath\pi\pi\alpha\iota\ \alpha\upsilon\tau\omega\upsilon\upsilon$ II A I. — 4,22 $\epsilon\gamma\upsilon\omega\sigma\alpha\nu$. — 12,12 $\eta\lambda\theta\omega\sigma\alpha\nu$. — 41,9 $\epsilon\zeta\ \text{Ισραηλ}$. 6,29. 45,23. Ez. 1,23. 3,12. 14. 6,9. 7,15. 8,9. 12. 11,21. 13,10 usw. Hier spricht die Eigenart der Lesarten für ihre Ursprünglichkeit, in besonders weitem Umfange bei Hesekiel, wo $\aleph$ fehlt und B und Q sekundäre Wege gegangen sind. So ist zu vermuten, daß in diesen Fällen vororigenistische Lesarten zu suchen sind, die der ältesten Septuaginta angehörten. Anders liegt die Sache da, wo Übereinstimmung von II A I mit $\mathfrak{M}$ vorliegt. Hier wird die Frage hexaplarischer Überarbeitung stets gestellt werden müssen. Außer Jes. 9,6, wo II A I als hexaplarisch erwiesen ist, findet sich dieser Fall jedoch in den Textproben nur selten (Jes. 30,18. Ez. 9,10). In Jes. 9,6 möchte ich weniger Abhängigkeit der Formel II A von I annehmen als eine gemeinsame vororigenistische Überarbeitung. Daß schon vor Origenes Eingriffe in die Septuaginta vorkamen, lehrt uns mit bezug auf jüdische Überarbeitung Justin. Ebenso gut wäre auch ein

christlicher Eingriff, besonders in einer messianischen Zentralstelle, vor Origenes möglich.

Noch sicherer darf alter Septuagintatext dann angenommen werden, wenn das Element A ausscheidet und I + II, etwa mit V und III verbunden, gegen die Unzialen B^sAQ und M^l allein übrig bleibt. So Am. 5,8 + ο θεος παντοκρατωρ I II III. — Mi. 1,2 οικου Ιακωβ I II. — 5,2 μη ολιγοστος I II III. — 7,8 φως I (II) V (οι ο'). — Jon. 1,8 + και που π. I II ^{s. c. b} Q^{ms}. — Hab. 3,3 om Φαραν I II III V. — om διαψαλμα I II. — 3,16 καρδια I II III ^{s. c. a. c. b}. — Jes. 11,9 + γη I II III. — 63,12 + ουτως ηγαγες τ. λ. σ. I II. — 65,21 + και τον οινον πινεται I II. — Jer. 19,14. 27,9. Ez. 14,23. 22,9 (V). 26,13. 33,8. 39,11. 40,41. 45,9. Überall liegt hier Gegensatz von I II gegen M^l vor. Anderswo finden wir wenigstens selbständige, neutrale Lesarten. So Hos. 5,13 ρυσασθαι I II III V (οι ο'). — 9,1 απο κυριου του θεου σου I II III. — 10,6 + αισχυνην I (II) III. — 14,8 στηριχθης. I II III Q^aV. — Am. 4,7 θερисμου I II III Q^{ms}. — 5,7 ανιστων I II III. Ferner Jer. 2,15 αφανισμον I II VQ^{ms}. 3,8. 6,29. 11,2. 39,40. Ez. 8,14. 14,5. 18,16. 21,15. Und nur selten herrscht Übereinstimmung von I II (III) und M^l gegen die andern (Hos. 14,5. Jes. 13,10 (*). Jer. 42,11. Ez. 1,9) und also die Frage späterer Überarbeitung. Öfter werden Lesarten von I II durch Q^{ms} ausdrücklich oder ex silentio der origenistischen Septuaginta in ihrer vorhexaplarischen Grundlage (οι ο') zugewiesen, wie Hos. 5,13. 14,8. Am. 5,7. Mi. 7,8. Und auch sonst muß die große Selbständigkeit von I + II ein sehr günstiges Urteil über die betreffenden Lesarten erwecken. Von besondrer Wichtigkeit scheint mir hier die messianische Stelle Mi. 5,2 zu sein. In Mi. 5,2 wird durch die negative Frage μη ει ολιγ. ein Septuagintatext aufgezeigt, der mit Mt. 2,6 sachlich übereinstimmt, obwohl sprachlich keinerlei Beziehung vorliegt. Matthäus scheint demnach auf einem hebräischen Text zu fußen, der wirklich echt war und noch der ältesten Septuaginta vorlag [= הַצֵּעִיר [הַ]אֲמֵרָה?].

Schließlich gibt es auch Stellen, wo II, etwa nur mit III und V, allein gegen alle andern steht. So nenne ich Hos. 3,3 ουδ ου μη II Thph. 3,4 ακθισ. II Thph. Syr. 4,19 συριαι II V. 12,4 εν τω οικω μου II. 14,10 διστι II Thph. — Nah. 1,2 om και εκδ. κυρ. II. — Hagg. 2,21 pr. επι παξ

II III. — Zach. 1,3 om λεγει — δυναμεων II. — Jes. 7,14 καλεσουσι II. — Jer. 6,1 (V). 24. — Ez. 16,4. 29,9 (Orig.). 45,15 (III V). Sämtliche Lesarten erweisen sich hier als echt und zum guten Teil als allein echt; keine einzige ist nach M gebildet. Der Zusammenhang mit V oder mit Theophylakt (Hos. 3,3. 4. 14,10. — Jer. 6,1. — Ez. 45,15) weist auf Lesarten der origenistischen Septuaginta hin, die ja besonders in I vertreten sind, hier aber in I verloren wurden. In Hos. 4,19 wird das sinnlose συ ε: in BAQ durch II V (συριε:) sofort aufgeklärt; in Zach. 1,3 beweist schon der Ausdruck κ. των δυναμεων, daß der in II fehlende Zusatz hexaplarisch ist; und dasselbe wird von Nah. 1,2 gelten. Die Lesart Jes. 7,14 καλεσουσιν aber steht gegen M und I B⁸ AQ mit Mt. 1,23 zusammen. Daß hier in II Korrektur nach Matthäus vorliegt, ist bei der sonstigen Selbständigkeit von II recht unwahrscheinlich. Denn obwohl freilich Eusebius, Prokop und Hieronymus καλεσουσιν in der LXX nicht kennen, hat doch s καλεσει gleichfalls die dritte Person des Masculinums (= s⁷קרי), wenn auch im Singular, verstanden. Und so darf man auch hier wie Mi. 5,2 einen Einklang zwischen Matthäus und der ältesten Septuaginta (II) gegen M annehmen.

Das Textverhältnis von II läßt sich demnach folgendermaßen bezeichnen. Dem Typus I B⁸ gegenüber verhält sich II selbständig, indem es trotz mannigfacher Berührungen doch einen anders gearteten Textzustand aufweist. Nirgends finden wir Beweise, daß B⁸ mit II zusammen bei echten Lesarten der Gruppe AQ I gegenübersteht, oder daß zwischen B II und s II ein so nahes Verhältnis besteht, wie etwa zwischen B I und s I. Ist so in II ein anderer Haupttypus vorhanden als in I B⁸, so führt der Vergleich von II mit I im besonderen noch zu einem weiteren wichtigen Ergebnis. Nämlich wir haben I früher als den Typus kennen gelernt, der von allen der Septuagintakolumne der origenistischen Hexapla am nächsten steht. Wir fanden, daß die Gestalt dieser Kolumne am besten durch I wiedergegeben wird. Also kann I als hexaplarischer Septuagintatext dazu dienen, vorhexaplarische Typen mit Hilfe von Q^{mg} aufzudecken. Und hier ergibt nun der Vergleich zwischen I und II, daß II seiner Grundlage nach als vorhexaplarischer Septuagintatext zu gelten hat. Ganz besonders klar ist das im Zwölferbuch und im Jesaia. Hier steht dem

hexaplarischen Typus I die Gruppe II im ganzen so rein gegenüber, sei es allein oder mit ihren Verwandten, daß man unmöglich zweifeln kann, es liege in II ein wesentlich vorhexaplarischer Text vor. Ich vermute, daß auch in Jeremia und Hesekiel die Gruppe II ursprünglich vorhexaplarischen Text zeigte, der hier namentlich durch die Verbindung II A ausgedrückt wird. Für einen in der Grundlage vorhexaplarischen Text sprechen in II auch die mannigfachen, bisweilen singulären Berührungen mit dem Neuen Testament.

Im Unterschiede von I B^{ss} stellt sich II zum Typus II A^Q. In der Gruppe II A^Q scheint ursprünglich ein Bruderverhältnis der drei Elemente zu herrschen. Daß II eine relative Selbstständigkeit darin behauptet und durchaus nicht als Tochterhandschrift anzusehen ist, geht daraus hervor, daß bei Differenzen von A und Q bald II Q, bald II A zusammenstehen. Allerdings ist die Verwandtschaft zwischen A und II viel größer als die zwischen Q und II, wodurch der vortreffliche Text von A oft in helles Licht gesetzt wird. Aber häufig steht II gegen A^Q auch völlig isoliert oder verbündet sich mit den unbearbeiteten, besten Lesarten von I; und in diesem Falle übertrifft II an Wert oft noch A, sodaß wir den Verlust des unzialischen Archetyps von II sehr beklagen müssen.

Schon früh hat nun aber II A^Q und also auch II Einflüsse der hexaplarischen Septuaginta erfahren. Im Zwölferbuch und in Jesaia scheinen sie höchst selten in II zu sein. Doch ist an Jes. 9,6 zu erinnern, wodurch ihre Möglichkeit auch hier bewiesen wird. Häufig kann man sie in Jeremia und Hesekiel beobachten, wo namentlich die Verbindung von II A^Q mit I und M^t zu dieser Annahme führt (Jer. 2,9. [19,5.] 22,15. 51,15. Ez. 27,24 (*). 28,4 (*). 29,20 (*). — 19,11. 24,18. 25,15. 27,14. 31,14. 32,13. 33,12. 36,18). Indessen fragt es sich, ob hier schon der hypothetische Archetyp von II A^Q in dieser Weise hexaplarisch beeinflusst war oder nicht vielmehr jede Handschrift A, Q, II* für sich derartige Zusätze erfuhr. Auf eine getrennte Beeinflussung weist in Jeremia z. B. 27,12 hin, wo der hexaplarische Zusatz wohl in A^Q, nicht aber in II sich findet. Vor allen Dingen aber spricht das Abweichen des Wortlauts der „hexaplarischen“ Lesarten in Q und II von A in Jeremia und Hesekiel für eine hexaplarische Entwicklung zweiter Ordnung gegenüber A. Nämlich im Jeremia,

wo A hexaplarischen Lesarten gegenüber noch sehr spröde ist, tritt in Q und II eine starke Vermehrung der Korrekturen ein; z. B. Jer. 6,9. 7,3. 9,15 + των δυναμεων II Q III. 8,2 εσονται transpositum II Q III. — 9,15 ποτιζω II Q III. — 10,13 ανεμους II Q III. — 7,28. 14,11. 16,5. 17,24. 19,11. 21,3. 22,8. 29,17 usw. II Q III. Und im Hesekiel, wo II AQ im ganzen eine große Zahl hexaplarischer Zusätze aufweist, zeigt doch II Q gegen A oft eine weitere Vermehrung oder Verminderung nach M (Ez. 17,15. 23,47. 28,12 (*)). Besonders aber ist sowohl im Jeremia wie im Hesekiel der Text von II Q willkürlich stilisiert und berührt sich darin mit III. Wir werden also auf die Vermutung geführt, daß II und Q je noch eine „hexaplarische“ Entwicklung zweiter Ordnung durchgemacht haben, die sich mit dem Schicksal von Gruppe III häufig deckt. Ob diese hexaplarische Entwicklung zweiter Ordnung in II schon den Archetypus traf oder nicht vielmehr erst seine Abkömmlinge in ihren verschiedenen Generationen, diese Frage möchte ich hier unentschieden lassen. Es genügt festzustellen, daß der im Zwölferbuch und Jesaia so wertvolle Typus II in Jeremia und Hesekiel eine „hexaplarische“ Entwicklung durchgemacht hat, die ihn mit Q zusammen unter die hexaplarische Bearbeitung von A tief hinabsetzt. Wir nennen diese hexaplarische Entwicklung zweiter Ordnung das luzianische Stadium. Um aber zu verstehen, was damit gemeint ist, müssen wir uns die unter Gruppe III versammelten Hauptzeugen der luzianischen Rezension näher ansehen.

3. Die luzianische Gruppe (III).

Über Luzians Rezension haben wir bekanntlich bei Hieronymus vielverhandelte Andeutungen. Sie war von Antiochia bis Konstantinopel verbreitet und stand, wie Hieronymus sagt, der hesychischen und hexaplarischen zur Seite¹. Was er über das Verhältnis zur κοινή einerseits, die den Namen Luzians tragen soll, und zu den Hexapla andererseits berichtet, ist nur insoweit klar, als die luzianische Rezension nicht identisch mit der hexaplarischen Septuaginta ist. Sonst ist aus der Anwendung

1) Zur Orientierung cf. Buhl, Kanon und Text S. 133. 142 ff. — Swete, Introduction S. 80 ff. Dort auch der Text der Quellen über Luzians Rezension.

der Namen *κοινη* und Luzian auf denselben Text nur zu schließen, daß irgendwelche Beziehung Luzians zu „*κοινη*“ bestand¹. Weiter führt uns die Nachricht der *Synopsis scripturae sacrae*, wonach Luzian die Septuaginta auf Grund eingehenden Studiums des hebräischen Urtexts und der drei Übersetzer Aquila, Symmachus und Theodotion verbessert herausgab². Das läßt uns erwarten, daß Luzians Rezension im engen Anschluß an die Hexapla und zugleich an den hebräischen Text entstand. Schließlich hilft uns eine gelegentliche Notiz, daß die Formel *Ἀδωναι κυριος* luzianisch ist³.

Während nun die luzianische Frage in den historischen Büchern auch nach Lagardes großen Arbeiten noch nicht völlig geklärt zu sein scheint, ist man in den prophetischen Büchern glücklicher damit gewesen. Hier hat Field⁴ auf Grund der angegebenen Nachrichten und daran angeschlossener Folgerungen die Gruppe 22. 36. 48. 51 . . . 93. 144 . . . 308 mit vollem Rechte als luzianisch bestimmt. Die von ihm außerdem hinzugerechneten Handschriften 62. 147. — 90. 233 hat Cornill mit Recht entfernt⁵. Schuurmans Stekhoven hat für das Zwölferbuch hinzugefügt richtig 95. 153. 185. 240. [231], fälschlich 62. 147. 86. 238⁶. Ich glaube, daß außer dem Grundbestand: 22. 36. 48. 51. 93. 144. 308 als luzianisch noch bezeichnet werden dürfen 95. 96. 114. 130. [153. 185.] 229. 231. 240. 311. Dagegen läßt sich nachträglicher luzianischer Einfluß auch in Handschriften anderer Herkunft erkennen, wovon noch zu reden sein wird.

Wenn Hieronymus mit seiner Verbindung von Luzian und *κοινη* nicht gänzlich unklar gewesen ist, muß man annehmen, daß die *κοινη* irgendwie eine Grundlage für Luzian bildete.

1) Hier. ad Sunn. et Fret. 2 [*η κοινη*] . . . a plerisque nunc *Ἀδωναι κυριος* dicitur.

2) Ps.-Athan. *Synopsis Scripturae Sacrae* § 77. Buhl, a. O. S. 133. Swete, a. O. S. 80f.

3) Field, *Origenis Hexaplarum* I p. LXXXVIII. Buhl, a. O. S. 133.

4) Field, a. O. I p. LXXXVIff. Field hat die meisten Charakterzüge Luzians schon gesehen, wenn er auch nicht alle Konsequenzen daraus zog. — Oesterley, *Studies in the Greek and Latin Version of the Book of Amos* S. 3ff.

5) Cornill, a. O. S. 65.

6) Schuurmans Stekhoven, *De alexandrijnsche Vertaling van het Dodekapropheten* 1887 (bei Buhl, a. O. S. 142). Mir unzugänglich.

Die *κοινή* = Vulgata kann aber nur begriffen werden als die alte, nicht hexaplarische Volksbibel. Daß der Name von dieser auf den revidierten *textus receptus* der späteren Jahrhunderte ohne innere Vermittlung überggesprungen wäre, ist kaum glaublich¹. Also haben wir alte vorhexaplarische Grundlage für Luzians Rezension zu vermuten. Ein Blick auf die Textproben zeigt nun, daß die Gruppe III wirklich viel altes Gut gegenüber *ℳ* mit erhalten hat, wofür besonders die zu I und II verglichenen Beispiele lehrreich sind. Man vergleiche aus I: Hos. 10,6 + *αἰσχρῶν* III I (II) [?]. 14,8 *στηριχθήσονται* III I II Q^a V. — Am. 3,15 *συντριψῶ* III I Q^{mg}. — 4,7 *θερισμοῦ* III I Q^{mg}. — 5,2 *ἀνίστων* III I (II) (*οἱ ο*). — 6,14 + *αγαθῶ* III I. — Hab. 3,16 *καρδία* III I II *sc. a. c. b* — Zach. 6,7 *οὐκ ἐστὶν πορεύεσθαι* III I cf. *sc.* — 10,4 *ἐν πνεύματι θυμοῦ* III I. — Mal. 1,13 *καὶ προσφέρετε* III I *sc. a. c. b*. — Jes. 5,18 + *αὐτῶν* (2mal) III I II. — 10,19 + *μικρὸν* III I (II). 14,4 + *ἐν τῇ ἡμέρᾳ* III I II *sc. AQΓ*. 17,3 + *ἐκεῖ* III I. 57,6 + *λέγει κ.* III I II *sc.* — Jer. 39,23 *μεγίστανες* III I II QV. — Ez. 39,11 *τοῦ γὰρ τοῦ πολυανδριῶν* III I II V. — 45,3 *ἀγιασμά* III II AV. — Aus II: Am. 5,8 + *ὁ θεὸς παντοκράτωρ* III I II. 7,7 + *ἀνὴρ* III I II AQV. — Mi. 5,2 *μὴ ὀλιγοστός* III I II. — Seph. 1,5 *οὐκ ἐστὶν καὶ τοὺς προσκ.* III II AQV. — Hagg. 2,21 *pr. ἐστὶ ἀπαξ* III II. — Jes. 5,29 *οὐκ ὀρμῶσιν* III I *sc. AQV*. — 8,1 *καὶνον μέγαν* III II. — 10,10 III II *sc. AQ*. — 11,9 III I II. — 13,14 III II *sc. a. c. b AQ**. — Jer. 2,34 *εὐρεθῇ* III I II AQ^aV. — 3,8 *ὅτι* III I II V. — 4,22 III I II A. 18,13 III II *sc. A*. — 21,5 III II Q^{mg} cf. *sc.* — 35,14. 38,21 III I II Q. — Ez. 7,26 + *καὶ ὁ βασιλ. π.* III I II. — 26,20 III I II AQ. Aus III: Hos. 1,10 *οὐκ ἐστὶν καὶ αὐτοὶ* III II AV. 9,1 *ἀπο κ. τ. θεοῦ σου* III I II. — Mi. 2,11 *ψευδές* III I Q^a. — Jo. 3,5 *ὁ ὕδατος καὶ τοῦ πνεύματος* III I Q^a. — Jon. 1,7 *ἐστὶν ἐφ' ἡμᾶς* III cf. I. — 4,8 *ὠλετο ψυχή* III I. — Nah. 2,6 III I II AQ. — Hab. 3,6 III I *sc.* — Zach. 6,11. 7,5 III I. — Jes. 28,16 + *ἐπ' αὐτῶ* III I II *sc. AQ*. — 46,6 III I. — 54,16 III II *sc. AQ*. — Jer. 1,19 *λέγει* III II AQ. — 10,24 III I. — 30,5 III I II AQ. — Unter allen diesen Stellen ist keine einzige, die mit *ℳ* Berührung hätte. Sehr viele weisen einen mit *ℳ* kontrastierenden Text auf, alle aber sind völlig selbständig dagegen. Also kann man hier nicht auf Korrektur nach dem hebräischen Texte schließen.

1) gegen Rahlfs, Septuagintastudien II S. 170.

Und auch die Rücksicht auf einen der drei hexaplarischen Übersetzer ist hier ausgeschlossen. Wir finden also die Meinung durchaus berechtigt, daß wirklich die nicht hexaplarische Volksbibel die Grundlage auch für Luzian gewesen ist (III*). Freilich zeigt sich kaum einmal, daß III* mit einer echten Lesart allen übrigen Zeugen allein gegenübersteht, wie das bei I und II öfter vorkommt. Immerhin erinnere ich an Jer. 4,16, wo III* nur von der Peschitto sekundiert wird, freilich an einer nicht sehr bedeutenden Stelle¹. Meistens gilt jedoch, daß III* bei echten, alten Lesarten Gefolgschaft um sich hat. Das spricht nun nicht dafür, daß die volksbiblische Grundlage von III* einen originalen Typus gegenüber anderen Handschriften aufwies.

Fragen wir nun, welchem Haupttypus diese vorhexaplarische Grundlage der luzianischen Rezension angehörte, so kann, glaube ich, kein Zweifel sein, daß dies die Gruppe B Σ I ist. Die gewählten Beispiele, die sich leicht vermehren lassen, scheinen deutlich genug dafür zu sprechen. Und zwar hat aus der Gruppe B Σ I wiederum I die nächste Verwandtschaft mit III*. Allerdings finden wir auch Fälle, wo I fehlt und III* mit II zusammensteht, wie Hagg. 2,21. Jes. 8,1. 10,10. 13,14. 18,13. 21,5. Indessen meist tritt dann ein anderer Zeuge der Gruppe B Σ I auf, um III* zu stützen, und wo das nicht der Fall ist, muß eben einige Selbständigkeit von III* gegenüber I eingeräumt werden. Haben wir nun aber recht gehabt, den Typus I der Septuaginta, die Origenes zur Grundlage seines hexaplarisch bearbeiteten Textes nahm, aufs nächste zur Seite zu rücken, so ergibt sich auch für III*, daß hier ein Typus vorliegt, der mit der Septuaginta des Origenes verwandt war.

Aber mit dieser wertvollen Grundlage ist nun freilich Luzian keineswegs charakterisiert. Wir müssen nach der Notiz in der Synopsis scripturae sacrae einen starken Einfluß der drei andern hexaplarischen Übersetzungen in seiner Rezension vermuten. Und diese Vermutung wird nun überreich bestätigt. Wenn wir erkannt haben, daß schon I hexaplarisch bearbeitet ist, so beweist III seine Zusammengehörigkeit mit I auch nach dieser Richtung hin. Am besten ist das im Zwölferbuch und im Jesaja zu sehen, wo die einzelnen Typen ja am reinlichsten

1) הנה ist hier an anderer Stelle als in $\mathfrak{M}$ LXX gelesen. Aber freilich kann dabei die Peschitto von Luzian abhängig sein.

auseinander treten. So ist Am. 1,1 $\kappa\alpha\rho\iota\alpha\theta\iota\alpha\rho\epsilon\iota\mu$ III I sicher hexaplarisch statt des echten $\text{Azz}\alpha\rho\epsilon\iota\mu$. — Ferner ausdrücklich Hagg. 2,5. Jes. 4,4 ($\alpha\iota\ \gamma'$). 6,13 (ϑ'). 8,2 ($\alpha\iota\ \gamma'$). 9,6 (*). 13 ($\sigma'\ \vartheta'$). 10,30 (*). 19,21 (α') usw. Doch würde es verkehrt sein, aus diesem Zusammenstimmen zwischen I und III auch in hexaplarischen Zusätzen zu schließen, daß die hexaplarische Gestalt von I die genügende Unterlage für Luzians Rezension gewesen sei. Vielmehr hat Luzian die Hexapla in einem Umfange benutzt wie keine einzige ältere Septuaginta-handschrift, um eine Angleichung an $\mathfrak{M}$ zu erreichen. Auf weite Strecken ist in dieser Tendenz eine Verwandtschaft zwischen III und B, also zwischen Luzian und dem hypothetischen Hesych zu bemerken, wofür namentlich aus Jesaia, wo ja B gegen $\mathfrak{N}$ AQ besonders oft Überarbeitung zeigt, eine Menge Beispiele vorliegen (Jes. 14,25. 26. 21,17. 24,22. 25,1. 39,1. 40,4. 48,6. 57,9; cf. ferner Jer. 23,1. 28,36. Ez. 1,23. 8,9. 29,14). Aber während B augenscheinlich von dem Prinzip geleitet war, mit Zusätzen, die sich im Urtyp von B $\mathfrak{N}$ I nicht finden, höchst sparsam zu sein, und daher besonders im Hesekiel weniger hexaplarisches Gepräge trägt als AQ, sind in III die hexaplarischen Texte gerade zur Ergänzung des ursprünglichen Minus der Septuaginta bis an die Grenze des Erreichbaren verwendet (cf. aus III: z. B. Jes. 30,4. 40,8. 48,14. 51,1. 55,11. 58,11. 61,2. 65,18. Jer. 6,3. 7,13. 16,12. 34,8. 10. Ez. 3,26. 8,6. 10,18. 21,13. 25,17 usw.). Die deutlichsten Beweise dafür bringen die Bücher Jeremia und Hesekiel. Es genügt hier vielleicht, die umfassendsten Einsätze zu nennen, also Jer. 11,8 ($\Omega\rho.\ \vartheta'\ * Q^{mg}$). 10,6ff. ($\vartheta'\ * Q^{mg}$). 40,13—26 ($\vartheta'\ * Q^{mg}$). 46,3—13 ($\vartheta'\ * Q^{mg}$). Daneben aber stehen die Legionen kleinerer Zusätze. Zu bemerken ist, daß namentlich Theodotion die Führung durch das hexaplarische Gebiet in Jeremia und Hesekiel mehr und mehr zu übernehmen beginnt, die ja im Daniel fast zur Alleinherrschaft geworden ist.

Bei der hier zutage liegenden Verwertung des hexaplarischen Werkes erhebt sich nun die Frage, in welcher Gestalt Luzian dies verarbeitete. Richtete Luzian sich bei seiner hexaplarischen Arbeit nur nach der Septuagintakolumne oder arbeitete er auf Grund sämtlicher Kolonnen? Im ersten Fall würde die Annahme einer Umfangsidentität von I mit der hexaplarischen Septuaginta des Origenes falsch sein, da in I die genannten

Zusätze aus Theodotion (Jer. 10,6 ff. 40,13 ff. 46,3 ff.) neben vielen andern fehlen. Soll man aber wirklich annehmen, daß Origenes diese Zusätze in seiner Septuagintakolumne vollständig noch einmal niederschrieb? Er hätte dann auf so breiten Flächen wie Jer. 10,6 ff. 40,13 ff. 46,3 ff. unnötige doppelte Arbeit gehabt. Auch wäre es auffallend, daß außer den luzianischen keine einzige aus Lesarten der hexaplarischen Septuaginta schöpfende Handschrift die genannten Stellen aus Theodotion aufnahm, die doch dem Umfang nach sehr zur Ergänzung aufforderten. Mir ist daher wahrscheinlicher, daß Origenes solche umfangreiche Zusätze aus Theodotion in der Septuagintakolumne nur durch Asteriscus andeutete, nicht aber vollständig aufnahm. So gelangten sie nicht in die Handschriften, die nur aus der Septuagintakolumne schöpften. Von Luzian dagegen muß angenommen werden, daß er auch die andern Kolumnen, insbesondere Theodotion, in weitem Umfang für seine Rezension zu Rate zog. Demnach arbeitete er mit Rücksicht auf die gesamten Hexapla, was wir ja nach der Synopsis scripturae sacrae vermuten mußten. Und wir dürfen also seine Rezension eine hexaplarische Septuaginta zweiter Ordnung nennen.

Bis jetzt ist also das Ergebnis, daß Luzian auf dem Grunde der alten *κοινη*, deren Textcharakter mit dem der Gruppe I große Ähnlichkeit hatte, ein hexaplarisches Textgebäude von weitestem Umfang errichtete. Die von Origenes seiner Septuaginta eingefügten Zusätze wurden stark vermehrt, um eine möglichst große Annäherung an den Umfang von *M* zu erreichen; und bei diesem Unternehmen diente hauptsächlich Theodotions Text als Baumaterial, der ja ohnehin dem Septuagintatext verhältnismäßig am nächsten unter den drei hexaplarischen Übersetzern stand. Zu diesem hexaplarischen Unternehmen zweiter Ordnung, wie wir Luzians hexaplarische Arbeit nennen dürfen, kommt aber nun ein neues Kennzeichen, das unter allen für Luzian am meisten charakteristisch ist. Man kann es das interpretatorische nennen, weil es sich auf die lexikalischen, stilistischen, grammatischen Dinge bezieht, die ein Übersetzer beobachten muß. Vor allem zeigt sich hier, daß Luzian wirklich, wie die Überlieferung sagt, hebräisch konnte und eine Reihe von Wörtern aus dem Hebräischen neu übersetzte. Das gilt zunächst von allen Zusätzen, die uns nicht

als hexaplarisch bekannt sind, die er also neu aus dem Hebräischen übersetzen mußte, wie zahlreiche Beispiele zeigen: Zach. 9,10. Jes. 1,24. 10,6. 26. 28,16. 34,4. 42,25. Jer. 7,20. 28. 27,12. 32,7. 44,7. Ez. 30,9. Hierhin kann man weiter die berühmte Wiedergabe von *adōnai jahve* mit *Αδωναι κυριος* rechnen (z. B. Ez. 21,13. 28,12. 35,3. 48,29). Ferner Am. 7,14 + *εμι εγω* = *anōkî*. — Zach. 5,8 *ταλαντον* = *eben*. — Jes. 29,9 *θυμασσετε* = *hitmahmehû*. — 31,5 *υπερβησεται* = *pasôh*. — 32,7 *πενητων* *ebjôn*. — 47,2 *ανακαλυψαι* = *galli*. — Ez. 29,1 *δωδεκατη* XII. — 32,5 *πεδια* = *gêajôt*. — 37,12 *ταφον* = *kebârôt*. — 40,13 *δωμα* = *gag*. — 46,11 *θυσια* = *minhâ*. So gibt er auch öfter Parallelübersetzungen, indem er der überlieferten eine eigne Übersetzung zufügt: Zach. 6,8 + *και εκαλεσε με*. — Jes. 15,5 + *και ταλαιπωρια*. — 26,7 + *τριβος ευσεβων ευθεια ευθεια*. — 45,11 + *ο πλασας αυτον*. — Jer. 12,14 + *και των ποιμενων* (עֵצֵי). — 20,9 + *και συνεχομενον* (עֶצֶם). Ez. 23,15 + *Χαλδαιων*. Besonders gern ersetzt er ein griechisches Wort durch ein sinnverwandtes, das den Sinn klarer wiedergeben soll; so Hos. 10,11 *καλλος* statt *καλλιστον*. — Hagg. 2,14 *πονηρων* statt *πονων*. — Jes. 13,18 *υις* statt *τεκνοις*. — 33,18 *αναστρεφομενους* gegen [συ]στρεφ. — 56,10 *νυσταγμα* gegen *νυσταζει*. — Jer. 14,20 *αμαρτιας* gegen *αμαρτηματα*. — 31,11 *εκ παιδιου* gegen *εν παιδαριου*. — 35,8 *επι γενεας πολλας* gegen *επι γης πολλης*. — 48,15 *διεσωθη* gegen *εσωθη*. — 50,13 *τους οικους* gegen *τας οικιας*. — Ez. 19,8 cf. 30,21 *επεθετο* gegen *εδωκεν*. — 20,15 *επηρα* gegen *εξηρα*. — 24,26 *απαγγειλαι* gegen *αναγγειλαι*. — 31,17 *κατηνεχθη* gegen *κατεβησαν*. — 33,16 *μνημονευθησονται αυτω* gegen *αναμνησθωσιν*. — 34,4 *επεξητησατε* gegen *εξητ*. — 36,29 *καθαριω* gegen *τωσω*. — 43,10 *εντραπησονται* gegen *κοπασουσιν*. — Um einen scharfen Sinn zu erzielen, hält er sich durchaus nicht nur an den hebräischen Text, vielmehr hat Luzian dem alten Texte gegenüber eine Menge Interpretamente eingeführt, die den Sinn nicht wesentlich ändern, aber präzisieren und stilisieren. Sie bestehen in Zusätzen und freien Übertragungen. So Hos. 2,8. Jes. 3,21 + *χρυσιον*. — Am. 9,9 + *Ισραηλ*. — Zach. 11,16 + *απειρον*. — Mal. 3,8 + *αναμεσον*. — Jes. 8,12 + *απ αυτων*. — 9,11 + *Ιουδα*. — 18,2 + *προς παντα τα εθνη*. — 20,2. 40,10. 44,15. 57,15. — Jer. 3,16. 45,3 *om η πολις αυτη*. — Ez. 3,18. 4,9. 23,21. Ferner Hos. 2,22 *Ισραηλ* (Mißverständnis). —

Mal. 1,13 εις θυσιαν. — Jes. 12,2 σωτηρ. — 16,9 κατεβλήθη. — Jer. 26,19 κατοικία θυγατρως. — Ez. 27,5 φκοδομηθης. Hier zeigt sich, wie Luzian den Sinn auffaßte und erleichtern wollte. Es ist schwer glaublich, daß er dabei auf griechischen Texten fußte; denn sie wären sonderbarerweise gerade nur in seiner Rezension erhalten. die sonst so viel Freiheit und eigne Zutat zeigt.

Zum Zwecke der Stilistik ändert Luzian die Personen, wenn er einen glatteren Zusammenhang erreichen kann, so Saph. 1,17 εκχεω im Anschluß an εκθλιψω gegen εκχσει. — 3,18 συναξει wegen v. 17 ευφρανθησεται gegen συναξω. — Jes. 21,13 κοιμηθησονται gegen κοιμηθηση. Oder er setzt dem Sinne nach einen andern Numerus ein wie Hos. 7,11. Am. 1,11. Mi. 6,13. Nah. 1,10. Zach. 4,9. Mal. 2,16. Jes. 30,12. Jer. 2,11. Oder er führt zahlreiche Wortverstellungen ein (Hos. 2,12. 5,4. Zach. 11,2. Jes. 29,24. 44,17. 53,3. Jer. 2,27. 23,11) und Veränderungen der Tempora, wobei nicht nur nach M geändert wird (z. B. Jer. 13,24 cf. Ez. 19,14), sondern auch Präsens statt Perfekt (Jer. 44,7 ταδε λεγει statt ουτως ειπεν); Präsens statt Futur (Jer. 8,6 λαλουσιν); Aorist statt Imperfekt (Jer. 23,4 ωδινα) oder Perfekt (Ez. 15,6 εδωκα), Perfekt statt Aorist (Jes. 41,17 εξηρανται cf. 51,6) begegnen. Oder er entfernt Hebraismen, wie Zach. 8,23 επιληψονται statt εαν επιλαβωνται. — Jes. 22,7 ον εσονται, und erleichtert den Stil durch Verwertung der Partizipien (Jes. 11,4. Jer. 24,3). Kurz der Stiel wird gräzisiert, das griechische Stilgefühl verdrängt das hebräische.

Schließlich zeigt sich bei ihm der Einfluß des Attizismus in der Grammatik. Luzian sagt stets 1. 2 pers. sg. ειπον ειπες... 3 pl. ειπον... imp. ειπε, ja nicht etwa ειπα ειπας... 3 pl. ειπαν... imp. ειπον. Er sagt ημαρτον, ja nicht ημαρτοσαν (Jes. 24,6); ειδον und nicht ειδοσαν (41,5), συνελαβανον und nicht συνελαβανοσαν (Ez. 5,26); εξειλομην und nicht εξειλαμην (Jer. 41,13); διαμερισιτε und nicht διαμερισετε (Ez. 47,21). Die Beispiele für attizistisches Griechisch erdrücken bei Luzian durch ihre Fülle, sodaß man einfach auf die Bibeltexte selbst verweisen muß, die allenthalben dafür reden. Ferner faßt er Βααλ maskulinisch (Jes. 11,17), ελεος maskulinisch (Hos. 2,19), vermeidet ungrzechische Plurale wie κτηνη (Ez. 14,13), αιματα (Ez. 22,3), bildet pluralisches Neutrum mit singularischem

Prädikat (Jes. 34,14 συναντησει δαιμονια). Die Partikeln werden nach den Stilgesetzen einer durchgreifenden Revision unterzogen; so finden wir bei Luzian Jo. 3,17 του + μη + καταρξαι. — Hab. 1,13 επιβλεπειν επι. — Hagg. 2,21 εν τη τετραδι. — Mal. 2,12 εως + αν. — Jes. 27,13 εν τη σαλπγγι. — 32,12 επι αμπελω (statt gen.). — Jer. 12,12 της ερημου statt εν τη ερημω. — 15,10 ουκ ωφ. ουδεν. — 22,10 επι τον Λιβανον statt εις τ. Λ. — Ez. 7,3 κατα statt εν. — 9,3 επι statt απο. — 16,11 επι statt περι. — 17,12 επι statt προς. — 18,8 απο statt εξ. Begründende Partikeln werden eingeführt (Ez. 12,11 + γαρ. — 14,20 pr. οτι), kurz alles zur Eleganz der Sprache dienliche wird getan. So findet sich auch ein besondres Verfahren mit dem Artikel, der gegen die andern Übersetzer bald gesetzt wird (Am. 3,11. Saph. 2,7. Jes. 37,16. Jer. 18,11. Ez. 22,29), bald verschwindet (Am. 2,4. Zach. 10,4. Jes. 35,6. Ez. 11,25). Aller dieser Beispiele ist Legion. Die gegebene willkürliche Auswahl soll nur zeigen, daß wir uns mit Luzian in einer andern sprachlichen Welt befinden, die philologisch genau durchforscht werden müßte. Es würde sich dann herausstellen, daß dieser Revisionist auf Grund einer altertümlichen Unterlage eine nach attizistischen Gesetzen durchgreifende sprachliche Umformung vornahm, die aus dem alten hebraisierenden Septuagintabuch ein Werk machen sollte, das sich als Übersetzung und Sprachdenkmal in der griechischen Welt sehen lassen konnte.

Der Archetyp dieser merkwürdigen Rezension ist uns ja verloren, und keine einzige Unzialhandschrift der Propheten gehört ihr an. Doch hat Rahlfs bereits für die Psalmen bemerkt, daß der erste Korrektor des Sinaiticus (N^{c.a}) eine Vorlage benutzte, die nahe Verwandtschaft mit Luzianus zeigt. Dasselbe gilt für das Gebiet der Propheten, wofür nur einige Beispiele folgen sollen, ohne daß das Verhältnis der Vorlage von N^{c.a} zu unsrer Minuskelgruppe III genauer untersucht worden wäre. Man vergleiche Nah. 1,2 και εκδικ. κυριος III N^{c.a}. — 3,12 εσθιοντος. — Hab. 1,13 οφθ. + σου. — 2,14 οτι πλησθησεται cf. N^{c.a}. — 3,13 pr. εις τελος. $\frac{1}{2}$ ως τ εσθιων. — 3,19 ο θεος + μου. — Saph. 3,9 + προσδεξομαι τους ικετ. των διεσπαρμενων. — Jes. 40,10 + αυτου (οι γ'). Diese Beispiele sollen keinerlei Entscheidung über das Textverhältnis zwischen III und N^{c.a} bringen, sondern nur dazu anregen, es auch für die Propheten genauer zu untersuchen. Daß der

erste Korrektor $\aleph^{c.a}$ nach einer Vorlage gearbeitet hat, die ihm genügend autorisiert zu sein schien, ist ebenso anzunehmen, wie beim zweiten Korrektor $\aleph^{c.b}$, der freilich eine viel wertvollere Handschrift, vielleicht die origenistische Septuaginta selbst, benutzte.

Die luzianische Rezension hat sich aber nun nicht damit begnügt, neben den andern Handschriftengruppen ein Sonderleben zu führen, sondern ähnlich wie die origenistische Septuaginta hat auch die luzianische weitere Kreise beeinflusst. Am wenigsten von ihr berührt worden ist die Hauptgruppe $B\aleph I$. Während B einer Rezension ganz anderer Art, nämlich der vermutlich hesychischen, unterworfen wurde, ist $\aleph^*$ von luzianischen Zusätzen nicht ganz frei geblieben, während sich daneben hexaplarische zeigen. Bei I ist mir luzianischer Einfluß zweifelhaft. Wohl finden sich Berührungen zwischen I und III; doch wie die beiden Gruppen auf nah verwandten echten Septuagintatexten ruhen, so können sie auch durch die beiderseitige hexaplarische Bearbeitung ähnliche Veränderungen erfahren haben (cf. aus III: Am. 5,11. 19. 8,8. — Mi. 2,11 (Q^a). — Jo. 3,5 (Q^a). — Hagg. 1,8. — Jes. 1,4. 3,15 usw.). Jedenfalls wage ich aus dem von mir beobachteten Stoff keinen Schluß auf luzianischen Einfluß in I zu ziehen¹. Nur in einer Handschrift, die ursprünglich zum Typus $B\aleph I$ gehört, aber wegen der noch unveröffentlichten neuen Kollation in den Propheten nur anhangsweise erwähnt ist, hat die luzianische Revision die alte sehr wertvolle Textgrundlage stark überzogen, nämlich im Venetus (V). Besonders in Jeremia und Hesekiel ist das der Fall, weshalb Cornill diese Handschrift ja für ganz luzianisch erklärte² (cf. Mi. 3,1. 7,12. — Jer. 7,28. 11,11. 15,10. 18,11. 21,3. 38,15. — Ez. 1,9. 3,18. 4,9. 5,9. 6,7. 11. 7,3. 12,3. 11. 14,20. 17,2. 18,8. 19,4. 20,8. 21,7. 13. 22,3. 29,12. 30,9. 31,2. 17. 32,5. 33,16. 34,4 usw.). Die meisten der genannten Lesarten betreffen nicht die Rücksicht auf $\aleph$, sondern minutiöse Stilfragen und grammatische Regeln, wie sie oben beispielsweise angeführt worden sind. Daß hier V von III beeinflusst ist und nicht umgekehrt, lehrt jeden ein

1) Wohl aber finden sich Luzianismen in Einzelminuskeln, die zu I gehören, wie 228. 238.

2) de Lagarde, Ceriani, Giesebrecht (cf. Klostermann, a. O. S. 34) denken richtig an hexaplarischen Grundcharakter.

Blick auf den Doppelcharakter von V, während III ganz einheitlich durchgearbeitet ist.

Einen größeren Einfluß hat nun III auf die Hauptgruppe AQ II ausgeübt, aber nicht auf ihren hypothetischen Archetyp, sondern auf jedes der drei Elemente gesondert und in verschiedenem Grade. Bei A legt schon die luzianische Formel *Αδωναι κυριος* die Frage nahe, ob leider die kostbarste Septuagintahandschrift nicht dann und wann luzianische Einflüsse erfahren hat¹. Es scheint aber, als sei gerade in A die luzianische Überarbeitung ziemlich weit gegangen, was einmal zusammenhängend untersucht werden müßte. Aus den Textproben unter III sind erwägenswert z. B. Hos. 1,10 *οι αυτοι* III AV II. — [Am. 2,4 *νομον* τ κυριου III A I II.] — Hab. 1,3 *επιβλεπειν επι* III A II. — [Zach. 7,5 *ειπε* III A I. — Jes. 39,2 + *αυτοις* III A^{c.a} I II.] — Jer. 8,6 *λαλουν* III A. — 14,13 *ο ων δεσποτα κυριε* III A. — Ez. 8,16 *και* + *ιδου* + *επι* III AV II. — 9,3 *επι* III A. — 22,29 *pr. τον* + *λαον* III AV II. — 23,21 + *επεσον* III AV. — 25,11 III A II. — 36,2 *ανθ ων ειπεν* III AV. — 42,8 *οι* III A. Während da, wo I hinzutritt, hexaplarischer Einfluß sehr wohl möglich ist, macht die Kombination III A [V II], nach den vielfach nur stilistischen Variationen zu schließen, keinen günstigen Eindruck und weckt den Verdacht luzianischen Einflusses in A. In viel höherem Maße ist dieser aber wirksam geworden in Q. Auch hier sind Jeremia und Hesekiel die Fundgruben, wo die Textdifferenz zwischen M und Septuaginta allezeit am meisten zu Korrekturen einlud. Die Kombination III Q [V II] ist luzianischer Bearbeitung immer höchst verdächtig (cf. Jer. 3,16. 7,28. 11,11. 14,20. 21,3. — Ez. 10,9. 12,3. 14,13. [17,15]. 23,15. 24,26. 30,9. [44,7]. 47,21). Besonders charakteristisch ist, daß im Hesekiel Q die mannigfaltigen, sachlich mit A identischen hexaplarischen Zusätze luzianisch stilisiert bringt (cf. Ez. 3,9 *μετωπον* III Q statt *νεικος* I A usw.), wie sich jeder aus den Anmerkungen bei Swete leicht überzeugen kann. Hier hat sich also über der hexaplarischen Schicht die luzianische hinweggelagert, die bei A hier nur selten erkennbar ist. —

1) gegen Cornill, a. O. S. 73—76, der *Αδωναι κυριος* für Charakteristicum von A hält, und Buhl, a. O. S. 142. Neben A ist auch Cyrill von Alexandrien luzianisch überarbeitet.

Schließlich hat nun auch die Gruppe II, deren vorhexaplari-scher Text so wertvoll ist, luzianische Einflüsse erfahren. Besonders zahlreich sind sie in Jeremia und Hesekiel, gerade wie bei Q. Doch kommen auch in den andern Büchern Luzianismen in Gruppe II vor. Die Luzianismen sind in den Textproben unter III vielfach durch Auführung der betreffenden Minuskeln aus II hinter eckiger Klammer ausgedrückt. Oft ist nämlich der luzianische Einfluß nur in einigen Vertretern von II bemerkbar, wie namentlich 86. 106. 198. 233. — 40. 41. 42. 90. — 62. 147, was ja gelegentlich dazu geführt hat, diese Minuskeln überhaupt für luzianisch zu erklären. Ob schon der hypothetische Archetyp II luzianische Einwirkungen erfuhr, will ich auch hier unentschieden lassen.

Luzian gilt vielfach immer noch als eine rätselhafte Größe, die womöglich schon vor ihrer eigenen Existenz existiert haben soll, was doch nicht sehr wahrscheinlich ist. Bei der angegebenen Erklärung scheint sich mir wenigstens in den Propheten das Rätsel leicht zu lösen. Eine vulgäre Unterlage, die *xcivγ*, wurde von Luzian mit reichstem hexaplarischem Apparat ausgestattet, den aus den verschiedenen Kolumnen hauptsächlich Theodotion lieferte, und dem Umfang und Inhalt von *Μ* tunlichst angenähert. Außerdem aber wurde aus dem Jargon der Septuaginta wirkliches Griechisch zu machen gesucht, um die Kirchenbibel in ein klassizistisches Gewand zu kleiden. Daß diese luzianische Rezension den Haupteinschlag des *textus receptus* der syrisch-byzantinischen Kirche bildete, ist wohl verständlich¹. Aber glücklich kann das Unternehmen nicht genannt werden, so wenig wie die Revision der altlateinischen oder der Lutherbibel.

1) cf. Rahlfs, a. O. S. 230f. 236f.

C. Textgeschichte.

Die Untersuchung des Textverhältnisses hat ergeben, daß sich von dem Grunde der angenommenen ältesten Septuaginta B~~8~~AQ I II in den Propheten zwei Haupttypen selbständig losgelöst haben, von denen der eine durch die Gruppe B~~8~~ I, der andre durch AQ II vertreten wird. Diese beiden Haupttypen sind der Grundlage nach unabhängig von den späteren Revisionen des Origenes und Luzian und müssen darum wohl als vorhexaplarisch angesprochen werden. Sie haben dann wieder unter dem Einfluß der genannten Revisionen verschiedene Schicksale gehabt. Von B~~8~~ I hat sich der Vaticanus (B) abgelöst und textgeschichtlich ganz andre und eigentümliche Wege eingeschlagen, die man am ehesten der Einwirkung Hesychs zuschreiben kann. Dabei sind die Hexapla als Hilfsmittel zur Rezension des Textes stark herangezogen worden, obwohl gerade Hesych den Umfang der alten Septuaginta im ganzen bestehen ließ. Im einzelnen harren seine textkritischen Prinzipien noch der Untersuchung. Auch ~~8~~ ist nicht frei von hexaplarischen Einflüssen, deren Umfang gleichfalls noch der näheren Bestimmung harrt. Besonders aber hat sich uns die Minuskelgruppe I als ein hexaplarisches Werk ergeben. Es scheint, daß die Septuagintakolumne des Origenes im Archetyp von I ihren nächsten Verwandten hat, sowohl nach dem Textcharakter der echten Septuagintaelemente als nach dem Umfang der hexaplarischen Einsätze. Eine ganz andre Entwicklung erlebte AQ II. Der hier zutage tretende Haupttypus läßt die vorhexaplarische Gestalt in der Grundlage viel deutlicher erkennen als der von B~~8~~ I und erweist sich daher textgeschichtlich als von unschätzbarem Werte, wie denn der Alexandrinus (A) in den prophetischen Büchern die beste aller Handschriften genannt zu werden verdient. Auch in AQ II haben wir in dessen hexaplarische Einflüsse gefunden, besonders im Buche

Hesekiel, wo die Hexapla in weitem Umfange zur Ergänzung herangezogen sind. Außerdem aber finden wir hier Einflüsse einer ganz neuen Rezension, die wir Luzian zuschreiben müssen. Sie hat sich auf Grund der origenistischen Hexapla als eine hexaplarische Rezension zweiter Ordnung entwickelt. Außerdem aber hat Luzian der Septuaginta ein neues Sprachgewand nach den Regeln der attizistischen Prosa gegeben, um ein griechisches Sprachdenkmal zu schaffen.

Hier soll nun noch eine Skizze folgen über kirchliche Literaturkreise, in denen die Haupttypen der Septuaginta gewirkt zu haben scheinen. Dabei ist der Wirkungskreis von AQ II und von B^x I voneinander geschieden und Justins Septuaginta für sich gestellt. Die Skizze beschränkt sich aber auf ein paar Hauptdenkmäler der Literatur und beansprucht nichts weniger, als abgeschlossen und vollständig zu sein.

I. Der Kreis von AQ II.

1. Das Neue Testament.

Die Gruppe AQ II wage ich als Haupttypus der syrischen Bibel vor Origenes zu beanspruchen. Mögen die einzelnen Vertreter A, Q und II entstanden sein, wo sie wollen — für A und Q gilt ägyptischer Ursprung vielfach als höchstwahrscheinlich —, so hat doch der in ihnen enthaltene Typus in Syrien seine bedeutsamsten Einflüsse hinterlassen. Wir sehen das an dem Hauptdenkmal der altkirchlichen Literatur, dem Neuen Testament¹. Hier sind aber nicht alle Anspielungen auf die Septuaginta, sondern nur die wirklichen Zitate berücksichtigt, wie sie Swete gesammelt hat.

Im Evangelium hat Swete bemerkt, daß Matthäus bei nicht synoptischen Zitaten von der Septuaginta viel unabhängiger ist als bei synoptischen. Dahin gehört Mt. 1,23 = Jes. 7,14. — Mt. 2,5 f. = Mi. 5,2. — Mt. 2,15 — Hos. 11,1. — Mt. 2,18 f. — Jer. 38,15. — Mt. 4,15 = Jes. 9,1. — Mt. 12,18—21 = Jes. 42,1—4.

1) cf. Stärk, Die alttestamentlichen Zitate bei den Schriftstellern des Neuen Testaments in ZwTh. 35. 36. 38. — 1892. 1893. 1895. — Die neutestamentlichen Zitate aus LXX (= NT) sind meist nach dem Texte bei Westcott-Hort zitiert, der freilich nicht überall zweifellos ist.

— Mt. 8,17 = Jes. 53,4. — Mt. 9,13. 12,7 = Hos. 6,6. — Mt. 21,5 Zach. 9,9. — Mt. 27,9 = Zach. 11,13. Man kann hier also überhaupt nicht nach Einklang im einzelnen suchen. Doch hat Mt. 1,23 ἐν γαστρὶ ἐξεί (S^aAQ II gegen B I III) und καλεσουσιν (T II gegen B^aSAQ I III), was zum Teil für Zusammenhang mit Typus AQ II, besonders aber mit II spricht. — In Mt. 2,5f. stimmt dem Sinne nach οὐδαμῶς ἐλαχιστῇ zu Mi. 5,2 μὴ ολιγοστός I II III; dem Wortlaut nach ἐκ σου γὰρ zu AQB^b I II gegen B* und ομ. ἡγούμενος zu B^aSQ I II gegen A. — In Mt. 2,15 ist ἐκαλέσα τον υἱον μου (der LXX μετεκαλέσα[το] τὰ τέκνα μου) entgegengesetzt. — In Mt. 2,18f. erinnert der Nominativ κλαυθμός καὶ ὁδυρμός an Jer. 38,15 Q II III, wobei aber bei der luzianischen Beeinflussung von Q II III in Jeremia der Verdacht absichtlicher luzianischer Änderung nach dem Neuen Testament vorliegt. Von den zwei ʿal bānēhā hat Mt. 2,18 wie AQ I II richtig nur das erste gelesen entgegen B^aS, wo nur das zweite steht; zu παρακληθῆναι deckt sich Matthäus mit B^a.^b A I (II) M^l gegen B*^aSQ παυσασθαι. In Mt. 4,15 steht + ὅσον θαλάσσης S^c.^aAQ II M^l gegen B^aS I. Ebenso stimmt Matthäus mit Jes. 9,1 ὁ καθήμενος zu A (I) (II) gegen B^aSQ M^l und καὶ σκία zu S^c.^bAQ I II III gegen B cf. M^l. — In Mt. 12,18—21 ist Jes. 42,1—4 neu übersetzt ohne Rücksicht auf LXX. Der Anklang an Theodotion (v. 1 ὃν εὐδόκησεν ἡ ψυχὴ μου) läßt keine Schlüsse zu. — Mt. 9,13. 12,7 καὶ οὐ θύσιαν stimmt zu Hos. 6,6 AQ I II gegen B* ἡ θύσιαν. In Mt. 21,5 fehlt aus Zach. 9,9 δικαιοὺς καὶ σωζών mit M^l. Das andre ist aus dem Hebräischen, aber frei, übersetzt. Endlich Mt. 27,9 gibt Zach. 11,13 sehr frei wieder, wobei nur 106 von Mt. 27,9 stark beeinflußt ist. In allen diesen Zutaten scheint Matthäus einen hebräischen Text als Vorlage zu haben, der sich wohl im ganzen, aber nicht überall mit M^l deckt. Bisweilen klingt der Wortlaut an die Septuaginta an, dann aber viel mehr an die Gruppe AQ II als an B^aS I, besonders A II (I) steht der Textform bei Matthäus nahe.

Dasselbe zeigt sich nun in den synoptischen Zitaten, wenn auch nicht ausschließlich. Jes. 6,9f. = Mt. 13,14. [Mc. 4,12. Lc. 8,10.] Act. 28,26f. Hier stehen als wirkliche Zitate allerdings nur Mt. 13,14. Act. 28,26f. zum Vergleich. Dabei stimmen Mt. Act. in ἀκουσατε mit B^aSQ gegen -ἤτε AG 91. 97. 233. 147,

in $\omega\sigma\iota\nu$ ρ om $\alpha\upsilon\tau\omega\nu$ mit $\aleph^*$ gegen BAQ cet.; in $\sigma\varphi\theta\alpha\lambda\mu\omicron\varsigma$ + $\alpha\upsilon\tau\omega\nu$ mit $\aleph$ AQ I II $\mathfrak{M}$ gegen B. Die Übereinstimmung mit LXX ist auch sonst deutlich; man kann annehmen, daß hier wirklich die LXX dem Zitat zugrunde liegt. — In Jes. 29,13f. Mt. 15,8. Mc. 7,6f. ist der Mangel von $\epsilon\nu$ $\tau\omicron\varphi$ $\sigma\tau\omicron\mu\alpha\tau\iota$ $\alpha\upsilon\tau\omega\nu$ $\kappa\alpha\iota$ $\epsilon\nu$ mit $\aleph$ AQ I II sicher ursprünglich gegen B (ci γ'). Das in Mt. Mc. asyndetische $\delta\iota\delta\alpha\sigma\kappa\alpha\lambda\iota\alpha\varsigma$ steht in LXX durch $\kappa\alpha\iota$ verbunden hinter $\alpha\nu\theta\rho\omega\pi\omega\nu$. Für LXX $\epsilon\gamma\gamma\iota\zeta\epsilon\iota$ $\mathfrak{M}$ hat Mt. Mc. $\tau\iota\mu\alpha$ (Mc. z. T. $\alpha\gamma\alpha\pi\alpha$). — In Jes. 40,3 — Mt. 3,3. Mc. 1,3. Lc. 3,4 steht $\alpha\upsilon\tau\omega\nu$ für LXX $\mathfrak{M}$ $\tau\omicron\upsilon$ $\theta\epsilon\omicron\upsilon$ $\eta\mu\omega\nu$. Lukas fügt noch Jes. 40,4f. zu, wobei er mit AV $\pi\alpha\nu\tau\alpha$ vor $\tau\alpha$ $\sigma\kappa$. wegläßt, $\alpha\iota$ $\tau\rho\alpha\chi\epsilon\iota\alpha\iota$ statt LXX η $\tau\rho\alpha\chi\epsilon\iota\alpha$ sagt [$\alpha\iota$ $\tau\rho\alpha\chi\epsilon\iota\alpha\iota$ 104. 106. 90. 93. 144 ist wohl korrigiert] und mit $\omicron\delta\omicron\upsilon\varsigma$ $\lambda\epsilon\iota\alpha\varsigma$ an $\aleph^{c. a. c. b}$ AQ I II gegen B ($\pi\epsilon\delta\iota\alpha$ cf. α' σ') anschließt. Zwei Sätzchen ($\kappa\alpha\iota$ $\sigma\varphi\theta$. — $\kappa\upsilon\rho$. und $\sigma\tau\iota$ κ . $\epsilon\lambda$.) läßt Lukas weg. — Jes. 53,12 = Mc. 15,28. Lc. 22,37 steht $\mu\epsilon\tau\alpha$ $\alpha\nu\omicron\mu\omega\nu$ statt $\epsilon\nu$ $\tau\omicron\iota\varsigma$ $\alpha\nu\omicron\mu\omicron\iota\varsigma$ LXX. — Mit LXX Jes. 56,7 deckt sich Mt. 21,13^a. Mc. 11,17^a cf. Lc. 19,46, nur daß in LXX $\omicron$ $\gamma\alpha\rho$ $\omicron\iota\kappa$. steht. — In Mc. 9,48 fehlt aus Jes. 66,24 LXX $\gamma\alpha\rho$ und steht $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon\tau\alpha$ nur zu LXX A und $\sigma\beta\epsilon\nu\nu\tau\alpha\iota$ gegen LXX $\sigma\beta\epsilon\sigma\theta\eta\sigma\epsilon\tau\alpha\iota$; doch haben wir hier kein eigentliches „synoptisches Zitat“. — Zu Zach. 13,7 = Mt. 26,31. Mc. 14,24 steht NT $\pi\alpha\tau\alpha\zeta\omega$ (LXX V 42. 106 ist wohl korrigiert) gegen $\pi\alpha\tau\alpha\zeta\omicron\nu$ LXX $\aleph^{c. b}$ AQ I II III und $\pi\alpha\tau\alpha\zeta\alpha\tau\epsilon$ B; NT $\tau\omicron\nu$ $\pi\omicron\iota\mu\epsilon\nu\alpha$ stimmt mit LXX $\aleph^{c. a. c. b}$ AQV I II III $\mathfrak{M}$ gegen $B\aleph^*$; NT $\delta\iota\alpha\sigma\kappa\omicron\rho\iota\sigma\theta\eta\sigma\omicron\nu\tau\alpha\iota$ mit LXX AQ II cf. I cf. III gegen $B\aleph^*$ $\epsilon\kappa\sigma\pi\alpha\sigma\alpha\tau\epsilon$; NT + $\tau\eta\varsigma$ $\pi\omicron\iota\mu\eta\varsigma$ mit A gegen die andern. — Zu Mal. 3,1 = Mt. 11,10. Mc. 1,2. Lc. 7,27 deckt sich NT mit $\mathfrak{M}$ nur teilweise.

Lukas bringt nun neben den synoptischen Zitaten noch andre, die kurzer Erwähnung bedürfen, weil er als Grieche von LXX besonders abhängig sein mußte. Zu Jes. 6,9f. = Act. 28,26f. s. oben S. 90. Sonst deckt sich auch Jes. 49,6 = Act. 13,47 mit LXX in der Fassung von AQ II genau, während B I $\delta\epsilon\delta\omega\kappa\alpha$ sagt und nach $\mathfrak{M}$ $\epsilon\iota\varsigma$ $\delta\iota\alpha\theta\eta\kappa\eta\nu$ $\gamma\epsilon\nu\omicron\upsilon\varsigma$ zufügt. — Jes. 53,7f. = Act. 8,32f. LXX; zu $\kappa\epsilon\iota\rho\alpha\nu\tau\omicron\varsigma$ + $\alpha\upsilon\tau\omicron\nu$ stimmt NT mit LXX $\aleph^{c. a}$ AQ II (III) gegen $B\aleph$ I. — Jes. 55,3 = Act. 13,34. Hier sagt NT $\delta\omega\sigma\omega$ für LXX $\delta\iota\alpha\theta\eta\sigma\omicron\mu\alpha\iota$ und läßt $\delta\iota\alpha\theta\eta\kappa\eta\nu$ $\alpha\iota\omega\nu\iota\omicron\nu$ weg. — Jes. 61,11 = Lc. 4,18f. Hier stimmt NT $\pi\tau\omega\chi\omicron\iota\varsigma$ mit LXX $B\aleph^{c. a. c. b}$ AQ* I II gegen das vielleicht origenistische $\tau\alpha\pi\epsilon\iota\nu\omicron\iota\varsigma$ $\aleph^*$ Q^{mg}. Für NT $\kappa\eta\rho\upsilon\zeta\alpha\iota$ hat LXX $\kappa\alpha\lambda\epsilon\sigma\alpha\iota$; außer-

dem läßt Lukas die Worte *ιασασθαι* — *καρδ.* aus und bringt zu *και τυφλοις αναβλεψιν* vermutlich eine Variante *αποσπειλαι* — *αφσει*, die sich näher an *Μ* anschließt. — Jes. 66,1f. = Act. 7,49f. Hier stimmt NT *μοι θρονος* mit LXX *SA I II* gegen B *μου θρ.*; ebenso NT *η δε γη* mit *SAQ I II*¹. Für NT *η τις τοπος* sagt LXX *SA I II η ποιος τ.*, BQ *Μ* sogar *και ποιος τ.* Dann folgt NT *ουχι η χειρ μου* — *ταυτα παντα* gegen LXX *παντα γαρ ταυτα* — *η χειρ μου*. — Am. 5,25. 27 = Act. 7,42f. Hier steht NT *ετη τεσσαρακοτα* vor *εν τη ερ.* Für NT *Μολοχ* hat LXX *του Μ.*; für *υμων Ρομφα* [B cf. *Σ** cf. D], wofür nach Westcott-Hort „alexandrinische“ Handschriften *Ραιφαν* s. *Ρεφαν* bringen, hat LXX *Ραιφαν* [Q *Ρεφαν*]. Hinter *τυπους* entfernt NT *αυτων* mit *AQ** I II gegen B*Σ*; ferner liest NT *προσκυνειν αυτοις* statt LXX *εαυτοις* und *Βαβυλωνος* für LXX *Δαμασκου*. — In Am. 9,11f. = Act. 15,15—17 sagt Lukas *μετα ταυτα αναστρεψω και ανοικοδομησω* gegen LXX *εν τη ημερα εκεινη αναστησω*, ebenso *ανοικοδομησω και ανορθωσω* gegen LXX *αναστησω και ανοιχ.* und entfernt *και ανοικοδομησω τα πεπτωκοτα αυτης* und *καθως* — *αιωνος* gegen LXX. Sonst stimmt NT *κατεστραμμενα* mit LXX *A^bQ** cf. 106 gegen *κατεσκαμμενα* cet., *οπως* + *αν* und *ανθρ.* + *τον κυριον* gegen *Μ* mit LXX *A II* und die andern. — Act. 13,41 = Hab. 1,5. Hier fehlen im NT die Worte LXX *και επιβλεψατε* und *θαυμασια*; für NT *οτι* hat LXX *οιστι*; für NT *εργαζομαι εγω* hat LXX *εγω εργ.*; das zweite *εργον* im NT läßt LXX weg. NT *εκδ.* + *υμιν* stimmt mit LXX *Σ^c A II Q^{mg}* gegen B*Σ** I *Μ*. — Jo. 2,28—32 = Act. 2,17ff. Hier ist die Einleitung verschieden stilisiert, außerdem NT *και οι νεανισκοι* — *οψ.* gegen LXX *Μ* vor *και οι πρεσβ.* — *ενυπν.* gestellt und NT + *και προφητευσουσιν* (LXX *III [II]*) gegen LXX *Μ* zugefügt. Sonst stimmt NT *† εκχω* und *ενυπνιοις* mit LXX *Σ^c A^bAQII* gegen *και εκχ* B*Σ** I. — NT *και* + *γε* mit LXX *Σ^c A^a A II*; NT *τας δουλας* + *μου* mit LXX *Σ^c A^aAQ I II*. Das NT *ανω και σημεια* [auch LXX *Σ^c b*] und *κατω* wird sonst nur von einigen Minuskeln gegen LXX *Μ* bezeugt; für NT *ημεραν* mit LXX *SBQ* hat LXX *A I II την ημεραν*. —

Bei Paulus, der sich füglich an Lukas anschließt, steht es folgendermaßen. In Jes. 1,9 = Rom. 9,2f. ist LXX nach

1) Ägyptische Texte (B) lesen aber *και η γη* mit B.

B gegeben; in AQI finden sich nur orthographische Varianten. — Jes. 10,22f. — Rom. 9,27f. Hier ist der Anfang von Paulus frei gegen LXX $\mathfrak{M}$ zitiert; auch ist NT υπολιμνα frei gegen LXX καταλιμνα. Sonst deckt sich NT υπολιμνα om αυτων mit AQ II gegen B $\mathfrak{N}$ I. — $\mathfrak{M}$ λογον + γαρ mit $\mathfrak{N}$ AQI I II gegen B; NT κυριος aber mit B I cf. $\mathfrak{M}$ gegen $\mathfrak{N}$ AQI II ο θεος. Das abendländische Plus NT + ενδικ. — συντερι. deckt sich mit LXX, ist aber wohl nachträglich von daher genommen. — Mit LXX Jes. 11,10 deckt sich Rom. 15,12 außer dem hier fehlenden εν τη ημ. εκ.; ebenso 1 Cor. 15,32 mit LXX Jes. 22,13. — Merkwürdig ist 1. Cor. 15,54 κατεποθη ο θανατος εις νικος, das sich nicht mit Jes. 25,8 LXX κατεπιεν ο θανατος ισχυσας, sondern mit Theodotion deckt. — Jes. 28,11f. zu 1 Cor. 14,21 und Jes. 8,14 + 28,16 zu Rom. 9,33 stehen zu frei, um Zitate nach schriftlicher Vorlage zu sein. Doch deckt sich NT ο πιστ. + επ αυτω mit LXX $\mathfrak{N}$ AQ I II gegen B $\mathfrak{M}$. — 1 Cor. 1,19 ist gleich LXX Jes. 29,14, nur daß Paulus αθετησω für LXX κρυψω sagt. — Jes. 40,13f. — Rom. 11,34f. 1 Cor. 2,16. Die Römerstelle läßt LXX ος συμβιβασει αυτον weg und fügt Hi. 40,3 (so auch $\mathfrak{N}^*A$ II nach NT) zu; für NT η τις συμβ. αυτου hat LXX AQI και τις σ. α., LXX B $\mathfrak{N}$ I II και τις αυτου συμβ. Die Corintherstelle läßt LXX και τις αυτου συμβ. εγενετο weg; mit συνβιβασει deckt sich NT mit LXX $\mathfrak{N}^{c,a}$ A $\mathfrak{P}$ Q $\mathfrak{M}^g$ I II gegen B $\mathfrak{N}^*Q^*$ συμβιβα. — Jes. 45,23 — Rom. 14,11. Es steht in NT (A $\mathfrak{N}$ al.) πασα γλωσσα vor dem Verbum gegen LXX¹. Sonst deckt sich NT εξομολογησεται τω θεω mit LXX $\mathfrak{N}^{c,b}$ AQ II gegen B $\mathfrak{N}^*$ I ομειται τον θεον. — 2 Cor. 6,2 ist gleich LXX Jes. 49,8. — Gegen Jes. 52,5 ist Rom. 2,24 frei, ebenso Rom. 10,15 gegen Jes. 52,7. Nah. 1,15. — Ebenso 2 Cor. 6,17 gegen Jes. 52,11; doch stimmt NT απτεσθε zu $\mathfrak{N}$ AQ (I) II gegen B I αψησθε. — Jes. 52,15 ist gleich Rom. 15,21, nur daß in NT οφονται vor οις, in LXX hinter περι αυτου steht. — Jes. 53,1^a ist gleich Rom. 10,16 (Jo. 12,38). — Jes. 54,1 ist gleich Gal. 4,27. — Rom. 11,26 ist eine Mischung aus Jes. 59,20f. + 27,9, also gewiß im Gedächtnis gebildet, obwohl der Anklang an LXX groß ist. — Jes. 65,1f. — Rom. 10,20f. Paulus vertauscht die Stellung der Sätze εμφ. — επερ. und ευρεθην — ζητ., befolgt aber mit $\mathfrak{N}$ AQ I II die Reihenfolge ζητουσιν vor επερω-

1) Aber Cod. BD* al. in NT haben die Stellung von LXX.

τωσιν gegen B und hat wie $\aleph^*A$ II $\epsilon\gamma\epsilon\nu\omicron\mu\eta\nu$ statt BQ I $\epsilon\gamma\epsilon\nu\eta\theta\eta\nu$. Außerdem stellt er $\omicron\lambda\eta\nu$ $\tau\eta\nu$ $\eta\mu.$ vor $\epsilon\zeta\epsilon\pi\epsilon\tau.$ $\tau\alpha\varsigma$ $\chi\epsilon\iota\rho\alpha\varsigma$ gegen LXX $\mathfrak{M}$. — Hos. 2,23 — Rom. 9,25. Hier ist Gedächtniszitat mit umgekehrter Reihenfolge der Sätze vorhanden. Doch stimmt NT $\sqrt{\alpha\gamma\alpha\pi\alpha\nu}$ mit LXX B gegen LXX AQ I II $\sqrt{\epsilon\lambda\epsilon\iota\nu}$. Dazu kommt Hos. 1,10 — Rom. 9,26. Hier stimmt NT $\epsilon\kappa\epsilon\iota$ vor $\kappa\lambda\eta\theta.$ mit LXX AV II und NT $\omicron\mu$ $\kappa\alpha\iota$ $\alpha\upsilon\tau\omicron\iota$ mit LXX AV II gegen BQ I. — 1 Cor. 15,56 ist freie Wiedergabe von LXX Hos. 13,14. — Hab. 2,4 — Rom. 1,17. Gal. 3,11. Das Zitat bei Paulus hat in der Römerstelle nach Cod. Ephraemi (C) wahrscheinlich $\omicron$ $\delta\epsilon$ $\delta\iota\kappa\alpha\iota\omicron\varsigma$ $\dagger$ $\mu\omicron\upsilon$ gelautet (cf. Hb. 10,37). Das stimmt mit LXX A I II gegen B $\aleph$ Q. Die Galaterstelle hat durch den Kontext den Wert eines Zitates verloren. — Rom. 9,13 = Mal. 1,2f. Hier steht NT $\tau\omicron\nu$ $\text{Iax}\omega\beta$ $\eta\gamma\alpha\pi\eta\sigma\alpha$ gegen LXX $\kappa\alpha\iota$ $\eta\gamma\alpha\pi\eta\sigma\alpha$ $\tau\omicron\nu$ $\text{Iax}\omega\beta$, während der zweite Satz identisch ist. Auch liegt gewiß Gedächtniszitat vor. Frei ist auch Jer. 9,23f. in 1 Cor. 1,31. 2 Cor. 10,13 verwandt.

Neben Paulus steht Petrus mit einigen Zitaten. 1 Pt. 2,8 erinnert fast mehr an Rom. 9,33 als an LXX Jes. 8,14. Dabei erinnert $\lambda\iota\theta\omicron\nu$ $\pi\rho\omicron\sigma\kappa\omicron\mu\alpha\tau\omicron\varsigma$ $\kappa\alpha\iota$ $\pi\epsilon\tau\rho\alpha\nu$ $\sigma\kappa\alpha\nu\delta\alpha\lambda\omicron\upsilon$ nicht an LXX, sondern an Aquila und Theodotion, nur daß Aquila $\sigma\tau\epsilon\rho\epsilon\omicron\nu$ für $\pi\epsilon\tau\rho\alpha$ und Theodotion $\pi\tau\omega\mu\alpha\tau\omicron\varsigma$ für $\sigma\kappa\alpha\nu\delta\alpha\lambda\omicron\upsilon$ hat. — Jes. 28,16 = 1 Pt. 2,6. Außer dem Anklang an Rom. 9,33 zu Anfang ($\tau\iota\theta\eta\mu\iota$ $\epsilon\nu$ $\Sigma.$ statt LXX $\epsilon\gamma\omega$ $\epsilon\mu\beta\alpha\lambda\lambda\omega$ $\epsilon\iota\varsigma$ $\tau\alpha$ $\theta\epsilon\mu\epsilon\lambda\iota\alpha$ $\Sigma.$) stimmt Petrus mit LXX, wobei er $\omicron$ $\pi\iota\sigma\tau.$ $\dagger$ $\epsilon\pi$ $\alpha\upsilon\tau\omega$ mit LXX $\aleph$ AQ I II Rom. 9,33 liest und, gewiß mit Recht, die Dubletten $\pi\omicron\lambda\upsilon\tau\epsilon\lambda\eta$ und $\epsilon\iota\varsigma$ $\tau\alpha$ $\theta\epsilon\mu\epsilon\lambda\iota\alpha$ $\alpha\upsilon\tau\eta\varsigma$ wegläßt. — Jes. 40,6. 8 — 1 Pt. 1,24. NT hat $\omega\varsigma$ $\chi\omicron\rho\tau\omicron\varsigma$ und $\delta\omicron\zeta\alpha$ $\alpha\upsilon\tau\eta\varsigma$ ($\mathfrak{M}$) gegen LXX, ferner $\rho\eta\mu\alpha$ $\kappa\upsilon\rho\iota\omicron\upsilon$ (mit III) gegen LXX $\tau\omicron\upsilon$ $\theta\epsilon\omicron\upsilon$ $\eta\mu\omega\nu$ $\mathfrak{M}$. — 1 Pt. 2,24 ist wörtlich gleich Jes. 53,5f. LXX. Im Ganzen scheint mir bei Petrus eine stärkere Anlehnung an LXX als bei dem oft frei zitierenden Paulus zu bemerken.

Der zitatereiche Hebräerbrief erwähnt die Prophetenbücher nur selten. Hab. 2,3f. = Hb. 10,37.^a Das berühmte Zitat Hab. 2,4, wo er wie LXX A I II $\dagger$ $\mu\omicron\upsilon$ hat, zerreißt bei ihm den Zusammenhang von Hab. 2,3. Hier findet sich nach einer aus Jes. 26,20 geschöpften Einleitungsformel der Artikel $\omicron$ vor $\epsilon\rho\chi.$ (mit III) gegen LXX; ferner $\omicron\upsilon$ $\chi\rho\nu\iota\sigma\epsilon\iota$

(cf. 86. 62. 147) gegen LXX ου μη χρονιση and και εαν gegen LXX εαν. — Das Hauptzitat ist Jer. 38,31ff. Hb. 8,8—12. Manche Besonderheiten gegen LXX (συντελεσω — επι τον σικον (2 mal) — εποιησα) heben doch den Zusammenhang mit LXX nicht auf. Und zwar steht das erste λεγει κυριος (v. 8) in NT mit **SAQ** (II) III gegen B I $\eta\eta\sigma\iota$ z., das zweite λεγει κυριος (v. 10) in NT (41 Cyr.) gegen LXX $\phi\eta\sigma\iota$ κυρ. — NT η διαθηκη ohne μου mit LXX **SAQ** II III gegen B I. — NT διδους om δωσω mit LXX **AQV** I II III gegen B α . — NT επιγραφω (A) mit **AQ** II gegen γραψω (B) mit B α I. — NT om και οψομαι αυτους mit BQ II III $\mathfrak{M}$ gegen $\mathfrak{N}^*A$ I. — NT ου μη διδαξωσιν mit **SAQ** I II III gegen B. — πολιτην — αδελφον mit B α gegen πλησιον — αδελφον Q I II III $\mathfrak{M}$ gegen A αδελφον — πλησιον. — NT μικρου om αυτων mit A II gegen die andern und $\mathfrak{M}$.

Endlich Johannes, der Jude, scheint frei zu zitieren oder direkt aus dem Hebräischen zu übersetzen wie Matthäus in den nicht synoptischen Stellen, wenn auch Anklänge an LXX vorhanden sind. Man vergleiche Joh. 12,40f. mit Jes. 6,9f; Joh. 1,23 mit Jes. 40,3; Joh. 6,45 mit Jes. 54,13; Joh. 12,15 mit Zach. 9,9; Joh. 19,37 mit Zach. 12,10, wo Johannes mit Theodotion stimmt. Nur Joh. 12,38 ist wörtlich gleich Jes. 53,1 LXX.

Der Rückblick auf die neutestamentlichen Prophetenzitate lehrt uns nun mancherlei. Zunächst dürfen wir, da es sich nirgends um einen Kommentar handelt, sondern um Schriftbeweis, nie wörtliche Übereinstimmung mit LXX fordern. Und so finden wir denn namentlich bei den nicht synoptischen Stücken von Matthäus, bei Johannes und Paulus oft sehr freie Behandlung der alttestamentlichen Stellen. Merkwürdig ist hier ein Anklang an „Theodotion“ z. B. Mt. 12,18. Rom. 9,33. 1 Cor. 15,54. Joh. 19,37, der hier nicht weiter untersucht werden kann. Dennoch schimmert schon bei diesen freien Zitaten, die Johannes und Paulus sicher im Gedächtnis geformt haben, eine Bekanntheit mit LXX durch. Man vergleiche Mt. 1,23. 2,5. 18f. Joh. 12,38. Rom. 11,34f. 1 Cor. 2,16. Namentlich Paulus scheint in der griechischen Bibel durchaus heimisch zu sein. Besonders deutlich ist nun aber der Zusammenhang mit LXX bei den genaueren Zitaten; das gilt sowohl für die Grundlage des synoptischen Evangeliums, die wohl auf den griechisch schreibenden

Markus zurückgeht, als für Lukas Doppelwerk, obwohl gerade Lukas gern griechisch stilisiert, als für Paulus und Petrus und den Hebräerbrief. Und zwar kann man, ohne Gewalttätigkeit zu üben, ein bestimmtes Verhältnis der neutestamentlichen Septuaginta zu dem Komplex der uns vorliegenden Handschriften behaupten. Vor allem der berühmte Vaticanus (B) scheint der neutestamentlichen Septuaginta recht fern zu stehen (cf. Mt. 1,3. Mc. 1,3. Lc. 3,4 *οδους λειας*. — Mt. 1,23 *εξει*. — 5,2 *εκ σου γαρ*. — 9,13. 12,7 *και ου*. — Mt. 13,14. Act. 28,26f. [*ωσιν om αυτων*]. — *οφθ.* + *αυτων*. — Mt. 15,8. Mc. 7,6f. *om εν τω στ. αυτ. και εν*. — Act. 7,49 *μοι θρονος*. — 13,47 *τεθεικα*. Rom. 9,27f. *λογον + γαρ*. — 9,33 (1 Pt. 2,6) *ο πιστ. + επ αυτω*. — Rom. 10,20f. *ζητουςιν — επερωτωσιν und εγενομην*. — 2 Cor. 6,17 *απτεσθε*. — Hb. 8,8 *λεγει κυριος*. — 8,10 *διαθηκη om μου*. — 8,11 *ου μη διδαξωσιν*. — In diesen Fällen hat $\aleph$ AQ als die Grundlage der alten Septuaginta zu gelten, mit der das Neue Testament übereinstimmt, während B Sonderwege gegangen ist, die wenigstens zum Teil (Jes. 28,16. 29,13) Korrekturen nach $\aleph$ und also sekundär sind.

Innerhalb des Rahmens der alten Septuaginta ist nun aber im Neuen Testament eine Verwandtschaft mit Gruppe AQ II gegen B $\aleph$ I unverkennbar. So Mt. 2,18 — Jer. 38,15 *om 'al bānēhā* (20). — Mt. 3,3. Mc. 1,3. Lc. 3,4 — Jes. 40,4 *οδους λειας*. — Mt. 4,15 — Jes. 9,1 + *οδον θαλασσης*. — Mt. 26,31. Mc. 14,24 — Zach. 13,7 *τον ποιμενα und διασκορπ.* — Act. 2,17 — Jo. 2,28 ff. *εκχεω*. — *ενυπνιοις δουλας + μου*. — 7,43 — Am. 5,27 *τυπους om αυτων*. — 8,23 — Jes. 53,6 *χειραντος + αυτον*. — 13,47 — *om εις διαθ.* *γεν.* — 15,15 — Am. 9,11 *κατεστραμμενα A^bQ**. — Rom. 9,27 — Jes. 10,27 *υπ. om αυτων*. — 11,34 — Jes. 40,13 *συμβουλος αυτου 'AQΓ.* — 14,11 — Jes. 45,23 *εξομολ. τω θεω*. — Hb. 8,10 — Jer. 38,33 *επιγραφω (A)* — *om δωσω*. — Hierbei handelt es sich öfter um gleichwertige Varianten, die also besonders geeignet sind, den Typus erkennen zu lassen, zu dem NT gehört. Und daß in der Gruppe AQ II wieder A II eine besonders nahe Berührung mit NT zeigt, erweisen andere Beispiele wie Mt. 4,15 *καθημενος* Jes. 9,1 A I II. — Act. 2,18 — Jo. 2,29 *και + γε* A II. — Act. 15,15 — Am. 9,12 *οπως + αν* A II. — *ανθρ. + τον κυριον* A II. — Act. 15,17 *εκδ. + υμιν* A II $\aleph^c$ ^aQ^{mg}. — Rom. 1,17. Hb. 10,37 — Hab. 2,4 *δικ. + μου* A II I. — Rom. 9,26 — Hos. 1,10 *εκει* vor *κληθ.*

AV II. — *om και αυτοι* AV II. — Rom. 11,34 = Jes. 40,13f. *συμβιβασει* A I II *σ^c. aQ^{mg}*. — Hb. 8,11 — Jer. 38,34 *μικρου om αυτων*. — Endlich finden sich auch Stellen, wo sich A und II voneinander lösen und NT nur mit II, vielleicht verbunden mit einer Minuskelgruppe, übereinstimmt. Dahin gehört von den freien Anspielungen Mt. 2,5 — Mi. 5,2 *ουδαμως ελχιστη (μη ελιγροστος I II III)*; von Zitaten Mt. 1,23 — Jes. 7,14 *καλεσουσιν II Γ*.

Dieses Verhältnis erlaubt also den Schluß, daß NT auf den alten Septuagintatypus in den meisten Zitaten hinweist. Und zwar besteht eine augenscheinliche Verwandtschaft zwischen NT und dem Typus AQ II oder noch genauer, da Q sich öfter zu B^{ss} I hinüberneigt, der Gruppe A II. Am engsten wäre vielleicht die zwischen NT und II, wenn wir den Archetyp II noch hätten und in unverdorbener Gestalt beobachten könnten. Natürlich besteht nun die Frage, ob nicht vielleicht der Typus AQ II nach dem Neuen Testament zurecht gestutzt ist, wie wir bei den Kirchenvätern ja den neutestamentlichen Text in die Septuaginta einströmen sehen. Indessen herrscht doch durchaus nicht überall Einklang zwischen NT und AQ II. Erstens finden sich im NT eine Menge Textformen, die nirgends in unsrer Septuaginta vorhanden sind, und zweitens stimmt NT öfter einmal auch mit dem Typus B^{ss} I gegen AQ II überein (z. B. Rom. 9,28 *κυριος* — LXX B Jes. 10,23. — Hb. 8,11 *om και σφραμαι αυτους* — LXX B Q II III *Μ*. — *πολιτην — αδελφον* — LXX B^{ss}). Diese Differenzen zwischen NT und AQ II machen zwar die enge Zusammengehörigkeit der Typen NT und AQ II nicht unsicher, wohl aber den Verdacht neutestamentlicher Einflüsse. Besonders so lange AQ II vereinigt mit NT zusammenstehen, wage ich nur selten, Überarbeitung zu behaupten. Schwanken könnte man bisweilen dann, wenn A II mit NT gegen Q und die andern allein übrig bleiben. So Zach. 13,7 *τον ποιμενα — διασκορπισθησονται*. Aber hier bleibt mit *παταξω* NT eine Differenz gegen *παταξον* A II al. ferner ist *τον ποιμενα* durch Q^a für einen alten Text als Variante garantiert, endlich hat A II in I (*τον ποιμενα* und *διασκορπισθητωσαν*) einen Bundesgenossen aus dem Lager B^{ss} I. Nur wenn A ganz allein oder etwa mit V III verbunden steht, scheint neutestamentlicher Einfluß ernstlich in Frage zu kommen wie Jes. 40,4 = Lc. 3,4 *om παντα* AV. — Jes. 66,24 = Mc. 9,48

τελευτα A; cf. Hos. 10,8 πεσате — καλυψατε = Lc. 23,30 A 106. 42. Eine genaue Untersuchung müßte über die Propheten aber hinausgehen; hier soll nur mehr die Frage erwogen bleiben.

Ist aber AQ II dem Typus der neutestamentlichen Septuaginta nächst verwandt, dann ergibt sich ein Schluß auf Herkunft und Alter dieses Typus. Denn da die neutestamentlichen Schriftsteller meist Palästiner und Syrer waren oder wie Paulus aus Kleinasien stammten, so darf man vermuten, daß AQ II eben der Typus der syrischen Septuaginta war. Und zweitens sehen wir aus dem Neuen Testament, daß dieser Typus nicht erst später entwickelt wurde, sondern bereits zu Christi Zeit in diesen Gegenden herrschte. Damals also hatte sich bereits vom Urtext der Septuaginta ein syrischer Typus abgezweigt, dessen edelster Vertreter der Alexandrinus (A) ist. Die Entscheidung über den Ursprungsort der erhaltenen Vertreter dieses Typus A, Q, II wird nicht notwendig von diesem Satze berührt. Denn sie sind Jahrhunderte später als der neutestamentliche Urtypus geschrieben und können also irgendwo sonst in der Welt entstanden sein.

2. Cyrills Zwölferbuch.

Das Neue Testament kann den Anspruch erheben, der Hauptzeuge des vorhexaplarischen Septuagintatypus Syriens zu sein. Auffallend ist ja die bisweilen begegnende Berührung mit Textformen Theodotions, wovon Matthäus und Johannes (19, 37), aber auch Paulus und Petrus Beispiele aufweisen. Indessen auf das Problem Theodotions kann hier nicht eingegangen werden, und außerdem würde es sich doch unmöglich um die hexaplarische Theodotionkolumne handeln. Demnach bleibt es dabei, daß in Syrien um Christi Geburt eine Septuaginta vorhanden war, die zum Haupttypus AQ II gehörte.

Aber nun haben wir ein Zeugnis, daß der Typus AQ II nicht nur in Syrien, sondern auch in Ägypten verbreitet gewesen ist. Das ist der Kommentar Cyrills von Alexandrien zum Zwölferbuch. Als Kommentar zu einem Texte gewährt er einige Sicherheit, daß der Text nicht zu sehr durch spätere Hände entstellt worden ist, obwohl die Differenzen zwischen Textlesart und Kommentarlesart öfter zeigen, daß auch Cyrills Prophetentext nicht unversehrt ist. Dennoch zeigt sich, daß

Cyrrill selbst einen sehr wertvollen, vorhexaplarischen Text seinem Kommentar zum Zwölferbuch zugrunde legte, der mit dem Typus AQ II die größte Ähnlichkeit hat. Darauf wollen wir an der Hand der Textproben, die sich zunächst an die zu Gruppe II gegebenen anschließen, unser Augenmerk kurz richten. Zugrunde gelegt ist Puseys Ausgabe (Cyrilli Archiepiscopi Alexandrini in XII prophetas I. II.).

Cyrrill liest Hos. 2,5 ειπε γαρ = A II gegen Q. — 2,10 εναντιον = AQ II. — 2,16 Codd. B. D. με ουκει = A II gegen Q. — 2,17 ουκει B. D. = Q gegen A II. — 3,3 ουδ ου μη = II gegen AQ. — 3,4 καθισονται D. — II gegen AQ. — 4,1 B. D. διοτι = AQ* II. — 4,14 διοτι και αυτον B. D. = AQ* II. — 4,15 της αδικιας = AQ II (I). — 4,19 συ ει = AQ gegen II V. — 5,6 εξεκλινεν = AQ II. — 5,7 εγεννησαν D. = Q* II. — 6,7 και ου θυσιαν = AQ II V I. — 7,2 συναδοντες B. D. F. = AQ II. — 7,7 + αι καρδιαι αυτων = AQ II. — 9,9 αδ. αυτου = AQ* II. — 10,10 praem. ηλθε = AQV II (I). — 12,4 εν τω οικω μου = II gegen AQ. — προς αυτον = II gegen AQ. — 14,5 απεστρεψεν = B I III gegen A(Q*) II. — 14,10 διοτι = II gegen AQ. — Am. 1,5 αιχμαλωτισθησεται F. — AQ^a II gegen Q*. — Und so geht in den unter II angeführten Textproben die Identität mit Cyrrill weiter. Im Folgenden werden von den genannten Stellen nur noch die angeführt, wo sich Abweichungen gegen Q oder II finden. Nämlich Am. 4,5 δη οτι cf. διοτι Q II gegen A. — 5,8 + ο θεος παντ. II gegen AQ. — 5,11 φκοδομησατε = Q gegen A II. — 9,4 σφθαλμους — Q gegen A II. — 9,9 λικμιω A II gegen Q. — 9,12 om τον κυριον (txt, sed hab. τ. κ. B^{ms}) = Q gegen A II. — 9,14 και φυτευουσιν B Q^a II gegen AQ*. — Mi. 4,2 + επ αυτο — II cf. Q gegen A προς α. — 4,3 εις γην μ. A II gegen Q. — 5,2 ολιγοστος = AQ gegen II. — 7,12 om ημερα υδ. και θορυβου = Q gegen A II III. — Jo. 2,3 οπισω Q gegen A II. — 2,4 ορασις = Q gegen A II. — 2,28 ενουπια gegen AQ II. — 3,21 εκδικησω — A II Q^a gegen Q*. — Ob. 13 πονων gegen AQ II. — Jon. 1,6 ειπω = A II Q^a cf. επω = Q*. — Jon. 4,7 κυριος — B. sive ο θεος Edd. gegen κυριος ο θεος AQ II. — Nah. om και εκδ. κυρ. = II gegen AQ. — 3,14 συμπατει = A II gegen Q. — Hab. 1,5 om υμιν gegen AQ II. — 1,16 σαγγην — αμφιβλ. (sic comm.) gegen AQ II V. — 3,3 om διαψαλμα

= II I gegen AQ. — Hagg. 2,7 πληρωσω D. = A II gegen πλησω cet. = Q. — 2,21 praem. ετι απαξ — II gegen AQ. — 2,22 om και καταστρ. — τους εκλεκτους μου = Q gegen A (II). — Zach. 1,3 om λεγει κ. τ. δ. = II gegen AQ. — Zach. 5,9 + ως περυγας = A II Q^{ms} al. gegen Q*. — 9,5 βασιλευς = Q gegen A II. — 12,10 επ αυτοις = Q gegen επ αυτους A II. — Zach. 13,7 παταξω = 106. 42 V (Mt. 26,31) gegen παταξον AQ II. — 13,8 εν τη ημερα εκεινη = A II gegen Q. — 4,1 om κυριου gegen AQ II.

Zu Gruppe II sind im Zwölferbuch 112 Textproben gegeben worden, die hier mit dem Texte Cyrills verglichen sind. Dieser ist nach den charakteristischen Handschriften (B. D. F.) gegeben, die ihn möglichst in seiner Eigenheit herausheben und von Pusey zu seiner Herstellung verwendet sind. Dabei finde ich nun, daß von 112 Beispielen Cyrill übereinstimmt mit AQ II 67 mal; mit A II gegen Q 10 mal; mit II gegen AQ 12 mal; mit Q gegen A II 10 mal; mit Q II gegen A 3 mal; mit AQ gegen II 2 mal; gegen AQ II 8 mal. Hierbei ist noch zu bemerken, daß Hagg. 2,7 unter A II gegen Q gestellt ist mit πληρωσω, obwohl manche Handschriften Cyrills auch πλησω mit Q gegen A II haben; ferner daß Am. 9,12 unter Q gegen A II steht, obwohl die Randlesart von Cod. B. + τον κυριον = A II hat; endlich daß Mi. 4,2 mit επ αυτο zu II gegen AQ steht, obwohl Q επ αυτον gewiß dieselbe Lesart bringen will.

Das Ergebnis dieses Textverhältnisses ist nun sehr lehrreich. Vor allem geht ganz deutlich hervor, daß Cyrill mit AQ II eng zusammengehört. Denn nur 8 mal von 112 mal weicht er mit allen Handschriften gegen die ganze Gruppe AQ II ab. Unter den Vertretern der Gruppe AQ II ist aber II mit Cyrill am nächsten verwandt; denn 10 mal steht zu Cyrill II + A gegen Q, 3 mal II + Q gegen A, 12 mal II gegen AQ. Dann kommt als nächst verwandt Q; denn 2 mal steht zu Cyrill Q + A gegen II, 3 mal Q + II gegen A, 10 mal Q gegen A II. Also steht II im ganzen 67 + 25 mal zu Cyrill, Q im ganzen 67 + 15 mal, A im ganzen 67 + 12 mal. Demnach haben wir im Texte Cyrills einen sehr wertvollen Vertreter des Septuagintatypus AQ II, nämlich den nächsten Verwandten der Minuskelgruppe II, die nach unsern früheren Untersuchungen im Zwölferbuche einen sehr reinen vorhexa-

plarischen Text vertritt. Wenn Ceriani¹ auf die nahe Verwandtschaft zwischen Cyrill und Q aufmerksam gemacht hat, so war das gewiß verdienstlich. Nur wird man bei Anerkennung einer selbständigen Gruppe II finden, daß eben diese Gruppe noch viel enger als Q mit Cyrill zusammenhängt. Vor allem aber muß gegen Cerianis Hypothese Einspruch erhoben werden, daß wir in Q die hesychische Rezension vertreten fänden. Denn dann wäre die hesychische Rezension nahezu der wertvollste Septuagintatext, den wir überhaupt erschließen können, was doch zum Charakter von Rezensionen der alten Kirche, die sonst immer Fühlung mit M̃ zu gewinnen suchen, so schlecht stimmen will.

Man hat schließlich auch auf Verwandtschaft Cyrills mit Gruppe I, die ja auch für hesychisch erklärt wurde, aufmerksam gemacht. Dann wäre also Cyrill zum Haupttypus B^x I und nicht zu AQ II zu rechnen. Gegen diese Folgerung sträubt sich nun schon das Textverhältnis der zum Zwölferbuche gegebenen Textproben, das eben Cyrill mit AQ II zusammenstellt. Was nun aber das Verhältnis von Cyrill zu I betrifft, so kann man eine Verwandtschaft allerdings bisweilen beobachten. Aber sie besteht wesentlich da, wo I sich mit AQ II oder besonders mit II textlich verbindet; also z. B. Hos. 4,15 της αδικιας. — 6,7 και ου θυσιαν. — 10,10 praem. ηλθε. — Am. 2,16 om ο κραταιος ου μη. — 5,8 + ο θεος π. I II III. — 7,4 om του κυριου. — Mi. 2,4. (4,13). 5,2. 12. 7,11. — Jo. 2,20. — Jon. 1,5. — Hab. 3,3 (om διαψαλμα I II). — 3,9. — Hagg. 2,7. — Zach. 1,8. 5,9. 11,14. (13,7). 13,8. Dazu kann man noch aus den Textproben zu Gruppe I vergleichen Hos. 2,6 + αυτης I AQ II. — 2,21 ο ουρανος I AQ II. — 2,23 ελεησω und ηλεημενην I AQ II. — 10,13 αρμασιν I AQ II. — 13,2 + επι I A II. — 14,8 στηριχθησονται (comm.) I II Q^a V. — Am. 5,21 om θυσιας I Q II III. — Mi. 1,2 + παντες I (II) V. — Mi. 5,2 του Εφραθα. Dagegen kehrt sich das Verhältnis völlig um, wenn man diesen aus Hosea, Amos und Micha verglichenen Beispielen der Gruppe I + II diejenigen gegenüberstellt, wo I nicht mit II zusammensteht. In diesem Falle verschwindet jegliche Verwandtschaft zwischen Cyrill und I. Man vergleiche aus I Hos. 2,3

1) Ceriani, De Codice Marchaliano . . . Commentatio 1890, passim.

γεννησεως. — 2,10 εναντι. — 4,5 μετ' αυτου. — 4,6 om
 συ. — 4,8 + αλλοι. — 5,14 ουκ εστιν. — 7,3 βασιλεα. —
 8,12 om τα ηγαπ. — 8,13 τας ανομιας. — 8,13 om και εν —
 φερονται. — 10,5. 8 + της αδικιας. — 10,14 Σαλαμα. — 13,4
 επλασαν. Alle diese zu Gruppe I gehörenden charakteristischen
 Beispiele aus Hosea sind eben so viele Gegensätze gegen Cyrills
 Text, und in den folgenden Propheten verhält es sich ganz
 ebenso. Darin liegt der schlagende Beweis, daß Cyrill mit I
 an sich nichts, sondern nur durch die Vermittlung von II zu
 tun hat. Das ist zugleich eines der sichersten Kennzeichen
 dafür, daß I und II wirklich zwei typisch verschiedene Gruppen
 sind und nicht zusammengeworfen werden dürfen. Und endlich
 wird die hohe Vermittlerrolle immer deutlicher, die I und II
 zwischen den Haupttypen B^s I und A^Q II gerade bei Texten
 von hohem Werte zu spielen bestimmt sind.

Wir haben früher gefunden, daß der Typus A^Q II zur
 Zeit des Neuen Testaments in Syrien vorhanden war und also
 den Wert hat, die älteste Christenbibel typisch auszudrücken.
 Gewiß wird in Syrien sein Einfluß auch über die neutestament-
 liche Zeit hinausgereicht haben. Und nun beweist Cyrill, daß
 der Typus A^Q II auch in Ägypten Eingang gefunden hat.
 Und zwar wie sein Zwölferbuch zeigt, nicht in hexaplarischer,
 sondern in der alten vorhexaplarischen Gestalt. Während
 aber im Neuen Testament unter den beiden Unzialen A und
 Q der Alexandrinus (A) sich recht eigentlich heraushebt und
 sich, mit II verbunden, oft gegen Q und den Haupttypus B^s I
 stellt, scheint in Ägypten aus dem beobachteten Textverhältnis
 vielmehr Q als charakteristisch hervorzutreten. Es mag also
 sehr wohl sein, daß Q wirklich in Ägypten geschrieben wurde,
 wie man allgemein annimmt. Aber neben ihm tritt auch in
 Ägypten der Typus II auf. Dieser erscheint wie im Neuen
 Testament, so bei Cyrill gerade bei besonders wertvollen Les-
 arten. Wir müssen ihn also auch nach dem gegenwärtigen
 Ergebnis als einen Zeugen hoher Altertümlichkeit und Eigen-
 art ansehen. Während Alexandrinus und Marchalianus viel-
 leicht als kostbare Vertreter der syrischen und der ägyptischen
 Abwandlung des Haupttypus A^Q II gelten können, steht II
 über beiden und reicht mit seinen Wurzeln über die Zeit der
 andern noch hinaus. Sie verschlingen sich öfter mit denen
 der Gruppe I; und in dieser Verbindung ist, besonders wenn

A und $\aleph$ noch hinzutritt, der älteste erreichbare Typus der Septuaginta symbolisiert.

Wegen seines Vorhandenseins im Neuen Testament haben wir den Typus AQ II als syrisch bezeichnet. Daß Cyrill ihn dreihundert Jahre später in Ägypten benützte, wird nicht gegen die Vermutung sprechen, daß er wesentlich nach Syrien gehört. Doch um das auszuführen, müßte man über den Rahmen der Prophetenbücher hinausgehen und alle mit A [Q II] verwandten Handschriften auch anderer biblischer Bücher vergleichen. Auch müßte die patristische Literatur Syriens und seiner Dependenz ganz genau durchgearbeitet werden. Im Ganzen hat der Typus AQ II den Sieg über den Rivalen B $\aleph$ I in der syrisch-byzantinischen Kirche, so viel ich sehe, davongetragen und ist zur Unterlage des späteren Vulgärtextes der griechischen Kirche geworden. Aber freilich nicht in seiner ursprünglichen, vorhexaplarischen Form, sondern in stark übermalter Gestalt. Nicht nur, daß die origenistische Septuaginta ihre hexaplarischen Zutaten zum Teil hergab, um Fehlendes zu ersetzen. Auch Luzians verhängnisvolle Arbeit wirkte auf AQ II zurück. Wir fanden ja, daß gerade die Vertreter dieses Haupttypus alle luzianische Einwirkungen zeigen. Das erklärt sich besonders gut dann, wenn sie im Machtbereich der Rezension Luzians standen, also eine nahe Beziehung zur syrischen Kirche hatten. Die syrische Kirche hing mit der byzantinischen eng zusammen, und hier, im rein griechischen Gebiet, ist es kein Wunder, daß man der klassizistischen Form der luzianischen Bibel den Vorzug vor den altertümlichen, noch halb semitischen Gestalten der älteren Septuaginta gab.

II. Justin der Märtyrer.

Es wäre wertvoll, in Syrien aus alter Zeit, ehe die Hexapla ihren Einfluß übten, außer dem Neuen Testament noch andre Denkmäler des Septuagintatextes zu finden. Indessen breitere Grundlagen rein syrischer Texte fehlen uns scheinbar für die Propheten; Josephus läßt uns mit ihnen ziemlich im Stich. Im zweiten Jahrhundert finden wir nun freilich in Justin aus Sichern

einen Palästiner, der reiche Zeugnisse seiner Septuaginta als Schriftbeweis namentlich gegen den Repräsentanten des Judentums vorbringt. Allein Justin stammt zwar aus Palästina, doch er lebte länger und starb in Rom. Darum kann seine Bibel nicht mit voller Sicherheit aus Syrien abgeleitet werden; wenigstens kann sie mit demselben Rechte für Rom in Anspruch genommen werden. Und es scheint, als nehme sie auch inhaltlich eine eigentümliche Stellung zwischen den erkannten Haupttypen B⁸ I und A^Q II ein, weshalb wir Justinus Septuaginta für sich betrachten. Die Freude an der Fülle der Zitate wird nun freilich getrübt durch die Erkenntnis, daß die einzige vorhandene Handschrift seiner Werke aus dem 14. Jahrhundert stammt, was noch erträglich ist, aber zugleich stark nach dem Neuen Testament und dem auf Luzian fußenden Vulgärtext der Septuaginta bearbeitet ist, was sehr beklagenswert ist. Das kostbarste Denkmal der vorhexaplarischen Bibel, das uns wahrscheinlich in seinen Zitaten erhalten wäre, ist uns auf diese Weise verfehrt worden. Dennoch darf man versuchen, unter der Decke der Überarbeitung den alten edeln Text noch halbwegs zu lesen. Dazu hilft, daß wir mit Hilfe des Neuen Testaments und Luzians die Decke öfter wegnehmen können, wobei als luzianisch im ganzen ein ausschließlicher Einklang zwischen dem Schriftsteller und Gruppe III zu gelten hat. Außerdem aber, daß wir mehrfach für wichtige Stellen Duplikate haben, bei denen der echte Text durch Vergleich noch zu erschließen ist.

Aus den zahlreichen Zitaten kann hier nur eine kleine Auswahl gegeben werden. Eine vollständige Kollation aller Stellen hat mich jedoch überzeugt, daß das Gesamtergebnis nicht wesentlich anders ausfallen würde als das hier gegebene Teilergebnis. Wir beginnen mit dem Zwölferbuch und lassen Stücke aus Jesaja folgen¹.

Aus dem Zwölferbuch ist ein längerer Abschnitt Am. 5,18 — 6,7 = Dial. c. Tryph. (Tr.) 238 E — 239 D. Wir sehen von den sehr zahlreichen Sonderlesarten Justins gegenüber jeglicher Handschrift der Septuaginta ab, da sie zur Bestimmung der Familie nichts austragen. Oft sind sie sehr jung, obwohl z. B. Am. 5,25 das Fehlen der *τεσσαρακοντα ετη* bei Justin einen sehr altertümlichen und echten Eindruck macht und wenn nicht für die

1) Justinus Opera ed. Otto. Jena 1847.

Geschichte der Familien, so für die Gesamtgeschichte der Septuaginta neben andern Beispielen in Frage kommt. Als luzianisch betrachte ich Am. 5,19 σ vor $\sigma\varphi\iota\varsigma$ (III). — v. 21 $\tau\alpha\varsigma$ vor $\epsilon\sigma\rho\tau\alpha\varsigma$ (III). — v. 22 $\tau\alpha\varsigma$ vor $\theta\upsilon\sigma$. (?). — v. 25 $\top$ Ισραηλ (153). — 6,2 $\epsilon\sigma\tau\iota \tau\alpha \sigma\rho\iota\alpha \alpha\upsilon\tau\iota$. (III). — 6,4 $\sigma\iota \epsilon\sigma\theta\iota\sigma\iota\omicron\upsilon\tau\epsilon\varsigma$ (III). So bleibt bei Justin 5,19 $\sigma\tau\alpha\nu \epsilon\kappa\varphi\upsilon\gamma\eta$ (AV (II) gegen $\epsilon\alpha\nu \varphi\upsilon\gamma\eta$ BQ I). — $\epsilon\pi\iota$ (B I gegen $\epsilon\iota\varsigma$ Q II cf. A). — v. 21 $\sigma\sigma\varphi\rho\alpha\nu\theta\omega$ om $\theta\upsilon\sigma\iota\alpha\varsigma$ (Q I II III M gegen BA). — v. 22 $\tau\alpha$ vor $\sigma\lambda\omicron\kappa\alpha\upsilon\tau\omega\mu\alpha\tau\alpha$ (A gegen BQ I II III). — $\pi\rho\sigma\delta\epsilon\zeta\omicron\mu\alpha\iota + \alpha\upsilon\tau\alpha$ (AV II Q^{ms} gegen B I). — $\sigma\omega\tau\eta\rho\iota\upsilon$ (A I II gegen BQ III). — v. 23 $\psi\alpha\lambda\mu\omega\nu$ (26. 86. 228). — v. 24 $\eta \delta\iota\kappa\alpha\iota\sigma\upsilon\nu\eta$ (I III gegen $\delta\iota\kappa.$ cet.). — v. 26 $\tau\omicron\upsilon\varsigma \tau\upsilon\pi\omicron\upsilon\varsigma$ om $\alpha\upsilon\tau\omega\nu$ (AQ* I III gegen B II Q^{ms}). — 6,1 $\epsilon\iota\sigma\eta\lambda\theta\omicron\nu \epsilon\alpha\upsilon\tau\omicron\iota\varsigma$ (I cf. Q^a gegen BAQ II III). — 6,2 $\Gamma\epsilon\theta + \tau\omega\nu$ (I III gegen cet.) — 6,3 $\epsilon\rho\chi\omicron\mu\epsilon\nu\omicron\iota$ (B I II gegen $\epsilon\upsilon\chi.$ AQ). — $\epsilon\kappa + \mu\epsilon\sigma\upsilon$ 6,5 (BQ I gegen A II). — $\epsilon\sigma\tau\omega\tau\alpha$ (AQ I II III gegen B). Kürzer ist Zach. 2,10—3,2 = Tr. 342 CD cf. 306 A. Luzianisch ist unter anderm wohl $\kappa. \tau\omega\nu \delta\upsilon\nu\alpha\mu\epsilon\omega\nu$. Mit LXX vergleichbar ist hier 2,10 $\sigma\tau\iota$ (S Cyr. gegen $\delta\iota\sigma\tau\iota$ cet.). — $\iota\delta\upsilon + \epsilon\gamma\omega$ (BSQ gegen A I II). — v. 11 $\alpha\pi\epsilon\sigma\tau\alpha\lambda\kappa\epsilon$ (A 310 gegen $\epsilon\zeta\alpha\pi.$ cet.). — v. 12 $\kappa\alpha\iota \tau\eta\nu \mu\epsilon\rho\iota\delta\alpha$ (A I (II) S^{c. a} cf. $\tau\eta\nu \mu.$ S* QF gegen $\tau\eta \mu\epsilon\rho\iota\delta\iota$ B). — 2,13 $\sigma\tau\iota$ (BS I gegen $\delta\iota\sigma\tau\iota$ AQ II). — 3,1 $\top$ Ιησουν om. $\tau\omicron\nu$ (AQF II gegen BS I). — v. 2 om $\delta\iota\alpha\beta\omicron\lambda\epsilon$ — $\epsilon\nu \sigma\omicron\iota$ (so auch Tr. 306 A gegen LXX). — Zach. 13,7 = Tr. 273 D. Wir finden in Justin $\epsilon\pi\iota \tau\omicron\nu \pi\omicron\iota\mu\epsilon\nu\alpha$ (AQ^aF II cf. S^{c. b}. gegen $\epsilon\pi\iota \tau\omicron\upsilon\varsigma \pi\omicron\iota\mu\epsilon\nu\alpha\varsigma$ BS* I). — $\mu\omicron\upsilon$ vor $\lambda\epsilon\gamma\epsilon\iota$ (B M gegen $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$ SAQ I II III). — $\pi\alpha\tau\alpha\zeta\omicron\nu \tau\omicron\nu \pi\omicron\iota\mu\epsilon\nu\alpha$ (AQ S^{c. b}. I II III gegen $\pi\alpha\tau\alpha\zeta\alpha\tau\epsilon \tau\omicron\upsilon\varsigma \pi.$ BS). — $\delta\iota\alpha\sigma\kappa\omicron\rho\iota\sigma\theta\eta\sigma\omicron\nu\tau\alpha\iota$ (AQ II cf. — $\tau\omega\sigma\alpha\nu$ Q^a I gegen $\epsilon\kappa\sigma\pi\alpha\sigma\alpha\tau\epsilon$ BS*). — $\pi\rho\beta\alpha\tau\alpha$ (BSQ I gegen $+ \pi\omicron\iota\mu\eta\varsigma$ A (II) NT). Ein Zitat nach dem Neuen Testament ist hier bei Justin nicht anzunehmen, da er den ganzen Vers bringt. — Mal. 1,10—12 = Tr. 246 B = 260 B cf. 344 D. Luzianisch ist $\theta\epsilon\lambda\eta\mu\alpha \mu\omicron\upsilon$ (III) und natürlich $\tau\omega\nu \delta\upsilon\nu\alpha\mu\epsilon\omega\nu$ für $\pi\alpha\nu\tau\omicron\kappa\rho\alpha\tau\omicron\rho$. Sonst steht v. 11 $\alpha\pi\omicron \alpha\nu\alpha\tau\omicron\lambda\omega\nu$ (260 B -ης) $\eta\lambda\iota\upsilon$ (AF gegen $\alpha\pi$ BSQ). — $\epsilon\omega\varsigma \delta\upsilon\sigma\mu\omega\nu$ (AQ II gegen $\kappa\alpha\iota \epsilon\omega\varsigma$ BS I). — $\pi\rho\sigma\varphi\epsilon\rho\epsilon\tau\alpha\iota$ wie bei Clemens gegen $\pi\rho\sigma\alpha\gamma\epsilon\tau\alpha\iota$ LXX.

Um einen Vergleich zu ermöglichen, lassen wir die aufgeführten Sonderlesarten Justins beiseite und außerdem die Luzianismen, die durch die ausschließliche Verbindung von

Justin mit III ausgedrückt werden. Zu bedenken ist, daß $\aleph$ in Amos fehlt, also ungünstiger gestellt ist als die andern. Ich finde Justin verbunden mit B im ganzen 7 mal, mit $\aleph$ 5 mal, mit I 15 mal, mit A 15 mal, mit Q 12 mal, mit II 14 mal. Das heißt, die Gruppe AQ II hat das Übergewicht über B $\aleph$ I. Daß I sich häufig findet, erklärt sich daraus, daß dies Element ja überhaupt eine selbständige Stellung gegen B $\aleph$ einnimmt und oftmals Berührung mit AQ II, insbesondere mit A II zeigt und dann gewöhnlich wertvolle Lesarten bringt. Man darf also aus dem Verhältnis Justins zu A + Q + II (41 mal) und B + $\aleph$ + I (27 mal) schließen, daß Justin im Zwölferbuch näher zu AQ II steht, auch wenn man das ungünstig gestellte $\aleph$ verdoppeln wollte. Besser noch würde die Formel A I II als der drei häufigsten Verbindungselemente zu Justin stimmen. Das ist aber eine wertvolle Formel, die zum Teil in die Wurzeln der Septuaginta hinaufreicht.

Nicht ganz so einfach steht es bei Jesaja. Jes. 2,3f. = Ap. I 78 A. Justin hat ν . β $\top$ $\epsilon\theta\nu\omega\nu$ ohne $\tau\omega\nu$ ($\aleph$ [$\top$ $\epsilon\theta\nu$. + $\pi\omicron\lambda\lambda\omega\nu$] gegen BAQ I II). — $\epsilon\lambda\epsilon\gamma\zeta\epsilon\iota$ ($\aleph$ AQ I II gegen $\epsilon\zeta\epsilon\lambda$. B). — $\sigma\upsilon$ + $\mu\eta$ λ . ($\aleph$ 62. 147 θ' gegen cet.). — $\lambda\eta\psi$. — (B $\aleph$ Q I gegen + $\epsilon\tau\iota$ A (II)). — Jes. 2,5f. = Tr. 242 A. 365 D. Eine Differenz zwischen den Justinstellen ist 242 A $\delta\epsilon\upsilon\tau\epsilon$, wofür 365 D $\delta\epsilon\upsilon\rho\omicron$ bringt und $\kappa\alpha\iota$ ($\aleph$ III Q^{ms}) zufügt. Hier ist $\delta\epsilon\upsilon\rho\omicron$ sekundär, $\kappa\alpha\iota$ vielleicht luzianisch (III). Sonst hat 365 D $\kappa\alpha\iota$ $\nu\upsilon\nu$ + $\sigma\upsilon$ ($\aleph$ III Q^{ms}); ferner om o vor $\omicron\iota\kappa\omicron\varsigma$ ($\aleph$ 303. 304. 307 gegen LXX) und $\tau\omicron\upsilon$ $I\alpha\kappa\omega\beta$ ($\aleph$ AQ I II III gegen B). Endlich hat 242 A. 365 D $\omicron\iota\kappa\omicron\nu$ $I\alpha\kappa\omega\beta$ (III) statt LXX $\omicron\iota\kappa\omicron\nu$ $I\sigma\rho\alpha\eta\lambda$, was wieder luzianisch ist. — Jes. 3,9—15 = Tr. 362 D—363 A cf. 235 C. 366 C. 367 A. Eine Differenz ist, daß 3,9 $\sigma\tau\iota$ (367 A — A II) oder $\delta\iota\sigma\tau\iota$ (235 A. 366 C = B $\aleph$ Q I) in 362 D fehlt. Da sich Justin in 367 A ausdrücklich nach LXX richtet, scheint $\sigma\tau\iota$ ursprünglich zu sein. Ferner ist sehr wichtig, daß Justin als echte Lesart der Septuaginta ausdrücklich 3,10 $\alpha\rho\omega\mu\epsilon\nu$ (367 A cf. 366 C) angibt, was die jüdischen Gegner in $\delta\eta\sigma\omega\mu\epsilon\nu$ (367 A cf. 362 D. 235 A) verändert haben sollen. Unsrer LXX bringt ausschließlich $\delta\eta\sigma\omega\mu\epsilon\nu$ (דְּהִשָּׁמְנוּ), während $\alpha\rho\omega\mu\epsilon\nu$ auf אַרְוִמְנוּ (oder אַרְרָמְנוּ) gegen מִדְּהִשָּׁמְנוּ deutet. Sonst ist, justinische Sonderlesarten abgerechnet, 3,10 $\epsilon\iota\pi\omicron\nu\tau\epsilon\varsigma$ = LXX (nur A $\epsilon\iota\pi\alpha\nu\tau\epsilon\varsigma$). — ν . 12 $\kappa\upsilon\rho\iota\epsilon\upsilon\sigma\sigma\upsilon\varsigma\iota\nu$ ($\aleph^{*c. b}$ Γ 49. 304 gegen $-\epsilon\upsilon\sigma\sigma\iota\nu$ cet.). — $\tau\eta\nu$ $\tau\rho\iota\beta\omicron\nu$ ($\aleph$ A III). — $\tau\omega\nu$ $\omicron\delta\omega\nu$

($\mathfrak{M}$ gegen $\rho\delta\omega\nu$ LXX). — $\tau\alpha\rho\alpha\sigma\sigma\upsilon\sigma\iota$ (B $\mathfrak{N}$ AQ II gegen $\epsilon\kappa\tau\alpha\rho$. I). — v. 14 $\kappa\alpha\iota$ om $\mu\epsilon\tau\alpha$ ($\mathfrak{N}^c$ a. c. b $\mathfrak{M}$ gegen LXX). — v. 14 + $\tau\omega\nu$ $\alpha\rho\chi$. $\alpha\upsilon\tau$. (BAQ I II gegen $\mathfrak{N}$). — 5,18—25 = Tr. 363 A—C. Die Parallelen 235 B. 258 B. Ap. I 85 B sind frei zitiert. Zu vergleichen mit LXX ist 5,19 $\epsilon\lambda\theta\epsilon\tau\omega$ ($\mathfrak{N}$ Q III gegen $\epsilon\lambda\theta\omega$ A und $\epsilon\lambda\theta\alpha\tau\omega$ cet.). — $\alpha\gamma$. + Ισραήλ (B $\mathfrak{N}$ Q I II gegen A). — v. 20 $\tau\omicron$ $\varphi\omega\varsigma$ $\sigma\kappa\omicron\tau\omicron\varsigma$ $\kappa\alpha\iota$ $\tau\omicron$ $\sigma\kappa$. φ . ($\mathfrak{N}$ III gegen die Stellung von LXX). — v. 21 $\epsilon\nu\omega\pi\iota\omicron\nu$ $\epsilon\alpha\upsilon\tau\omega\nu$ (AQ Γ III gegen B $\mathfrak{N}$ I II). — v. 22 $\tau\omicron\nu$ $\omicron\iota\nu\omicron$ $\pi\iota\nu\omicron\nu\tau\epsilon\varsigma$ ($\mathfrak{N}$ AQ III gegen B I II). — $\kappa\rho\iota\nu\omega\nu\tau\epsilon\varsigma$ (cf. $\kappa\iota\rho\nu\omega\nu\tau\epsilon\varsigma$ III gegen $\kappa\epsilon\rho\alpha\nu\nu\nu\tau\epsilon\varsigma$ LXX). — v. 24 $\chi\omicron\nu\omicron\varsigma$ (B $\mathfrak{N}$ A I gegen $\chi\omicron\upsilon\varsigma$ Q II). — + $\alpha\gamma\iota\upsilon$ (B $\mathfrak{N}$ Q I II gegen A). — v. 25 $\epsilon\theta\upsilon\mu\omega\theta\eta$ $\theta\upsilon\mu\omega$ (BAQ I II gegen $\mathfrak{N}$). — [$\tau\alpha\varsigma$ $\chi\epsilon\iota\rho\alpha\varsigma$ α . λ .] + $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$ ($\mathfrak{N}$ AQ Γ I II III gegen B). — $\kappa\alpha\iota$ vor $\epsilon\nu$ π . τ . (B $\mathfrak{N}$ I gegen AQ* Γ II $\mathfrak{M}$). — $\alpha\lambda\lambda$ $\epsilon\tau\iota$ ($\mathfrak{N}$ AQ gegen $\alpha\lambda\lambda\alpha$ B I II). — 7,10—16 = Tr. 262 AB cf. 290 CD. 291 A. 293 D. 297 C. 310 C. Ap. I. 74 A. Am freisten zitiert Justin in der Apologie, wo er seine jüdischen Gegner vor sich hat. Sonst verdient in 7,14—17 die strengere Lesung 290 CD—291 A den Vorzug vor der vageren 262 AB, nämlich mit $\alpha\iota\tau\eta\sigma\alpha\iota$ = LXX (gegen $\alpha\iota\tau\eta\sigma\omicron\nu$ α . λ). — $\alpha\kappa\omicron\upsilon\sigma\alpha\tau\epsilon$ = LXX (gegen $\alpha\kappa\omicron\upsilon\epsilon\tau\epsilon$ α . λ). — $\kappa\alpha\lambda\epsilon\sigma\upsilon\sigma\iota$ = II (gegen $\kappa\alpha\lambda\epsilon\sigma\epsilon\tau\alpha\iota$). — v. 17 om $\epsilon\pi\iota$ $\sigma\epsilon$ = LXX (gegen 262 B), wogegen 290 D. 291 A mit $\kappa\alpha\chi\omicron\nu$ η $\alpha\gamma\alpha\theta\omicron\nu$ und om $\eta\nu$ $\sigma\upsilon$ sekundär ist. So bleiben als justinische Lesarten zum Vergleich v. 11 $\tau\omicron\upsilon$ $\theta\epsilon\omicron\upsilon$ ($\mathfrak{N}$ III gegen om $\tau\omicron\upsilon$ LXX). — 7,12 $\alpha\iota\tau\eta\sigma\omega$ + $\omicron\upsilon\delta\epsilon$ (B II^{sil} gegen $\omicron\upsilon\delta$ $\omicron\upsilon$ $\mathfrak{N}$ AQ I). — $\lambda\eta\psi\epsilon\tau\alpha\iota$ (B I gegen $\epsilon\zeta\epsilon\iota$ $\mathfrak{N}$ AQ II). — $\kappa\alpha\lambda\epsilon\sigma\upsilon\sigma\iota$ II Γ (gegen $\kappa\alpha\lambda\epsilon\sigma\epsilon\iota$ $\mathfrak{N}$ $\kappa\alpha\lambda\epsilon\sigma\epsilon\iota\varsigma$ BA ($\omicron\iota$ γ') $\kappa\alpha\lambda\epsilon\sigma\epsilon\tau\epsilon$ Q*). — v. 15 $\pi\omicron\nu\eta\rho\alpha$ + $\epsilon\kappa\lambda\epsilon\zeta\epsilon\tau\alpha\iota$ (AQ II gegen B $\mathfrak{N}$ * I). — v. 16 $\tau\omicron\upsilon$ vor $\epsilon\kappa\lambda$. (AQ II III gegen B $\mathfrak{N}$ I). — v. 17 $\alpha\lambda\lambda'$ $\epsilon\pi\alpha\zeta\epsilon\iota$ ($\mathfrak{N}$ Γ gegen BAQ I II). — $\alpha\pi\omicron$ $\tau\eta\varsigma$ $\eta\mu$. $\eta\varsigma$ ist hexaplarisch. Sehr wichtig ist, daß Justin zu 7,14 ausdrücklich wieder als echte Septuaginta die Worte η $\pi\alpha\rho\theta\epsilon\nu\omicron\varsigma$ $\epsilon\nu$ $\gamma\alpha\sigma\tau\rho\iota$ $\lambda\eta\psi\epsilon\tau\alpha\iota$ der jüdischen Korrektur η $\nu\epsilon\alpha\nu\iota\varsigma$ $\epsilon\nu$ $\gamma\alpha\sigma\tau\rho\iota$ $\epsilon\zeta\epsilon\iota$ gegenüberstellt (297 C. 310 C). Justin scheint nicht nur $\pi\alpha\rho\theta\epsilon\nu\omicron\varsigma$, sondern auch $\lambda\eta\psi\epsilon\tau\alpha\iota$ (B I) zu fordern (cf. Irenaeus in Eus. h. e. 5,8), obwohl $\epsilon\zeta\epsilon\iota$ auch als echte Variante der Gruppe AQ II gelten darf und in jedem Fall vorhexaplarisch ist. — 19,24f. = Tr. 352 B. $\tau\rho\iota\tau\omicron\varsigma$ Ισραήλ (Q III gegen Ισρ. τρ. cet.) ist wohl luzianisch. — $\text{Ασσυριοις και Αιγυπτιοις}$ ($\mathfrak{N}$ A Γ II gegen BQ I $\mathfrak{M}$). — $\epsilon\upsilon\lambda\omicron\gamma\eta\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$ + $\epsilon\sigma\tau\alpha\iota$ ($\mathfrak{N}$ gegen

cet.). — η om γη (⊗AQB^{ab} ℳ gegen B I II). — 30,1—5 Tr. 305 D—306 A. v. 1 ταδε vor λεγει (⊗AQΓ I II gegen B). — εφ αμαρτιας (⊗AQΓ II gegen B I). — v. 2 ηρωτησαν (O gegen επιρ. cet.). — ι vor σκεπη (⊗AQ I II gegen B). — Αιγυπτίους (III gegen cet.). — v. 5 om ουτε εις ωφελειαν (B⊗ gegen AQ I II ℳ). — 42,5—13 = Tr. 289 D—290 B cf. 243 D (42,6f.). 350 B (42,6f.). — v. 5 διδους πνοην (⊗BQ I II gegen δους A). — v. 6 και vor εδωκα (BA I II ℳ gegen ⊗QΓ). — γενους (BAQ II gegen ⊗ I). — ι εις φως εθνων (⊗AQ I II ℳ gegen B). — v. 7 πεπεδημενους wie Barn. 14,7 gegen cet. — v. 8 μου om εστιν (gegen LXX). — om το vor ονομα (⊗Q III gegen BA I II). — v. 9 αναγγελλω (B III gegen αναγγελω ⊗AQ I II). — αναγγειλαι (B⊗ I II (οι ο' Q^{mg}) gegen ανατειλαι AQ (σ' Q^{mg})). — v. 10 υμν. τω θεω (⊗ III gegen τω κυριω ℳ cet.). — v. 10 om δοξαζετε το ονομα αυτου (⊗* gegen cet.). — καταβαινοντες om εις (III gegen cet.). — αι νησοι (cf. και νησοι I gegen αι νησοι cet.). — v. 11 απ ακρ. (BQ II ℳ gegen επ ακρ. ⊗A I). — ακρου (B I ℳ gegen ακρων ⊗AQ II). — βρησονται (Q gegen βρησουσιν cet.). — επεγειρει (B⊗AQ^a I (II) gegen Q* (II)).

Bei dieser Übersicht sind einige Fälle weggelassen, in denen Justin mit allen gegen eine Haupthandschrift stimmt, wo diese mit ihrer Abweichung nichts Ursprüngliches bietet. Lassen wir die aufgeführten, zum Teil wertvollen Sonderlesarten Justins und die Luzianismen, wo Justin sich mit III verbindet, beiseite, so ergibt sich nun bei den Stellen, zu denen die Septuaginta irgendwo Parallelen bietet, ein etwas buntes Bild. Alles in allem steht zu Justin ⊗ 35 mal, B 20 mal, I 20 mal, A 21 mal, Q 25 mal, II 23 mal. Während abgesehen von ⊗ die Gruppe AQ II ein leichtes Übergewicht über B I hat, muß hier die häufige Verbindung Justins mit ⊗ auffallen, die alle andern bei weitem übertrifft. Was läßt sich nun daraus erschließen?

Wenn Justin mit ⊗ und den andern Textzeugen gegen einen einzigen stimmt, also etwa gegen A (3,10. 5,19. 24. 42,5) oder Q (42,11) oder I (3,12), haben wir vermutlich die ursprüngliche Septuagintalesart vor uns. Das gilt also auch da, wo Justin mit ⊗AQ I II gegen B steht (2,3. 6. 3,12. 5,25. 30,1. 2. 42,6. 9), haben wir doch früher die Sonderentwicklung von B gerade im Jesaia häufig beobachtet. Fragt man nun,

welchem Haupttypus Justin zugehört, so spricht ja das Element $\aleph$ zunächst für den Typus $B\aleph$ (I). Diesen finden wir denn auch öfter mit Justin gegen AQ II verbündet (3,9. 5,24. 25. 30,5. 42,9). Das sind durchaus selbständige Lesarten, die wie 42,9 $\alpha\nu\chi\gamma\gamma\epsilon\iota\lambda\alpha\iota$ sogar gelegentlich von Q^{mg} als allein echt bezeichnet werden. Indessen halten diesen Beispielen andre die Wage, wo Justin vielmehr mit AQ (II) gegen $B\aleph$ I stimmt (5,21. 7,15. 16. 42,6 om $\mu\omicron\upsilon$). Während man bei 5,21. 42,6 an Korrektur in AQ II denken könnte, müssen 7,15. 16 als gleichwertig neben $B\aleph$ I anerkannt werden. Das Resultat befriedigt also nicht ganz.

Nun haben wir schon früher gesehen, daß $\aleph$ im Jesaia sich von B I öfter entfernt, um sich mit AQ II zu verbinden, und also eine Art Mittelstellung zwischen beiden Typen einnimmt. Man kann hier die Formel $\aleph AQ$ (II) gegenüber B I vergleichen, die sich denn auch zu Justin öfter findet (5,22. 25. 19,25. 30,1). Dahin gehört auch $\aleph A$ (II) cf. 19,25 und $\aleph Q$ (5,19. 42,8). Allerdings sind diese Formeln im Justin nicht ganz gleichwertig. Während $\aleph AQ$ und $\aleph A$ (II) sich als echt begreifen lassen, macht $\aleph Q$ in der Verbindung mit III wenigstens in 5,19 $\varepsilon\lambda\theta\epsilon\tau\omega$ keinen sehr zuverlässigen Eindruck. Hier könnte also Bearbeitung vorliegen.

Doch die Hauptsache bleibt, daß Justin auch mit $\aleph$ (III) allein häufig (11 mal) zusammenstimmt; denn daraus scheint gefolgert werden zu müssen, daß $\aleph$ eine Sondergeschichte durchgemacht hat, die der des justinischen Textes parallel läuft. Nun kann man zwar da, wo zwischen Justin und $\aleph$ noch das Medium III steht, auf eine gemeinsame luzianische Überarbeitung schließen. So haben einen sekundären Austrich Jes. 2,3 $\omicron\upsilon + \mu\eta$ ($\aleph$ 62. 147 = Theodotion). — 2,5 $\delta\epsilon\upsilon\rho\omicron + \kappa\alpha\iota$ ($\aleph$ III). — 33,14 om $\mu\epsilon\tau\alpha$ ($\aleph^{c. a. c. b} \mathfrak{M}$). Aber an andern Stellen macht selbst die Verbindung mit $\aleph$ III keinen unechten Eindruck, so 2,5 $\kappa\alpha\iota \nu\upsilon\nu + \sigma\upsilon$ ($\aleph$ III Q^{mg} gegen $\mathfrak{M}$). — 5,20 $\tau\omicron \varphi\omega\varsigma \sigma\kappa\omicron\tau\omicron\varsigma \kappa\alpha\iota \tau\omicron \sigma\kappa\omicron\tau\omicron\varsigma \varphi\omega\varsigma$ ($\aleph$ III gegen $\mathfrak{M}$). — 7,11 $\tau\omicron\upsilon$ vor $\theta\epsilon\omicron\upsilon$ ($\aleph$ III). — 42,10 $\tau\omega \theta\epsilon\omicron\upsilon$ ($\aleph$ III gegen $\mathfrak{M}$). Und dasselbe gilt da, wo Justin mit $\aleph$ allein steht, wie 2,3 om $\tau\omega\nu$ ($\aleph$). — 2,5 om $\omicron$ vor $\omicron\iota\kappa\omicron\varsigma$ ($\aleph$). — 7,17 $\alpha\lambda\lambda$ ($\aleph$ I). Diese Fälle sind harmlos. Wichtig ist aber, daß in 42,10 om $\delta\omicron\xi\alpha\zeta\epsilon\tau\epsilon \tau\omicron \omicron\nu\omicron\mu\alpha \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$ ($\aleph$) Justin mit $\aleph$ übereinstimmt. Es scheint sich um zwei Varianten zu handeln, von denen Justin

und $\aleph$ nur die eine kannten ($\eta \alpha\rho\chi\eta \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon \quad \eta\eta\eta$), während I nur die andere anerkennt ($\delta\omicron\zeta. \tau\omicron \sigma\nu. \alpha. \text{ cf. } \eta\eta\eta \mathfrak{M}$), alle andern Handschriften aber beide verwischen. Dieser eigentümliche Fall, wo sich Justin und $\aleph$ treffen, scheint doch ein Zeichen dafür zu sein, daß Justins Text zu $\aleph$ eine besondere Beziehung hatte, die er zu andern Handschriftentypen nicht hat und daß beide auf einen Wurzeltext zurückgehen, von dem $\aleph$ der echteste Nachkomme ist. Es könnte sein, daß auch III in den zu $\aleph$ und zugleich gegen $\mathfrak{M}$ stimmenden Fällen altes Gut bewahrt hätte. Denn der Grundtext von III ist ja alt und gut und stellt sich zu I, also zur Familie $B\aleph I$, freundlich (S. 79f.).

Justins Text ist also auch nach Entfernung der Sonderlesarten und der Luzianismen nicht ganz einheitlich. Im Zwölferbuch stellt er sich mehr zu AQ II, doch mit enger Beziehung auf I, im Jesaia, wenn nicht alles trügt, zu $\aleph$, einem Element aus $B\aleph I$. Für eine Beziehung zu $B\aleph I$ kann schließlich sprechen, daß er in der berühmten Stelle Jes. 7,14, die er öfter und mit Nachdruck zitiert, $\lambda\eta\psi\epsilon\tau\alpha\iota$ (B I) statt $\epsilon\zeta\epsilon\iota$ ($\aleph$ AQ II) gelesen zu haben scheint und $\epsilon\zeta\epsilon\iota$ eher als Lesart der jüdischen Gegner kennt. Jedenfalls darf man daraus schließen, daß seine Bibel, mag sie nun die syrische oder die römische gewesen sein, einen Typus vertrat, der zu AQ II und $B\aleph I$ beiderseits Beziehungen hat, insonderheit aber zu dem Typus $\aleph$, der sich ja auch sonst öfter in einer gewissen Mittelstellung zwischen $B\aleph I$ und AQ II bewegt.

Bekanntlich stand Justin in einer Zeit, in der die Bearbeitung an der alten Septuaginta begann, nicht von christlicher, sondern von jüdischer Seite. Das berühmteste Beispiel dafür ist Jes. 7,14, wo $\pi\alpha\rho\theta\epsilon\nu\omicron\varsigma$ durch $\nu\epsilon\alpha\nu\iota\varsigma$ ersetzt werden sollte durch Vorläufer von Theodotion. Diese jüdische Bearbeitung hat vor allem messianische Stellen ergriffen, die den Christen zum Schriftbeweis dienten, von den Juden aber korrigiert wurden, zum Teil streng nach $\mathfrak{M}$, um den Christen die Unterlage zu entziehen. Außer Jes. 7,14 ist ein berühmtes, von Justin (Tr. 348 CD) gekanntes Beispiel Gen. 49,10 $\sigma \alpha\pi\omicron\kappa\epsilon\iota\tau\alpha\iota$. Diese Lesart deuteten die Christen auf die Person des Messias, während die Juden $\tau\alpha \alpha\pi\omicron\kappa\epsilon\iota\mu\epsilon\nu\alpha \alpha\upsilon\tau\omega$ korrigierten und das Demonstrativum nur auf Juda bezogen. Bekanntlich ist die echte Lesart allen Unzialen verloren gegangen und nur in

einigen Minuskelgruppen und Zitaten erhalten. Auch ϕ . 96,10 $\epsilon\beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\upsilon\sigma\epsilon\nu + \alpha\pi\omicron\varsigma \tau\omicron\upsilon \xi\upsilon\lambda\omicron\upsilon$ gehört hierher. Justin behauptet (Tr. 298 C) den Zusatz als echte Septuaginta. Und ich kann nicht die häufige Überzeugung¹ teilen, als hätten die Christen an diese verlorene Stelle das $\alpha\pi\omicron\varsigma \tau\omicron\upsilon \xi\upsilon\lambda\omicron\upsilon$ eingeschmuggelt, um Schriftbeweis führen zu können. Sondern sie fanden irgend ein von LXX als $\alpha\pi\omicron\varsigma \tau\omicron\upsilon \xi\upsilon\lambda\omicron\upsilon$ mißverständlich übersetztes Wort vor und beriefen sich darauf. Die Juden aber korrigierten nach $\mathfrak{M}$ und entzogen ihnen den Boden. So wage ich auch, Mi. 5,2 $\mu\eta \omicron\lambda\iota\gamma\omicron\sigma\tau\omicron\varsigma$ (I II III) für ursprünglich und echt zu halten, da ja auch Matthäus aus seinem hebräischen Texte einen entsprechenden Sinn las, den Justin zweifellos als alttestamentlich anerkennt, wenn auch sein Text (Tr. 303 B) nach Matthäus geformt worden ist. Auch hier scheint mir der alte Septuagintatext nur in den Minuskeln und der Latina² vorhanden zu sein, während die Hexapla wegen ihrer Konnivenz gegen die Juden damit aufgeräumt haben mögen. Ja auch eine Stelle wie Zach. 12,10 ist uns zwar in der neutestamentlichen und zugleich justinischen Fassung (Joh. 19,37 $\omicron\psi\omicron\nu\tau\alpha\iota \epsilon\iota\varsigma \omicron\nu \epsilon\breve{\zeta}\epsilon\kappa\epsilon\nu\tau\eta\sigma\alpha\nu$) nur von Γ , I und II überliefert und ausdrücklich auf Theodotion zurückzuführen³. Aber mir scheint, daß die Sinnlosigkeit des jetzigen Septuagintatextes ($\alpha\nu\theta \omicron\nu \kappa\alpha\tau\omega\rho\chi\eta\sigma\alpha\nu\tau\omicron = \text{קרו} \text{ statt } \text{קרו}$) möglicherweise auf einer antichristlichen Korrektur der Juden beruht, wiederum um den Christen den Boden zu nehmen. Man müßte den Septuagintatext der umstrittenen messianischen Stellen einmal vollständig unter dieser Frage prüfen. Jedenfalls tritt uns aus Justins Dialog ein höchst belebtes Bild eines literarischen Kampfes zwischen Judentum und Christentum entgegen, das uns zeigt, wie man auch abgesehen von Aquila, Theodotion und Symmachus das hebräische Alte Testament zur Grundlage der Kontroversen im christenfeindlichen Sinne auszubeuten suchte. Wieviel wir von diesen alten literarischen Fehden hundert Jahre vor Origenes noch aufhellen können, ist schwer zu bestimmen ohne eindringende Einzelarbeit. Im Kampf um

1) cf. z. B. Rahlfs a. O. S. 205.

2) Cyprian, Hieronymus, Fragm. Weing. cf. Swete a. O. S. 91.

3) cf. Cyrilli in XII proph. II, S. 492 ed Pusey, der $\epsilon\iota\varsigma \omicron\nu \epsilon\breve{\zeta}\epsilon\kappa\epsilon\nu\tau\eta\sigma\alpha\nu$ nicht als Septuagintalesart kennt (Field a. O. II, S. 1026f.).

die Schriftgemäßheit hat jedenfalls die Septuaginta und nicht der hebräische Text der jungen Kirche die Waffen gereicht.

Alles in allem zeigt uns Justins Septuaginta in ihrer mutmaßlichen Urgestalt eine Beziehung zu beiden Haupttypen B Σ I und AQ II mit besondrer Neigung für den Typus Σ I. Schon zu seiner Zeit aber begann die Septuaginta korrigiert zu werden, weniger von den Christen, die ihren Schriftbeweis gerade aus der unversehrten Septuaginta entnehmen zu können meinten, als von den Juden, die schon damals begannen, zugunsten ihres als kanonisch dekretierten hebräischen Textes die alte Septuaginta zu diskreditieren, um den Christen, die kein Hebräisch mehr verstanden, die Waffen zu entreißen. Nicht zufällig war Aquila, der minutiöseste Übersetzer des Alten Testaments, zugleich ein Zeitgenosse Justins.

III. Der Kreis von B Σ I.

1. Ägypten.

Seit alters steht neben dem besprochenen Typus AQ II der andre B Σ I, wie zur Genüge dargetan ist. Durch die sekundäre Entwicklung von B ist es freilich gekommen, daß er hauptsächlich nur in Σ I nach seiner ursprünglichen Gestalt untersucht werden kann; doch finden sich viele Fälle, wo B noch mit den altertümlichen, unverdorbenen Lesarten hinzutritt und sich als nahen Verwandten verrät. Es fragt sich nun, in welchem Umkreis B Σ I innerhalb der alten Kirche gewirkt hat, damit wir vielleicht wie bei AQ II so auch hier eine bestimmte Heimat vermuten können. Wie sich nun aber ergeben hat, daß AQ II in Syrien wie in Ägypten bekannt war, wenn auch die besprochenen Denkmäler zeitlich weit auseinanderliegen, so verhält es sich auch mit B Σ I entsprechend. Auch hier nämlich können wir auf verschiedenen Gebieten Einflüsse nachweisen.

Dennoch darf als Kernprovinz unseres Typus B Σ I Ägypten angesehen werden. Darauf führen zunächst einige prinzipielle Erwägungen. Hieronymus bezeichnet ja Ägypten als den Um-

kreis der hesychischen Rezension, deren Heimat gewiß Alexandrien gewesen sein wird. Nun aber haben wir die weittragende und vollbefriedigende Hypothese von Rahlfs kennen gelernt, wonach die hesychische Rezension im Vaticanus (B) vorhanden ist. Daß B allenthalben das Gepräge einer Rezension und nicht eines urwüchsigen Textes trägt, haben wir bei der Besprechung des Textverhältnisses der Handschriften zur Genüge gesehen. Die isolierte Stellung von B unter den Unzialen erklärt sich so sehr gut; die starke Übereinstimmung mit M gegen die andern läßt schwerlich den Schluß zu, daß wir in B die relativ älteste Gestalt der Septuaginta hätten, sondern spricht für eine rezensierende Hand in B. Ist nun aber B hesychisch, dann besteht allerdings die größte Wahrscheinlichkeit, daß B aus Ägypten stammt und damit den zugehörigen Haupttypus B⁸ I in Beziehung zu Ägypten bringt. Die von Rahlfs hervorgehobene Übereinstimmung der Buchfolge in B — wie übrigens bei den Propheten auch in Q — mit dem Kanon des Athanasius ist gewiß ein besonders schwerwiegendes Argument, um Ägypten als Provinz der Wirksamkeit von B hinzustellen.

Und wie die vermutlich in B vorliegende hesychische Rezension, so spricht für nahen Zusammenhang der Gruppe B⁸ I mit Ägypten auch die berühmteste aller Rezensionen, die des Origenes. Origenes war Ägypter. Nun sind freilich die Hexapla im palästinischen Cäsarea entstanden, und daher könnte der Septuagintatext, den er der von ihm „hexaplarisch“ rezensierten Kolumne zugrunde legte, seinem Ursprung nach ebenso gut syrisch wie ägyptisch sein. Indessen besteht doch einige Wahrscheinlichkeit, daß er den ihm altvertrauten Text der ägyptischen Heimat zu diesem Zwecke verwertete. Auch war Ägypten die Heimat der jüdischen Septuaginta, der Ahnherrin aller vorhandenen Familien der christlichen Bibel. Da nun das Riesenwerk des Origenes einer Auseinandersetzung der hebräischen mit der griechischen Bibel galt zum Zweck einer gemeinsamen Unterlage der jüdisch-christlichen Streitfragen, so ist es gewiß höchst wahrscheinlich, daß er zur Unterlage der hexaplarischen Septuagintakolumne eine Gestalt der Septuaginta wählte, die den Juden ohne weiteres genehm war. Und das war dem Ursprung nach am ehesten die ägyptische Bibel.

Wir haben nun gefunden, daß der Randschreiber des Marchalianus auf die origenistische Septuagintakolumne Rücksicht nimmt. Und ferner, daß die von ihm entweder den Siebenzig ausdrücklich zugeschriebenen oder wenigstens nicht mit Asteriscus versehenen Randlesarten eine nahe Berührung mit Gruppe I haben, die wir darum als hexaplarische Minuskelgruppe bezeichneten. Auf den hohen Wert ihrer Lesarten, wenngleich sie mit hexaplarischen Einsätzen und Zusätzen vermehrt sind, ist seit langem aufmerksam gemacht; wenn sie als annähernd origenistisch erwiesen werden könnten, wozu in dieser Arbeit ein vorläufiger Versuch gemacht worden ist, so würde ihr textgeschichtlicher Wert natürlich noch steigen. In jedem Fall aber ist I ein Repräsentant des Haupttypus B α I. Und die nahe Beziehung von I zum Texte der hexaplarischen Septuaginta führt bei der Annahme ägyptischer Herkunft der origenistischen Unterlage wiederum auf den Gedanken, daß B α I ein wesentlich ägyptischer Septuagintatypus ist. Insofern mag er der ältesten jüdischen Septuaginta seinem Grundgehalt nach noch näher stehen als der „christliche“ Typus AQ II; nur daß eben sein vorhexaplarischer Grundgehalt schwerer als bei AQ II herausgearbeitet werden kann.

Der vorhexaplarischen Grundlage der origenistischen Septuaginta nachzugehen, ist dieser Arbeit nicht zum Ziel gesetzt. Man müßte alle Werke des Origenes dieser Aufgabe zudienste machen. Doch soll auf den Septuagintatext seines Lehrers Clemens von Alexandrien aufmerksam gemacht werden¹, wobei Stählin's Beispielsammlung zu den Propheten benützt ist. Hier finden wir freilich, daß Clemens wie Justin eine Menge Zitate sehr frei gestaltet, ähnlich wie das Neue Testament, und oft nicht eine Handschrift, sondern nur einen Typus als Vorlage aufweist; außerdem, daß sein Text das Schicksal der Kirchenväter geteilt hat, von späteren Händen überarbeitet zu werden. Dennoch läßt sich bei Abzug dieser Fälle, wie im Neuen Testamente, so auch bei Clemens ein Haupttypus noch erkennen; und dieser ist bei ihm mit B α I, besonders mit I, verwandt, wobei auch V verglichen werden darf. Aus Stählin's Sammlung kommen hier in Betracht

1) Stählin, Clemens Alexandrinus und die Septuaginta. — Die Werke von Clemens sind nach Dindorf, Clementis Alexandrini opera 4 voll. zitiert.

Hos. 2,13 — Cl. I, 321,21 ἐπεθύσαν (I ἐπεθύσεν). — 4,14 = οὐκ ἐπισκεψομαι (V). — οτι τ αυτοι (B (I)). — 6,6 = III, 415,12 ἐλεον (III). — και ου θυσιαν (I VAQ II gegen BQ^a). — 14,10 — III, 210,19 om η (I gegen B) und γνωσεται (I Q^a III gegen B). — In beiden Fällen stimmt Clemens mit Philo. — Am. 4,13 — I, 86,19 cf. III, 106,10 διστι + ιδου εγω (B^{ab} I AQ II gegen B* M). — Clemens fügt hinzu, von Eusebius gefolgt, + ου αι χειρες και την στρατιαν του ουρανου εθεμελιωσαν. — Mi. 1,2 — II, 415,14: λαοι ohne παντες (BAQ III gegen I V M). Sonst Mi. 1,2. 12 frei. — Mi. 6,7 — II, 306,22 πρωτοτοκα υπερ ασβειας (I^{sil} gegen B). — Jo. 2,28 = III, 69,4 om και vor εκχεω (S^{c. b} VAQ II gegen B I). — Jon. 1,6 — III, 115,9 εισηλθεν (gegen προσηλθεν B⁸ I). — αναστηθι (S^{c. b} Q^a I III gegen B⁸*). — . επικαλου (QV Hier. gegen B⁸ I). — οπως (B⁸ gegen I). — τ μη ohne ου (B⁸*Q* gegen I Q^a). — Jon. 1,9 κυριον τον θεον (Q II III gegen B⁸ τον θ. κ. gegen I om κυριον). — φοβουμαι (S^{c. b} V 91 al. gegen σεβομαι B⁸* I). — 1,14 απωλωμεθα (B⁸*^{c. b} I). — Nah. 3,4 — I, 191,8 επιχαρις (B^{ab} I^{sil} Q gegen B* S). — Hab. 2,4 δικαιος + μου (I A II gegen B⁸). — Seph. 1,18 — I, 321,5 = LXX. — Hagg. 1,6 — I, 218,16. II, 278,21 „ohne bemerkbare Variante“. — Zach. 3,2. 9,9 — I, 95,1. 137,6 δικαιος + πραυς (gegen LXX), von Stählin richtig als ursprüngliche Variante zu πραος erklärt. — Mal. 1,11 — III, 115,24 ανατολης (gegen LXX). — τ εως ohne και (AQ II gegen B⁸ I). — προσφερεται (gegen LXX). Im Ganzen schließt sich Clemens an Justin Dial. 246 B. 260 B an. — 2,17 πας ο ποιων = II, 267,20 × LXX. — Jes. 29,13 — I, 187,15 + 4 mal om εν τω στ. αυτου και εν (S I AQ II gegen B). — 32,20 μακαριος ο σπειρων = III, 121,12 (III). — 40,3 = I, 11,2 frei zitiert. — 40,7 = II, 308,14. 412,7 ist nach 1 Pt. 1,24 zitiert; ebenso 40,8 — I, 85,10. II, 308,16 [του] κυριου (III gegen B⁸ I). — 40,11 = I, 137,22 συλλεξει (gegen LXX). — 40,26 = III, 152,16 αρατε (gegen LXX). — 45,3 = III, 50,21 nach Barn. 11,4 zitiert (Stählin). — 48,22 — I, 202,19 ειρηνη ist hexaplarisch (αι γ' Q^{mg}). — 49,8 = III, 162,3 om και επλασα σε (S AQ II gegen B I *). — κληρονομιαν ερημου (S AQ II gegen B I). — 50,4 = III, 211,9 + εν καιρω (A II gegen B⁸ I). — 50,5 στομα gegen LXX ωτα ist Gedächtnisfehler (Stählin). — 53,3 — II, 159,19 om και vor εκλιπον (AQ II gegen B⁸ I).

Dazu steht II, 159,19 *παρα παντας τους υιους των ανθρ.* (Σ I gegen B); dagegen I, 327,1 *παρα τους ανθρ.* (cf. AQ II gegen BΣ I)¹. — 55,1 = I, 97,25 *πιετε* (Σ AQ II gegen B I Q^{ms}). — 58,6 = I, 397,11 *απολυε* (gegen LXX). — 59,8 = II, 138,17 *εγνωσαν* (A II [I 109. 302] gegen BΣ [I]). — 64,2 = III, 105,5 *απο προσωπου π.* (I A gegen BΣ). — 65,23 = II, 304,23 *πονεσουσιν* (Justin gegen LXX). — 66,2 = I, 140,2. II, 211,14 *επι τον πραον* gegen LXX ε. τ. *ταπεινον*. Doch zeigt II [239. 306] mit der Dublette *πραον και ταπεινον* alte Lesart der Septuaginta an, die von mehreren Kirchenvätern gekannt wurde. —

Um die Textfamilie dieser Zitate zu bestimmen, muß man beachten, daß Clemens öfter ganz frei zitiert und öfter auch, zum Teil mit andern Kirchenvätern, manche Worte gegen alle Septuagintaesarten ändert. Hierbei können neben Willkürlichkeiten (Jon. 1,6 *εισηλθεν*. — Mal. 1,11. 2,17. 40,11. 26. 50,5. 58,6.) alte gute Lesarten von ihm erhalten sein, die der Septuaginta früh allgemein verloren gingen, wie etwa Jes. 65,23. 66,2 *πραον* statt *ταπεινον*; doch hilft uns das nichts zur Bestimmung der Textfamilie. Wir können wie bei Justin wieder nur die Lesarten berücksichtigen, die mit einer oder mehreren Handschriften der Septuaginta stimmen. Dabei ist dann AQ II nur bei Übereinstimmung mit Clemens erwähnt. Hier finde ich nun von 29 Fällen, daß Clemens 10 mal mit I allein stimmt, 1 mal mit B allein, 3 mal mit Σ allein, 3 mal mit V allein, 2 mal mit Σ I, je 1 mal mit B I und V I, 2 mal mit BΣ; 6 mal steht Clemens zu Gruppe A*Q*II gegen BΣ I. In 15 Fällen steht kein Element von A*Q*II zu Clemens¹, in den 14 übrigen fehlt Q* nur 4 mal und steht 3 mal als einziges Beziehungselement; II fehlt 5 mal, steht aber nie allein zu Clemens. Darnach ist also die größere Hälfte (15) von Beziehungen zu AQ II ganz frei und nur 6 Fälle ohne Beziehung zu BΣ I mit gleichzeitiger Beziehung zu AQ II. Das spricht für Zugehörigkeit von Clemens Septuaginta zum Typus BΣ I. Dafür spricht auch die mehrfache Übereinstimmung clementinischer Lesarten mit VQ^aΣ^{c. b.}. Denn auch V gehört ursprünglich zum Typus BΣ I, und von der Vorlage der Korrektoren Q^a

1) Ob die Lesart Jes. 53,3 = I, 327,1 *παρα τους ανθρ.* auf Clemens selbst zurückgeht, kann man fragen.

und ^{a, b} haben wir früher das Gleiche hervorgehoben. Und zwar steht I zu Clemens von 29 Fällen im ganzen 14 mal, B im ganzen 4 mal, ^a im ganzen 7 mal; das heißt, zu Clemens ist I aus der Gruppe B^{ss} I der nächste Verwandte. Ein endgiltiges Urteil ist deshalb schwer, weil Clemens zweifellos nicht nur hexaplarisch (Jes. 48,22), sondern auch luzianisch überarbeitet ist (cf. zu Hos. 6,6 ελεον. — Jon. 1,9 κυριον τον θεον (Dublette). — Jes. 32,20 πας ο σπειρων. — 40,8 κυριου), der ursprüngliche Text also nicht mehr überall feststeht.

Ähnlich steht es mit Clemens Beziehung zu B^{ss} I im Jeremia¹. Von 17 Stellen, wo die Septuaginta in wenigstens einem Vertreter zu Clemens steht, finden wir Jer. 2,13 ζωντος (I ^a AQ). — 3,19 τεκνα (^a I AQ II gegen B). — om εθνων (I Q gegen B^{ss}). — 4,30 ματην (I AQ II gegen B^{ss}). — 5,8 (I, 187,21 = LXX). — 5,11 om λεγει κυριος (^a I AQ II gegen B). — ο οικος (^a I Q II gegen B). — 8,7 εισδων αυτων (I Q II III). — 9,24 ο παιων (BA gegen I ^a Q II). — 9,26 απεριτμητα παντα τα εθνη (III). — 10,2 πορευσησθε (cf. πορευεσθαι: A (II) gegen M cet.). — 13,27 τ μοιχεια (Q II gegen η μ. B^{ss} gegen αι μ. A I). — τ χρεμετισμος ohne ο (B gegen ^a I AQ II). — 23,24 = III, 99,3 ανθρωπος (I AQ II gegen τις B^{ss}). Die beiden andern Stellen II, 148,12. III, 50,28 sind nach Stählin von Symmachus beeinflußt. — 27,20 + ησι ο κυριος (I AQ II gegen B^{ss}). — 38,33 om δωσω (I AQ II gegen B^{ss}). — 41,20 βρωματα (AQ II III gegen B^{ss} I). Nimmt man hier 5,8 = LXX und ferner 9,26 weg, wo sicher luzianischer Einfluß herrscht, so steht von 15 Malen I zu Clemens im ganzen 10 mal, ^a im ganzen 3 mal, B 2 mal; dreimal deckt sich Clemens nur mit Elementen aus AQ II, nämlich je einmal mit A II, Q II, AQ II. Also auch hier wieder eine besonders enge Verbindung zwischen Clemens und I. Daneben stehen im ganzen 11 Beispiele von Verbindung zwischen Clemens und Q, 10 für Clemens und A und 11 für Clemens und II. Clemens hat also im Jeremia gleich nahe Beziehungen zu I und AQ II. Dabei muß man sich freilich gegenwärtig halten, daß im Jeremia die hexaplarische Arbeit öfter auch AQ II berührt hat, also die Verbindung I + AQ II bei Übereinstimmung mit M hexaplarisch

1) Die Stellen bei Clemens s. in Dindorfs Ausgabe III S. 619.

sein kann, wie denn hexaplarischer Einfluß im elementinischen Text auch zu Jer. 13,27 an zwei Stellen nach Stählin sicher vorliegt¹.

So ist auch Ez. 18,4—9 das eine Mal (I, 203,15) im ganzen nach LXX, das andre Mal (II, 233,18ff.) nach Theodotion zitiert². Im Septuagintazitat finden sich außer vielen Besonderheiten ohne Anklang an unsre Handschriften und außer Luzianismen (v. 7 και vor ενεχυρ. (III). — v. 8 και vor κριμα (III)) folgende Besonderheiten: v. 4 om αυτη vor αποθαισεται (A gegen M cet.). — om ος vor εσται (A II gegen M cet.). — v. 5 ποιων om κριμα και (B gegen AQM). — v. 6 επι τα ενθ. (A 26. 42 gegen προς BQ I II). — ενθυμηματα (BAQ gegen I II ειδωλα (so auch II, 233)). — v. 9 πεπορευται + και (AM gegen BQ I^{sil} II^{sil}). Darnach zeigt sich eine auffallende Übereinstimmung mit A (II) in vier Fällen gegen B I, wobei nur 18,9 in A mit M stimmt. Da s im Hesekiel fehlt und I hexaplarisch bearbeitet ist, so scheint Clemens mit A (II) hier bei Abweichungen von M im ganzen den echten Septuagintatext zu bringen.

Man darf aus allen diesen Beobachtungen schließen, daß Clemens einen Text hatte, der sich unter den vorhandenen Typen zu Gruppe B s I stellt, aber ganz vorwiegend zu I gehört. Diese Folgerung ist nun nicht unwillkommen, wenn wir für B s I und besonders für I wegen des engen Verhältnisses zur origenistischen Septuaginta ägyptischen Ursprung angenommen haben. Es scheint, daß Clemens und Origenes einen und denselben vorhexaplarischen Texttypus benützt haben. Zu beachten ist dabei, daß I sich so häufig von B s trennt. Für B ist das nicht wunderbar, auffallender schon für s. Wir müssen uns auch hier begnügen, den Bestand festzuhalten. Aus dem Typus B s I hat I seine Selbständigkeit voll gewahrt, wie andererseits I eine verhältnismäßig große Berührung mit AQ II zeigt, die wir ja schon in der früheren Untersuchung wahrgenommen haben. So ist I bei Clemens ähnlich hervorstechend, wie II bei Cyrill hervorstach; und von den beiden echten Haupttypen B s I und AQ II nähern sich die Elemente I und II am meisten. Das kann darauf beruhen, daß wir beide gerade bei ägyptischen Schriftstellern kennen gelernt

1) Stählin a. O. S. 66f.

2) Stählin a. O. S. 71.

haben. Darin liegt aber die Möglichkeit, daß I und II beide der ältesten Septuaginta verhältnismäßig am nächsten stehen und darum auch untereinander am engsten verschwistert sind.

Wie der syrische Typus AQ II nicht auf Syrien beschränkt blieb, sondern zu Cyrills Zeit in Ägypten umlief, so ist nun auch der ägyptische Typus B⁸ I nicht nur in Ägypten zu finden. Mit Origenes Kolumnenbibel erhielt er ja gerade in Syrien, nämlich im palästinischen Cäsarea, eine neue Heimat, und die gewaltige Bedeutung, die die hexaplarische Septuaginta für die griechische Hochkirche hatte, mußte ihm auch in Syrien einen Platz sichern. Wir durften ja auch die alte Grundlage der luzianischen Bibel mit dem Typus I in Verbindung bringen. Hier kann nun nicht der Weg verfolgt werden, den insonderheit der Typus I in Syrien gegangen ist. Nur darauf soll noch hingewiesen sein, daß wir ihm im Mittelalter im byzantinischen Reich begegnen, wohin er doch am ehesten über Syrien und Kleinasien gekommen ist. Er lieferte den Text für die ältesten Prophetenkatenen, die wahrscheinlich im byzantinischen Reich entstanden sind, und sie haben ihn uns vorzugsweise erhalten. Ferner legte ihn zu Beginn der Kreuzzugszeit Theophylakt in Bulgarien seinem Kommentar zum Zwölferbuch zugrunde. Endlich zeigt der allerdings stark luzianisch bearbeitete Venetus das Beispiel wenigstens einer Unzialhandschrift, die den Typus I verkörperte und im byzantinischen Reich noch spät im Mittelalter vertrat, bis er mit verwandten Schätzen in das benachbarte Venedig übergeführt wurde.

2. Vetus Latina.

Eine umfassende Untersuchung über das weitverzweigte und vielfach noch dunkle Gebiet der Vetus Latina im Verhältnis zur Septuaginta ist hier nicht beabsichtigt. Vielmehr kommt es mir nur darauf an, zu zeigen, wie gerade die Gruppe B⁸ I eine stark hervortretende Grundlage für altlateinische Übersetzungen gebildet hat. Das gilt schon für die Weingar¹ter und Würzburger² Prophetenfragmente, die von Ranke herausgegeben

1) E. Ranke, *Fragmenta versionis . . . latinae antehieronymianae* fasc. I II 1860.

2) E. Ranke, *Par palimpsestorum Wirceburgensium* 1871.

sind. Doch besonders wichtig ist, daß auch der altlateinische Prophetentext, den Hieronymus seinem Kommentar zugrunde gelegt hat und der von Ranke den Würzburger und Weingarter Fragmenten parallel gedruckt ist, unverkennbar auf einen mit der Gruppe B $\aleph$ I und namentlich mit I nächst verwandten griechischen Text zurückgeht¹. Wie überall in den Propheten, so hat auch für die Vetus Latina das Zwölferbuch den Ausgangspunkt und die Hauptgrundlage zu bilden, dem weiterhin Jesaja zur Seite tritt. Bei Jeremia und Hesekiel gilt nach meinen Beobachtungen dasselbe wie im griechischen Text. Auch in der Latina nämlich ist hier eine Bearbeitung erfolgt, und zwar hat fraglos Luzian seinen Einfluß auch in dies Übersetzungsgebiet ausgedehnt. In dieser Skizze aber soll die Geschichte der Überarbeitung nicht verfolgt werden, sondern es gilt, auf die mit I nahe verwandte älteste Textgestalt der Vetus latina aufmerksam zu machen.

Am wenigsten deutlich zeigen die Weingarter Fragmente (Wng) die Zugehörigkeit zu B $\aleph$ I; auch sind sie reich an Willkürlichkeiten und kleinen Lücken. Doch sollen sie hier mit besprochen werden. Dabei ist neben dem Verhältnis zur Septuaginta das zum Prophetentexte von Hieronymus — H mit berücksichtigt. Man vergleiche Hos. 13,13 propter quod + nunc Q^a H cf. M $\times$ cet. — 14,1 om αυτοι Q^a I III H M $\times$ cet. — Am. 6,2 descendite om εξαιθεν = Q I (II) H $\times$ M cet. — 6,3 optastis = ερχομενοι AQ* (בגדור) $\times$ ερχομενοι BQ^a I^{sil} II^{sil} H M. — Mi. 1,14 in nihil facti sunt = B I Q^{mg} cf. H $\times$ AQ II. — 4,5 om κυριου = A 106 $\times$ cet. H M. — 4,10 om και εγγιζε A I H M. — 5,2 numquid minima es — I II III cf. H nequaquam minima es. — 5,5 Assyrius AQ II H $\times$ B I. — 5,10 equos + tuos AQ I II III H M $\times$ B. — 6,1 quae Dominus dixit QV I II H M cf. A $\times$ B. — 7,19 pr. ipse + revertetur AQ II III Iren. Aug. $\times$ B I H M. — 7,20 dabis V (II) III M $\times$ cet. H. — Jo. 1,6 pr. sicut + catuli leonis I III H $\times$ cet. M. — 4,4 πας + και AQ^a I cf. III H $\times$ cet. — 4,16 confortabit + Dominus Q II III $\times$ B $\aleph$ A I H M. — Jon. 2,6 animam om meam = B $\aleph$ AQ* M $\times$ Q^a vid V I II III H. — 2,7 corruptio

1) Die Sammlungen aus den Kirchenvätern von Sabatier, *Biblorum sacrorum Latinae versiones antiquae* II sind in dieser Skizze nicht berücksichtigt.

vitae meae = B $\aleph$ $\times$ AQV I II III H $\aleph$. — 2,7 + ad te $\aleph^c$ $\times$ V I II III H $\times$ B $\aleph$ AQ $\aleph$. — 2,10 salvatori meo domino cf. B $\aleph$ $\times$ AQV I II. — 3,5 a maiore . . . ad minorem = B $\aleph$ I H $\times$ AQ II. — 3,7 dicens = B $\aleph$ AQ II $\times$ I III H. —

In diesen 22 Beispielen stimmen die Fragmente 11 mal mit I überein. Von diesen 11 Fällen haben als Originallesarten wegen ihrer Selbständigkeit gegen $\aleph$ zu gelten Am. 6,2 (Q I II). Mi. 1,14 (B I Q^{mg}). 5,2 (I II III). 6,1 Jo. 1,6. 4,4 (AQ^a I). 2,7 ($\aleph^c$ $\times$ V I II III). Vielleicht auch Hos. 14,1. Mi. 4,10 (A I $\aleph$). 5,10 (AQ I II III $\aleph$). Jon. 3,5 (B $\aleph$ I). In den Fällen, wo die Fragmente gegen I stehen, ist ihr Text original wohl Hos. 13,13 (Q^a $\nu\nu$ = [7]77). — Am. 6,3 (AQ^{*}). 4,5 (A 106). 5,5 (AQ II). 7,19 (AQ II). Jo. 4,16 (Q II III). Jon. 2,6 (B $\aleph$ AQ). 2,7 (B $\aleph$). 2,10 (cf. B $\aleph$). 3,7 (B $\aleph$ AQ II). Hier ist nämlich I zwar zum Teil selbständige Variante wie etwa Hos. 13,13. Am. 6,3. Jo. 4,16. Jon. 2,6. 7. 10 (B $\aleph$), zum Teil aber allem Anschein nach hexaplarisch, teils mit B zusammen wie Hos. 13,13? Am. 6,3. Mi. 5,5. 7,19, teils allein wie Jon. 3,7. Ob die Verbindung Wng + I in den genannten Beispielen gelegentlich für hexaplarisch, also sekundär zu halten ist wie etwa Hos. 14,1. Mi. 4,10, wage ich nicht zu entscheiden. Da I selbst ein hexaplarischer Text ist, so wäre es wohl möglich; doch ein zwingender Grund scheint mir nicht zu bestehen. Man darf also wohl sagen, daß sich das griechische Original von Wng hauptsächlich zur Gruppe B $\aleph$ I und hier wieder zu I hinüberneigt, und zwar in der vorhexaplarischen Gestalt des Typus I. Mit dem Archetyp von I, der bereits als hexaplarisch zu gelten hat, war es also nicht identisch, aber doch verhältnismäßig nahe verwandt. Daneben hat es zu II häufige Beziehungen mit echten Lesarten, was man bei der nahen Verwandtschaft von I und II leicht versteht.

Die Würzburger Fragmente (Wz) bieten Hos. 1,7 $\text{om } \sigma\upsilon\delta\epsilon \epsilon\nu \alpha\rho\mu.$ = B H $\aleph$ $\times$ AQ I (II). — 2,3 ut desertum cf. H = AQ I II $\times$ B. — 2,6 $\text{vias} + \text{eius}$ [H illius] = AQV I II III $\aleph$ $\times$ B. — 4,14 $\text{qui non intellegebatur}$ cf. H = I V ($\alpha\iota \sigma'$). — 5,6 $\text{om } \gamma\alpha\rho$ H = I $\times$ cet. — 5,13 liberare H = I V cf. II III ($\alpha\iota \sigma'$). — 5,14 non erit H cet $\times$ I. — 6,7 quam = B $\times$ AQ I II H. — Jon. 4,10 $\text{laborasti} + \text{in eam}$ $\text{— } \epsilon\iota\varsigma \alpha\upsilon\tau\eta\nu$ $\aleph^c$. b^Q Q^a cf. B $\aleph^*$ AQ^{*} II om I H. — 4,11 $\text{om } \epsilon\nu \alpha\upsilon\tau\eta$ H cet. $\times$ I Q^{mg}. — Jes. 29,1 $\text{manducate} + \text{manducabitis}$ cf. H B $\aleph$ I

$\times$ AQ II. — 29,3 circum te cf. H — περι σε¹⁰ B $\aleph$ AQ $\times$ I II.
 29,5 om το πληρωμα των καταδυν. σε = $\aleph$ AQ Γ I II $\times$ B H $\mathfrak{M}$
 (σ' θ'). — 29,7 in somniis — BQ^{mg} $\times$ $\aleph$ Q Γ I II cf. A H. —
 om νυκτος $\aleph$ AQ Γ I II $\times$ B H (α'). — 29,7 hierusalem — I III
 Q^{mg} $\times$ Ισραηλ $\aleph$ AQ II $\times$ Αριηλ B H $\mathfrak{M}$ (οι γ'). — 29,8 om
 αυτων = B $\times$ $\aleph$ AQ Γ I II H. — 29,13 om εν τω στοματι αυτου
 και εν = $\aleph$ AQ I II $\times$ B H (οι γ'). — 29,17 om το ορος το 20
 $\aleph$ B III H $\mathfrak{M}$ $\times$ $\aleph$ ^{c. b}AQ I II.

Hier ist zwar nicht überall, aber doch in hervorragenden Fällen eine Verwandtschaft der Würzburger Fragmente mit der Gruppe B $\aleph$ I ersichtlich, zu der ja auch die Vorlagen von $\aleph$ ^{c. b} und Q^a Q^{mg} eine nahe Beziehung haben. Man vergleiche besonders Hos. 4,14 I V. 5,6 I. 5,13 I V II III. 6,7 B. — Jon. 4,10 $\aleph$ ^{c. b}Q^a. — Jes. 29,1 B $\aleph$ I. 29,7 B Q^{mg}. 29,7 I III Q^{mg}. Wir haben hier sehr eigenartige Lesarten, die nicht auf Korrektur nach $\mathfrak{M}$ oder den Hexapla beruhen, sondern eine Urverwandtschaft ausdrücken. Und zwar ist gleichfalls deutlich, daß aus der Gruppe B $\aleph$ I das Element I der Würzburger Latina besonders nahe steht. Damit ist keineswegs gesagt, daß der Archetyp I die Vorlage des lateinischen Übersetzers selbst abgab. Aber sehr nahe verwandt müssen die beiden Exemplare gewesen sein. Weiter entfernt ist B von der Würzburger Latina, so daß hier schwerlich eine direkte Abhängigkeit vorliegt. Indessen ist doch auch zu B eine echte und ursprüngliche Verwandtschaft anzunehmen, wofür etwa Hos. 1,7. 6,7. Jes. 29,7 (καθ' ὑπνους). 8 (om αυτων) zu sprechen scheint. In diesen Fällen könnten Latina und B selbständige Lesarten der Gruppe B $\aleph$ I erhalten haben, und man braucht nicht notwendig hexaplarische Bearbeitung anzunehmen. In andern wieder ist charakteristisch, daß B im Unterschied von Latina, I und $\aleph$ stark hexaplarisch bearbeitet ist, wie z. B. Jes. 29,5. 7 (νυκτος — Αριηλ). 13 zeigt. Unser Urteil, daß B auf einer guten Grundlage eine sekundäre Sonderentwicklung durchgemacht hat, bewährt sich auch hier. Im ganzen darf man sagen, daß die Würzburger Latina ein wertvoller Zeuge der Gruppe B $\aleph$ I im Abendlande ist und daß namentlich zu I eine innige Beziehung vorliegt. Bisweilen werden die betreffenden Lesarten durch Q^{mg} ausdrücklich der origenistischen Septuaginta zugeschrieben (Hos. 4,14. 5,13), ohne daß man sagen kann,

sie sei die Mutter auch der Würzburger Latina. Deren Archetyp hat dann im Laufe der Entwicklung manche Einflüsse erfahren, die wir nicht weiter untersuchen wollen.

Zum Schluß werfen wir einen Blick auf den Prophetentext, den Hieronymus seinen Kommentaren zugrunde legte. Man weiß nicht genau, ob er wie andre Bücher so auch den Prophetentext nach der hexaplarischen Septuaginta revidierte¹. Da muß es jedenfalls interessant sein zu sehen, wie auch seine Latina eine recht nahe Verwandtschaft mit Gruppe I zeigt, in der wir ja den reinsten Zeugen des origenistischen Septuagintatextes vermuteten. Um seinen lateinischen Text zu erkennen, dürfen wir Rankes Paralleldrucke daraus zu den Weingarter und Würzburger Fragmenten benutzen. Hier finden wir nun aus der erstgenannten Fragmentenreihe als Textparallele bei Hieronymus Hos. 13,13 H = Wng Q^a. — 14,1 H = Wng I III Q^a M̃. — Am. 6,2 H = Wng Q I (II). — 6,3 H = BQ^a I^{sil} II^{sil} M̃ gegen Wng AQ. — Mi. 1,14 H frustra fuerunt cf. Wng B I Q^{mg} gegen AQ II. — 4,5 H = BQ I II M̃ gegen Wng A 106. — 4,10 H = Wng A I M̃. — 5,2 H nequaquam minima es = Wng I II III. — 5,5 H = Wng AQ II. — 5,10 H = Wng AQ I II III. — 6,1 H = Wng QV I II M̃. — 7,19 H = B I M̃ gegen Wng AQ II III. — 7,20 H dabit = BAQ I gegen Wng V (II) III M̃. — Jo. 1,6 H ut catuli l. = Wng I III. — 4,4 H = AQ^a I cf. III. — 4,16 H om dominus = B $\aleph$ A M̃ gegen Wng Q II III. — Jon. 2,6 H + meam = Q^aV I II III M̃ gegen Wng B $\aleph$ AQ* M̃. — 2,7 H de corruptione vita = AQV I II III M̃ gegen Wng B $\aleph$. — 2,7 H = Wng $\aleph^c$ V I II III. — 2,10 H salutare Domine cf. V (I) II III gegen Wng B $\aleph$. — 3,5 H = Wng B $\aleph$ I. — In den Würzburger Fragmenten (Wz) steht Hos. 1,7 H = Wz B M̃. — 2,3 H = Wz AQ I II. — 2,6 H + illius = Wz (+ eius) AQV I II III M̃. — 4,14 H non intelligens = Wz (non intelligebatur) VI (α ο'). — 5,6 H = Wz I. — 5,13 H = Wz V I II III (α ο'). — 5,14 H = Wz cet. gegen I. — 6,7 H = AQ I II gegen Wz B. — Jon. 4,10 H om in eam = I gegen Wz cet. — 4,11 H = Wz cet. gegen I Q^{mg}. — Jes. 29,1 H comedite comedetis cf. Wz = B $\aleph$ I. — 29,3 H in

1) Zöckler, Hieronymus S. 182; G. Grützmacher, Hieronymus II S. 94. 95f. entscheiden sich für solche Revision.

circuitu tuo — Wz (circum te) B⁸AQ gegen I II. — 29,5 H — B $\mathfrak{M}$ (σ' θ') gegen Wz $\mathfrak{8}$ AQ I II. — 29,7 H somnium — A $\epsilon\nu\pi\nu\iota\sigma\nu$ gegen Wz AQ^{ms} gegen $\mathfrak{8}$ Q I II. — 29,7 H + nocte — B (α') gegen Wz cet. — 29,7 H Ariel = B $\mathfrak{M}$ (α γ') gegen Wz cet. — 29,8 H + eorum = $\mathfrak{8}$ AQ^I I II gegen Wz B. — 29,13 H = B (α γ') gegen Wz cet. — 29,17 H = Wz B⁸ III $\mathfrak{M}$. Zu diesen Beispielen füge ich nun noch einige, in denen Hieronymus im Unterschied zu den beiden Fragmenten mit I charakteristisch zusammensteht. Aus den Weingarter Parallelen nenne ich Hos. 13,15 H super eos = Q^a 91. 130. 311. — Am. 6,8 H + dicit Dominus deus virtutum = I III. — Mi. 1,11 H Sennan = $\Sigma\epsilon\nu\nu\alpha\nu$ 62. 147 cf. $\Sigma\alpha\iota\nu\nu\alpha\nu$ I Q^a. — Mi. 1,13 H om $\acute{\alpha}\nu\tau\eta$ = I. Aus den Würzburger Parallelen Hos. 1,3 H debelaim = I $\Delta\epsilon\beta\eta\lambda\alpha\epsilon\iota\mu$. — Jes. 29,15 H profundum consilium = I $\beta\alpha\theta\epsilon\iota\alpha\nu$. — 45,20 H om tamquam — B I. — 45,21 H annuntiant — A I $\alpha\nu\alpha\gamma\gamma\epsilon\lambda\lambda\omicron\upsilon\sigma\iota\nu$. — 45,21 H Dominus deus = I. — Wenn man diese ganze Liste herunterliest, so wird die eigentümliche Stellung von Hieronymus Text ziemlich deutlich. Im großen und ganzen steht er dem der Weingarter und Würzburger Fragmente sehr nahe. Sehr auffallend aber ist, daß H sich viel öfter als beide Fragmente mit I berührt, indem er gerade auch dann, wenn er sich von ihnen unterscheidet, mit I zusammensteht. Aus der Fülle der Beispiele des Zwölferbuchs, die oben angeführt sind, steht H nur an folgenden Stellen gegen I: Hos. 5,14, wo $\epsilon\sigma\tau\iota\nu$ I wohl fehlerhaft ist; — 13,13, wo aber Q^a, eine mit I verwandte Vorlage, zu H tritt; — Mi. 5,4, wo Ασσορ in B I sekundäre Korrektur ist, um den hebräischen Namen wieder herzustellen; — Jon. 4,11, wo H das durch Q^{ms} gut bezeugte $\epsilon\nu$ $\alpha\nu\tau\eta$ I vermissen läßt. Im Zwölferbuch ist also die Verwandtschaft zwischen H und I auffallend groß, und man darf hier eine sehr enge Verwandtschaft zwischen beiden annehmen. Etwas anders stellt sich die Sache in den Jesaiastellen. Hier weist H ziemlich oft Unterschiede von I auf. Sieht man näher zu, so zeigt sich in H an mehreren dieser Stellen, nämlich Jes. 29,5. 29,7 (nocte). 29,7 (Ariel). 29,13 ausgesprochen hexaplarische Korrektur. Der unkorrigierte Text wird also mit I viel mehr Übereinstimmung gezeigt haben, wenn auch einige Unterschiede bleiben mögen. Das Wichtigste ist, daß H und I nicht etwa nur bei

geläufigen, sondern auch bei seltenen Lesarten auffallend oft zusammenstehen. Daraus darf ohne Gewalt erschlossen werden, daß die griechischen Vorlagen von H und I Zwillinge sind. Wenn wir nun bedenken, daß I mit der origenistischen Septuaginta nächst verwandt ist, deren Herrschaftsgebiet zu Hieronymus Zeit Palästina war, und daß Hieronymus seine Kommentare in Palästina schrieb, so ist es sehr wahrscheinlich, daß sein lateinischer Prophetentext aus einer palästinischen, d. h. hexaplarischen Septuaginta geflossen ist. Schwerlich hat er ihn selbst übersetzt, aber wahrscheinlich im Jesaia selbst nach hexaplarischen Lesarten korrigiert. Dann hätten wir also mindestens in seinem Zwölferbuch und in Jesaia doch die Spuren seiner Revisionstätigkeit nach der Septuaginta. Die Hauptsache aber bleibt, daß in diesen Büchern H und I sich eng berühren.

Corssen¹ hat angenommen, daß Wng und Wz auf ein gemeinschaftliches Original zurückgehen, obwohl er ein Medium annehmen muß, um die Unterschiede zu erklären. Hier soll auf diese Streitfrage, die sehr minutiös ist, nicht eingegangen werden. Das Eine ist sicher, daß beide Fragmente im Zwölferbuch mit I verwandt sind. Der Einfluß der Gruppe I hat sich also weit in die abendländische Welt verbreitet. Am breitesten aber deckt sich I mit der Latina in Hieronymus Kommentarwerk zum Zwölferbuch. Hier ist unmöglich der Zufall wirksam, sondern die topographischen Verhältnisse führen darauf, daß die origenistische Septuaginta, die ja bekanntlich in Cäsarea lag, die Mutter sowohl von I als von der Latina des Hieronymus ist. Im Jeremia und Hesekielkommentar scheint auch bei Hieronymus der hexaplarische und luzianische Einfluß immer stärker zu werden. Doch mag es hier genügen, auf den Charakter des Grundbestandes dieser Latina aufmerksam zu werden. Die Geschichte der lateinischen Revisionsarbeit hat von da aus ihren Ausgang zu nehmen.

Wir wissen, daß Hieronymus sich nicht begnügte, die Latina nach den Hexapla zu revidieren, sondern daß er in Palästina zu dem großartigen Plane weiterging, das Alte Testament neu aus dem Hebräischen zu übersetzen. In gewissem

1) P. Corssen. Zwei neue Fragmente der Weingartener Prophetenhandschrift S. 18 cf. S. 27.

Sinne war das ein Parallelwerk zu dem großen griechischen Revisionswerk Luzians, das hundert Jahre früher entstand. Beide Männer haben sich mit den Hexapla eingehend beschäftigt, beide haben Hebräisch gelernt und nach dem Grundtext zu arbeiten gesucht. Aber Luzians Werk war doch keine ganz neue Übersetzung, sondern nur eine möglichst durchgreifende Bearbeitung der Septuaginta nach dem hebräischen Texte. Hieronymus ist ihm überlegen, indem er ein ganz neues Werk schuf. Und seine Mühe ist ihm von der katholischen Kirche reich belohnt worden.

Zusammenfassung.

Wenn auch zu einer umfassenden Textgeschichte der Septuaginta die in diesen Studien ausgeführten Beobachtungen nicht einmal für das Gebiet des Prophetentextes ausreichen, so erlaubt doch ihre Zusammenfassung in einem Überblick einige Einsicht in den Entwicklungsgang dieses merkwürdigen Buches. Und so sollen zum Schluß die Hauptpunkte noch einmal hervorgehoben werden.

Wie der Pentateuch, so ist auch die Prophetensammlung der Septuaginta als ein Werk der alexandrinischen Judenschaft anzusehen; auch hier hat der Auszug aus Ägypten stattgefunden. Während aber der Pentateuch mit leidlicher Sorgfalt gearbeitet ist, was jedenfalls mit seiner Bedeutung für das praktische Leben der Religion zusammenhängt, steht es mit den Prophetenbüchern anders. Hier blieb der hebräische Text auf weiten Gebieten, besonders im Jesaiabuche, ganz unverstanden, und ein Grieche hätte wenig Freude am Griechisch dieser Übersetzung gehabt. In dieser Unvollkommenheit lag ein gewichtiges Motiv für spätere Generationen, den Prophetentext nachträglich zu verbessern. Noch schwerer wog, um ihn allmählich umzugestalten, sein Verhältnis zum masoretischen Texte. Die Distanz war hier viel größer als etwa in Pentateuch, wie alle Haupthandschriften, obwohl keine den unversehrten Urtext mehr bietet, noch jetzt beweisen. Nun aber führte die kanonische Entwicklung sowohl im Judentum als im Christentum zu dem Versuche, die Distanz zwischen dem kanonisch gewordenen masoretischen Text und der Septuaginta immer mehr auszugleichen. Wann diese Entwicklung begonnen hat, kann mit Hilfe der vorliegenden Arbeit nicht entschieden werden. Die mehrfach erkennbare Verwandtschaft neutestamentlicher Zitate

mit Textformen, wie sie Theodotians Übersetzung bringt, deutet darauf hin, daß diese Übersetzung als Abschluß einer längeren Entwicklung zu gelten hat, deren Anfänge schon im neutestamentlichen Zeitalter vorliegen. Doch hätte diese Entwicklung nicht zu einer Revision, sondern zu einem vollständigen Seitenprodukt der Septuaginta hingeführt. Daß aber auch die Septuaginta selbst schon lange vor Origenes nach dem masoretischen Texte korrigiert zu werden begann, beweist Justins Kampf gegen diese Korrekturen. Sie sind im Zeitalter Bar Kochbas in voller Blüte. Das erklärt sich leicht einmal aus der wohl damals erfolgten Kanonisierung unsers masoretischen Textes und zweitens aus dem Gegensatz zwischen Juden und Christen, besonders in der messianischen Frage. Die Juden suchten damals den Christen, die des Hebräischen immer unmächtiger wurden und als Bewohner der griechischen Welt immer mehr vom Septuagintatext abhängig wurden, den Boden unter den Füßen zu nehmen, indem sie den griechischen Text bald mit Recht, bald mit Unrecht für falsch erklärten. Doch der entscheidende Anstoß zu einer Revision der Septuaginta ging nicht von den Juden aus, sondern von den Christen selbst. Diese erkannten nach und nach die kanonische Bedeutung des hebräischen Textes an und sahen sich teils aus praktischem Interesse im Kampfe mit den Juden, teils aus wissenschaftlichen Gründen veranlaßt, ihre Bibel, die Septuaginta, mit dem masoretischen Texte durchgehend zu vergleichen und danach zu ändern. Das grundlegende Werk für diese Entwicklung schuf bekanntlich Origenes mit seinen Hexapla. Die ihm vorliegende Grundgestalt des Septuagintatextes verglich er am hebräischen Texte nach Wert und Umfang. Er korrigierte vielfach die Übersetzung nach Aquila, Symmachus oder Theodotion und bezeichnete außerdem das Plus ihres Umfangs durch den Obelus, das Minus durch den Asteriscus. Während der Wegfall der Obeli in den Abschriften der hexaplarischen Septuaginta leichter zu verschmerzen ist, hat der der Asterisci vor allem mit zu der mächtigen Verwirrung beigetragen, in die der Septuagintatext nunmehr durch Vermischung mit andern Versionen geriet.

Im Gefolge von Origenes schuf etwa fünfzig Jahre später Luzian von Antiochien eine noch viel umfassendere Revision der Septuaginta nach dem masoretischen Text. Nicht nur daß er die hexaplarische Septuaginta stark verwertete, er

machte vielmehr von den hexaplarischen Paralleltexten, insbesondere von Theodotion, einen so umfassenden Gebrauch, daß er mit dieser Hilfe den Inhalt und Umfang der Septuaginta annähernd auf das Maß des masoretischen Textes brachte, was Origenes aller Wahrscheinlichkeit nach nur in noch recht unvollkommener Gestalt unternommen hatte. Luzian zog aber auch den hebräischen Text selbst zu Rate, dessen Verständnis er sich nach der ausdrücklichen Überlieferung angeeignet hatte. Endlich aber unternahm er eine durchgreifende Verbesserung der Sprachgestalt der griechischen Bibel. Er war ein Schüler des Klassizismus und verwandelte den Jargon der ursprünglichen Sprache in richtiges Griechisch. Damit tat er der werdenden Großkirche Ostroms einen gewaltigen Dienst; denn sie mochte auf die Dauer einer Bibel nicht mehr entraten, die alle diese Vorzüge der Sprache und der Gedankengleichheit mit dem hebräischen Texte aufwies, und so bildet die luzianische Revision die Grundlage des *textus receptus* im byzantinischen Reiche. Nicht so durchsichtig wie Luzians Werk ist bis auf den heutigen Tag das von Hesychius. Wenn der Codex Vaticanus wirklich der Hauptzeuge der hesychischen Revision ist, dann scheinen zwei Züge in ihr hervorzutreten. Erstens wurde sie unternommen mit Berücksichtigung der Hexapla; denn sie zeigt weithin hexaplarischen Einfluß. Zweitens aber scheint der Umfang der hesychischen Septuaginta die Kürzen der Urseptuaginta gegenüber dem masoretischen Text zu bewahren. Zu einer weiteren Schilderung Hesychs reichen die bisher beigebrachten Mittel noch nicht aus. Als Hieronymus schrieb, hatten sich die drei erwähnten Hauptrezensionen, die auf Origenes, Luzian und Hesych zurückgingen, bereits jede ihren festen Kreis erobert, Origenes in Palästina, Luzian von Antiochia bis Constantinopel und Hesych in Alexandrien und Ägypten. Doch kann kein Zweifel sein, daß sich in der späteren Zeit ihre Kreise mannigfach durcheinander schoben.

Die Geschichte der Septuaginta ist also eine Bewegung ihres Textes aus dem Maximum zum Minimum der Distanz vom masoretischen Texte. Doch ist mit dieser Hauptentwicklung, die von äußeren Einwirkungen abhängig war, die Vielgestaltigkeit der Handschriften noch nicht vollständig erklärt. Vielmehr geht ihr zur Seite eine innere Entwicklung des echten Textes in mehrere Typen, deren Entstehungsgründe

vielleicht nie vollständig und jedenfalls nicht mit Hilfe der vorgelegten Textproben erkennbar sind. Hier soll nur die Tatsache selbst hingestellt werden. Und zwar haben wir gefunden, daß aus der hypothetischen Urgestalt des Prophetentextes der Septuaginta, die sich mit der Formel $B\aleph VI + AQ II$ ausdrücken läßt, zwei Typen $B\aleph V I$ und $AQ II$ hervorgegangen sind, die eine verhältnismäßig große Selbständigkeit gegeneinander haben. Unter ihren beiderseitigen Elementen scheinen sich wieder größere und geringere Verwandtschaftsgrade zu finden. So hängen in der Gruppe $B\aleph V I$ die Elemente $V + I$ und vielleicht auch $B + \aleph$ besonders innig zusammen, wobei sich die Vettern I und $\aleph$ wieder am nächsten stehen. In der Gruppe $AQ II$ bilden die Elemente $A + II$ unzweifelhaft eine engere Einheit gegenüber Q . Die Handschrift Q hat wahrscheinlich eine recht verschlungene Entstehungsgeschichte, und ihr Verhältnis zu den anderen Haupthandschriften ist nicht ganz leicht erschöpfend zu bestimmen. Aus den beiden Hauptgruppen der prophetischen Septuaginta berühren sich am meisten die Elemente I und II in ihren besten Vertretern. Darum sind auch diese Teileinheiten meist zusammengeworfen worden. Es ist zu beklagen, daß wir die unzialischen Archetypen von I und II nicht mehr haben, sondern auf die Generation der Minuskeln angewiesen sind, um die Stammeltern zu erschließen. Sonst würde die Verwandtschaft von I und II wahrscheinlich noch mehr hervorleuchten, als jetzt geschieht. Jedenfalls haben wir der Vermutung Raum gegeben, daß die Urgestalt von I und II die Urgestalt der prophetischen Septuaginta am treuesten widerspiegeln würde. Während I und II die verhältnismäßig größte Annäherung der beiden Haupttypen aneinander und an die Urgestalt der Septuaginta aufweisen, befinden sich die Elemente B und A in der verhältnismäßig größten Entfernung voneinander. Freilich ist es vorläufig schwer, dies Urteil von der gegenwärtigen Gestalt auf die unversehrten Grundschriften B^* und A^* auszudehnen. Denn die Grundschrift B^* von ihrer vermutlich hesychischen Bearbeitung loszulösen, ist noch nicht unternommen worden. Und auch bei A sind ja eigentümliche Schwierigkeiten vorhanden, um die Grundschrift A^* von christlichen, hexaplarischen und luzianischen Zusätzen zu entfernen, weil alle diese Zusätze meist nur sporadisch und selten, wie bei Hesekiel, methodisch

erfolgt sind. Hier tut sich also ein neues Arbeitsfeld auf. Die luzianische Gruppe III endlich ist ein so verwickeltes Gebilde, daß man sie in ihrer jetzigen Gestalt den Haupttypen der echten Septuaginta nicht mehr gut eingliedern kann. Beruht doch ihr ganzes Wesen in einer systematischen Rezension. Will man trotzdem ihre echte Grundlage unterbringen, so gehört sie, wie gesagt, am ehesten zu B^{ss}V I und besonders zu I.

Alle diese Bemerkungen über das Verwandtschaftsverhältnis der besprochenen Typen und ihrer Vertreter gelten aber nur von ihrer Urgestalt, wie sie von der Rezensionsarbeit noch unversehrt zu denken ist. In ihrer gegenwärtigen Form gibt es keine einzige Handschrift, die nicht irgendwelche Spuren sekundärer Bearbeitung an sich trüge. In dem Typus B^{ss}V I ist die hexaplarische Bearbeitung am reinsten bei Gruppe I vorhanden. Wir haben gesehen, daß alle Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß wir in I eine Textform vor uns haben, deren echtes Septuagintagut dem von Origenes in den Hexapla zugrunde gelegten Septuagintatext von allen am nächsten kommt, ferner aber auch, daß sich der Umfang der in I vorliegenden hexaplarischen Bearbeitung mit der von Origenes in seiner Septuagintakolumne vorgenommenen nahezu deckt. Der Beweis dafür ruht vor allem auf den Marginalien des Marchalianus, die uns einen Einblick in viele Lesarten der hexaplarischen Septuaginta erlauben. Doch hat die hexaplarische Arbeit auch die andern Handschriften ergriffen; ohne die Hexapla ist weder B noch ^{ss} noch V erklärlich. Und auch in die Hauptgruppe AQ II hat sie hinübergespielt. Allerdings in größerem Umfange nur im Hesekiel und etwa im Jeremia, während wir im Zwölferbuch und im Jesaia hier wesentlich vorhexasplarisichen Text haben. Neben der hexaplarischen steht nun die luzianische Bearbeitung. Während sie im Typus B^{ss}V I in größerem Umfange nur auf V eingewirkt hat, sind ihre Spuren in AQ II zahlreicher. Am wenigsten gilt das von A, obwohl sie auch hier erkennbar sind, in viel weiterem Umfange von Q und II, wo besonders Jeremia und Hesekiel luzianisch gefärbt sind. An einzelnen Minuskeln der Gruppe II kann man dann sehen, wie im Laufe der Zeit der luzianische Einfluß immer stärker zu werden beginnt. Im großen und ganzen hat Luzian über Origenes den Sieg davongetragen.

In B schließlich darf nach Rahlfs die hesychische Rezension vermutet werden. Wo sie etwa sonst noch vorhanden ist, bedürfte einer Untersuchung, die sich nach Rahlfs Vorgange wohl vor allem auf die ägyptischen Volksbibeln zu richten hätte.

Wie die älteste Septuaginta aus Ägypten stammt, so scheint unter den besprochenen zwei Haupttypen der in B Σ V I enthaltene auf ägyptischem Boden entwickelt worden zu sein. Dafür spricht vor allem, daß B nach Kanon und Text eine enge Beziehung zu Ägypten hat, und, wenn hesychisch, dann auch darum für die ägyptische Provinz in Anspruch zu nehmen ist. Ferner lernen wir bei Clemens eine starke Berührung mit I kennen, und weiter deutet der Umstand, daß der Ägypter Origenes einen mit I so nahe verwandten Text in seine Hexapla aufnahm, wiederum auf Wirksamkeit von I in ägyptischem Umkreis. Und auch die Heimat von Σ scheint mindestens nicht weit von der Grenze Ägyptens zu liegen, wie ja der Sinai immer eine geschichtliche Beziehung zu diesem Lande gehabt hat. Doch von dem ägyptischen Ursprungsort hat sich der Typus B Σ V I weithin in die Mittelmeerwelt verbreitet. Durch seine Vertretung in den Hexapla mußte er in Palästina großen Einfluß gewinnen. Justins Zitate, die mit Σ im Jesaia so oft verwandt sind, führen auf sein Vorhandensein in Palästina oder gar in Rom. Der Codex Venetus und viele Abkömmlinge des Archetyps I besonders in den Catenen beweisen, daß der Typus in die Balkanhalbinsel eindrang, von wo er seinen Weg gegen Ende des Mittelalters nach Italien nahm. Und sehr merkwürdig ist schließlich, daß er durch die Übersetzung einer I sehr nahe stehenden Handschrift oder Handschriftengruppe ins Lateinische auch das Gebiet der Vetus Latina auf weite Strecken in Besitz nahm. So lassen sich seine Spuren eigentlich in der ganzen Mittelmeerwelt nachweisen.

Der zweite Haupttypus AQ II begegnet uns zuerst im ersten christlichen Jahrhundert. Welche Motive ihn neben B Σ V I haben als gesondert entstehen lassen, darüber wage ich keine Vermutung auszusprechen. Die Ablösung könnte noch in Ägypten selbst erfolgt sein. Die Tatsache, daß die vermutlich ägyptische Gruppe I besonders mit II zusammenhängt, daß das Zwölferbuch Cyrills von Alexandrien mit II eng verwandt ist und daß Q allgemein auf Ägypten zurückgeführt

wird, spricht mindestens dafür, daß der Typus AQ II in Ägypten bekannt war. Doch als sein Hauptgebiet müssen wir Syrien ansehen. Das legen namentlich die neutestamentlichen Zitate nahe, deren Verwandtschaft mit AQ II wir kennen gelernt haben. Und zwar nicht nur Palästina, wo Matthäus schrieb, sondern auch Antiochia bis nach Kleinasien hin war seine Verbreitungsfläche, was wir aus den paulinischen Schriften erschließen dürfen. In Syrien ist wohl auch der Codex Alexandrinus, der Hauptzeuge dieses Typus, letztlich zu Haus. Denn ein Beweis dafür, daß er in Ägypten geschrieben wurde, fehlt, und dagegen sprechen manche Anzeichen für seine Ausbreitung auf syrischem Gebiet. Zwar Palästina ist dann schwerlich sein Entstehungsort. Denn hier herrschte ja nach Hieronymus die origenistische Rezension, also die hexaplarische Septuaginta, von der A so weit wie kein anderer Zeuge des Prophetentextes entfernt ist. Wohl aber läßt sich Antiochia und Nordsyrien als seine Heimat denken. Denn er war, wie wir sahen, den Einflüssen der luzianischen Rezension ausgesetzt, die sich seiner aber nicht methodisch, sondern nur zufällig bemächtigten. Das erklärt sich gut, wenn er räumlich im Umkreis Luzians lag. Außerdem scheint eine gewisse Verwandtschaft zwischen A und der Peschitto vorzuliegen, die auf eine Revision der Peschitto nach einem A sehr nahestehenden Texte hinweisen könnte. Doch kann hier nur eine umfassende Untersuchung weiterbringen. Wie aber A durch seine luzianische Schattierung auf Nordsyrien hinweist, so sind auch gerade zu II gehörende Handschriften häufig luzianisch übermalt, wie 90. 106. 198. 233. [62. 147]. Zwar ist unsicher, wie weit diese Übermalung schon auf ihren Archetyp zurückgeht; doch verdient sie immerhin Erwähnung. Zu einer umfassenden Untersuchung der Ausbreitung von AQ II müßten aber die syrischen Kirchenväter herangezogen werden, und zwar unter steter Rücksicht auf die Möglichkeit, daß sie rein luzianische Texte bieten, wie dies namentlich für Chrysostomus und Theodoret angenommen worden ist. Die fortwährende Berührung mit Luzian auf nordsyrischem Gebiet macht daher die Untersuchung der Verbreitung von AQ II auf diesem Gebiete wahrscheinlich nicht leicht. Ob außerhalb Ägyptens und Syriens die Gruppe AQ II verbreitet war, soll hier nicht untersucht werden. Zur Entscheidung kommt namentlich ihr Verhältnis zu den Übersetzungen in die

Volkssprachen in Betracht. Einen Teil des Herrschaftsgebiets der byzantinisch-antiochenischen Kirche hat jedenfalls neben AQ II Luzian erobert, wenn im Gotischen, Slavischen und Armenischen sein Einfluß aufgewiesen werden kann.

Die Geschichte eines Textes gibt immer Maßstäbe ab für die Methode, nach welcher er immer vollständiger und umfassender untersucht werden muß. Aus den vorgelegten Prophetenstudien scheint zu diesem Zwecke folgendes hervorzugehen. Unsrer Textkritik wird auch ferner zu beachten haben, daß wir zwei Haupttypen gleichwertigen, echten Septuagintatextes in Rechnung stellen müssen, deren ursächliches Verhältnis zueinander noch der Aufklärung harret. Ihr einstiger Wirkungskreis wird sich nach der ältesten nachweisbaren Heimat ihrer Handschriften, vor allem aber aus den Zitaten bei kirchlichen Schriftstellern und aus Übersetzungen in Volkssprachen bestimmen, ein Prinzip, das Lagarde längst ausgesprochen und sein Schüler Rahlfs mit großer Gelehrsamkeit weiter verwertet hat. Neben diesen Haupttypen steht aber die Geschichte einer sehr verwickelten Revisionsarbeit, die dem Hauptzweck diene, Septuaginta und masoretischen Text sich möglichst anzunähern. Die Hauptstadien in diesem Prozeß sind durch die Namen Origenes, Luzian und Hesych bezeichnet, worauf uns Hieronymus hinführt. Die Arbeit dieser Männer nach Grundsatz und Umfang an den Handschriften zu studieren, wird auch in Zukunft eine Hauptaufgabe der Septuagintakritik bleiben. Von den Propheten muß die Untersuchung auf unbequemere und dornenvollere Gebiete ausgedehnt werden. Der Wechsel der Handschriften in Unzialen und Minuskeln wird hier manche Schwierigkeiten, aber auch manche neue Aussichten eröffnen. So dürfen die an den Prophetentexten gefundenen Maßstäbe als Hilfsmittel genommen werden, um auch die Erkenntnis der übrigen Textgebiete des Alten Testaments zu erschließen.

Druckfehler.

Seite 49 Zeile 20 von oben lies: ergeben statt vergeben.

Seite 50 Zeile 16 von unten lies: $\aleph$ mit B gegen AQ statt $\aleph$ mit $B[Q]$ gegen A.

Seite 73 Zeile 6 von unten lies: $\aleph$ פֶּרֶת [ר] statt $\aleph$ מֶרֶת [ר].

Inhalt.

	Seite
Einleitung	1
A. Textproben	
I. Die hexaplarische Gruppe (I)	5
II. Die vorhexaplarische Gruppe (II)	17
III. Die luzianische Gruppe (III)	31
B. Textverhältnis	
I. Die Unzialen	44
1. Vaticanus (B)	44
2. Sinaiticus (Ⲛ)	49
3. Alexandrinus (A) und Marchalianus (Q)	54
4. Venetus (V)	59
II. Die Minuskeln	61
1. Die hexaplarische Gruppe (I)	61
2. Die vorhexaplarische Gruppe (II)	69
3. Die luzianische Gruppe (III)	76
C. Textgeschichte	
I. Der Kreis von AQ II	89
1. Das Neue Testament	89
2. Cyrills Zwölferbuch	98
II. Justin der Märtyrer	103
III. Der Kreis von BⲚ I	112
1. Ägypten	112
2. Vetus Latina	119
Zusammenfassung	127

